

# Das Goldiner Tageblatt

ist  
das amtliche Anzeigenblatt der Kreis-  
behörden u. der Stadtbehörden Soldin.

**Es** unterrichtet seine Leser über alle Vorkommnisse und Neuigkeiten aus der Heimat und weiteren Umgegend in kürzester Zeit.

**Es** erscheint wie die Großstadtblätter täglich.

**Es** unterrichtet so schnell wie sie über Innen- u. Außenpolitik, so daß Sie alles, was in der Welt und im Vaterlande vorkommt, ebenso schnell erfahren, wie etwa aus den teuren Großstadtzeitungen.

**Es** bringt wertvolle Beilagen, die über Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Viehzucht und Hauswirtschaft lehrreiche Artikel und Abhandlungen enthalten.

**Es** bringt wie alle Großstadtzeitungen einen interessanten Roman.

**Es** ist ein vorzügliches Anzeigenblatt für Käufer wie Verkäufer.

**Es** trägt endlich durch seine neueste einmal regelmäßig in der Woche erscheinende Beilage

## „Heimatblätter des Kreises Goldin“

der Forderung des Tages Rechnung und erzählt seinen kleinen und großen Lesern aus der Geschichte und Heimat des Kreises Goldin. Reicher als mancher Heimische denkt, flieht der Sagenborn in unserm Kreise. Interessant und lehrreich wie kaum in einem anderen Teile unseres Vaterlandes ist unsere Heimatgeschichte. Wer möchte davon nicht hören. So wird unser „Gold. Tageblatt“ ein rechtes Heimatblatt werden.

## Verzeichnis wichtiger Behörden usw. im Kreise Goldin.

**Kreishaus in Goldin, Bahnhofstraße 15/16.**

Fernsprecher: Soldin 48 und 92.

Nach Anruf einer der obigen Nummern meldet sich die Fernsprechzentrale, die jeden gewünschten Anschluß mit den in dem Kreisjahse vorhandenen Abteilungen der staatlichen wie der kommunalen Kreisverwaltung sofort herstellt.

**I. Kreisbehörden. Landrat:** von Salbern, Soldin, Bahnhofstraße 15/16.

Kreissekretär: Pusch.

**Kreisausschuß:** Vorsitzender: der Landrat.

Mitglieder des Kreisausschusses: Gutbesitzer Stavenhagen in Eichwerder bei Soldin, Rittergutsbesitzer Müller in Wusterwitz bei Ringenwalde Nm., Rentner Salzwedel in Berlinchen, Bauerngutsbesitzer Franke in Ringenwalde Nm., Schuhmacher Stahl in Lippehne, Bauunternehmer Morgenthal in Bernstein.

Kreisausschußobersekretär: Berkholz.

**Kreistag:** Vorsitzender: Landrat von Salbern in Soldin. Mitglieder: Kaufmann Bahr in Soldin, Lehrer Berndt in Woltersdorf, Sanitätsrat Dr. Bodenstein in Lippehne, Kaufmann Gradnauer in Berlinchen, Bürgermstr. Haake in Bernstein, Sanitätsrat Hampel in Soldin, Fabrikbesitzer Jahnke in Berlinchen, Landarbeiter Just in Hohengrape, Landwirt Koschinski in Carzig Nm., Landwirt Krause in Groß-Jahlenwerder, Schlosser Krezler in Berlinchen, Schneidermeister Hermann Krüger in Berlinchen, Arbeiter Kurth in Soldin, Rittergutsbesitzer Künkel in Zollen, Gemeindevorsteher Lippert in Groß-Jahlenwerder, Ansiedler Loos in Liebenfelde, Rittergutsbesitzer Nicolas in Rostin, Schafmeister Preß in Zernikow, Sattlermeister Schlecker in Lippehne, Schuhmacher Stahl in Lippehne, Oberamtmann Thilo in Gollin, Kreissparkassendirektor Vielbaum in Soldin, Postschaffner Wolff in Lippehne.

**Kreisdeputierter:** Rittergutsbesitzer Müller in Wusterwitz.

**Sparkasse des Kreises Goldin:** Soldin Nm., Bahnhofstr. 15/16, im Kreisshaus.

Direktor: Vielbaum.

Nebstellen in: Bernstein, Verwalter: Lehrer Schütt; Claudorf, Verwalter: Lehrer Knospe; Rosenthal: Verwalter: Lehrer Sonntag; Staffelde, Verwalter: Lehrer Wegener.

\* **Rentnerbund, Ortsgruppe Soldin.** Am Donnerstag, den 2. Dezember, nachmittag 2,30 Uhr, findet im Landbundhaus eine große Protestversammlung statt. Alle Mitbürger, die noch ein Herz für die armen Rentner haben, werden gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen.

\* **Missions-Nähverein Soldin.** Die nächste Zusammenkunft findet am Freitag, den 3. Dezember, von  $1\frac{1}{2}$  Uhr ab im Saal des Landbundhauses statt. Gleichzeitig werden die noch fehlenden Beiträge erbeten.

\* **Der Landbund, Ortsgruppe Soldin,** hat Sonnabend, abds.  $8\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung im Landbundhause.

\* **Nachweisung.** Am 3. Dezember findet bei Probst die Nachweisung der Meß- und Wiegegeräte statt. Im Rathauszimmer 3 können nähere Auskünfte eingeholt werden (Siehe auch Anzeige in heutige Nummer).

ings und Via de Putti genannt. Der Film „Variete“ gehört ganz unstrittig zu den besten, die mit ähnlicher Richtung gestellt worden sind.

\* **Kentnerbund, Ortsgruppe Soldin.** Am Donnerstag, den 2. Dezember, nachmittag 2,30 Uhr, findet im Landbundhaus eine große Protestversammlung statt. Alle Mitbürger, die noch ein Herz für die armen Kentner haben, werden gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen.

\* **Missions-Nähverein Soldin.** Die nächste Zusammenkunft findet am Freitag, den 3. Dezember, von 1/4 Uhr ab im Saal des Landbundhauses statt. Gleichzeitig werden die noch fehlenden Beiträge erbeten.

\* **Der Landbund, Ortsgruppe Soldin,** hat Sonnabend, abds. 8 1/2 Uhr Versammlung im Landbundhause.

\* **Nacheichung.** Am 3. Dezember findet bei Probst die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte statt. Im Rathauszimmer 3 können nähere Auskünfte eingeholt werden (Siehe auch Anzeige in heutige Nummer).

## Berlinchen und Umgegend

Eine drollige Geschichte ereignete sich am Sonnabend im Anschluß an den Wochenmarkt, der in letzter Zeit besonders zahlreich von Ferkelverkäufern besucht wird. Öffnet da ein Händler die Tür seines Wagens, um einen der quiekenden Inassen zu entnehmen. Gleichzeitig aber springt ein zweites Ferkel mit heraus und rennt so schnell es kann die Nebenrichtstraße entlang, gefolgt von einer Schar jubelnder Schulbuben, die gerade auf dem Wege zur Schule waren. An der Ecke der Kleinen Wasserpfortstraße wird es zurückgeschreckt und eilt nun diese Straße hinab zum Wassertorplatz. Nachdem es hier eine Weile hin- und hergejagt worden war, wird es von zwei besonders eifrigen Burschen in die Enge getrieben, sodaß es nicht mehr entgehen konnte. Kurz entschlossen stürzt es sich in kühnem Bogen in den See und schwimmt munter grunzend auf die Schwanenfamilie zu, die aber, sehr erstaunt ob des neuen Zuwachses von einem so eigenartigen „Schwimmvogel“, schleunigst weit auf den See rudert, immer von dem unternehmungslustigen Ferkel begleitet. Allmählich aber scheint dem das kalte Wasser unangenehm zu werden und laut quiekend eilt es dem schützenden Ufer zu, wo es von seinem inzwischen herbeigerufenen Eigentümer seelenruhig in Empfang genommen wurde.

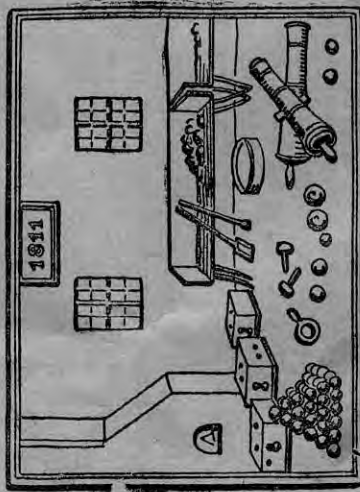
## Aus dem Kreise

**Staffelde.** (Silberhochzeit.) Am Donnerstag den 2. Dezember feiert der Landwirt und Fleischbeschauper Klemm mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Die besten Wünsche für zunächst noch weitere 25 Jahre!

**Staffelde.** (Der Männergesangverein) feiert am kommenden Sonntag sein Winterkonzert. Die Hervor-

## Eiserne Neujahrs-Glückwunschkarten.

Es ist eine alte lebenswürdige Sitte, seiner Mutter und seinem Vater, Schwestern und Brüdern und all den andern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahresbeginn, zum Namenstage und zu den Geburtstagen einen Glückwunsch darzubringen. Seit Jahren schon begnügen sich die gebildeten Schichten mit einer schlichten Formel ohne jedes Beiwerk, einer Kleinkunst von Bild und Wort, sie schicken eine Visitenkarte oder ein Telegramm. So, viele wählen auch den bequemsten Weg und tauschen sich durch eine Spende an die Armen los von der Verpflichtung, nicht zu schweigen und in den allgemeinen Chorus mit einzustimmen, der ihnen vielleicht zu laut und verkehrt sein fröhliches und derbes „Profit Neujahr“ in die Ohren schreit.



Wie wichtig solche Dinge einst genommen wurden, geht aus der Tatsache hervor, daß im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts Glückwunschkarten aus Eisen angefertigt wurden. Und zwar nicht nur dünne Blechkarten, sondern schöne Gewerke mit hochinteressantem Relief Schmuck, dem eine gewisse künstlerische Qualität zugebilligt werden muß. Es ist nicht ohne Interesse, daß sie gerade in der preussischen Hauptstadt, in Berlin, hergestellt wurden. Und zwar tauchen sie zum erstenmal auf, als die ganze Kulturwelt in Waffen und

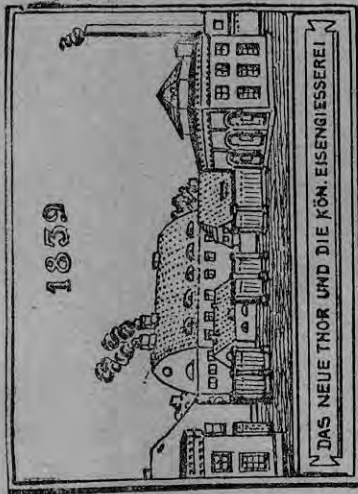
Eisen kart, als der forsjiche Eröberer den leichniedigen Seiten des Photofotektalters ein für allemal ein gründliches Ende bereitetete. Wir glücklichen Nachkommen können uns nur eine Vorkstellung davon machen, wie sehr unsere Vorfahren unter der Tyrannei der Eröberer und all der Unbill der Kriege zu leiden hatten. Sie empfanden ihre Zeit wohl wirklich als eine eiserne, die hart und schwer auf ihnen lastete. Und gerade die höchsten Kreise wurden damals vom Unglück der Zeiten nicht verschont.

So ist denn wohl zu verstehen, daß die königliche Eisen-gießerei sich besonders hervortun wollte und für die Angehörigen des königlichen Hauses sowie für einige hohe Staatsbeamte jene Glückwunschkarten anfertigen ließ, die zwar ein Zeichen von der erreichten Kunstfertigkeit und Leistungsfähigkeit sein sollten, die aber auch zugleich ein klassisches Kulturdokument ersten Ranges sind. Schon das Material deutet, wie gesagt darauf hin, daß zwischen der luxuriösen Sphäre



des Rokoko und der romantischen bürgerlichen Sphäre der Wiederherstellung eine harte Periode sich abgespielt hat. Auch in der Darstellung der Karten kündigt sich bald die Zeit und das, was sie am meisten beschäftigte, unzweideutig an. Im Jahre 1807 ward noch die Gießerei selbst abgebildet: ein einstöckiges, langgestrecktes, hochbedachtes Gebäude in der Art der alten Manufakturen. Aber im Jahre 1811 wird eine Glückwunschkarte aus Eisen verfertigt, die ganz kriegerisch ist und ohne

Scheu das ausdrückt, was die Gemüter bewegt und was ihre stille, heißgährende Hoffnung ist.



Die Karte von 1815 verkündet denn auch stolz: „Gott Gott kam Sieg, Gott segne Land und König.“ Auf der Karte ist das Brandenburger Tor mit dem wiedergeholten Siegeswagen zu sehen. Ebenso eine Abbildung der berühmten gewordenen eisernen Trauringe, die damals an die Opferwilligen für Goldreifen gegeben worden waren. Auch ein Grabmal, dessen Leier und Schwert an den im Kriege gefallenen Theodor Körner erinnert, und andere Grabmale zum Ruhme der gefallenen Sieger sind abgebildet. Bemerkenswert ist, daß auch wieder Geräte des Friedens auftauchen: eine der ersten Maschinen, deren Bestandteile gewiß in der Gießerei hergestellt worden waren, ist bei ihnen uns recht ungeschickt erscheinenden Linien zu erkennen.

Eine der letzten Karten zeigt das Bahnhofsgebäude der Berlin-Hamburger Bahn im Jahre 1848. Dann schließen die eisernen Glückwunschkarte ab, die immer in feinen ledernen Etuis in ganz wenigen Exemplaren verpackt wurden.

Sie stellen ein hochinteressantes Zeitdokument dar, ergänzen die vieler sehr niedlichen und süßlichen Glückwunschkarte der Wiederherstellung in eigenartiger Weise und lassen wohl den Wunsch aufkommen, daß auch unsere Zeit wieder Werte der Kleinkunst von solcher künstlerischer Leistung erhalten möge.

## Bis 31. März 1927 ermäßigte Agrar- und Mehlzölle.

Im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages wurden die Verordnungen beraten, welche die Regierung zwecks Aufrechterhaltung der geltenden ermäßigten Agrar- und Mehlzölle für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1927 zu erlassen beabsichtigt. Die Verordnungen wurden von deutschnationaler Seite stark bekämpft mit der Begründung, daß die darin enthaltenen Zölle unzulänglich seien. Bei der Abstimmung wurde den Verordnungen von der Mehrheit zugestimmt. Dagegen stimmten Deutschnationale, Völkische und Kommunisten.

**\* Der Sportverein Soldin e. V.**, ladet durch Inserat in heutiger Nummer seine große Familie, besonders die Eltern, zu seiner Weihnachtsfeier am Sonnabend, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Viktoriagarten“ ein. Am Freitag, abends 8 Uhr haben sich sämtliche Mitwirkende, sowie das Festkomitee und der Vorstand noch einmal im Viktoriagarten zu einer letzten Probe und Besprechung usw. einzufinden. Die Feier wird wieder einen harmonischen Verlauf in weihnachtfroher Stimmung nehmen. Gern erinnert man sich der vorjährigen Weihnachtsfeier, die einen überfüllten Saal aufwies und wohl bewiesen hat, daß der Sportler trotz aller harten Kämpfe auf dem Rasen sich ein empfängliches Gemüt für unser schönes Weihnachtsfest bewahrt hat. Auch in diesem Jahre werden die Schüler und Damen bemüht bleiben, alles zum guten Gelingen einzusetzen. Bewährte Kräfte Soldins haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und den Abschluß bildet eine gemeinsame Kaffeetafel mit einer Schülerbescherung, der sich eine Geschenkteilung durch den Weihnachtsmann für die Erwachsenen anschließen soll. Geschenke bittet der Verein — mit der Aufschrift des Empfängers versehen — an den Vorstand abzugeben. Evtl. können dieselben auch am Sonnabend abend an ein am Saaleingang stehendes Komitee abgegeben werden. Die Mitglieder und Gäste werden herzlich gebeten, recht viele Pakete zu spenden; selbstverständlich brauchen es nur Kleinigkeiten zu sein, die, von lieber Hand geschenkt, sicherlich viel Freude machen werden.

**\* Jünglingsverein, Jungmädchenbund.** Zur Weihnachtsfeier, Donnerstag, 16. Dezember, sind sämtliche Mitglieder eingeladen. Nichterscheinende wollen sich vorher beim Vereinsleiter entschuldigen. Der Beginn ist auf 8 Uhr (pünktlich) festgesetzt; der Schluß des Christspiels wird etwa um 9.45 Uhr sein. Die Kaffeetafel wird ungefähr bis 12 Uhr dauern.

**\* Mütterberatung.** Donnerstag, den 16. Dezember, nachmittags von 2—3 Uhr ist Mütterberatungsstunde in der Turnhalle.

**\* 1. Nass. Inf.-Reg. 87.** Bereits vor mehreren Monaten hatte sich dem Beispiel vieler Regimenter folgend, aus den Angehörigen des 1. Nass. Inf.-Reg. 87 und seiner Feldformationen ein Denkmalsauschuss in Frankfurt a. M. gebildet, der die Arbeiten zur Errichtung eines Ehren Denkmals für die gefallenen und gestorbenen 87er des aktiven, des Reserve-Landwehregiments, des Ersatz-Bataillons und Kriegsformationen (J.-R. 186, 223, 253, 468 etc.) in Mainz, der alten Garnison des Stammregiments, übernommen hatte. Wie wir erfahren, hat die Tätigkeit des Ausschusses bis heute sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Der Ausschuss richtet erneut an alle Angehörige, Hinterbliebenen und Freunde des Regiments, die bisher ihre Anschrift noch nicht mitgeteilt haben, die herzliche Bitte, sich sofort mit Kamerad Dr. de Haan, Frankfurt a. M., Bruchfeldstr. 15, in Verbindung zu setzen, da bereits

Einmal ab von der „richtigen“ Geschäftsstraße, gehe man ruhig

bers, Vic. Walter Wendland stellt zum ersten Male die Frömmigkeit in Berlin um 1700 dar. Es wird darin festgestellt, daß in dieser Zeit von einer wirklichen Union der beiden evangelischen Schwesterkirchen noch nicht die Rede war. Für die Ortsgeschichte der Mark, insbesondere der weiteren Umgebung Berlins, ist der Aufsatz von Viktor Herold über die ersten lutherischen Kirchensituationen der Jahre 1540—45 von Bedeutung.

## Ver Schm elzung der Deutschen Jagdverbände

Mit. Die Einigung zwischen der Deutschen Jagdkammer und dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein ist von dem Ausschuß, der mit dieser Aufgabe von beiden Organisationen betraut war, vereinbart worden. Beide Verbände sind darin einig, daß das Ziel, die Schaffung einer auf gesetzlicher Grundlage aufgebauten Reichsjagdkammer, mit Energie verfolgt werden muß. Ein weiterer Ausschuß soll die Vorarbeiten für den neuen Spitzenverband bis zum 20. Januar 1927 fertigstellen. Dieser bildet die Fortsetzung der Deutschen Jagdkammer. Alle Meinungsverschiedenheiten der bisherigen beiden Verbände sind durch die Einigung ein für alle Mal erledigt.

## Bis 31. März 1927 ermäßigte Agrar- und Mehlzölle.

Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurden die Verordnungen beraten, welche die Regierung zwecks Aufrechterhaltung der geltenden ermäßigten Agrar- und Mehlzölle für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1927 zu erlassen beabsichtigt. Die Verordnungen wurden von deutschnationaler Seite stark bekämpft mit der Begründung, daß die darin enthaltenen Zölle unzulänglich seien. Bei der Abstimmung wurde den Verordnungen von der Mehrheit zugestimmt. Dagegen stimmten Deutschnationale, Völkische und Kommunisten.

\* Der Sportverein Soldin e. V., ladet durch Inserat in heutiger Nummer seine große Familie, besonders die Eltern, zu seiner Weihnachtsfeier am Sonnabend, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Viktoriagarten“ ein. Am Freitag, abends 8 Uhr haben sich sämtliche Mitwirkende, sowie das Festkomitee und der Vorstand noch einmal im Viktoriagarten zu einer letzten Probe und Besprechung usw. einzufinden. Die Feier wird wieder einen harmonischen Verlauf in weihnachtstropher Stimmung nehmen. Gern erinnert man sich der vorjährigen Weihnachtsfeier, die einen überfüllten Saal aufwies und wohl bewiesen hat, daß der Sportler trotz aller harten Kämpfe auf dem Rasen sich ein empfängliches Gemüt für unser schönes Weihnachtsfest bewahrt hat. Auch in diesem Jahre werden die Schüler und Damen bemüht bleiben, alles zum guten Gelingen einzusetzen. Bewährte Kräfte Soldins haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und den Abschluß bildet eine gemeinsame Kaffeetafel mit einer Schülerbescherung, der sich eine Geschenkteilung durch den Weihnachtsmann für die Erwachsenen anschließen soll. Geschenke bittet der Verein — mit der Aufschrift des Empfängers versehen — an den Vorstand abzugeben. Evtl. können dieselben auch am Sonnabend abend an ein am Saaleingang stehendes Komitee abgegeben werden. Die Mitglieder und Gäste werden herzlich gebeten, recht viele Pakete zu spenden; selbstverständlich brauchen es nur Kleinigkeiten zu sein, die, von lieber Hand geschenkt, sicherlich viel Freude machen werden.

\* Jünglingsverein, Jungmädchenbund. Zur Weihnachtsfeier, Donnerstag, 16. Dezember, sind sämtliche Mitglieder eingeladen. Nichterscheinende wollen sich vorher beim Vereinsleiter entschuldigen. Der Beginn ist auf 8 Uhr (pünktlich) festgesetzt; der Schluß des Christspiels wird etwa um 9.45 Uhr sein. Die Kaffeetafel wird ungefähr bis 12 Uhr dauern.

\* Mütterberatung. Donnerstag, den 16. Dezember, nachmittags von 2—3 Uhr ist Mütterberatungsstunde in der Turnhalle.

\* 1. Nass. Inf.-Reg. 87. Bereits vor mehreren Monaten hatte sich dem Beispiel vieler Regimenter folgend, aus den Angehörigen des 1. Nass. Inf.-Reg. 87 und seiner Feldformationen ein Denkmalsausschuß in Frankfurt a. M. gebildet, der die Arbeiten zur Errichtung eines Ehren Denkmals für die gefallenen und gestorbenen 87er des aktiven, des Reserve-Landwehrregiments, des Ersatz-Bataillons und Kriegsformationen (Z.-R. 186, 223, 253, 468 etc.) in Mainz, der alten Garnison des Stammregiments, übernommen hatte. Wie wir erfahren, hat die Tätigkeit des Ausschusses bis heute sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Der Ausschuß richtet erneut an alle Angehörige, Hinterbliebenen und Freunde des Regiments, die bisher ihre Anschrift noch nicht mitgeteilt haben, die herzliche Bitte, sich sofort mit Kamerad Dr. de Haan, Frankfurt a. M., Bruchfeldstr. 15, in Verbindung zu setzen, da bereits

Cinmal ab von der „richtigen“ Geschäftsstraße, gehe man ruhig weiter hinauf. Man steht dann bald vor Post's Puppenwerkstatt am Markt. Eine nicht unwichtige Sache für diese Tage, denn unsere kleinen Puppenmütterchen sehen gern „richtige“ Haare auf den geduldigen Porzellanköpfchen ihrer Lieblinge.



**Wohin? Wohin? Wohin?**

„Ich gehe nach Soldin zu **Leopold Isaacsohn**, dort ist großer Inventur-Ausverkauf!“

# Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt am 3. Januar 1927 und endet am 17. d. Mts.

In allen Abteilungen meines gesamten Warenlagers habe ich die Preise bedeutend ermäßigt, so daß es jedem möglich ist, seinen Bedarf bei mir zu decken. Es gelangen nur gediegene und gute Qualitäten enorm billig zum Verkauf.

Bitte die Preise in meinem Schaufenster zu beachten.

## **L. Isaacsohn, Soldin Nm.**

Richtstraße 75

\*

Spezialhaus für Herren-Konfektion und Schuhwaren

\*

Richtstraße 75

Viel Glück im neuen Jahr wünsche ich meiner werten Kundschaft, sowie

PIANOS

Herzlichen Dank

Danksagung.

Meiner werten Kundschaft allen  
Freunden und Bekannten zum  
Jahreswechsel die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche

Familie Hermann Mechtel  
Staffelde

**W**eitere Glückwunsch-Anzeigen in der  
1. Haupt-Beilage der heu-  
igen Ausgabe!



Drei schwere, gänige  
**Ackerpferde**,  
4-13 jährig, sehr gezogen, stehen wegen  
Einfstellung von Nachwuchs zum Verkauf.

**Dominium Zollen.**

**Seimatkalender**  
für den Kreis Soldin  
Buchhandlung der Soldiner Zeitung, O. w. b. D.

**E. F. Gruss,**  
Frankfurt (Oder)  
Bahnhofstraße 23/24  
69 Jahre bestehend.

**Mittags-**

und  
**Abendlich**

zu soliden Preisen  
empfiehlt

**Frau Hermann,**  
Markt 9.

**Corosbesein,**  
**Haarfarbein,**  
**Stroßensein,**  
**Schrubber,**  
**Scheuerbürsten**

in größter Auswahl  
und bester Qualität  
empfiehlt

**Karl Jesuiter,**  
Soldin, Klosterstr. 3.

**Der Vorstand**  
**des Auguste-Victoria-Hauses.**  
R. Bieling.

**Aelteste reellste Bezugsquelle**

für  
**neue Gänsefedern** aus erster  
Hand!

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans ruft mit allen  
Daunen p. Pfd. 2,50, beste 3,50  
Pr. Halbdaunen p. Pfd. 5, -  
Dreiviertel Daunen la 6,75  
Weiche zarte Voldaunen 9,75, 11, -  
Mit d. Hand, er. Fed. m. Daunen 4, - 5, -  
Beste zart und weich 6,00, 5,75  
Rein weißer Daunenschleiß 8,25, 7,50

**Firma**  
besteht  
**86**  
Jahre.

Versand gegen Nachn. von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgelallendes nehme auf meine Kosten zurück.

**J. Graupe, Neu Trebbin 114**  
(Oderbruch).  
Gegr.  
1841

**Basen**

gibt ab  
**Otto Pahl.**

Jhre  
Blehdose  
empfindlich  
50 Pfg.  
zu haben



Meiner werten Kundschaft, allen  
Freunden und Bekannten zum  
Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche  
und Segenswünsche

Familie Hermann Mechtel  
Staffelde

**W**eitere Glückwunsch-Anzeigen in der  
1. Haupt-Beilage der heu-  
tigen Ausgabe!



Drei schwere, gänze

**Ackerpferde,**

4-13 jährig, selbst gezogen, stehen wegen  
Einfstellung von Nachwuchs zum Verkauf.

**Dominium Zollen.**

**Seimatkalender**

für den Kreis Soldin  
Buchhandlung der Soldiner Zeitung, G. m. b. H.

**E. F. Gruss,**

Frankfurt (Oder)

Bahnhofstraße 23/24  
69 Jahre bestehend.

**Mittags-**

und

**Abendtisch**

zu soliden Preisen  
empfiehlt

**Frau Hermann,**  
Markt 9.

**Cocosbesein,**

**Haarfarbein,**

**Straßensein,**

**Schrubber,**

**Scheuerbürsten**

in größter Auswahl  
und bester Qualität  
empfiehlt

**Karl Jesuiter,**  
Soldin, Klosterstr. 3.

Leihzahlungen nach Wunsch  
bis 2 1/2 Monate.

**Der Vorstand**  
**des Auguste-Victoria-Hauses.**  
R. Bieling.

**Aelteste reellste Bezugsquelle**

für

**neue Gänsefedern**

aus erster  
Hand!

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans rupft mit allen  
Daunen p. Pfd. 2,50, beste 3,50

**Firma**  
besteht

**86**

Jahre.

Pr. Halbdaunen p. Pfd. 5,-  
Dreiviertel Daunen la 6,75

Weiche zarte Volldaunen 9,75, 11,-  
Mit d. Hand, er. Fed. m. Daunen 4,-, 5,-  
Beste zart und weich 6,00, 5,75

Rein weißer Daunenschleiß 8,25, 7,50

Rein weißer Daunenschleiß 8,25, 7,50  
Versand gegen Nachn. von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgelaltes nehme auf meine Kosten zurück.

**J. Graupe, Neu Trebbin 114**  
(Oderbruch).  
Gegr. 1841

**S a s e n**

gibt ab

**Otto Pahl.**

Bleddose  
empfindlich  
50 Pfg.  
zu haben

Jhre

Aelteste reellste Bezugsquelle

für

neue Gänsefedern aus erster Hand!

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans rupft mit allen

Firma

besteht

86

Jahre.

Daunen p. Pfd. 2,50. beste 3,50

Pr. Halbdaunen p. Pfd. 5,—

Dreiviertel Daunen Ia 6.75

Weiche zarte Volldaunen 9,75, 11.—

Mit d. Hand. er. Fed. m. Daunen 4,—, 5,—

Beste zart und weich 6 00, 5,75

Rein weißer Daunenschleiß 8,25. 7,50

Versand gegen Nachn. von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgetallendes nehme auf meine Kosten zurück,

J. Graupe, Neu Trebbin 114  
(Oderbruch).

Gegr.

1841

Lages gewidmet, während der übrige Inhalt im munteren Plauderton über die Schwelle schreitet, wie immer für Jeden in der Familie etwas darbietend. —

So wolle die heutige Ausgabe durch ihren reichhaltigen, interessanten und unterhaltenden Lesestoff die Neujahrstage verschönern helfen — und schon die ersten Tage im neuen Jahre zu recht angenehmen machen. — Frohe Festtage!

**Viel Glück im neuen Jahr  
und gute Gesundheit!**



### Das Wirtschaftsjahr 1926 des Kreises Soldin

Das vergangene Jahr war auch für die heimische Wirtschaft ein Krisenjahr. Davon spricht nichts eindringlicher als die Statistik unseres Arbeitsamtes:

Der Kreis Soldin unterstützte am:

1. 1.	26	646	Vollerwerbslose mit	1328	Angehörigen
15. 1.		648	"	1215	"
1. 2.		762	"	1371	"
15. 2.		660	"	1211	"
1. 3.		624	"	1064	"
15. 3.		512	"	908	"
1. 4.		336	"	584	"
15. 4.		249	"	399	"
1. 5.		237	"	376	"
15. 5.		154	"	249	"
1. 6.		159	"	247	"
15. 6.		117	"	198	"
1. 7.		104	"	168	"
15. 7.		182	"	349	"
1. 8.		147	"	296	"
15. 8.		69	"	127	"
1. 9.		95	"	205	"
15. 9.		89	"	180	"
1. 10.		23	"	31	"
15. 10.		33	"	42	"
1. 11.		100	"	209	"
15. 11.		158	"	398	"
1. 12.		387	"	757	"
15. 12.		469	"	831	"

\* **Personalien.** An das hiesige Amtsgericht versetzt wurde Justizobersekretär Krüger aus Landsberg.

\* **Postdienst zu Neujahr.** Am Neujahrstage werden gewöhnliche Briefe, Einschreib- und Wertbriefe und auch Geldbeträge wie an Werktagen zugestellt, also auch nach den Land-  
Der übrige Postdienst wird wie an anderen Festtagen

Schützen-  
bei Gast-  
end- und  
-Kapelle  
dorf.  
end- und  
e, wenn  
er?  
hin?  
1.)  
äußerlich  
us dem  
Aber  
Und  
her, du  
cht des  
euchtet.  
t, was  
errissen  
Partei-  
nd ver-  
enossen.  
wall der  
illst Du  
och alle  
d, auf  
en Sie  
ng und  
s mehr  
aß die  
volsge-  
Aus  
ewerb-  
hat der  
ie uns  
te der  
nachen.  
Schiffe  
iß und  
Nur  
rieren.  
arktes.  
wir?  
Bohltat  
rbeits-  
n und  
für die  
röhllich  
Glück,  
err, laß  
einem  
Wir  
last die  
orgten.  
rug der  
Bangen  
s blieb  
stet.

und  
Der  
er ge  
6  
schon  
ben:  
hiesige  
verpa  
nur h  
her g  
Jagd  
läuft,  
gutsbe  
und es  
wieder  
wirtsch  
kommt  
Gutsch  
erledig  
genötig  
turen i  
stellt d  
zur Ve  
den an  
nicht v  
lustige  
nach h  
teilhaft  
Stunden  
Zol  
gehalten  
Strecke.  
Ba  
Zeit ve  
Bermut  
unerhrl  
man G  
gehend  
Van  
jähriger  
Vater n  
sich in d  
abschmet  
Tri  
wandert  
war er  
gerückter  
in der e  
und ein  
Schal.  
Es soll  
Arn  
dreitägig  
nenten  
Berlin  
Ministe  
erste R  
By  
und Ge  
hat Ko  
die Leid  
Cü

gespieltes Soldatenstück und zum Schluß dankte der Vorsitzende, Kam. W. Groth, allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

**Bippelne.** (Der Militär-Verein) hatte eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Mitglieder veranstaltet. Prologe und Duette vorgetragen von den Kleinen umrahmten die schöne Feier. Der Vorsitzende, Kamerad Seefeldt, hielt die Festrede. Bei der darauffolgenden Bescherung leuchteten die Augen der Kinder, als sie die zahlreichen Geschenke bekamen, die ihnen der Weihnachtsmann noch nach dem Fest aufgebaut hatte.]

**Bernstein.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Nach neuerer Verlautbarung soll die Gewerbliche Fortbildungsschule nicht erst am 1. April sondern schon mit Beendigung der Weihnachtsferien den Unterricht eröffnen.

**Bernstein.** (Der Turnverein) veranstaltete am 2. Weihnachtsfeiertag einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Rektor Büttner, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Mit wohlklingender Stimme sang die Turnerin Brunhilde Dierenfeldt ein Weihnachtsgedicht vor. Sehr schön wurde von Georg Kahl-Berlinchen der Sologesang „Herbstzeit am Rhein“ vorgetragen. Dann öffnete sich die Bühne zu dem dreiaktigen Lustspiel „Der keusche Lebemann“. Jeder Spieler gab sein Bestes hin, die Leistungen in den Hauptrollen waren ausgezeichnet. Gutes Spiel und urkomische Handlung riß die Zuschauer oft zu stürmischem Beifall hin. Anschließend trat der Tanz in seine Rechte, der alt und jung bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Auf diesen Abend kann der Turnverein mit vollster Zufriedenheit zurückblicken.

**Gr.-Fahlenwerder.** (Vom Wagen gestürzt.) Der Fleischerlehrling R. Bernke von hier, der bei dem Fleischermeister Göttel in Nesselgrund ist, mußte mit Fuhrwerk nach Ludwigruh fahren, wobei er im Walde so unglücklich vom Wagen gefallen ist, daß er sich den Fuß gebrochen hat. Er ist nach dem Krankenhaus in Soldin gebracht worden.

### Voraussetzung für die Befreiung von der Wertzuwachssteuer.

In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden ersucht, dafür zu sorgen, daß für diejenigen Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf der in den Jahren 1922—1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke zum Gegenstand haben und künftig bis zum 1. Juli 1927 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird, sofern der Erwerber der frühere Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

### Die Kinderzulagen im besetzten Gebiet.

Nach einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern macht dieser die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß die nach den geltenden Grundgesetzen für Kinder vorgesehene Besatzungszulage grundsätzlich dann gewährt werden kann, wenn dem Bezüher der Kinderzulage oder Kinderbeihilfe Besatzungszulage zusteht. Es wird also kein Unterschied gemacht, ob sich das Kind, etwa

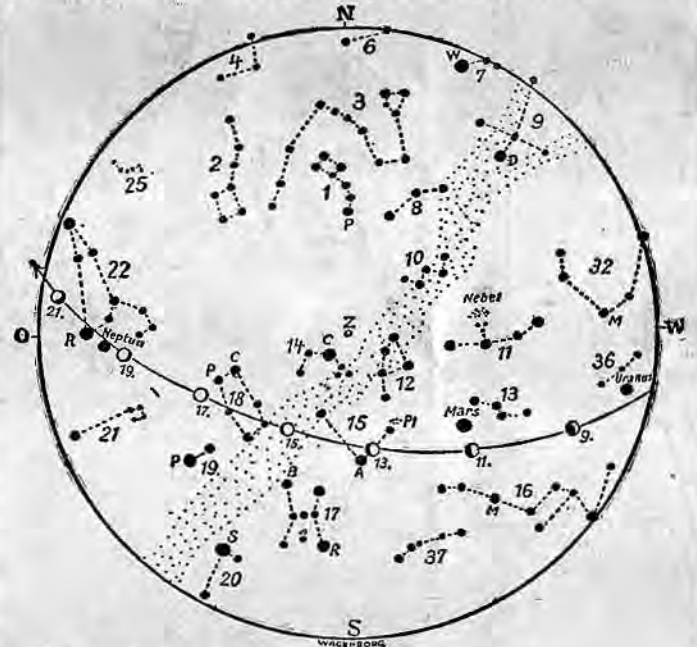
**Woldenberg.** (Neue Autolinie.) Am 19. Januar 1927 wird voraussichtlich die Kraftwagenlinie Woldenberg—Friedeberg durch die Oberpostdirektion in Frankfurt a. D. eingerichtet werden. Die Kraftposten sollen Mittwochs und Freitags jeder Woche nach folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt von Woldenberg 8 Uhr morgens, Ankunft in Lauchstädt 8,15, Dolgen 8,30, Lichtenow 8,45 und Friedeberg Nm. 9 Uhr; Abfahrt von Friedeberg Nm. 12 Uhr mittags, Ankunft in Lichtenow 12,15, Dolgen 12,30, Lauchstädt 12,45 und Woldenberg Nm. 1 Uhr.

**Cottbus.** Die „Festung“ für Frauen. Nach einer Allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers sind nach der Auflösung des Frauengefängnisses in Veltjisch Festungshaftstrafen an weiblichen Gefangenen künftig in den hierfür eingerichteten Räumen der Frauenabteilung des Zentralgefängnisses in Cottbus zu vollstrecken.

**Lüß.** (Um die Bürgermeisterstelle.) die zum 1. April 1927 ausgeschrieben ist, haben sich bereits 81 mit Bewerbungen bemüht.

### Der Sternhimmel im Januar

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von 2 zu 2 Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeilspitze zeigt die Richtung der Mondbahn an.



In vorstehender Karte bedeuten die Zahlen:  
 1. Kleiner Bär, P - Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes, 6. Herkules, 7. Leter, W - Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan, D - Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, N - Nebel, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann, C - Capella, 15. Stier, A - Aldebaran, Bl. - Plejaden, 16. Walfisch, M - Mira, 17. Orion, R - Rigel, B - Betelgeuse, 18 - Zwillinge, P - Pollux, C - Castor, 19. Kleiner Hund, B. Prokion, 20. Großer Hund,

# Sport und Spiel

**Breitensträter schlug in Hamburg** den Italiener Giuseppe Spalla nach Punkten. Brenzel mußte sich dagegen von dem Franzosen Argote eine Niederlage gefallen lassen. Er verlor nach Punkten. In der Weltergewichtsauscheidung zwischen Kündig und Sahm erhielt Sahm den Punktsieg zugesprochen. Vehafter Protest des Publikums bezeugte, daß man eher einen Punktsieg Kündigs erwartet hatte. Den Einleitungskampf bestritten Schell-Ebersfeld und der Bremer Vorkauf. Infolge Sehnenzerrung mußte Schell aufgeben.

**Die ersten Bobrennen** wurden in Erberg auf der 1400 Meter langen Bahn zum Austrag gebracht, welche für die noch nachzuholenden Bobrennen der Winterkampfspiele 1926, verbunden mit der Austragung der Süddeutschen Meisterschaften, angelegt waren. Insgesamt fanden sich zum Zweierbobrennen sechs Mannschaften ein, von denen Bob Eva des Oesterr. Wintersportklubs (Fahr. Rich. Gerin-Wien, Bremser: R. Szalay-Wien) in 3:08 den Sieg davontrogen konnte. Zweiter wurde Bob Lagelbaum des B. C. Lanus-Frankfurt a. M. (Fahr. D. Griebel-Frankfurt a. M.; Bremser: E. Griebel-Berlin).

**Die Anzahl der Sportplätze** in Deutschland ist seit 1913 bis 1925 um 106 Prozent, die Gesamtanlagefläche um 133 Prozent gestiegen, wobei die Fläche der Vereinsplätze relativ am stärksten zugenommen hat. 1913 entfiel ein Quadratmeter Spielplatzfläche auf den Kopf der Bevölkerung, 1925 beträgt die Gesamtanlagefläche 2,29 Quadratmeter auf einen Einwohner; da hiervon aber nur die eigentliche Nutzfläche zur Wirksamkeit kommt, wird die auf den Einwohner entfallende Spielfläche auf etwa 2 Quadratmeter geschätzt. Noch immer haben acht Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern keinen städtischen öffentlichen Sportplatz.

### Gottesdienste

für den Silvesterabend, Neujahrstag und den Sonntag nach Neujahr:

- Nachtrag.
- Brügge:** 31. 12. abends 6 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahrstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
  - Crazen:** Neujahrstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Sonntag n. N. vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
  - Giefenbrügge:** Neujahrstag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
  - Kleefeld:** Neujahrstag vorm. 1/11 Uhr Gottesdienst.
  - Neuenburg:** 31. 12. abends 6 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahrstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
  - Pikermig:** Neujahrstag vorm. 11 Uhr Gottesdienst. Sonntag n. N. vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
  - Rehzig:** Neujahrstag abends 1/6 Uhr Gottesdienst.
  - Schöneberg:** 31. 12. nachm. 1/5 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahrstag vorm. 1/11 Uhr Gottesdienst.
  - Werblitz:** 31. 12. abends 6 Uhr Jahresabschlussfeier. Neujahrstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
  - Waltersdorf:** Neujahrstag vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

### Katholische Kirche Soldin.

31. 12. Jahresabschlussandacht in Soldin um 5 Uhr nachm. Berlinchen 7 1/2 abends Neujahrstag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in Berlinchen. Sonntag n. N. vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst in Soldin.

gepietetes Soldatenhäut und zum Schluss dankte der Kommandant, allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

**Stippelweide.** (Der Militär-Berein) hatte eine Besichtigung für die Kinder der Stippelweide veranstaltet. und Duette vortragen von den Kleinen umrahmt von Geier. Der Vorsitzende, Kamerad Seefeldt, hielt die Rede bei darauffolgender Besichtigung leuchteten die Augen der Kinder, als sie die zahlreichen Geschenke bekamen, die im Weihnachtswortmann noch nach dem Fest aufgebaut hatte.

**Berufsbildung.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Nach Berlaubarung soll die Gewerbliche Fortbildungsschule am 1. April, sondern schon mit Beendigung der Weihnachtsferien Unterricht eröffnen.

**Berufsbildung.** (Der Turnverein) veranstaltete am 2. nachfeierabend einen Unterhaltungsabend, der sehr gut war. Der Vorsitzende, Rektor Büttner, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Mit wohlwollender Teilnahme die Turnverein Brunnhilde Tierenfeldt ein Gedicht vor. Sehr schön wurde von Georg Kaschke der Solologang „Gerechtigkeit am Rhein“ vorgelesen. Offiziell hielt die Bühne zu dem dreitägigen Lustspiel „Der Lehnmann“. Jeder Spieler gab sein Bestes hin, die Genen in den Hauptrollen waren ausgezeichnet. Gutes Gesamtbild. Anschließend trat der Tanz in seine Rechte, und jung bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Am Abend kann der Turnverein mit vollster Zufriedenheit blicken.

**Gr.-Kassenarbeit.** (Vom Wagen geführt.) Der Lehrling M. Bernerle von hier, der bei dem Fleischermeister in Messelgrund ist, mußte mit Fußwerk nach Rudwigsgrub wobei er im Wägel so unglücklich vom Wagen gefallen er sich den Fuß gebrochen hat. Er ist nach dem Kranken Solbin gebracht worden.

### Voraussetzung für die Befreiung von der Vermögensabgabe.

In einem gemeinsamen Rundbrief des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden nachgeordneten Behörden empfohlen, dafür zu sorgen, daß diejenigen Rechtsgelehrten, die den Staat auf der Säulen 1922—1924 aus Gründen persönlich der vorübergehenden Grunderwerbsteuer zum Gegenstand haben künftighin bis zum 1. Juli 1927 abgeköpft werden, ganz teilweise Befreiung von der Vermögensabgabe gewährt, sofern der Erwerb der früheren Eigentümer, der Erb oder dessen Kinder sind und die besonderen Umständen des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

### Die Kinderzulagen im besetzten Gebiet.

Nach einem Rundbrief des preussischen Ministers des Innern macht dieser die nachgeordneten Behörden aufmerksam, daß die nach den geltenden Grundgesetzlichen Kinder vorgelebene Gesetzung in der Lage zum dann gewährt werden kann, wenn dem Angehörigen der Zulage oder Kinderbeihilfe Befreiungszulage zusteht. Es soll in den unterliegenden Gebieten, ob sich das Kind

gepietetes Soldatenhäut und zum Schluss dankte der Kommandant, allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

**Stippelweide.** (Der Militär-Berein) hatte eine Besichtigung für die Kinder der Stippelweide veranstaltet. und Duette vortragen von den Kleinen umrahmt von Geier. Der Vorsitzende, Kamerad Seefeldt, hielt die Rede bei darauffolgender Besichtigung leuchteten die Augen der Kinder, als sie die zahlreichen Geschenke bekamen, die im Weihnachtswortmann noch nach dem Fest aufgebaut hatte.

**Berufsbildung.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Nach Berlaubarung soll die Gewerbliche Fortbildungsschule am 1. April, sondern schon mit Beendigung der Weihnachtsferien Unterricht eröffnen.

**Berufsbildung.** (Der Turnverein) veranstaltete am 2. nachfeierabend einen Unterhaltungsabend, der sehr gut war. Der Vorsitzende, Rektor Büttner, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Mit wohlwollender Teilnahme die Turnverein Brunnhilde Tierenfeldt ein Gedicht vor. Sehr schön wurde von Georg Kaschke der Solologang „Gerechtigkeit am Rhein“ vorgelesen. Offiziell hielt die Bühne zu dem dreitägigen Lustspiel „Der Lehnmann“. Jeder Spieler gab sein Bestes hin, die Genen in den Hauptrollen waren ausgezeichnet. Gutes Gesamtbild. Anschließend trat der Tanz in seine Rechte, und jung bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Am Abend kann der Turnverein mit vollster Zufriedenheit blicken.

**Gr.-Kassenarbeit.** (Vom Wagen geführt.) Der Lehrling M. Bernerle von hier, der bei dem Fleischermeister in Messelgrund ist, mußte mit Fußwerk nach Rudwigsgrub wobei er im Wägel so unglücklich vom Wagen gefallen er sich den Fuß gebrochen hat. Er ist nach dem Kranken Solbin gebracht worden.

### Voraussetzung für die Befreiung von der Vermögensabgabe.

In einem gemeinsamen Rundbrief des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden nachgeordneten Behörden empfohlen, dafür zu sorgen, daß diejenigen Rechtsgelehrten, die den Staat auf der Säulen 1922—1924 aus Gründen persönlich der vorübergehenden Grunderwerbsteuer zum Gegenstand haben künftighin bis zum 1. Juli 1927 abgeköpft werden, ganz teilweise Befreiung von der Vermögensabgabe gewährt, sofern der Erwerb der früheren Eigentümer, der Erb oder dessen Kinder sind und die besonderen Umständen des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

### Die Kinderzulagen im besetzten Gebiet.

Nach einem Rundbrief des preussischen Ministers des Innern macht dieser die nachgeordneten Behörden aufmerksam, daß die nach den geltenden Grundgesetzlichen Kinder vorgelebene Gesetzung in der Lage zum dann gewährt werden kann, wenn dem Angehörigen der Zulage oder Kinderbeihilfe Befreiungszulage zusteht. Es soll in den unterliegenden Gebieten, ob sich das Kind

gepietetes Soldatenhäut und zum Schluss dankte der Kommandant, allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

**Stippelweide.** (Der Militär-Berein) hatte eine Besichtigung für die Kinder der Stippelweide veranstaltet. und Duette vortragen von den Kleinen umrahmt von Geier. Der Vorsitzende, Kamerad Seefeldt, hielt die Rede bei darauffolgender Besichtigung leuchteten die Augen der Kinder, als sie die zahlreichen Geschenke bekamen, die im Weihnachtswortmann noch nach dem Fest aufgebaut hatte.

**Berufsbildung.** (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Nach Berlaubarung soll die Gewerbliche Fortbildungsschule am 1. April, sondern schon mit Beendigung der Weihnachtsferien Unterricht eröffnen.

**Berufsbildung.** (Der Turnverein) veranstaltete am 2. nachfeierabend einen Unterhaltungsabend, der sehr gut war. Der Vorsitzende, Rektor Büttner, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache. Mit wohlwollender Teilnahme die Turnverein Brunnhilde Tierenfeldt ein Gedicht vor. Sehr schön wurde von Georg Kaschke der Solologang „Gerechtigkeit am Rhein“ vorgelesen. Offiziell hielt die Bühne zu dem dreitägigen Lustspiel „Der Lehnmann“. Jeder Spieler gab sein Bestes hin, die Genen in den Hauptrollen waren ausgezeichnet. Gutes Gesamtbild. Anschließend trat der Tanz in seine Rechte, und jung bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Am Abend kann der Turnverein mit vollster Zufriedenheit blicken.

**Gr.-Kassenarbeit.** (Vom Wagen geführt.) Der Lehrling M. Bernerle von hier, der bei dem Fleischermeister in Messelgrund ist, mußte mit Fußwerk nach Rudwigsgrub wobei er im Wägel so unglücklich vom Wagen gefallen er sich den Fuß gebrochen hat. Er ist nach dem Kranken Solbin gebracht worden.

### Voraussetzung für die Befreiung von der Vermögensabgabe.

In einem gemeinsamen Rundbrief des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden nachgeordneten Behörden empfohlen, dafür zu sorgen, daß diejenigen Rechtsgelehrten, die den Staat auf der Säulen 1922—1924 aus Gründen persönlich der vorübergehenden Grunderwerbsteuer zum Gegenstand haben künftighin bis zum 1. Juli 1927 abgeköpft werden, ganz teilweise Befreiung von der Vermögensabgabe gewährt, sofern der Erwerb der früheren Eigentümer, der Erb oder dessen Kinder sind und die besonderen Umständen des Falles die Befreiung billig erscheinen lassen.

### Die Kinderzulagen im besetzten Gebiet.

Nach einem Rundbrief des preussischen Ministers des Innern macht dieser die nachgeordneten Behörden aufmerksam, daß die nach den geltenden Grundgesetzlichen Kinder vorgelebene Gesetzung in der Lage zum dann gewährt werden kann, wenn dem Angehörigen der Zulage oder Kinderbeihilfe Befreiungszulage zusteht. Es soll in den unterliegenden Gebieten, ob sich das Kind

Ab Freitag, den 31. d. Mts., steht ein großer Transport 2-, 3- und 4-jähriger starker



# Ermländer Pferde

zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen in meinen Stallungen zum Verkauf.

**H. Bieber, Arnswalde.**  
Fernsprecher 22 und 77.

Am 2. Januar treffen 2 Waggonn erstklassiger, schwerer, zum Teil durchgearbeiteter



# Braunsberger Fohlen

bei mir ein. Pferde in jeder Preislage können in Tausch gegeben werden. Ferner sind 2 Reitpferde und ein Paar korrekte Wagenpferde, 5-jährig, langschweifig, mit eingetroffen.

**Otto Wolff, Pferdehandlung.**  
Arnswalde. Fernruf 194.

Wieder neu eingetroffen in großer Auswahl

# Lange Stiefel,

<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stiefel, Halbstiefel

in la kräftiger Ausführung, zu bekannt billigen Preisen.

# Sport=Stiefel

prima Qualität, (Doppelsonnen), schwarz von 16 Mk. an, braun von 17 Mk. an

in

**Chasalla-Schuhhaus**



# Kaffees

der berühmten Firmen  
J. A. Luge-Berlin,  
A. Jung sel. Wwe.  
Berlin,

**Kaffee-Sag**  
empfiehlt  
**H. Ziervogel.**

**Zum Silvester**  
empfehle

**ff. Spritzkuchen,  
Pfannkuchen.**

**Bäckerei Büttner,**  
Soldin.

**Zum Silvester**  
empfehle:

**Spritzkuchen,  
Pfannkuchen**

mit verschiedenen Füllungen

**H. Ziervogel.**

# 1 Damenfahrrad,

(Markenrad),

gut erhalten, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Soldiner Zeitung“.



Eine hochtragende

# Kuh

verkauft

**Pahl, Giesenbrügge**

zudemokratischen zu sehen scheint, hält man es für wahrscheinlich, daß der Zweck aller augenblicklichen Kombinationen über die Neubildung der Regierung die Wiederherstellung einer Regierung der Mitte ist, die für den Fall eines Mißtrauensvotums im Reichstag die Auflösungsorder vom Reichspräsidenten erbitten will.

Die Entscheidung über diese taktische Frage hängt in erster Linie vom Reichspräsidenten ab, der am 10. Januar die Besprechungen mit den Parteiführern wieder aufnimmt.

### Deutsche Beschwerde über die polnischen Terrorakte.

Eine Denkschrift des Deutschen Volksbundes.

Die sich mehrenden Terrorakte in Oberschlesien haben den Deutschen Volksbund veranlaßt, eine zusammenfassende Denkschrift dem Vorsitzenden der gemischten Kommission, Colander, einzureichen. Ferner ist wegen des völligen Versagens der polnischen Polizei bei Ueberfällen Beschwerde erhoben worden. Die Beschwerde stützt sich auf die Nichtigkeitwahrung von Schutz für Leib und Leben, wie es im Genfer Abkommen für die Minderheiten vorgesehen ist. Auch der deutsche Generalkonsul in Kattowitz hat in einem besonderen Falle Beschwerde bei der polnischen Regierung erhoben und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Inzwischen ist in Kochlowitz eine Anzahl Schulkinder auf dem Wege zur Minderheitenschule von polnischen Burshen schwer mißhandelt worden, ohne daß die Polizei eingegriffen hätte. Ebenso wurde in Birkenhain ein deutschgesinnter Arbeiter von einer polnischen Terrorgruppe derart mißhandelt, daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte.

### Neue Zusammenstöße zwischen der Partei und der Opposition in Moskau.

Riga. In den Vorstädten Moskaus ist es in den letzten Tagen wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Partei und der Opposition gekommen. Bei einer Parteiversammlung in Kitajgorod trafen unerwartet drei Oppositionsredner auf. In Verlaufe der Versammlung kam es zu Schlägereien. Die Miliz nahm weitgehende Verhaftungen vor. Eine eingehende Untersuchung gegen die Organisationen der Opposition ist eingeleitet worden.

In den dem Zentralkomitee nahestehenden Kreisen wird verlangt, daß das Zentralkomitee entscheidende Maßnahmen zur endgültigen Bekämpfung der Opposition ergreife. Wie verlautet, beabsichtigt Stalin, einen geeigneten Augenblick abzuwarten, um sämtliche Oppositionsführer auf einmal zu fassen.

## Politische Rundschau

Ueber das Verbot von Olympia und Wiking wird der Vorkonferenz des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik vom 26. Januar ab verhandelt. Von dem Vorsitzenden Dr. Niedner sind mehrere Tage vorgegeben, da das preussische Ministerium des Innern umfangreiche Beweise für den militärischen Charakter der beiden Verbände in Aussicht gestellt hat.

# Soldin und Umgegend

(Nachdruck lokaler Berichte verboten)

Soldin Am., den 30. Dezember 1926.

### Tagesprache.

Krieg ist zwischen List und Argwohn,  
nur zwischen Glauben und Vertrauen ist Friede.

### Gedentage für den 30. Dezember.

- 1816 Stapellauf des ersten Bremer Dampfschiffs auf der Weser
- 1916 Ablehnung des deutschen Friedensangebots durch die Ententemächte.
- 1916 Krönung Kaiser Karls zum König von Ungarn in Budapest.
- 1819 Theodor Fontane, Dichter, in Neuruppin geb.
- 1855 Heinrich Hart, Schriftsteller, in Wesel geb.

### Sonne und Mond.

30. 12. Sonne: H. 8,14, U. 3,51. Mond: H. 2,59, U. 1,13

## Die Bismardjugend-Weihnachtsfeier

Die Bismardjugend verlebte ihre Verbands-Weihnachtsfeier Mittwoch Abend im Landbunthause. Bei strahlendem Lichterbaum erhob sich die Jugend an trauten Weihnachtsweissen und Vaterlandsliedern. Ihr Führer, Sawall, sprach ihnen von dem schönen Weihnachtsfrieden und dem Unfrieden, in den die Feinde Deutschlands uns halten wollen. Ermahnte sie aber auch zum Pflichteifer, Gottvertrauen und Liebe zu den Eltern. Die zwei jüngsten Mitglieder trugen Weihnachtsgedichte vor und nachdem Frau Sawall jedem einen schönen Weihnachtssteller voll leckerer und nützlicher Sachen überreicht hatte, gings mit mutigem Angriff an den Kuchen auf dem festlich geschmückten Tisch. Richard Schäfer dankte zum Schluß in wohlgeleiteter und schwingvoller Rede im Namen seiner Kameraden für die schöne Weihnachtsstunde. — Die Veranstalter aber geben diesen Dank weiter an alle deutschnationalen Freunde und Gönner, die durch ihre Unterstützung die schlichte aber eindrucksvolle Besserung ermöglichten.

## Erhöhung der Arzthonorare, Erhöhung der Krankentassenbeiträge

Nach einer Verordnung des Preussischen Wohlfahrtsministers vom 22. Dezember d. Js. müssen die deutschen Krankentassen mit Wirkung vom 1. Januar 1927 eine 25prozentige Erhöhung der Arzthonorare vornehmen. Das bedeutet eine Mehrausgabe an Arzthonorare von wenigstens 60 Millionen Reichsmark im Jahr. Die Krankentassen Spitzenverbände haben hierzu folgende Erklärung veröffentlicht: „Durch eine Verordnung des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. Dezember 1926 erhöhen sich die bisherigen Arztgebühren für die Krankentassen um 25 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar 1927, weil der Preussische Landtag in wiederholten Beschlüssen dieses gefordert hat. Die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind hierzu nicht gehört worden. Die Krankentassen Spitzenver-

\* Personalien. Justizobersekretär Schulz wird zum 1. Januar nach Cüstrin versetzt, Kanzleiaffistent Hohnert nach Neppen.

\* Polizeibericht. Im Laufe der Woche sind aus dem Musiksaal des Viktoriagartens Kanthölzer gestohlen worden. Man konnte der Diebe noch nicht habhaft werden, verfolgt aber schon Spuren.

\* Die Bierpreise ab 1. Januar wurden in einer Zusammenkunft unserer Gastwirte festgesetzt. Darnach kostet im neuen Jahre helles Bier: Drei Zwanzigstel Liter 15 Pfg., sechs Zwanzigstel Liter 30 Pfg., Bodobier drei Zwanzigstel Liter 20 Pfg., sechs Zwanzigstel Liter 40 Pfg., Flaschen-Malz- und Weißbier 30 Pfg.

\* Der Domkirchenchor hat heute abend pünktlich 1/3 Uhr eine kurze Probe in der Kirche.

\* Die Kammer-Lichtspiele warten zu Sonntag (2. Neujahrstag) mit einer besonderen Delikatess auf: Die immer noch unerreichte Henry Porten ist mal wieder hier. Diesmal nicht als Tragödie, sondern als „praktische Berliner in.“ Sie spielt darin eine Doppelrolle und zwar so gut, daß ihr Gatte nachher nicht mehr weiß, ob er seine Frau oder sein Dienstmädchen vor sich hat. Neben ihr steht man auch den beliebten Bruno Kastner und andere Filmgrößen der „Ufa“.

Mk. Reifeprüfungen für Nichtschüler. Wie das Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg in einer Verfügung an die Leiter der höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend mitteilt, finden Reifeprüfungen und Prüfungen über die Reife für Obersekunda und Prima für Nichtschüler und Schülerinnen im März und September jedes Jahres statt. Die Meldungen sind bis zum 1. Januar oder 1. Juli bei dem Provinzialschulkollegium einzureichen. Doch werden auch Meldungen, die bis zum 20. Januar oder 20. Juli eingehen, noch berücksichtigt, falls die Begründung der verspäteten Einreichung als ausreichend angesehen wird. Nach dem 20. Januar oder 20. Juli eingehende Meldungen werden zurückgestellt und zwar je nach der Geschäftsfrage entweder für einen Zwischentermin oder für den nächsten Haupttermin.

## Berlinchen und Umgegend

Die ländliche Fortbildungsschule wird für Berlinchen in der Feldschule eingerichtet. Der Unterricht beginnt Freitag, den 7. Januar, 4.30 Uhr nachmittags. Das Schulhalbjahr geht bis zum 15. März. Im nächsten Jahre beginnt es am 1. November.

Postdienst während der Neujahrs-Feiertage. Die Schalter sind am 1. und 2. Januar wie an Sonntagen geöffnet. Am 1. Januar findet eine einmalige Stadt und Landbestellung statt.

## Aus dem Kreise

Giesenbergbrücke. (Jagdverpachtung.) Gestern Nachmittag fand im hiesigen Schulzenamtslokale die Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeindefeldmark statt. Als Bestbietender mit 185 Mark ging der bisherige Pächter Rittergutsbesitzer v. Treskow hervor. Das zweitbeste Gebot gab Landwirt Pahl mit 180 Mark ab und das drittbeste Gebot Landwirt Lehmann mit 175 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Brücke. (Gründung eines Männer-Gesangvereins.) Am 2. Feiertag ist hier der „Männer-Gesangverein Brücke“ gegründet worden. Dem Vorstand gehören an: R. Döring, 1. Vorsitzender,

## Eine neue Spur zu den Uchtdorfer Mördern

Am vergangenen Montag hat sich ein bettelnder Pole, der vorgab, auf dem Wege der Rückwanderung zu sein, durch eine Neugierung über den Mord an den jungen Ewelt so verdächtig gemacht, daß man ihm später nachsetzte. Zwei entschlossenen Männern gelang es nach langen Fahrten mit Fahrrädern, in Gemeinschaft mit einem Oberlandjäger, den Gesuchten auf dem Wege nach Königsberg zu erreichen. Er wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Fiddichow eingeliefert. Die Feststellungen ergaben, daß der Pole sich vom 14. bis 19. d. Mts., in Fiddichow für Nachtlogis hatte einschreiben lassen, aber am 16. nicht anwesend war, sondern erst am 17. wieder erschien; über seinen Verbleib am 16. Dezember kann er sich nicht ausweisen. Die Vermutung liegt nahe, daß der Pole an dem Verbrechen nicht ganz unbeteiligt ist, da er sich darüber orientiert zeigte. Inwieweit die Vermutung zutrifft, müssen die Ermittlungen ergeben. In Uchtdorf ist man noch immer darüber beunruhigt, daß die örtliche Polizei während der Untersuchung des Verbrechens nicht verstärkt wird.

## Ein Geistlicher im Auto tödlich verunglückt

Kottbus, 29. Dezember.

Dienstag nachmittag wurde ein Mietkraftwagen, der infolge der Glätte nicht rechtzeitig bremsen konnte und erst auf den Gleisen zum Stehen kam, von einem nach Kottbus fahrenden Güterzug erfasst und an die Böschung geschleudert. Der Führer und ein Insasse blieben unverletzt, während ein weiterer Insasse, der Pastor Riese, der von einem Begräbnis kam, so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus starb.

**Cüstrin.** Die Sprengung des versunkenen Kohlenkahn es vor der Oberbrücke gestaltete sich schwieriger als zuerst angenommen wurde. Die Pioniere mußten, da das Brack unmittelbar vor einem Brückenpfeiler lag, bei der Anlegung des Sprengstoffes darauf bedacht sein, den Pfeiler nicht zu gefährden. Nachdem 2 Sprengschüsse erfolglos geblieben waren, kam man auf den Gedanken, von der Brücke aus Sprengkapseln herabzuwerfen. Das hatte die gewünschte Wirkung. Das Brack zerbrach in mehrere Teile und wurde von der Strömung fortgerissen. Nur die letzten Reste des Schiffsrumpfes und der Ladung, die aus 8000 Zentner Steinkohle bestand, liegen noch auf dem Grunde der Oder. Ein Greifbagger soll sie in den nächsten Tagen beseitigen.

**Cüstrin.** Tot gequetscht. Der auf dem Holzlager der Firma Heuer beschäftigte 17-jährige W. Müller geriet unter einen rutschenden Stapel Langholz und konnte nur als Leiche unter der Last hervorgezogen werden. Sein Arbeitskollege Greke kam mit leichten Verletzungen davon.

**Landsberg a. W.** Rattenplage. Da die private Bekämpfung der gefährlichen Nager nicht mehr ausreicht, soll jetzt von behördlicher Seite eine systematische Vertilgung ins Werk gesetzt werden.

**Bad Freienwalde.** Eine angenehme Weihnachtsüberraschung brachte die Stadtvorordnetensetzung den Gewerbetreibenden der Stadt. Auf einen Antrag, betreffend Steuerermäßigung, teilte der Bürgermeister mit, daß 20 000 M. Gewerbesteuer zurückgezahlt bzw. erlassen werden könnten.

Blei zu mitternächtiger Stunde in das kühle Wasser rinnt, um allerhand phantastische Formen anzunehmen, hat sicher niemand Lust, einen physikalischen Vortrag über den Schmelzpunkt des Bleies und seiner Legierungen anzuhören. Man beugt sich neugierig über das wirre, glitzernde Gebilde und betrachtet sinnend und deutend das rätselvolle Werk des Zufalls. Da gibt es Urweltleiber und gespenstische Riesentiere, geblähte Segel, spitze Lanzen, Eheringe, Pantoffel, und vor allem jenes kleine, dicht moosartige Gestrüpp — Geld, viel Geld.

Wir behaupten nun, daß am Ende beim Bleigießen gar nicht soviel blinder Zufall herrscht, wie man annehmen mag. Die Form der Gebilde hängt wesentlich von der Reinheit des Bleies, sowie von der Höhe ab, aus der der Guß erfolgt. Hat sich das Metall im Löffel mit einer Oxydschicht bedeckt und erfolgt der Fall über einen beträchtlichen Luftraum, so lockert sich das Gefüge durch eindringendes und verdampfendes Wasser schaumartig, und man kann mit großer Sicherheit auf Geld rechnen. Hält man jedoch den Löffel dicht über den Wasserspiegel und zieht ihn mit einem resoluten Ruck gleichsam unter dem Blei fort, so fällt das Metall als geschlossene Masse herab, und es müßte schon arg kommen, wenn dann nicht eines jener festgefügteten Gebilde entstände, wie man sie nach Belieben als Kriegsschiff, wenn es sich um den Sekundaner mit Seemannsgelüsten, oder als Pantoffel deuten kann, wenn es sich um den guten Junggesellenonkel mit zronischer Eheabneigung handelt. Ein strahlförmiger Guß aus gleicher Höhe bildet meist Säbel und lanzenförmige Gebilde, selten aber mit Moos vermischt. Ist das Blei mit Zinn versetzt, so werden die Figuren fast immer ausgeprägter und bieten der Phantasie noch mehr Angriffspunkte. Der Schmelzpunkt einer derartigen Legierung kann auf 180 Grad Celsius herabsinken, obwohl die Schmelzpunkte beider Bestandteile an sich höher sind. Ein weiterer Zusatz von Bismut drückt die Schmelztemperatur bis auf etwa 90 Grad Celsius herab und ergibt eine Legierung, die in Walmufform oder sonst eine passende Gestalt gebracht, zur Umhüllung kleiner Gegenstände dient, welche sich dann aus dem Guß herauslösen sollen. Hier ist aber Vorsicht am Platze, und allen Lesern sei ein guter Rat gegeben. Sollte durchaus ein lieber Onkel oder guter Freund heimlich noch ein gehamstertes Zwanzigmarkstück in das flüssige Blei werfen wollen, indem er darauf vertraut, daß Blei schon bei 330 Grad Celsius, Gold aber erst bei 1200 Grad Celsius schmilzt, so falle man ihm schleunigst in den wohlthätigen Arm. Denn der Onkel würde sehen müssen, daß sein Goldsuchs dahinschwindet wie die Butter an der Sonne. Es bildet sich nämlich eine Goldbleilegierung, deren Schmelzpunkt verhältnismäßig sehr niedrig liegt. In allen diesen Fällen lasse man sich das Zwanzigmarkstück vor dem Guß in die Hand drücken.

Wenn Sie den Wunsch haben, Ihre

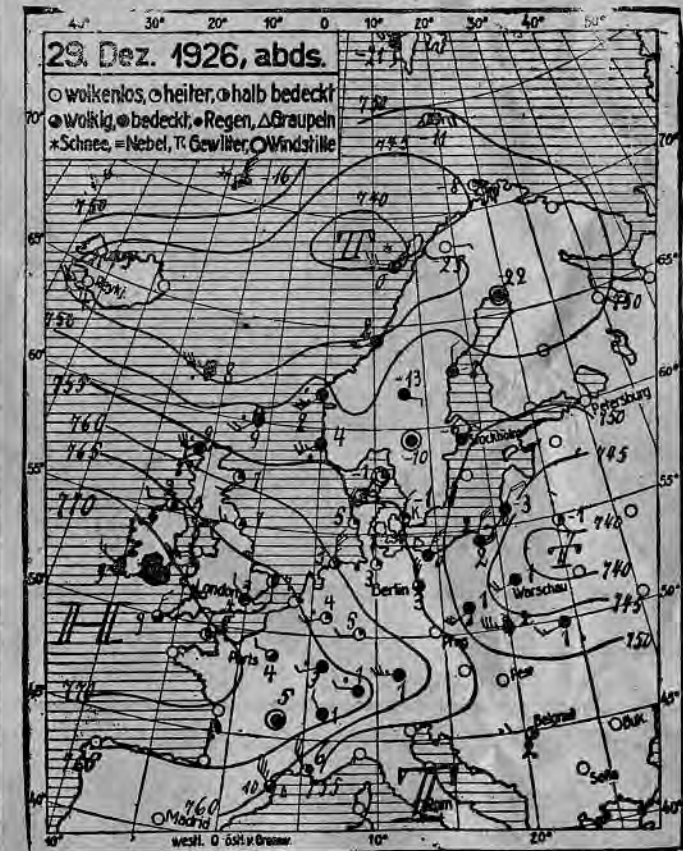
## Familien-Anzeigen

in Stadt und Land bei vielen Tausenden bekannt zu machen, so müssen Sie diese in der „Soldiner Zeitung“ veröffentlichen. — Auf diese Weise erreichen Sie Ihr Ziel billig und in ausgedehntem Maße.

Ein wunder Punkt bei der Silage war bisher die Unsicherheit des Gelingens. Diesen Uebelstand will der Verfasser dadurch beseitigen, daß er auf eine einfache, überall anwendbare Art der Pressung durch Klöße die Luft im Futtermittel gründlich austreibt. Außer der Erläuterung des Systems enthält das für jeden Viehhalter oder Tierzüchter wichtige Buch eingehende Betrachtungen des gesamten Gebietes der Futtermittelherstellung in Verbindung mit der Grünlandwirtschaft.

## Wie wird das Wetter?

Bericht der amtlichen Wetterdienststelle 29. Dezember abends.



Am Mittwoch ist ein kräftiges Tiefdruckgebiet über die Ostsee hingezogen. Es hat bei uns ergiebige Regenschauer gebracht. Nach seinem Abzug wird bei uns eine kurze Beruhigung des Wetters eintreten. Ein Tiefdruckgebiet, das an der Küste von Skandinavien zu bemerken ist, wird uns jedoch später erneut trübes und regnerisches Wetter bringen.

Zunten telegraphischer Wetterbericht für den 31. Dezember.

Mittleres Norddeutschland: Größtenteils bewölkt, doch noch einzelne leichte Niederschläge, etwas kälter, aber Temperaturen vorerst noch über Null. — Für das übrige Deutschland: Im Norden und Osten noch Niederschläge, im Südosten Schneefälle, im Süden meist trocken. Temperaturen mild, nur im Süden und äußersten Osten Frost. In den Süden und den Alpen Schneefälle.



## Witterung für das Jahr 1922 nach dem 100jährigen Kalender.

Das Jahr 1922 steht unter der Herrschaft des Mondes. Mondsjahre sind im allgemeinen mehr feucht als kalt und trocken. **Frühling.** Die Frühlingsmonate sind sehr feucht, dabei aber ziemlich warm, doch ist Frost keine seltene Erscheinung. Der **Sommer** hat abwechselnd recht heiße Tage, doch ist die Kälte mehr vorherrschend als Wärme. **Herbst** und **Winter** sind anfänglich feucht, mittelmäßig kalt, darnach ganz kalt und feucht.

## Mutmaßliche Witterung der einzelnen Monate des Jahres 1922.

**Januar.** Anhaltende Kälte bis zum 11.; vom 12.—18. trüb und gelind; 19. kalt, darnach hell und kalt; 24.—26. Regen; 27. Regenguß; bis zum Ende trüb und trocken.

**Februar.** 1. windig; 2. und 3. Regen; 5.—10. trüb und Wind; 12. u. 13. starker Sturm; 14. Schnee; 15. u. 16. Wind u. Regen; 17.—19. trüb und Regen; vom 20. bis zum Monatsluß schön, hell und mild.

**März.** Vom 1.—5. rauh u. kalt; 6.—10. warm; 11. Regen; 14.—16. schön; 17.—19. alle Morgen kalt und rauh; 22. kalter Sturm, der bis 29. anhält; 31. Regen.

**April.** Vom 1.—9. windig, trüb u. regnerisch; 10.—13. starker Regen; 14.—18. kalt; 22. schön; vom 26. bis zum Schluß Regen.

**Mai.** Vom 1.—7. warm; 10.—19. heiß; 20.—23. kalt und regnerisch; 24. kalt und Eis; 25.—27. trüb und unfreundlich; 28. und 29. kalt; 30. und 31. warm.

**Juni.** 1.—3. warm und schön; 4. und 5. trüb und Nebel; 7. Regen; 8.—26. warm und trocken; 27.—29. Regen; den 30. gibt es eine sehr kalte Nacht.

**Juli.** Den 1. starker Nebel; 3.—4. beständig, dann Regen; 7.—13. windig; 14. Regen; darauf schön bis zum Ende.

**August.** Bis 3. warm; 10. Reif und kalt bis 13.; 14. Regen; 15. und 16. schön; 20. große Hitze; 22.—26. Regen; vom 28.—31. schön.

**September.** Vom 1.—6. schön und warm; 8. Reif; 9. trüb und kalt; 13.—16. schön; dann trüb und Regen bis zu Ende.

**Oktober.** Bis zum 14. unstät, unbeständige Witterung; 23. ungewöhnlich kalt; 26. etwas Regen; 29. u. 30. kalt; 31. Regen.

**November.** 1.—9. anhaltender Regen, dann leidlich gut; 15. und 16. wieder Regen; 23. hell und kalt; 24. gelind; den 29. und 30. wintert es zu.

**Dezember.** Den 1. kalt; 4. Schnee; 5.—10. starke Regengüsse mit Ueberschwemmungen; vom 11. bis 14. wieder Regen; 21. Schnee; 22. bis Ende ziemlich kalt.

Buchdruckerei

# H. Madrasch, Soldin

Fernsprecher 37

Fernsprecher 37.

Anfertigung von modernen Drucksachen jeder Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch bei mässiger Berechnung und prompter Lieferung.

□□□□

Unsere Druckerei ist mit neuesten Maschinen zeitgemäss ausgerüstet und bietet für tadellose Ausführung Garantie.

□□□□

Werkdruckerei, deutsch und fremdsprachlich.

□□□□

Gut eingerichtete Buchbinderei  
Sachgemässe Papierverarbeitung.

□□□□

Lieferant für Staatl. Eisenbahn-Direktionen.

□□□□

Wir bitten Muster und Offerten zu verlangen.

□□□□

# Soldiner Zeitung

G. m. b. H.

Gegründet 1848 Goldin Nm. Fernruf Nr. 33

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Goldin

## Unsere Buchdruckerei

fertigt schnell und preiswert alle Drucksachen für Familie, Vereine, Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe in bekannt guter, zeitgemäßer Ausführung an.  
— Sechsmaschinen-Betrieb —

## Unsere Buchhandlung

unterhält fortlaufend großes Lager in guter, unterhaltender und belehrender Literatur, Romane nur erster Schriftsteller, Jugendschriften, Modezeitschriften, Musikalien, Immerwährender Eingang von Neuerscheinungen. — Schulbücher, Schulartikel und Zeichenlehr- und Lernmittel.

## Unsere Papier- und Schreibwaren-Handlung

führt alle Artikel für Büro und Privat. — Tinten in allen Füllungen, Papiere und Umschläge für geschäftliche und persönliche Zwecke, Schreibunterlagen, Briefwagen, Schnellhefter und Ordner in Quart und Folio, alle Schreibartikel, Locher, Löcher, Lineale, Notiz- und Stenogrammblocks, Notizbücher in allen Größen und Stärken, Büronadeln und Schreibzeuge von der einfachsten bis feinsten Ausführung, Stempeltinten usw. Deutsche und französische Spielkarten

## Unser Formularlager

liefert alle Formulare für die Herren Guts-, Amts- und Gemeindevorsteher.

## Geschäftsbücher (Kontobücher)

in allen gangbaren Miniaturen. — Amerikanische Journale, Lohn- und Gehaltsbücher, Taschenlohnbücher, Postheftbücher usw. Sonderanfertigungen können wir schnell und preiswert zu Originalpreisen liefern, da wir mit einer der größten Geschäftsbücherfabrik arbeiten. — Wir bitten, Angebote einzuholen.

## Durch den Presse-Rundfunk

bringen wir täglich das Neueste aus den Gebieten der Politik und Wirtschaft, die neuesten Tages-Ereignisse aus Reich und Welt, die Viehmarkt- und Handelspreise noch am gleichen Tage,  
somit **erfüllt die**

## **»Soldiner Zeitung«**

**die Großstadtpresse vollauff!**

Schnell, zuverlässig und ausführlich unterrichtet die „Soldiner Zeitung“ ihre Leser vorzugsweise über das, was in Stadt und Kreis und der engeren Heimat passiert, unterstützt durch **zahlreiche lokale Mitarbeiter.**

Wir bringen durch die wertvollen Sonderbeilagen für jeden in der Familie etwas besonderes.

### **„Herd und Scholle“**

die Unterhaltungsbeilage für die deutsche Hausfrau in Stadt und Land.

### **„Des Landmanns Sonntagsblatt“**

Die gute allgemeine Zeitung für den Landwirt, den Gartenbesitzer und Kleinbauer, vor allem aber auch für die Hausfrau.

### **Die Bilderbeilage „Wort und Bild“**

mit aktuellen Bildern und literarisch wertvollem Unterhaltungsstoff.

### **„Die Festerunden“**

Die Heimatbeilage, in welcher vorzugsweise unsere besten Heimatforscher und -schriftsteller zu Worte kommen, um die Liebe zu unserer Heimat zu fördern und zu pflegen.

### **Die amtlichen Bekanntmachungen**

der Stadt- und Kreisbehörden, vom Finanzamt und der forstfiskalischen Behörden werden in der „Soldiner Zeitung“ bekanntgegeben.

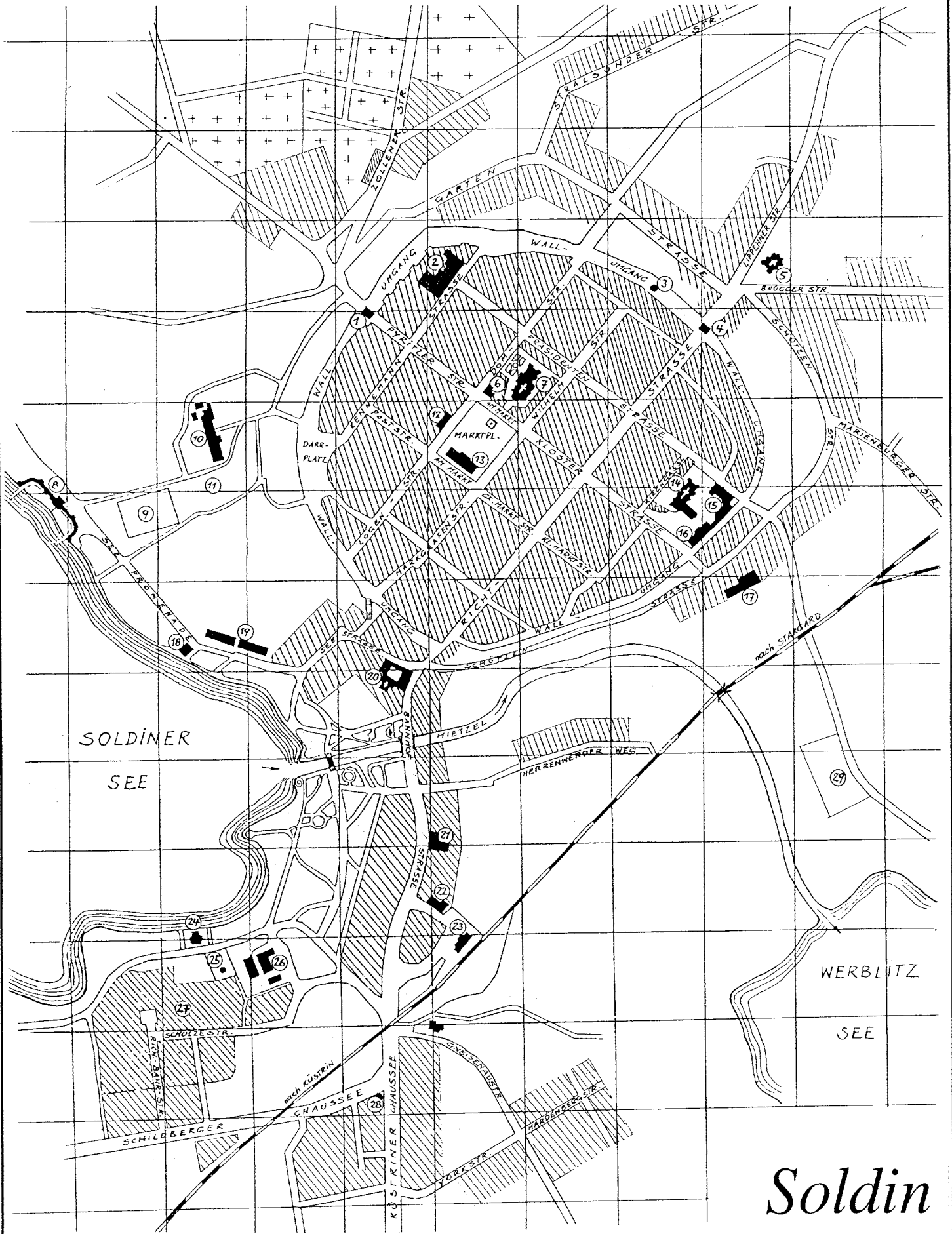
### **Die verlässlichsten Inserate**

geben das Spiegelbild des heimischen und auswärtigen Handels und Gewerbes und regeln Angebot und Nachfrage und vermitteln Stellen und Personal in anerkannt bester Weise.

### **Die „Soldiner Zeitung“**

ist für jedes Bauern- und Gutshaus, für jede Familie in Stadt und Land **unentbehrlich.**

- |                     |                      |                   |                |
|---------------------|----------------------|-------------------|----------------|
| 1 Pyritzer Tor      | 8 Städt. Badeanstalt | 15 Volksschule    | 21 Landratsamt |
| 2 Amtsgericht       | 9 Sportplatz         | 16 Mittelschule   | 22 Hotel       |
| 3 Pulverturm        | 10 Viktoriagarten    | 17 Schützenhaus   | 23 Bahnhof     |
| 4 Neuenburger Tor   | 11 Tennisplätze      | 18 Bootshaus SRSV | 24 Wasserwek   |
| 5 Gertrudenskapelle | 12 Postamt           | 19 Beamtenhäuser  | 25 Wasserturm  |
| 6 Hotel Pr. Hof     | 13 Rathaus           | 20 kath. Kirche   | 26 Molkerei    |
| 7 Domkirche         | 14 Kloster           |                   |                |



*Söldin*

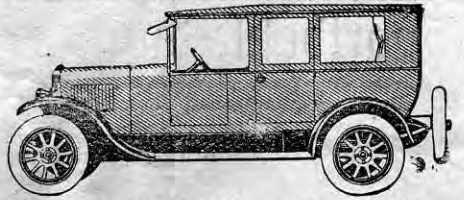
# Kraft-Fahrzeuge jeder Art

Bereitungen, Beleuchtungen, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile  
 Fahnen und Wimpel für Vereine, Clubs und Dekorationen  
 kauft der Sportler zu günstigsten Preisen und Bedingungen in der

**Auto-Zentrale Balfanz \* Soldin Nm.**

Klosterstraße 4 - Fernruf 86

Alle Reparaturen sachgemäß, schnell und preiswert!



Autofahrten bei Tag- und Nachtzeiten  
 billig, schnell und bequem

now eine grobe Unsportlichkeit zu schulden kommen. Der Schiedsrichter verwies den Spieler vom Platz, jedoch von Wuthenow eingeschüchtert, läßt er ihn dann weiterspielen. Wuthenow erringt nach der Halbzeit noch 3 Tore und Kremlin mußte das Spiel verlieren. B.

## S. B. „Stern 1921“, Schöneberg.

Ich weise den Spielausschuh darauf hin, daß streng darauf zu halten ist, daß unsere Schiedsrichter, wie auf dem letzten Bez.-Tag beschlossen, die Spiele in Sportkleidung leiten, da sonst Bestrafung erfolgt. Schiedsrichter unter 21 Jahre dürfen Verbandsspiele nicht leiten. Der Vorsitzende.



Zu den Spielen der 1. und 2. Sen.-Mannschaften auf eigenem Platz haben folgende Spieler das Amt des Linienrichters zu übernehmen:

1 Uhr: Drescher und Schmogrow, 1. Elf.

2.30 Uhr: Lukas und Haube, 2. Elf.

Soldin 2. Jgd.—Schöneberg Jgd. 4:1.

Soldin:

Stachowik	Heidemann	Fehn	Schük	Grunert
Rosenthal		Grittle		Herbst
Schachtmeyer			Wagner	

Medrow

Schöneberg:

Kemnik	Haube	Wegner	Kurzweg	Gollow
Schulz		Merten	W. Kramm	
Berke		C. Kramm		

Schiedsrichter: Thiele-Werblitz.

Die Soldiner Jugend hatte ganz zu ihrem Vorteil umgestellt, es war ein gutes Sichverstehen in der Mannschaft, so daß sie während des größten Teiles das Heft in der Hand hatte. Besonders das gute Zusammenspiel im Sturm im Verein mit brauchbarer Aufbauarbeit der Läuferreihe konnte gefallen. Kurz vor Halbzeit konnte der Halbsinke von Schöneberg durch Vorlage seines Mittelstürmers und tadellosem Täuschungs- und Durchspiel das einzige Tor für seine Farben schießen. Ein Elfmeter konnte Schöneberg nicht verwandeln. Schöneberg hat seit Abgang dreier hervorragender Spieler an Spielstärke verloren. Die Mannschaft, insbesondere der Sturm, ist körperlich viel zu schwach. Dasselbe gilt von der Läuferreihe. Die guten Einzelleistungen einiger Spieler vermochten an der Gesamtleistung nichts zu ändern. Hoffentlich übersteht die Mannschaft diese Krise schnell. Jedenfalls zeigt es sich auch hier, wie schwer es kleine Vereine haben, wenn brauchbare Spieler nach einiger Zeit wieder verziehen. — Der Schiedsrichter konnte durch seine aufmerksamen und klaren Entscheidungen gefallen. e.

## Spielvorausagen für den kommenden Sonntag

Ich will von jetzt ab versuchen, eine ungefähre Voraussage des Siegers der jeweils kommenden Spiele zu treffen. Natürlich kann die Voraussage keinen Anspruch auf Richtigkeit erheben, soll vielmehr nur als Anhalt dienen. Der voraussichtliche Sieger ist stets gesperrt gedruckt.

Schäfer, Pressewart.

Spiele am 13. Februar 1927:

1. Kl. I. Mellentin—Soldin 2 2.30 Uhr (Kremlin)
2. Kl. IIa. Schöneberg 1—Chursdorf 1 2.30 Uhr (Adamsdorf)

3. Giesenbrügge 1—Werblitz 1 2.30 Uhr (Lippehne)
4. Kl. IIb. Hohenziethen 1—Craazen 1 2 Uhr (Lippehne)
5. Kremlin 1—Lettnin 1 1.30 Uhr (Pigerwitz)
6. Kl. IIIa. Schöneberg 2—Schildberg 1 2 Uhr (Werblitz)
7. Nesselgrund 1—Soldin 4 3 Uhr (Werblitz)
8. Nesselgrund 2—Werblitz 2 1.30 Uhr (Soldin)
9. Kl. IIIb. Kremlin 2—Lippehne 2 3 Uhr (Lettnin)
10. Craazen 2—Mellentin 2 1 Uhr (Lippehne)
11. Wuthenow 1—Kinderfreude 1 2 Uhr in Derchow (Derchow)
12. Jugend: Soldin 2—Schildberg 2 Uhr (Werblitz)

In dem Spiele Nr. 2 muß sich Schöneberg sehr zusammennemen, sonst dürfte es nicht langen. Schildberg 1 hat nach der Trennung sicherlich kein leichtes Spiel, sollte es aber mit kompletter Elf schaffen, wenn auch nur knapp. Wuthenow und Kinderfreude spielen in Derchow. Hier dürfte der Ausgang zweifelhaft sein, jedoch möchte ich ein kleines Plus für Wuthenow geben. S.

## Der Fußball im Reich

Im norddeutschen Fußball gab es einen 12:1-Sieg des Hamburger S. B. über Concordia, einen 11:1-Sieg der Union über Blantensee. Um die Bremer Kreismeisterschaft schlug Romet Werder mit 8:3. In Südhannover blieb Hannover 98 mit 5:1 gegen B. f. B.-Braunschweig siegreich, Werder mit 5:2 gegen Arminia-Hannover. In Nordhannover schlug Kafensport-Harburg den F. C.-Wilstorf 8:1. In Schleswig-Holstein siegten in Privat-Spielen Holstein mit 6:0 gegen Borussia-Gaarden, Kilia mit 7:3 gegen Sperber-Hannover. — Der Fußballkampf Norddeutschland—Westdeutschland in Hamburg ergab einen 4:3 (1:2)-Sieg der Norddeutschen. Dem bekannten Internationalen Adolf Jäger-Altona, der sein 50. repräsentatives Spiel absolvierte, wurden vom Norddeutschen Verband eine goldene Uhr und ein Ehrenbuch überreicht, der D. F. B. ließ ihm eine Ehrenstandarte übergeben.

Im mitteldeutschen Fußball gab es einen 6:2-Sieg des B. f. B.-Leipzig über Eintracht-Altenburg. Das Mittelsachsen-Pokalenspiel gewann Chemnitzer B. C. 3:1 gegen Teutonia, S. S. Bg.-Magdeburg schlug Fortuna 4:2. Das Endspiel um den Pokal des Südostdeutschen Fußballverbandes sah in Breslau Mittelschlesien mit 7:3 Toren über die Oberlausitz siegreich.

## Sonstige Sportnachrichten

Das Winterjahrturnen des Berliner Akademischen Turnbundes.

Die sechs Berliner Korporationen des A. T. B. haben in ihrem Schauturnen in der Prinzenstraße eine Turnfolge abgewickelt, die den höchsten Anforderungen gerecht geworden sein dürfte.

Zunächst turnten etwa 100 Mitglieder der Jugendabteilungen im alten Jahnischen Sinne, zum Teil mustergültig in Bezug auf Haltung und Schwierigkeitsstufe, an Reck, Barren und Pferd, besonders gefiel eine Saltoriege, und zeigten in echter Jugendfrische allerlei Turnspiele. Es folgten die Aktiven — etwa 200 — mit Vorführung von Lauffschule und Freiübungen allerneuester Richtung. Diese Übungen wirkten überzeugend, weil man die Wirkung auf die Turner deutlich sah. Ueber 20 Riegen traten zum Geräteturnen an, ein prächtiges Bild, pulsierendes Leben! Auch die Arbeit mit dem Medizinball wurde von einer Sonderriege gezeigt; was sicherlich vielen Zuschauern, die in außerordentlich großer Zahl erschienen waren, etwas Neues war. Von den Musterriegen gefiel die Sprungriege am Pferd am besten.

Mit einem kurzen flott gespielten Handballspiel schloß das Turnen, dem als Ehrengäste beimohnten: Erzellenz Ludwig vom Reichswehrministerium, Staatsminister a. D. Dominikus, Ministerialdirigent Dr. Hünze, Professor Reinhardt, der Ehrenvorsitzende des Kreises 3b der deutschen Turnerschaft u. a.

zum feindlichen Tor konnte „Preußen“ als Sieger aus diesem Treffen hervorgehen. Die Soldiner Läuferreihe und Verteidigung auf gewohnter Höhe. Der Ersatzmann gut. Die Stürmerreihe vergaß leider bei wunderschönen Kombinationszügen das Schießen.

Durch diesen Punktverlust steht die Soldiner Mannschaft nun wieder mit „Preußen“ und „1912“-Landsberg punktgleich.

Die 2. Elf gewann in einem nicht gerade überzeugenden Stil gegen Lippehne 1 und konnte heilfroh sein, daß die Partie nicht unentschieden endete. Die Mannschaft von S. wird sich mächtig strecken müssen, wenn die weiteren Spiele gut verlaufen sollen. Lippehne hat sich gut angelassen, bis auf den zwar jungen aber sehr lauten Mittelstürmer. Auch ein Läufer Soldins konnte sich ein Mägen nicht verkneifen und verschwand von der Bildfläche. Man konnte mit dem Spiel selbst in technischer Hinsicht zufrieden sein und der Schiedsrichter von Adamsdorf konnte befriedigen.

Die 3. Elf gewann ziemlich hoch gegen den gewiß nicht schwachen Gegner Schöneberg 1. Hoffentlich hält sie sich recht gut in den weiteren Spielen, dann ist noch nicht alle Hoffnung verloren.

Die 1. Jugend hielt sich mit 2 Ersatzleuten wacker bis 20 Minuten vor Schluß. Der kleine schwache Innensturm konnte sich gegen die viel stärkeren Preußen nicht durchsetzen. In den letzten 20 Minuten fielen 4 Tore, denen Soldins Jugend nur eins entgegenzusetzen konnte. Die Verteidigung Soldins steht fast immer falsch.

Die 2. Jugend frohlockt mit Recht. Gelang es doch, den Anwärter auf den Meisterschaftstitel hoch zu schlagen und somit die Schlappe vom Vorjahre wiedergutzumachen. Nur weiter in diesem Stil, dann gehts gut in der zweiten Serie 1926/27. Die Mannschaft mußte leider ohne den zwar kleinen, aber guten Mittelstürmer antreten.

Die 3. Jugend lieferte den körperlich um eine Klasse überlegenen Lippehnern einen ungleichen „Wasserball“-Kampf. Der Lippehner Platz war alles andere, nur kein Fußballfeld. Ueber das Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Hielten sich die kleinen Soldiner noch bis zur Halbzeit, so wars nachher zu Ende. In Zukunft wird Sorge getragen werden, daß bei solchen Verhältnissen nicht gespielt wird.

Die Spiele des Sp. B. S. am kommenden Sonntag sind an anderer Stelle sichtbar.

Die 3. Jugend hat zum Training um 12.45 Uhr am Viktoriagarten zu sein. Zum Spiele Kesselgrund 2—Werblitz 2 in Kesselgrund hat Soldin einen Schiedsrichter zu stellen. S.

Am Sonntag, den 6. Februar, standen sich zum fälligen Verbandsspiel Soldin 3—Schöneberg 1 gegenüber. Um 10.30 Uhr gab der noch jugendliche Schiedsrichter Sommerfeld-Adamsdorf den Ball frei. Beide Mannschaften legten gleich ein slottes Tempo vor. Der Schöneberger Sturm ließ die unglaublichsten Sachen vor dem Tore aus. Soldin dagegen war glücklicher und konnte das Spiel 4:1 gewinnen und sich somit die ersten Punkte in der Frühjahrsreihe sichern. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen. W. I.

#### Weitere Ergebnisse des Sonntags.

Werblitz 2—Adamsdorf 2 1:2  
Naulin 1—Kremlin 1 0:2  
Giesenbrügge 1—Bernstein 1 (B. nicht angetreten.)  
Craazen 1—Derzow 1 3:1  
Piskerwitz 1—Kinderfreude 1 5:0  
Derzow 2—Naulin 2 (N. nicht angetreten)  
Wuthenow 1—Kremlin 2 3:2 Spiel ist für Kremlin gewonnen, da W. nur mit 7 Mann antrat.

### Die Sonntagsspiele der ländlichen Vereine

#### Werblitz.

Am Sonntag, den 6. Februar, fuhr die 2. Mannschaft nach Adamsdorf zum Verbandsspiel. Werblitz trat nur mit 10 Mann an, dazu noch mit 3 Mann Ersatz. Trotz der Ueberlegenheit von W. mußte sich die Mannschaft mit 2:1 geschlagen bekennen, dadurch sind 2 wertvolle Punkte verloren. Der angelegte Schiedsrichter aus Berlinchen war nicht erschienen; man einigte sich aber mit einem Giesenbrügger Schiedsrichter, der zufriedenstellend war.

Am Mittwoch findet in Werblitz die Februar-Versammlung statt. Die Sportskollegen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. W. I.

#### Schildberg.

Eine Einigung des alten und des neuen, dem Radfahrer-Verein angegliederten Fußballklubs wird allem Anschein nach nicht erreicht werden. Man sollte es kaum glauben, daß in einem kleinen Dorfe so etwas möglich wäre. Man munkelt ja allerlei und es erregt immerhin etwas Befremden, daß gerade die Jugend für den Radfahrer-Verein gewonnen wurde, Jugendliche, die noch keine Meinung in einem gut geleiteten Verein haben. Für den Bezirk Soldin gilt selbstverständlich einstweilen nur der alte Sportverein. Der Verband, der wahrscheinlich um Aufnahme des neuen Vereins angegangen wird, legt jedenfalls keinen Wert darauf, einen Verein mehr oder weniger zu haben, sondern hält auf straffe Disziplin und Einigkeit. Deshalb: „Einigt Euch, Ihr Schildberger, die Jugend hat zu gehorchen!“

#### Adamsdorf.

Zum Verbandsspiel standen sich Adamsdorf 2—Werblitz 2 gegenüber. (Bernstein hat es wiederum nicht für nötig gehalten, gegen Giesenbrügge anzutreten, sodas letztere unverrichteter Sache wieder heimfahren mußten.) Den angelegten Schiedsrichter von Berlinchen vertrat Lehmann-Giesenbrügge. Trotzdem Werblitz nur mit 10 Mann antrat, konnte es das Spiel offen halten. Bei der Adamsdorfer Mannschaft machte sich das Vergnügen noch etwas bemerkbar. Nach Wiederanpiff konnte Adamsdorf noch einmal einsenden (Halbzeit 1:0). Dann ging Werblitz etwas aus sich heraus und verbessert das Resultat auf 2:1. Somit hat die 2. Elf ihre ersten Punkte in der Frühjahrsreihe erhalten. Die erste Elf ist fast in ihrer Herbstaufstellung geblieben, sodas wir von ihr auch etwas erwarten können. W.

#### Craazen.

Am Sonntag, den 6. Februar, spielte Craazen 1—Derzow 1 das Verbandsspiel. Schiedsrichter Georg Wolff-Mellentin leitete. Derzow legte gleich im vollen Tempo los und Craazen mußte auf der Hut sein, um nicht eine Niederlage zu erhalten. In der 15. Minute konnte Derzow einmal einsenden. Nach 10 Minuten konnte Craazen durch den Mittelstürmer wieder ausgleichen. Bis Halbzeit 1:1. Ein einwandfreies Spiel konnte wegen der schlechten Bodenverhältnisse nicht geliefert werden. Craazen legte sich in der zweiten Halbzeit in Derzow's Spielhälfte fest. Derzow gelangte mit Durchbrüchen bis an die Craazener Verteidigung, wo der Sturm aber abprallte. Kurz vor Schluß konnte der Halblinke von C. einsenden und der Mittelstürmer durch einen guten Kopfball das 3. Tor erzielen. Verschiedene Vorlagen wurden durch den Craazener Sturm verfrachtet. Der Schiedsrichter war dem Spiel voll und ganz gewachsen. Sch.

#### Kremlin.

Die 1. Elf „Preußen“-Kremlin mußte nach Naulin, um ihr erstes Verbandsspiel auszutragen. Es war mehr ein Wasser- als Fußballspiel. Kremlin spielte, obgleich mit dem Winde, meist in des Gegners Spielhälfte. In der 20. Minute konnte der Mittelstürmer eine gute Vorlage des Rechtsaußen zum 1. Tor verwandeln, dem bald darauf der Linksaußen ein zweites folgen ließ. Halbzeit 2:0. — Nach der Halbzeit gab es viel Leben vor dem Nauliner Tore. Doch eine vielbeinige Verteidigung und ein guter Torwart ließen Kremlin zu keinem Erfolg mehr kommen. Kurz vor Schluß des Spieles bot sich noch eine gute Gelegenheit für Kremlin, doch der widerspenstige Ball streifte nur die Latte. Eckenverhältnis 13:2 für Kremlin. — Der Craazener Schiedsrichter konnte befriedigen. B.

Verbandsspiel Wuthenow 1—Kremlin 2 3:2.

Die 2. Elf „Preußen“-Kremlin konnte Dank Bemühungen des Spielführers Kummel die Fahrt nach Wuthenow per Wagen antreten. Aber leider herrschte große Bummel im Wuthenower Verein; denn die Mannschaft trat nur mit 7 Mann zum Verbandsspiel an und dann erst wurden die Eckfahnen eine halbe Stunde nach Beginn des Spieles aufgebaut. Ein Schiedsrichter war vorhanden, der besser getan hätte, den Kursus in Mellentin mitzumachen, weil er unfähig war. Kremlin konnte bis Halbzeit 2 Tore erzielen, ein drittes gab der Schiedsrichter nicht. Nach der Halbzeit ließ sich der rechte Verteidiger von Wuthe-

# Sport Spiel Turnen

Beilage der „Soldiner Zeitung“ zur Förderung von Sport u. Jugendpflege

Erscheint in der Regel  
jeden Mittwoch Mittag

Druck und Verlag:  
Soldiner Zeitung • G. m. b. H.  
Soldin Nm.



Wir bitten, Berichte  
rechtzeitig einzureichen

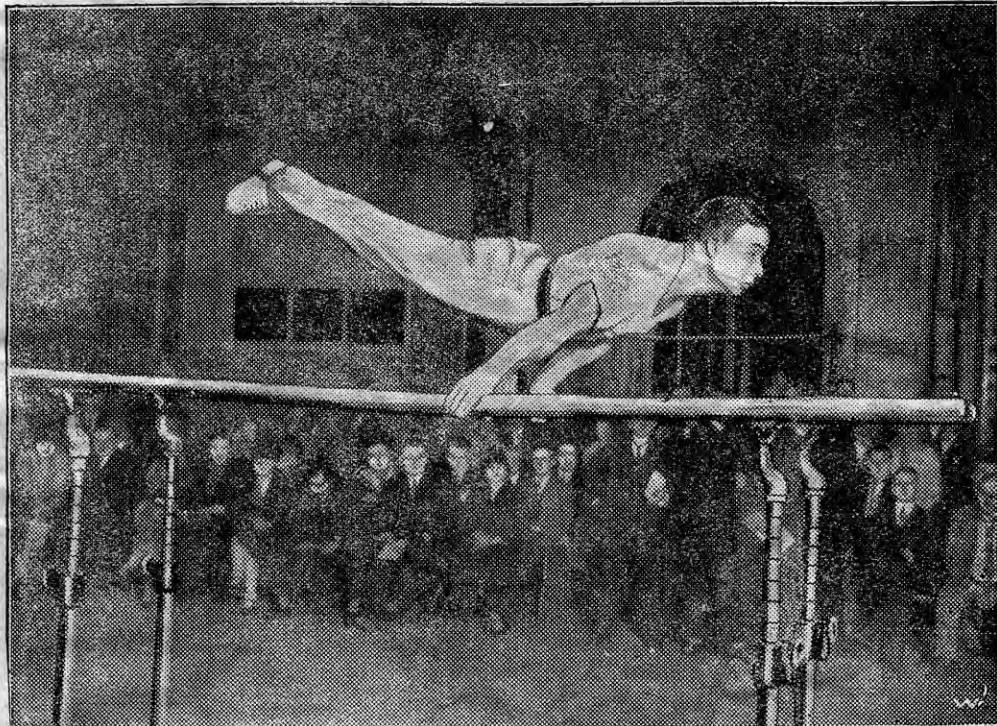
Schriftleitung:  
H. A. Schlottky, Soldin Nm.  
Fernruf Nr. 33

Nr. 2

Mittwoch, den 9. Februar

1927

## Kunstturnen bei der Brandenburgischen Kunst-Turn-Meisterschaft



Steinert, einer der besten Turner der Brandenburgischen Kunst-Turn-Meisterschaft bei einer freien Stützwage. Er er-  
rang außer der 10-Kampf-Meisterschaft den 1. Platz in der Barren-Meisterschaft.

## Schlechte Plätze — aber gute Spiele

### Der Buntzeiger schwankt

Zur gefälligen Beachtung an unsere Mitglieder und  
alle Sportsfreunde.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf unserem Fußball-  
platz ist eine durch weiße Armbinden kenntliche Platzkommission  
bestimmt. Den Anweisungen dieser Herren ist unbedingt Folge  
zu leisten, andernfalls unverzüglich Verweisung vom Sportplatz  
erfolgt.

### Sportverein Soldin e. V.

Die Spiele des Sportvereins Soldin e. V. verliefen wie  
folgt:

1. Elf—Preußen 1a 1:3
2. Elf—Lippehne 1 4:3
3. Elf—Schöneberg 1 4:1

1. Jgd.—Preußen 1. Jgd. 1:4
2. Jgd.—Schöneberg 1. Jgd. 4:1
3. Jgd.—Lippehne 1. Jgd. 1:11



„Preußen 1a“—Landsberg—S. V. Soldin 1 3:1

Preußen in stärkster Aufstellung, Soldin mit  
2 Ersatzleuten, traten Sonntag zum Verbands-  
spiel an. Für die Soldiner Elf insofern ein  
wichtiges Treffen, als der Punktevorsprung der  
Herbstserie gehalten werden sollte, während  
„Preußen“ Rehabilitation für die drei letzten  
Niederlagen erkämpfen wollte. So mußte es ein Kampf wer-  
den, wie man ihn nicht oft sieht. — Jeder Spieler mußte sein  
äußerstes hergeben bis zum Schluß. Dank des besseren Schuß-  
vermögens ihrer Stürmerreihe und deren ungestümem Drang

**Sportbekleidung**Neu aufgenommen:  
**Fechtwaffen****Sport - Artikel**

für Turner, Fußballspieler, Ruderer, Radfahrer usw. in versch. Vereinsfarben. (Nicht vorrätige Farben können auf Bestellung in 3 Tagen geliefert werden.)

**Stugen, Kniekappen und Knöchelschüher, Vereinsabzeichen, Mützen-abzeichen, Vorstandsabzeichen, Fußbälle und Ersatzblasen, Feuerwerk**

Alle Artikel äußerst preiswert, gut und sportgerecht. — — — — Bei Vereins-Sammelbestellungen gewähre Vorzugspreise.

„Sportana“  
die neueste u. praktischste Turn- u. Sportkleidung**A. Balfanz, Soldin**„Sportana“  
die neueste u. praktischste Turn- u. Sportkleidung

König auf dem Hallensportfest in Breslau.

Das Hallensportfest in Breslau, veranstaltet vom südost-deutschen Leichtathletik-Verband, brachte den Höhepunkt der leichtathletischen Winterjaison. Es zeigte sich, daß König außerordentlich gut in Form war. Er gewann den 2. Lauf des Sprinter-Drei-Kampfes vor Asseyer.

**Dempsey an einer schweren Blutvergiftung erkrankt.**

Der frühere Boxweltmeister Dempsey hat sich infolge einer Verletzung an der Hand eine Blutvergiftung zugezogen. Die Vergiftung hat sich bereits bis zum Oberarm ausgebreitet. In den letzten beiden Tagen mußten sechs Operationen ausgeführt werden. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Dempsey hierdurch für immer kampfunfähig wird. Auf alle Fälle ist der Kampf um die Weltmeisterschaft mit Tunney ganz in Frage gestellt.

Die Fünferbob-Meisterschaft von Deutschland, die auf der Bobbahn in Krummhübel unter Teilnahme von 13 Bobs zum Austrag kam, gewann Bob „Fram IV“ des Sauerländischen Bob- und Autosportklubs (Lenker: Hauptmann Zahn-Braunschweig, Bremser: Bötkel-Krummhübel) in 2:25,9 vor Bob 13 des Krummhübeler B. C. und Bob Schwarz-Weiß-Rot des Herrn Sachmann. Das Los entschied den 2. Platz für Bob 13 (von Neulinsky, Wenzel), den 3. für Bob Schwarz-Weiß-Rot (Sachmann, Averbam), da beide Bobs in gleicher Zeit eingetroffen waren.

Rund 300 Nennungen zu den Deutschen Skimeisterschaften vom 11. bis 14. Februar in Garmisch-Partenkirchen aus dem Riesengebirge, dem Erzgebirge, Thüringen, Bayern, Deutsch-Böhmen, Oesterreich sind abgegeben worden.

Im Amateurbogen Hamburg - Stettin, das der Stettiner Borklub Union in 8 Gewichtsklassen durchführte, erwiesen

sich die Einheimischen als die Besseren. Für Stettin waren Wetke, Tittel, Mietschke und Jaspers erfolgreich, für Hamburg traten Kronburger und Cunow siegreich ein. Unentschieden blieben die Treffen im Leicht- und Halbschwergewicht.

Der Hockeykampf West gegen Norddeutschland, für kommenden Sonntag in Hamburg vorgesehen, ist von Norddeutschland wegen Unabkömmlichkeit einiger Spieler abgesagt worden. Um den Termin für Hamburg zu retten, ist ein Privatspiel Rheinland-Hamburg vereinbart worden.

Rademacher in Form. Der deutsche Weltrekordmann Erich Rademacher-Magdeburg hat ein ernsthaftes Training hinter sich und befindet sich zurzeit, da er gegen seinen neuen Rivalen, den Kölner Budig-Sparta (Köln), in Berlin antreten soll, in glänzender Verfassung. So hat er jetzt beim Training im Magdeburger Wilhelmsbad gegen eine Zweierstaffel von Kummert und Heinz, von denen jeder 100 Meter schwamm, die ausgezeichnete Zeit von 2:49,7 erzielt. Die ersten 100 Meter wurden in 1:20, knapp vor Kummert, der 1:20,4 benötigte, beendet.

Der Große Preis von Deutschland für Automobile gelangt für den 17. Juli nach dem neu erbauten Nürnberg-Ring bei Adenau zur Ausschreibung.



Meyke-Berlin.

Deutschlands Eis-Schnellaufmeister Meyke stellte bei den Eislauf-Wettbewerben auf dem Titisee im Schwarzwald 4 neue Rekorde auf. Er lief 500 Meter in 48,7 Sek., 1000 Meter in 1 Min. 43,2 Sek., 5000 Meter in 9 Min. 33,6 Sek. und 10 000 Meter in 19 Min. 36,7 Sek.

Für Turnen, Wandern und den Sport  
Gilt ohne Zweifel nur das Wort:**Kraft-Vollkorn-Brot!**

Täglich frisch in der Bäckerei Radeke

---

---

## **Viktoriagarten Soldin**

**Inf.: Paul Stolzenburg  
Fernruf Nr. 466**

**Sommer- und Winter-  
Lokal ersten Ranges!**

Gesellschaftszimmer reichlich vorhanden

**Schattiger Garten mit  
Musikpavillon. Großer  
Sport- und Tennisplatz**

**Gut bürgerlicher Mittagstisch, vorzügl. Kaffeeküche**

---

---

## **Photograph Paul Kofl, Soldin**

Richtstraße 541

**Atelier für moderne Photographie**

**Handlung für Photobedarf**

Bekannteste Ausführung  
sämtlicher Arbeiten

Aufnahmen auch bei elek-  
trischem Licht

Auf Wunsch jederzeit nach  
Außerhalb

Agfa- und Zeiß-Ikon-  
Apparate und Zubehör

Sämtliche Amateur-  
Arbeiten

Fachmännische Beratung  
jederzeit

**Künstlerische Heimatbilder sind beliebte  
Geschenke**

**Ansichtskarten**

**Bilderrahmen**

---

---

## **Paul Nagel, Gärtnerei**

**Soldin Nm., Morgenländerweg**

**Landschafts-Gärtnerei  
und Friedhofsanlagen**

**Gemüse- und Blumen-Sämereien ~ Kranzbinderei**

---

---



# Schützenhaus Soldin

Inh. Otto Zepp / Fernruf 279

---

Versammlungsstätte der Schützen,  
Jäger, Waffengefährten, Turner,  
Kegler und Liedertafel. Moderne  
Groß- und Kleinkaliber = Stände,  
Verbandskegelbahn, großer Saal,  
schattiger Garten

Alt. Armierungsalt.  
Hans Bartenbacher  
W 1853 B  
Arm.: 4. Komp.,  
Goldm. Am.  
I. Benth. 7. Regt.



Feldpost

von  
Franziska

Bartenbacher

Wentkille

Feldpost. 34-IV.

Verlag v. A. Ballanz, Soldin

Brief 2 Dillig. S. 77. / 12. 1916

Stinken Sumpfen!

Alles dürfte glänzen nach dem  
1. 7. u. auf der Post angekommen  
Lieder ist nicht los hier ich vermute  
dass es hier sehr bald los geht, mir  
hätte ich schon in Dames Woche hören  
mir die Zeit schenken auf alle Fälle.  
Das Botes kommt aber mir vollkommen  
zu stehen ist dabei mehr Stoff, mir auf  
gute Glanz. Es geht dich aber  
Plans  
Schicksal, mir etwas von  
wird i. d. n.

POSTKARTE.



Fräulein Grete Hebrmann



Charlottenburg  
Stuttgarterplatz 8

Das größte Frau Genie!  
aus dem Hause der  
die herzlichsten Grüßen.  
Lied noch fort in die Zukunft  
die meine Gedanken  
das sie weiß, wie  
in die Arbeit gehen.  
weint fort. Da es  
schon ist. Die Arbeit  
sich in meine Gedanken  
vergegenwärtigt die so gefallene  
hat. Herzlich sind die Noten  
binnen der Luft.  
Mit den herzlichsten  
Grüßen bin ich  
Ihre  
Margarete Pagel

Neumark  
Myslibörz



Frau Lina Schumann

Berlin  
Steinmetzstr. 4

(DKG)

Olden, Neimark



POSTKARTE.

WELTPOSTVEREIN.

CARTE-POSTALE.

UNION POSTALE UNIVERSELLE

Zeit nun bald zu Ende! Geschicht kommen.  
J. B. Wwe. & S.

Wieder eine post in ganz  
Hoffen Frau lieben Mann!  
Dr. Jürgens, bitten, wenn irgend  
möglich, am 8. August eine  
Bekannt zu kommen.  
Mittwoch frühpost  
H. Osterhölzer

G. Kienig

Frau

Clara Jürgens

Berlin S.W.

Zimmer 94  
Groschenstraße, 37r.

F

Herrn General v. Malchow  
Marquardstr. Soldin  
Pommern



Postkarte.

M

Frau in der Nähe

Gerzwalde M  
M

Gruß aus Soldin!

\*\*\*\*\* Verlag von A. Ballanz, Soldin \*\*\*\*\*



Fräulein

Friedel Brillisch

Magdeburg  
Königsstrasse 3

Neumarkt

III

Sehr lieb Gedenken!  
Bispe Kiste hier ist über den  
in Soldin - abhandelt ist mit  
ein von Art. 100 § 1  
Teil kommen nicht ist ein  
Postkarte  
aus  
bis  
Distrikt

Soldin, den 23.4.20.

~~Arm. Sold. Ernst Kellm (4733)~~  
~~I Depot 5. Komp~~  
~~Arm. Ers. Komp. Soldat~~

Feld Ostbr. 3/98  
Postkarte

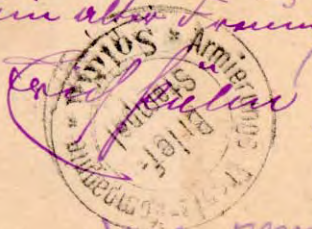


Lieber Conrad!  
Will dir mitteilen, dass  
ich meine Adresse jetzt  
gründet hat. Wie geht's dir?  
Komm guck!

Stück  
M. Nam

Luftschiffer  
Conrad Finer

Dein alter Freund



~~Feld Luftsch. Abt. 9~~  
~~1. Gde. Inf. Div.~~

~~Deutsche Feldpost 919~~

9461

amst bei FP 919

Verlag W. Plewa, Soldin, Robertstr. 78

4. K. K. D.R.





Fürstlich  
A. Köpcke

Wernburg

H. Pöppel

Wernburg

Kassabücher

1913, am 15. August, Soldin, Wernburg, Königl. Hof- u. Landesdruckerei.

Mein lieber Herr,  
Herzliche Grüße, das ist ein kleines  
Geldstück in Wernburg, das ich  
schickte. Ich habe sehr gern  
von dir gehört. Für die  
Wernburg ist sehr gut. Ich  
habe dich sehr lieb. Ich  
hoffe, du bist sehr glücklich.  
Mit herzlichen Grüßen  
deine Mutter



Meisterschaftsfahren am 13. Sept. 1925.

Klenke.  
5.

Behling.  
3.

Pfefferkorn.  
1.

Kuke.  
2.

Busch.  
4.

Handwritten text on the right edge of the photo, possibly a name and number: "Kuke 2" and "366".





Zentrum | Brückenstraße  
Blick durch das Ringelstein

SOLDIN

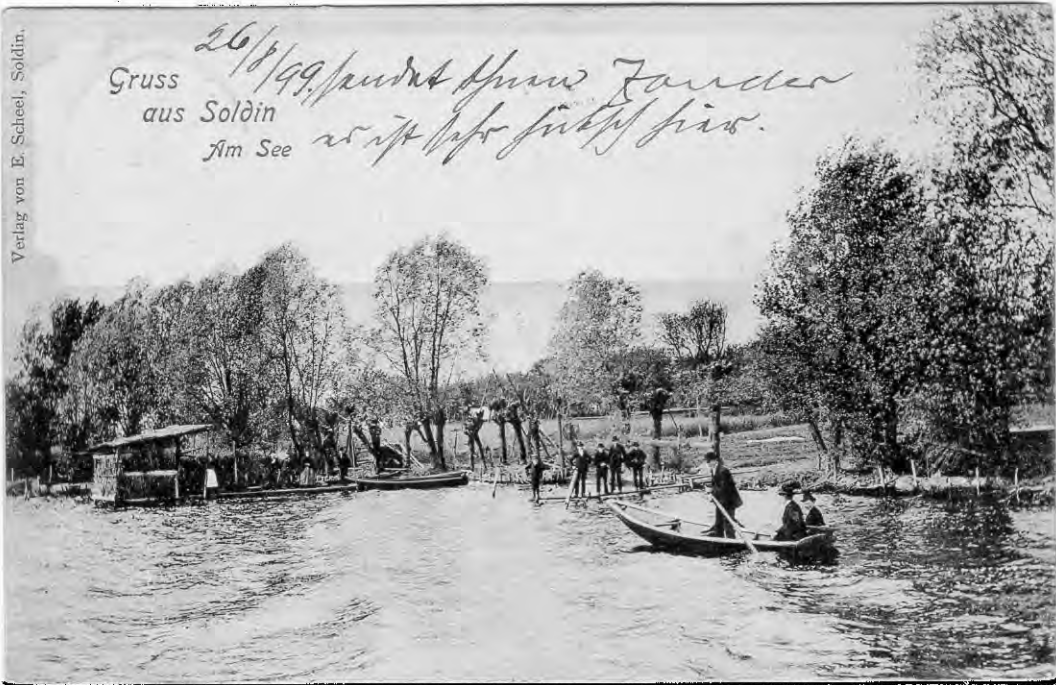
Fernblick über den See vom Wasserwerk aus



Gruss  
aus Soldin

Am See

26/8/99. sendet Ihnen Zander  
wie ich sehr gern will.



Soldin

Kaiserliches Postamt





Gruss aus  
Sölden  
Marktplatz.

4. 8. 05.

Liebe Frau Jürgens! Hoffentlich frage  
Sich mit der freundl. Gedächtnis-  
Tafel in Sölden! Liebe ich Sie  
Lieber





SOLDIN Jan 23. 4.09 Lieber Maxster die herzlichsten Grüsse  
von dir Freund die Garmann Vennel. Richtstrasse



*Soldin (Nm.) - Heimat-Museum*

**SOLDIN. Fernsicht vom Wasserturm aus**

Beamtenwohnhäuser

Domkirche

Reformierte Kirche



Soldin Kloster



Sehr-fröhliche  
Grüsse  
aus dem fidelem  
Goldin

Ob's jenen mecht'igst auf geht bei die  
wachen. Hört'ich bei auf köstliche  
Hörten bei. Wenn abends der lustige  
Punschzeit in ein jener köstl. feinsten  
Punschzeit bei die



# Spezialgeschäft für Photographie

von **Paul Kohl**, Soldin

Ecke Klosterstraße

**Richtstraße 61**

Ecke Klosterstraße

Fernsprecher 409

## Atelier für Photographie

Bekannt beste

**A u s f ü h r u n g**  
sämtlicher Arbeiten.

Auf Wunsch n. außerhalb

## Handlung für Photobedarf

Apparate und Zubehör  
bekannter Firmen.

**Ausführung**  
aller Amateurarbeiten.

**Fachmännische Beratung**  
jederzeit.

Heimatbilder als beliebte Geschenke  
Ansichtskarten :—: Bilderrahmen

Atelier für Photographie  
von

# Paul Kohl, Soldin

Richtsrasse 54. Am Neuenburger Tor.

Aufnahmen jeder Art im Atelier und  
außerhalb. — Vergrößerungen nur  
bester Ausführung. — Aufnahmen  
im eigenen Heim. — Ausführung  
— sämtlicher Amateurarbeiten. —

Zu Geschenkzwecken:

**Künstl. Landschaftsphotographien**  
in gr. Auswahl vorrätig. — Einrahmungen





Schneider = (Zwangs) = Junung 5000.

Aelteste reellste Bezugsquelle  
für  
neue Gänsefedern aus erster Hand

Alle Federn garantiert gewaschen und staubfrei.  
Federn wie man sie von der Gans rupft mit allen

Firma besteht  
**86**  
Jahre.

- Daunen p. Pfd. 2,50, beste 3,50
- Pr. Halbdaunen p. Pfd. 5, -
- Dreiviertel Daunen Ia 6,75
- Weiche zarte Volldaunen 9,75, 11.
- Mitd Hand. er. Fed m. Daunen 4., 5.
- Beste zart und weich 6,00, 5,75
- Rein weißer Daunenschleiß 8,25, 7,50

Versand gegen Nachn. von 5 Pfund ab portofrei.  
Nichtgetallendes nehme auf meine Kosten zurück.

**J. Graupe, Neu-Trebbin 114**  
(Oderbruch).

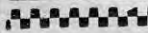
Gegr.  
**1841**

Empfehle ab Laer  
**Briketts, Steinkohlen, Plättkohlen,**  
trockenes

und Buchen-Bronnholz

Sonntag

- "Zintenn
- "Jim, de
- "Kohlhie
- "Monty
- "Wochen
- "Wie die



**Te**

zu  
:-

Buchhandlung

- Zum
- "Auber
- Zum
- "Goeth
- Zum
- "Ernst.

SOLDIN. Richtstraße.



Ausmarsch der Armierungstruppen zur Abreise an die Front.



Trondheim | Trinnmønter  
Bingelblind zins Bingelblind

Soldin.

Blick vom Wasserturm.





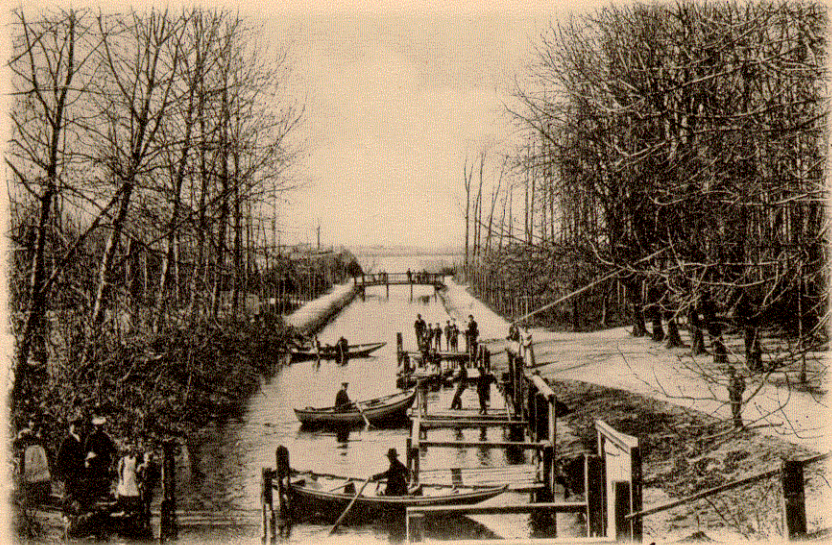
Herrn Hildebrand

Soldin Partie an der Mietzel.



Ordnungshaus - Im Grenz - Dorf Melheim *Königsleipziger Straße* Lannin 4. 1916.





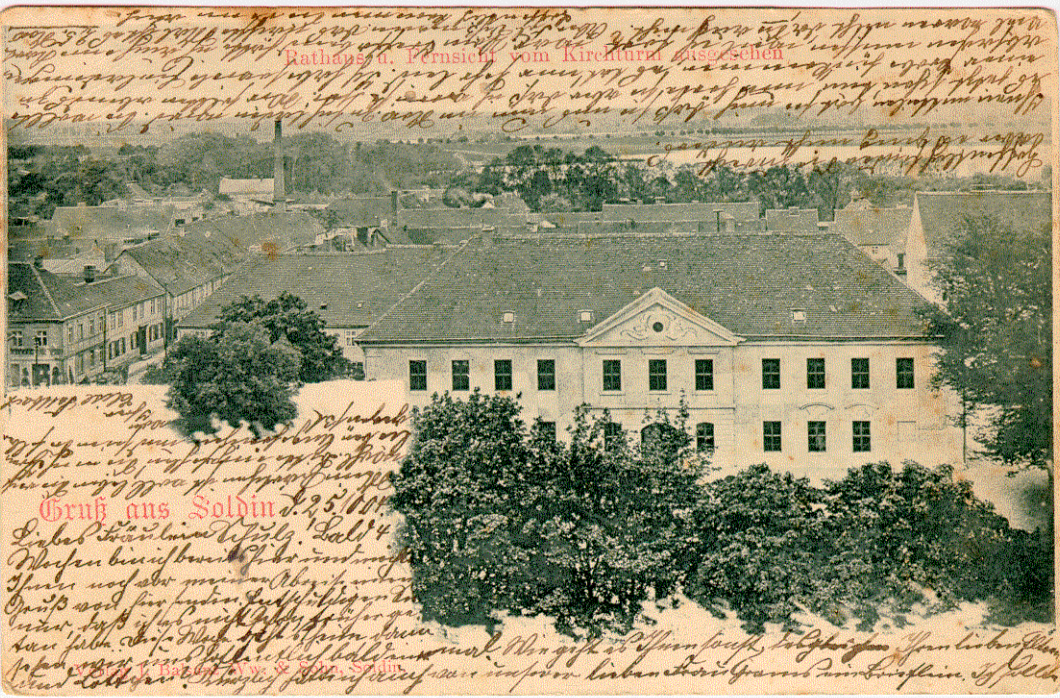
Mietzel mit Anlagen u Schneckenberg.

Gruss aus Soldin  
aus der Gasse  
zu Ihnen  
Klingmüller  
Hägen

mein  
S  
Ö  
H  
H



Rathaus u. Pevnisch vom Kirchthurm aus gesehen



Grüß ans Soldin d. 25. 1801

Lieber Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen zu schreiben. Ich hoffe, Sie sind wohl. Ich habe Ihnen ein kleines Bildchen geschickt, das die Ansicht des Rathauses zeigt. Ich hoffe, Sie werden es mögen. Ich habe auch ein paar Briefchen an Sie geschrieben. Ich hoffe, Sie werden sie bald bekommen. Ich habe auch ein paar Briefchen an Sie geschrieben. Ich hoffe, Sie werden sie bald bekommen. Ich habe auch ein paar Briefchen an Sie geschrieben. Ich hoffe, Sie werden sie bald bekommen.

Soldin — Pyritzzer-Tor



Soldin

Bahnhofstrasse



Soldin

Partie am Markt



Altes Klostergebäude

Soldin

Schulhaus





Martina

1914

Frau

Klaus Kriech.

Frauenburg, a/H.

Gr. Gartenstraße, 1. Etg.

Blumenstraße

Postamt d. 13/9 1914.

Verlag: H. Madrasch, Soldin. 1913.

geliebte Martina  
ich habe dich so sehr vermisst  
dass ich dir schreiben wollte  
aber ich habe keine Zeit  
denn ich muss arbeiten  
und ich habe keine  
Zeit zu schreiben  
ich liebe dich sehr  
und ich hoffe dich  
zu sehen  
deine  
Martina

Neum.



Ch. 3004 B. Verlag H. Neudruck, Soldin.

Frau Minna Kringel  
im Thall  
Charlottenburg  
Königsstr. 23

Dresden 30.12.13.

Ein freilichs geistlichs  
Thuns sehr mangelhaft di  
i Thuns sieben Familien  
mit des lang litten Griefen  
dies als Familien  
Pauline Steger

Postkarte — Carte postale

Weltpostverein — Union postale universelle

Dopisnice — Correspondenzkarte — Levelező-Lap

Karta korespondencyjna — Korespondenčni listek

Briefkaart — Cartolina postale — Post card — Brefkort

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО

NM



Familie Jaeger



Berlin S.W.

Prinzessstr 64

IV



POSTKARTE



*Lavin* F. A. Klingmüller

XI  
108

Berlin N.

Stargarder Str. 10.

*Pommern*

Postkarte



*Fräu<sup>l</sup>in Margarete Schell*



*Berlin N.*

*Weinbergsweg 1*

Feld =

Postkarte

epf.  
 Ammeringrod  
 Bartenbacher  
 1853  
 Am. 2. Komp.  
 1. Depot 1. Komp.

Fran  
 Franziska  
 Bartenbacher

Venkollen

Fildr. 34 IV

1876

Brief 9.

VOLKE E. SCHULZ  
 Soldat  
 13/116

In Name die Beweise mit mid.  
 Feilen das morgen erst feststellung  
 ist. Sie kann thege die nicht auch  
 eine Woche kann es immer noch  
 dauern. Ich habe eingewickelt im  
 Meland, habe aber keine große Hoffen  
 habe vor die mit Name chubrod  
 erhalten! Hoffentlich wird die geringe  
 die Stellung angekommen. Die sorgliche  
 gegnigt in geschickte. Die in Lub. Hans



Postkarte.

Fr. L.  
Frieda Rühl  
Berlin  
Schivelbainstr 79.

Gruss aus Soldin

Soldin, den 21. 9. 09.  
Liebe Frieda!  
Zimm' schon' grüß' dich  
guten Abend an. Ich  
bin, geht alle mit dem  
Kam'el und grüß' dich, ob  
du auch noch da bist. Ich  
bin in Berlin, grüß' dich,  
dann, mich, und grüß' dich  
an. Ich bin in Berlin, grüß' dich  
an. Ich bin in Berlin, grüß' dich  
an.

21069 J. B. W. & S., Soldin



Feld  
Postkarte

Fran-  
ziska  
Bartenbachs  
Wenkoll  
Fildash 34 W

1678

Verlag E. Schaefer, Soldin

Soldin d. 23. I. 1917.

Mein lieber  
Vater! Ich bin  
noch immer  
in der  
Kriegsgefangenschaft  
und  
schreibe dir  
hiermit ein  
kleines  
Brevchen.  
Ich hoffe,  
dass du  
es bald  
erhalten  
wirst.  
Ich  
bin  
noch  
in  
der  
Kriegsgefangenschaft  
und  
schreibe  
dir  
hiermit  
ein  
kleines  
Brevchen.  
Ich  
hoffe,  
dass  
du  
es  
bald  
erhalten  
wirst.  
Ich  
bin  
noch  
in  
der  
Kriegsgefangenschaft  
und  
schreibe  
dir  
hiermit  
ein  
kleines  
Brevchen.  
Ich  
hoffe,  
dass  
du  
es  
bald  
erhalten  
wirst.

Die  
Kriegsgefangenschaft  
ist  
eine  
sehr  
schwere  
Arbeit.  
Ich  
hoffe,  
dass  
du  
es  
bald  
erhalten  
wirst.  
Ich  
bin  
noch  
in  
der  
Kriegsgefangenschaft  
und  
schreibe  
dir  
hiermit  
ein  
kleines  
Brevchen.  
Ich  
hoffe,  
dass  
du  
es  
bald  
erhalten  
wirst.

Nr. 29. Verlag v. A. Balfanz, Soldin

*Handwritten letter text, mostly illegible due to cursive and fading.*

*Soldin 2.8.11*

0 M Telepost

*Postamt Soldin 8/11  
2. Postamt I  
Ann. f. d. Post.*



*Post:*

*Srau*

*Mela Zierke*

*Demmin Pomm*

1277



**Werk I**

**Ketten für Motorräder und Automobile**

**Werk II**

**Nähmaschinen-Teile. Spezialität: Nähapparate**

**Deutsches Präzisions Kettenwerk**

**Knolleisen & Co. K. G.**

**Soldin — Berlin**

5<sup>te</sup> Kongress der D. V. 18<sup>ten</sup> Nov. III

Herrn Abgeordneten  
Nichtm. Lindau  
Neu-Röten



Mystische  
301 -

Freitag, den 25. Nov. 1914.

Lieber Freund Wilhelm! Für die  
meine separationen zu bester Tagelohn K.  
weirich fragend bis minimum bei  
den Arbeit. Ich frage jedoch, den  
Tage nicht mehr zu erhalten  
für wachen, aber ich sage dir nun  
das zu bezeugen. Aber falls du  
mir nicht zu bezeugen magst wohl  
magst & thürment! Aber alle  
Gemeinen falls nicht; ich sage für die  
nd, wenn du nicht dem K. hast du  
zu wissen. Das ist Garin mit



Gruß aus Soldin 29. 12. 07

POSTKARTE.

29,



Lieber Herr Herrmann.

Da Moryna eine Geistesblut  
ist, so empfange mich von  
jungem Jungen, das die Dimpfen  
Lage mich oft im Lichte  
deiner Liebe zu leben magst  
gleichzeitig auch zu einem  
nein mich zum Wissen  
lassen. Größt an Größt  
an die Dimpfen ein. Größt  
auch Größt ein. Größt.

Verlag v. O. Schumann, Soldin

Herrn  
Paul Schröder  
in Strausberg Markt  
Blossener.  
Nennach

07 11466

Gruss aus Soldin  
 Mein lieber Herrmann  
 Ich habe dich sehr lieb und hoffe dich bald zu sehen  
 Dein  
 Hermann



Mon. - Dec 5.

Herrmann Bitter

Frankfurt a/M  
 Luffingstrasse 8

Ott Schmitt

Mein lieber Herrmann  
 Ich habe dich sehr lieb und hoffe dich bald zu sehen  
 Dein  
 Hermann

J. August Steins  
Frieden.



Familie  
R. Schütz in Lüneburg  
~~Postwiderstre~~  
bei Aufmanns  
Luz. Magdeburg

Verlag Schöning & Co., Lübeck Nr. 39367

Postkarte  
Ihre Adresse  
Lüneburg d. 26.10.37.

Ich würde Ihnen sehr gerne ein  
Gedächtnis schreiben, wenn ich  
Zeit hätte. Ich bin aber gerade  
in der Zeit, in der ich viel  
arbeiten muss. Ich würde  
gerne mit Ihnen schreiben,  
aber ich habe keine Zeit.  
Ich würde Ihnen gerne  
schreiben, aber ich habe  
keine Zeit. Ich würde  
gerne mit Ihnen schreiben,  
aber ich habe keine Zeit.  
Ich würde Ihnen gerne  
schreiben, aber ich habe  
keine Zeit.





Frau  
Else Triemann  
Berlin 90/16  
Charité 3.  $\frac{1}{35}$

Verlag A. Balfanz, Soldin.

Soldin d. 24/9.25.  
Liebster Elsi!

Am meisten mich freut  
gerade das, dass du  
de. Arbeit dir nicht  
die neue Stelle in  
abend 11 Uhr. Ich  
habe in der Stadt  
in der Stadt  
den 1. 1. 1.

POSTKARTE



*Handwritten address:*  
Herrn H. Sp...  
Herrn G...  
Bad...

Reinicke & Rubin, Magdeburg 1908

*Handwritten:* Fritz G. ...

*Handwritten:* ...

Verlag von E. Scherl, S. d. d. n.

331

Heimatbilder Nr. 48  
SÖLDIN. Markt mit Domkirche

Einmal ist es von Glück.  
Nahrung findet sich in  
Ihrer Gegenwart  
mit Glück

Emma  
ich habe eine  
andere

Mutter

Photogr. Paul Kohl, Soldin, m.



Herrn Hulmann Liban  
Griffeldase u.  
Festerhalter  
Berlin Schönberg  
Bingstr 10

*Soldin.*

*Strasse zur Molkerei.*





Wieder Hüfte von einem L. Freund in Trimmis Luzern.



~~Spindelhaus Dupras Buchhandlung in Zürich~~

Mein Wohnhaus  
Küche Garten  
Kornspeicher  
Tisch  
Pflanz.

und ein Apfelbaum  
H. Pflanz. ist es wohl hier. Wenn  
gerade in die Luft kommen  
schon die Pflanz. ist es wohl hier.  
was es ist. ist es wohl hier.  
die Pflanz. ist es wohl hier.

Ein Stück meines Hausgartens.

*Marktplatz*



SOLDIN *L. A. H.* Beamten-Wohnhaus





Dalvin - Trinnens R. Østend m. Sør-Ringstr.

*Soldin. Seeblick vom Neptun aus.*

*Beamten-Wohnhäuser.*

*Insel.*



*Soldin. Neuenburger Tor.*



Soldan

Partie an der Richt-Strasse m. Neuenburger Tor









STAATSAFCHIV POTS DAM

A. B. Reg. 6 B

Soldat

304

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr.Br. Rep.8

Dep. Soldin

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Dr. Rep. 6 B

Soldin

300

Volume

Von

Repe

STAATS ARCHIV POTSDAM

Pt. B. Rep. 6 B

Soldin

113



# RELIQUIAR

Als ich 1996 die Fotoausstellung von Zbigniew Sejwa „Spuren der einfachen Menschen“ sah, empfand ich sie als eine geschlossene Einheit, als endgültigen Kunstausdruck, zugleich sah ich einen Zusammenhang mit einer früheren Exposition unter dem Titel „Bruchstücke des Gedächtnisses“. In der letztgenannten wie auch in der jüngeren Ausstellung ist der Mensch Gegenstand der sich in den Fotos reflektierenden Anschauung. Wie in der früheren Ausstellung hat er ein weiteres Mal seine Anschauung in Bezug auf eine Sache in einem emotionalen, außerverbalen Kommentar versteckt. Menschliche Schicksale sind Gegenstand der Handlung geworden, visuell wahrnehmbar gemacht durch schönes Fotografieren.

Heute erleben wir die Eröffnung der Ausstellung „RELIQUIAR“ in der Galerie im Schloß des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft, und ich stelle fest, Sejwa fügt wiederum die Komponenten seiner Ausstellung zu einem Kunstganzen. Und ich halte seine Ankündigung für wahrscheinlich, daß er die Ausstellung „RELIQUIAR“ erstmal als die dritte und letzte Folge seines Vergessenheitszyklusses ansieht.

# RELIKWIARZ

Kiedy w 1996 roku ogladałam wystawę prac fotograficznych Zbigniewa Sejwy „Ślady zwykłych ludzi“, myślałam o niej w kategoriach całości zamkniętej - jako o skończonej wypowiedzi artystycznej, choć oczywiście bardzo kusząca była możliwość zinterpretowania tej ekspozycji w kontekście wcześniejszego - z 1994 roku - pokazu, zatytułowanego „Okrucy pamięci“. Tam i tu zarówno podmiotem jak przedmiotem widzenia był człowiek. Jeśli jednak w „Okrucach...“ autor dokonał rodzaju autowiwisekcji poetyckiej, to w „Śladach...“ swoją egotyczną funkcję podmiotu lirycznego ukrył w emocjonalnym, choć pozawerbalnym, komentarzu do przedmiotu. Przedmiotem zaś uczynił ludzki los, widziany poprzez pięknie fotografowane, choć pozornie banalne czy mało znaczące zazwyczaj ślady, bądź też okrucy, rzeczy, stanów i czasów przeszłych.

Dzis, w przeddzień otwarcia kolejnej autorskiej wystawy prac Zbyszka „RELIKWIARZ“ w Brandenburgisches Freilichtmuseum w Altranft, uzmysławiam sobie, że Sejwa kolejnymi wystąpieniami buduje spójną wypowiedź artystyczną i znajduje potwierdzenie tego przypuszczenia u

Was ist ein Reliquiar?

Wörterbücher besagen, der Begriff meine eine Art der Lipsanothek: er meine eine Schatulle, eine Büchse, ein kleines Gebäude, er meine Dinge zur Aufbewahrung von Reliquien, die Hinterlassenschaften von jenen Menschen sind, die wir für Heilige halten, deren Hinterlassenschaften als Kostbarkeiten angesehen und entsprechend behütet werden.

Den Autor und uns interessiert die Grundbedeutung dieses Begriffes. Sejwa baut in der Galerie Altranft einen Etagenreliquiar im allgemeinen Sinn: Die Räumlichkeit der Galerie wird zum Reliquiar, dessen Inhalt aus Gläsern besteht, in denen, wie biologische Zeigeobjekte, Fotos diverser berühmter und unbekannter Menschen plaziert sind.

Aufnahmen sind „Zeichen“, sind „Ikonen“ von Menschen, von Personen, von denen jede der Persönlichkeit nach einmalig, nicht wiederholbar, deshalb auch heilig ist. Dabei ist jedes Stückchen und jede von Sejwa nachgezeichnete Spur einmalig und hat den enormen Wert einer Reliquie. Solche Assoziationsbrücken baut diese Ausstellung von Zbigniew Sejwa. Zusätzlich hat sie auch eine philosophische Dimension, die solchen Assoziationen eine Basis gibt. Das Gefangensein der Foto-Reliquien in den Gläsern, ihr dadurch bedingtes Schicksal, in der Flüssigkeit endlos zu verblassen, weist hin auf

autora: „RELIKWIARZ“ jest trzecia i ostatnia czescia cyklu o przemijaniu. Czym jest relikwarz? Słowniki wyjaśniają, że to rodzaj lipsanoteki: szkatulka, puszka, medalion, mala budowla sluzaca do przechowywania relikwii, czyli jakichs szczatkow ciala osob uwazanych za swiete, a w sensie przenosnym – drogich pamiatek. Autora i nas interesuje znaczenie podstawowe. Sejwa tworzy relikwarz pietrowy – w sensie ogolnym jest relikwarzem cala przestrzen wystawy, która wypelniaja szeregi pojedynczych relikwiarzy w postaci „sloi z formalina“, w których jak biologiczne pre-paraty umieszczono fotografie rozmaitych, znanych i nieznaných osób. Fotografie sa naturalnie „znakami“, „ikonami“ ludzi, a czlowiek w koncepcji personalistycznej jest niepowtarzalna i wyjatkowa caloscia i w takim sensie – swietoscia. Wobec tego kazda jego czastka czy pozostalosc ma walor relikwii. Takie skojarzeniowe pomosty tworzy ostatnia wystawa Zbyszka Sejwy. Dodatkowy wymiar filozoficzny tych skojarzen wynika z cech samej materii, z zachowania sie „relikwii“ pod wplywem dzialania plynu, splukujacego obraz az do calkowitej nieczytelnosci, co z kolei ujawnia potege pamieci, bo jedynie ona utrwalia dawny stan rzeczy, nawet jesli jest to tylko pamiec fotografii.

To koncepcja romantyczna i Zbyszek ma chyba swiadomosc neogoty-



die Kraft des Gedächtnisses, denn nur das Gedächtnis vermittelt uns das Sein der Dinge, in unserem Gedächtnis bestehen Dinge fort; was in unserem Gedächtnis aufgehoben ist, überlebt sich mitunter selbst, das um so mehr, wenn ein Foto unserem Gedächtnis eine Stütze ist.

Dem liegt eine romantische Konzeption zugrunde, und Zbyszek hat die Selbstwahrnehmung des Neogotizismus, wenn er in allen Teilen seines Triptychons aus den Jahren 1994 bis 1998 nach preverbalen, mehr als ein Wort bedeutenden, HINTER Wort und Bild, HINTER einer Expressionsmaske versteckten Ausdrucksmöglichkeiten sucht.

Ist Sejwa Ahänger der Postmoderne? Bei seiner Sensibilität und Aufnahme-fähigkeit für gegenwärtige Kultur – sicherlich ja. Auch hinsichtlich seines Verhältnisses zum kulturellen Erbe.

Im Gegensatz zu anderen Künstlern, die sich von der Postmoderne tragen lassen – besticht Sejwa jedoch nicht durch Mangel an Form und Sinn.

cyzmu, skoro we wszystkich czesciach swojego tryptyku z lat 1994 - 1998 poszukuje obrazów prewerbalnych, znaczących więcej niż słowo, ukrytych ZA obrazem i słowem, a więc ZA maska ekspresji. Takie pomysły odsyłają także do poglądów Julii Kristeovej, na którą powołują się chętnie teoretycy postmodernizmu. Czy Sejwa jest postmodernista? W tym sensie, że ma świadomość i wrażliwość na stan współczesnej kultury – zapewne tak. W tym sensie, że w twórczości przywłaszcza sobie przeszłość kultury, odzwierciedlając jednocześnie doznania końca wieku i końca tysiąclecia – zapewne też. Natomiast w przeciwieństwie do wielu artystów, przypinających sobie szyld postmodernizmu, nie epatuje Sejwa brakiem formy i brakiem sensu.


*Dr. Gabriela Balcerzakowa*





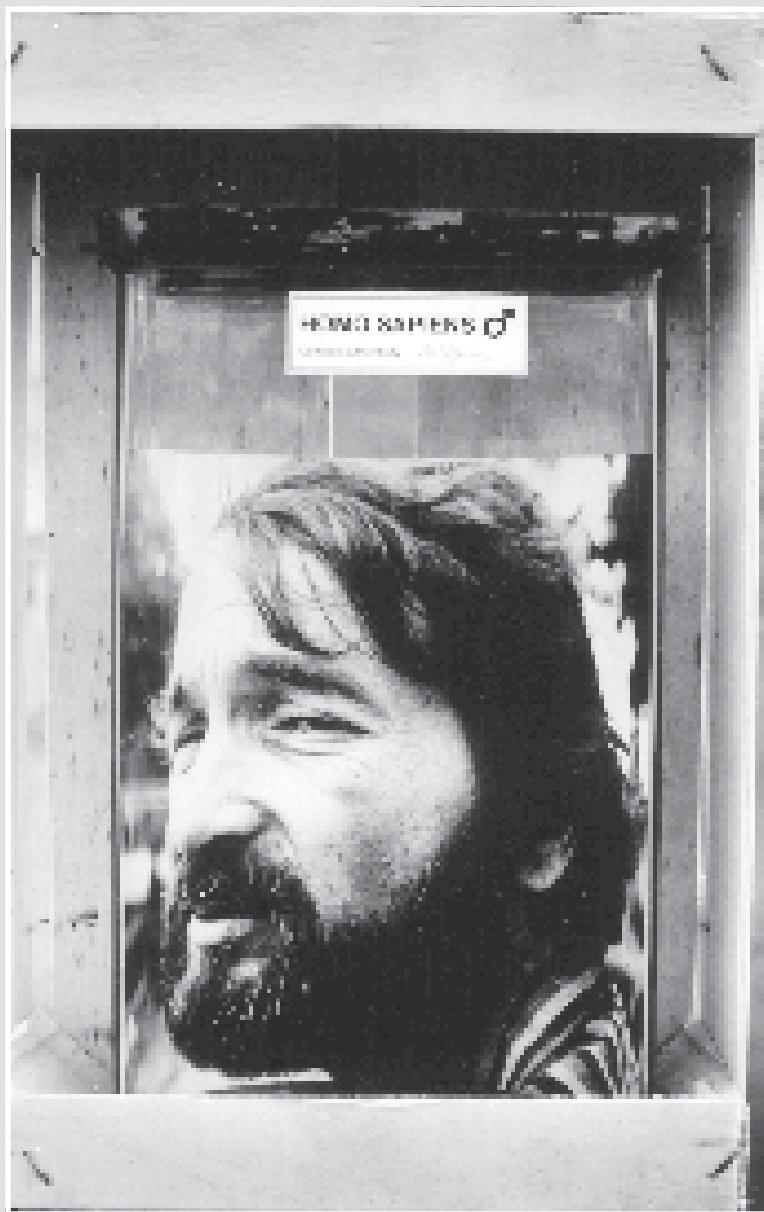


**DR. DANIEL M. HAYES, D.D.S.**  
 1000 W. 10th St., Suite 100  
 Anchorage, Alaska 99501  
 Phone: 479-1111



**DR. JENNIFER L. HAYES, D.D.S.**  
 1000 W. 10th St., Suite 100  
 Anchorage, Alaska 99501  
 Phone: 479-1111





## ZBIGNIEW SEJWA

ul. Lipowa 1A  
66-400 Gorzów Wlkp.



Geboren 1952 in Gorzów Wlkp.  
Absolvierte die Pädagogische Hochschule in  
Zielona Góra und das Höhere Fotografie-  
studium in Warszawa. Mitglied des Verbandes  
Polnischer Fotokünstler.  
Tätig auch als Fotoreporter.

### Einzelausstellungen (Auswahl):

- 1981 „Fotografie auf dem Bürgersteig“,  
Gorzów Wlkp. Centrum
- 1982 „Fotografie II - in der Stadt“,  
Int. Presseclub Gorzów Wlkp.,
- 1986 „Die Wand“, „Fotoverbot“,  
FF - Galerie Łódź,
- 1994 „Gedächtniskrümchen“,  
Kleine Galerie Gorzów Wlkp.;  
Galerie des hl. Lucas Glogów,
- 1996 „Spuren gewöhnlicher Menschen“,  
Kleine Galerie d.AB Gorzów Wlkp.;  
Grodigalerie, Bad Freienwalde;  
„Presse-Fotografie“,  
Galerie im Rathaus Gorzów Wlkp.
- 1998 „Spuren gewöhnlicher Menschen“,  
Städt. Fotogalerie Rzeszów  
„Reliquiar“, Fotoinstallation,  
Galerie im Schloß Altranft (Oder  
bruch)

In den Jahren 1976 -1989 war Zbigniew  
Sejwa an vielen Fotoausstellungen, u.a. der  
Gorzówer Fotogesellschaft und der jährlich in  
Gorzów stattfindenden „Konfrontation“,  
beteiligt. Diese Gorzówer „Konfrontation“ ist  
die bedeutendste Fotoausstellung Polens.

Urodzony 1952 r. w Gorzowie Wlkp.  
Absolwent Wyższej Szkoły Pedagogicznej w  
Zielonej Górze i Wyższego Studium Fotografii  
w Warszawie. Członek Związku Polskich  
Artystów Fotografików. Pracuje również jako  
fotoreporter. Udział w wielu wystawach  
zbiorowych, m.in. Gorzówskiego Towarzystwa  
Fotograficznego i Gorzówskich Konfrontacjach  
Fotograficznych.

### Najważniejsze działania, wystawy indywidualne:

- 1981r. „Fotografia na chodniku“,  
Gorzów Wlkp. centrum
- 1982r. „Fotografia II - w miescie“,  
klub MPIK Gorzów Wlkp.,
- 1986r. Fotografie „Sciana“, „Zakaz  
fotografowania“, FF - Galerie Łódź,
- 1994r. „Okrucy pamieci“, Mala Galeria  
BWA-GTF Gorzów Wlkp.;  
Galeria sw.Lucasza, Glogów,
- 1996r. „Slady zwyklych ludzi“, Mala Galeria  
BWA-GTF Gorzów Wlkp.;  
Grodigalerie, Bad Freienwalde;  
„Fotografia prasowa“,  
Galeria w magistracie Gorzów Wlkp.
- 1998r. „Slady zwyklych ludzi“,  
Miejaska Galeria Fotografii Rzeszów  
„Relikwiar“, Fotoinstalacja,  
Galerie, Schloß Altranft

Impressum

Herausgeber



Förderverein  
Brandenburgisches  
Freilichtmuseum Altranft e.V.

anlässlich der Ausstellung

ZBIGNIEW SEJWA

„RELIQUIAR“

Fotoinstallation, 1998

&

„SPUREN

GEWÖHNLICHER MENSCHEN“

Fotografien, 1996

in der GALERIE im Schloß

vom 31. Mai bis 19. Juli 1998

und

in der Kleinen GALERIE

Gorzów Wlkp. im Herbst 1998

Übersetzung aus dem Polnischen

Robert Piotrowski,

Fotos

Zbigniew Sejwa

Gestaltung

Ilona Roscher

Produktion

Agentur Giraffe

Druck

*Dieser kleine Katalog und die Ausstellung  
wurden gefördert durch die Europäische  
Union-Förderprogramm INTERREG,  
der EURO-REGION PRO EUROPA VIADRINA  
und dem Förderverein  
Freilichtmuseum Altranft e.V.*



Soldin

Bahnhofstrasse



Ujęcie z 20 Lipca 1924 roku. Już wówczas kolana graczy były pobandażowane. Można zaobserwować stosunki na boisku.

Pewni siebie, pogodni, otwarci na świat – uczniowie Myśliborskiego Liceum.

Piśkarze przed grą z okazji Dożynek.

Jeszcze bez reklam na koszulkach.

Mistrzostwa Makroregionu Północno – Zachodniego – uroczy sport dla chłopców i dziewcząt.

Ujęcie ukazujące przygotowania do zawodów.

Stowarzyszenie Wioślarsko – Reglarskiego zostało założone w 1919 roku.

Tempelhof koło Neuendorf. Przed domem właścicieli – ogrodniczka, pokojówka, sprzątaczką i kucharką.

Ujęcie z 1920 roku.

Uczennice Szkoły Gastronomicznej – zawód z perspektywą w tak pięknej okolicy.

Pracownice Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin – w języku potocznym „sianuchowa buda” – zatrudniała około 200 ludzi.

Fabryka ta powstała na miejscu byłego spichlerza zbożowego w 1925 roku.

Miejsce w pobliżu plaży – było i jest miejscem zawodów, wypoczynku i sportów wodnych.

Ewangelickie Przedszkole znajdują się na Gartenstraße, na rogu Domstraße. – zdjęcie wykonane na uroczystości dziecięcej w 1924 roku.

Przedstawieni na zdjęciu kolarze mieli więcej powodów być bardziej dumni z siebie jak z „wyciągowego sprzętu”.

Szwaczki Zakładów Tekstylnych – tradycja Myśliborza.

MEZZO FORTE – Chór Miejskiego Ośrodka Kultury w Myśliborzu

Drygant – Krzysztof Szuszkiewicz

Historia Myślibórz jest bardzo bogata. Pierwsze wzmianki o nim pojawiają się w VIII. wieku. Istniał wtedy gród o nazwie Sołdzin, który był ważnym punktem na tak zwanym szlaku solnym. Na terenie grodu prowadzone były prace archeologiczne, dzięki którym została zorganizowana ekspozycja „Myślibórz we wczesnym średniowieczu” w Myślibórskim Muzeum.

Pogrodzie w pewnym okresie zdominował gród, który upadł, a powstało miasto na obszarze, na którym istnieje do dzisiaj. W wieku XIII. otrzymało prawa miejskie. Od XIII. do XVI. w. Myślibórz był stolicą Nowej Marchii. Posiadał swoją wagę, miarę, siłę, miał swoje pieniądze. W swoich dziejach był w posiadaniu zakonu krzyżackiego, templariuszy, husów i wielu innych. W wyniku wojen był często niszczone. Wbrew wszystkiemu odbudowywał się i stawał się coraz bardziej prężnym miastem.

MYŚLIBÓRZ – nazwa miasta, która zaistniała po drugiej wojnie światowej. Pierwotne nazwy to SOŁDZIN, SOŁDYN (wczesne średniowiecze), w czasie Nowej Marchii – SOLDIN.

Zdjęcia prezentowane na wystawie pochodzą z dziejów miasta w latach 20 i 30 dwudziestego wieku. Wykonał je Paul Kohl, który w tych latach prowadził FOTÓ – STUDIO w mieście. Zakład ten działał także jeszcze w czasach powojennych, czego dowodem są zdjęcia żołnierzy rosyjskich i rodzin polskich. Zostały one wykonane dzięki odnalezionym i uratowanym od

zniszczenia szklanym negatywom.

Paul Kohl żył i tworzył od około 1919 do 1947 roku w Soldin.

W roku 1995 zorganizowana została przez Muzeum w Soltau wystawa fotograficzna o Myślibórz sprzed 1945 roku. Głównie ukazywała ona przyrodę i architekturę.

Ta wystawa powstała dzięki współpracy naszego muzeum z muzeum w Altranft i jest rozszerzeniem tematyki poprzedniej. Ukazuje przede wszystkim społeczeństwo, ludzi, którzy mieszkali w Myślibórz przed 1945r. Natomiast Horst Wiese postarał się ukazać współczesne czasy tego miasta.

Jego spojrzenie jest dopełnieniem czasów poprzednich, udowadnia, że tak mieszkańcy sprzed 1945r. jak i współczesni – pracowali i pracują, aby to miasto stawało się coraz piękniejsze.

Wystawa ta niech będzie ważnym krokiem do dalszej współpracy między naszymi narodami w przyszłej Wspólnej Europie.

*ngr. Ryszard Jobke  
Dyrektor Muzeum Myślibórz*

MYSLIBÓRZ hat eine reiche Geschichte. Die ersten Informationen stammen aus dem VIII. Jahrhundert. Damals existierte eine Burg, genannt Soldzin, die an einem wichtigen Punkt der sogenannten Salzstraße lag. Am Ort dieser alten Burg wurden archäologische Grabungen durchgeführt, wodurch die Ausstellung „Myslibórz im frühen Mittelalter“ im Museum Myslibórz eingerichtet werden konnte.

In späteren Zeiten verfiel die Burg und es entwickelte sich die auf dem Territorium der heutigen Stadt gelegene Siedlung. Im XII. Jahrhundert erhielt sie das Stadtrecht. Vom XIII. bis XVI. Jahrhundert war Soldin die Hauptstadt der Neumark. Die Stadt hatte eine eigene Waage, eigene Maße, Gerichte und eine Münzprägung. Im Verlauf der Geschichte gehörte sie unter anderen den Kreuzrittern, dem Templerorden, den Hussiten. Kriege haben sie oft zerstört, aber trotz alledem wurde sie immer wieder aufgebaut und entwickelte sich zu einer lebendigen, vitalen Stadt.

MYSLIBÓRZ – diesen Namen trägt die Stadt seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Ihre früheren Namen waren SOIDZIN, SOIDYN (frühmittelalterlich) und zu Zeiten der Neumark – SOLDIN.

Die in der Ausstellung präsentierten Bilder zeigen das Stadtgeschehen der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie wurden zum größten Anteil von Paul Kohl gemacht, der in dieser Zeit ein Foto-Studio in der Stadt besaß. Dieses Studio wurde auch noch in den Nachkriegsjahren betrieben, wovon Bilder mit russi-

schen Soldaten und polnischen Familien zeugen. Dank der aufgefundenen und vor der Zerstörung geretteten Glasnegative konnten die Abzüge für diese Ausstellung gemacht werden.

Paul Kohl lebte und wirkte nachgewiesenenmaßen vor 1919 bis 1947 in Soldin.

1995 wurde im Museum Myslibórz eine Fotoausstellung über die Stadt vor 1945 eröffnet, die vom Museum in Soltau organisiert wurde und hauptsächlich Architektur- und Landschaftsbilder zeigte. Die jetzige Ausstellung entstand auf Grund der Zusammenarbeit unseres Museums mit dem Freilichtmuseum Altranft und ist eine Vertiefung dieses Themas. Sie zeigt vor allem die Gesellschaft, die Menschen, die vor 1945 in Myslibórz lebten. Horst Wiese bemühte sich im Gegenzug darum, das heutige Bild dieser Stadt zu zeigen. Sein Blick ist eine Vervollständigung der vorangegangenen Zeit und bezeugt, daß sowohl die Bewohner vor 1945 als auch die heutigen gearbeitet haben und weiter daran arbeiten, daß diese Stadt immer schöner wird.

Möge diese Ausstellung ein kleiner Schritt zu einer weiteren Zusammenarbeit unserer Völker in einem zukünftigen gemeinsamen Europa sein.

*Ryszard Jędrzejewski*

*Direktor des Regionalmuseums Myslibórz*



*Tempelhof bei Neuendorf. Vor dem Herrenhaus Tempelhof.  
Gemüsefrau, Zimmermädchen, Putzfrau und Köchin.  
Aufnahme um 1920.*

*Tempelhof ko³o Neuendorf. Przed domem w³axcicieli -  
ogrodniczka, pokojówka, sprz¹taczka i kucharka.  
Ujêcie z 1920 roku.*



*Lehnmädchen der Gastronomie. Ein Beruf mit Perspektive  
angesichts der landschaftlich reizvollen Umgebung.*

*Uczennice Szkoły Gastronomicznej – zawód z perspektywą  
w tak pięknej okolicy.*



*Der evangelische Kindergarten von Soldin befand sich in der Gartenstraße/Ecke Domstraße. Die Aufnahme entstand anlässlich eines Kinderfestes um 1924.*

*Ewangelické Przdšzkole znajdujce siê na Gartenstraße, na rogu Domstraße - zdjęcie wykonane na uroczystości dziecięcej w 1924 roku.*



*Selbstbewußt, freundlich, offen nach außen - Schüler des  
Gymnasiums in Myslibórz.*

*Pewni siebie, pogodni, otwarci na świat - uczniowie  
Mysliborskiego Liceum.*





*Eine Aufnahme vom 20. Juli 1924. Auch damals war so manches Spielernie bardagiert. Man beachte die Platzverhältnisse*

*Ujęcie z 20 Lipca 1924 roku. Już wówczas kolana graczy by<sup>3</sup>y pobandaowane. Można zaobserwować stosunki na boisku.*



*Fußballer vor einem Spiel im Rahmen des Erntefestes.  
Werbeträger sind sie noch nicht.*

*Piłkarze przed gr<sup>1</sup> z okazji Dożynek.  
Jeszcze bez reklam na koszulkach.*



*Diese Radler hatten allen Grund, auf sich mehr stolz zu sein als auf das ihnen zur Verfügung gestellte „Renmaterial“.*

*Przedstawieni na zdjęciu kolarze mieli więcej powodów być bardziej dumni z siebie jak z „wyciągowego sprzętu“.*



*Während einer Regionalmeisterschaft. Gewichtheben - ein reizvoller Sport für Jungen und Mädchen.*

*Mistrzostwa Makroregionu Północno - Zachodniego - uroczy sport dla chłopców i dziewcząt.*



*Arbeiterinnen im Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin, der sogenannten „Kettenbude“ mit ca. 200 Beschäftigten in der Schützenstraße 13. Das Werk entstand 1925 im ehemaligen*

*Pracownice Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin - w języku potocznym „ańcuchowa buďa” - zatrudniaj¹ca oko³o 200 ludzi. Fabryka ta powsta³a na miejscu by³ego spichlerza zbo¿owego w 1925 roku.*



*Něherinnen in einem kleinen Textilbetrieb. In jőngster Zeit ist die Branche deutlich geschrumpft.*

*Szwaczki Zak³adów Tekstylnych –tradycj¹ Myreliborza.*



*Diese Aufnahme zeigt Vorbereitungen der Ruderer für einen  
Wettkampf.  
Der Soldiner Ruder- und Seglerverein wurde 1919 gegründet.*

*Ujęcie ukazujące przygotowania do zawodów.  
Stowarzyszenie Wioślarsko - Żeglarskiego zostało założone w  
1919 roku.*



*Der große, unmittelbar am Stadtrand sich anlehende See war und ist Wettkampfstätte und Erholungsart der Wassersportler.*

*Miejsce w pobliżu plaży - by³o i jest miejscem zawodów, wypoczynku i sportów wodnych.*



STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 8

Dep. Soldin

413

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 8

Dep. Soldin

413

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 8

Dep. Soldin

413

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 8

Dep. Soldin

413

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

300

Volu

Von

Repr

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

300

Volu

Von

Repr

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

301

STAATSARCHIV POTSDAM

Pr. Br. Rep. 6 B  
Soldin

300

Volu

Von

Repr

## Mysliborz-Bildtext Stich Soldin

So sah ein Lithograph das Soldin seiner Zeit. Der Künstler ist auf dem Blatt benannt, eine Jahreszahl leider nicht. Die Lithographie wurde im Soldiner Kreismuseum aufbewahrt. Die Fotograf Paul Kohl fertigte mit einer Plattenkamera ein Kopie an. Das dabei entstandene Negativ ist heute noch kopierfähig.

1271 wurde Soldin als Stadt erstmals urkundlich erwähnt. Bereits im Jahr 1298 galt Soldin als Hauptstadt der Neumark. 1355 fanden in Soldin erstmals Jahrmärkte statt, um 1400 war der Ort als Handelsplatz bekannt. Ein Chronist schrieb über das Soldin um 1800: Äußerlich erinnerte sie mehr an die Geburtszeit der Stadt, an das Mittelalter. Fest umschloß die von den Vorvätern erbaute Mauer den ganzen Ort. Die dreifachen Wälle und Gräben, die einst zur Wehrhaftigkeit dieser Stadt beigetragen hatten, waren gefallen, auf dem Terrain wurden fruchtbare Gärten angelegt. An zwei Stellen waren außerhalb der Stadtmauer sogar Vorstädte entstanden.

422 Häuser, zumeist zweistöckig, drängten sich einstmals innerhalb der Stadtmauern. Fachwerk war die vorherrschende Bauweise (Bild unten). Erst nach 1786 entstanden die ersten massiven Wohnhäuser. Zuvor hatte Friedrich der Große der Stadt 50 000 Taler zum Geschenk gemacht. Vorwiegend wurden Eckhäuser errichtet.

## Mysliborz-Bildtext Deutsch Jung-Landbund

Nach dem 1. Weltkrieg wurde durch das bäuerliche Siedlungswerk eine Reihe von Gütern im Kreis Soldin in Bauerndörfer umgewandelt. Auf 6 282 Hektar Land waren bis 1931 314 bäuerliche und 170 Arbeitersiedlungen angelegt worden. Die Siedler kamen aus den an Polen abgetretenen Gebieten, aus Oldenburg, Hannover und Westfalen. Sie mußten zu einer seßhaften Landbevölkerung und zu kenntnisreichen Landwirten herangebildet werden. Landwirtschaftliche Vereine trugen maßgeblich dazu bei, die Erträge zu steigern und die Einkommenslage der Bauernfamilien zu verbessern.

## Mysliborz-Bildtext aktuell, große Bilder

Erntefest 1999. Im Nachmittagsprogramm auf der Bühne im Stadion wirkte auch diese Tanzgruppe aus Barlineck mit. Sie gehört zu dem Jugendensemble, das von der EU gefördert wird.

Nach dem Festgottesdienst in der Domkirche. Der Marktplatz war Ausgangspunkt ein großen Festumzuges, in dem viele Erntekronen mitgeführt wurden.

Musikanten unterhielten die Soldiner und ihre Gäste vor dem Festumzug.(rechts oben)

Eine Straßenszene in Soldin, im Hintergrund das Neuenburger Tor.

(Zweiter Komplex)

Hauswirtschaftliche Bedienstete vor den Herrenhaus des Gutes Tempelhof. Links im Bild die Einkäuferin, daneben das Zimmermädchen, rechts von ihr die Putzfrau und ganz rechts die Köchin.

Der Kreis Soldin war in den 20er Jahren ein Kreis der großen Wirtschaften. Betriebe mit über 100 Hektar bewirtschafteten 40,9 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. 55 Betriebe, die über 200 Hektar nutzten, hatten 36,6 Prozent der Nutzfläche unter ihrer Regie. Im Gegensatz zu anderen Regionen in Deutschland zeichneten die Güter sich durch umsichtige Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus und erreichten höhere Erträge als der bäuerliche Sektor. Großbetriebe machten unter anderem die Saatgutproduktion zu ihrer Domäne.

Dennoch wurden auch in dieser Region Ende der 20er Jahre große Güter aufgesiedelt. Im Kreis Soldin bildeten sich dieserhalb drei Siedlungsgesellschaften, die die Ansiedlung koordinierten. 6.282 Hektar Gutsland wurden aufgeteilt und 314 bäuerliche und 170 Arbeitersiedlungen geschaffen.

## Mysliborz-Bildtexte aktuelle Pärchen

Eine Klasse der 13jährigen des Gymnasiums in Mysliborz. Locker reagierten die Mädchen und Jungen auf die sie überrumpelnde Ansinnern, für eine dokumentarische Ausstellung fotografiert zu werden.

Mädchen der Tanzgruppe „Usmiechy“ aus Barlineck bei ihrem Auftritt in Mysliborz anlässlich des diesjährigen Erntefestes. Die Gruppe wurde im Jahre 1995 gegründet. Ihr gehören 100 Kinder aus Barlinecker Schulen im Alter von 5 bis 17 Jahren an.

Vielfach begegnet man in der Stadt auf engstem Raum einer optischen Symbiose von altem Gemäuer und dem leuchtenden Weiß neuer oder renovierter Häuser. Solche Motive aktivieren im Betrachter das Gefühl für Geschichte.

Am Tag des Erntefestes. Bald nach dem Erntedank-Gottesdienst strömen die Mysliborzer und Bewohner der umliegenden Dörfer auf den Rathausplatz. Hier formiert sich der Festumzug durch die Stadt. Festplatz ist das Stadiongelände.

Ein Kindergruppe, die im Festprogramm mitwirkt, ist mit dem Bus angekommen. Es macht ihnen offenbar Spaß, in der Meute unterwegs zu sein.

Traditionell gibt sich diese Musikantengruppe. Ihr großer Vorteil: Egal, wo sie steht, sie kann musizieren. Sie spielte zur Unterhaltung der Leute, die sich zum Festumzug versammelten.

Eine Fußballmannschaft im Mysliborzer Stadion heute. Als Werbeträger für Firmen laufen diese Spieler noch nicht herum. Dafür haben sie in der Hinsicht sie bei keinem Spiel was zu verlieren.

Ein Stück Ackerland, das seine Frucht ausgetragen hat. Roggengarben sind zu Hocken, Mandeln oder Puppen zusammengetellt. Die Neumärker gebrauchten dafür möglicherweise einen anderen Begriff.

Der wirtschaftliche Charakter des Kreises Soldin war stark durch Ackerbau und Viehzucht geprägt. Die Gesamtfläche betrug rund 115 000 Hektar. Davon wurden 62 300 Hektar ackerbaulich genutzt. Rund 10 000 eigneten sich als Wiesen und Weiden. Die Landwirte fanden hier die typischen Bodenverhältnisse der Neumark vor, eine in der Gemarkung sehr wechselnde Bodenfruchtbarkeit. Im südlichen Teil überwiegen die leichten Böden, im nördlichen Teil sind sie erheblich besser. Die Lage über dem Meeresspiegel beträgt im Mittel etwa 70 Meter, die Höhenlage ist erheblichen Schwankungen unterworfen.

Die landwirtschaftliche Arbeit wurde Anfang der 20er Jahre durch große Betriebe geprägt. 87 Betriebe ab 100 Hektar bewirtschafteten 44 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Durchschnittsgröße dieser Betriebe lag bei knapp 400 Hektar.

Im Hintergrund des Fotos ist der Gebäudekomplex des ehemaligen Gutes Tempelhof zu sehen.

Die landschaftliche Schönheit der Umgebung von Soldin ist geprägt durch Seen und Gewässer. Zehn der fast 50 Seen sind größer als 100 Hektar. Der weitest aus größte ist der Soldiner See. Seine Wasserfläche dehnt sich über 684 Hektar aus, er ist sieben Kilometer lang und bis zu 1.700 Meter breit.

Der Soldiner See ist nicht nur der größte, sondern auch der windreichste See und bietet ob seiner Länge hinreichende Bedingungen für den Segelsport.

Der Ruder- und Segelverein unterhielt ein repräsentatives Bootshaus, auch mit Räumen auch für Geselligkeit und Unterhaltung. Segelregatten mit überregionaler Beteiligung und Bootstufen boten Gelegenheiten für Festlichkeiten mit Volkscharakter. Rudern wurde als Wettkampf- und auch als Freizeitsport betrieben. Fahrten in einem Kutter auf dem See waren auch bei den Mitgliedern der verschiedensten Vereine beliebt.

Das Foto oben vermittelt einen Eindruck, wie es bei Ruderwettkämpfen zugeht. Auf dem unteren Foto sind offenbar Freizeitsportler auf dem Wasser unterwegs.

Am Hintergrund beider Fotos ist erkennbar, daß der Fotograf Paul Kohl ein von einem bestimmten Plätzchen aus seine Aufnahmen von Ruderern und Seglern machte.

Die landschaftliche Schönheit der Umgebung von Sölden ist geprägt durch Seen und Gewässer. Zehn der fast 50 Seen sind größer als 100 Hektar. Der weitest- aus größte ist der Söldener See. Seine Wasserfläche dehnt sich über 684 Hektar aus, er ist sieben Kilometer lang und bis zu 1.700 Meter breit.

Der Söldener See ist nicht nur der größte, sondern auch der windreichste See und bietet ob seiner Länge hinreichende Bedingungen für den Segelsport.

Der Ruder- und Segelverein unterhielt ein repräsentatives Bootshaus, auch mit Räumen auch für Geselligkeit und Unterhaltung. Segelregatten mit überregionaler Beteiligung und Bootstufen boten Gelegenheiten für Festlichkeiten mit Volkscharakter. Rudern wurde als Wettkampf- und auch als Freizeitsport betrieben. Fahrten in einem Kutter auf dem See waren auch bei den Mitgliedern der verschiedensten Vereine beliebt.

Das Foto oben vermittelt einen Eindruck, wie es bei Rudersportwettkämpfen zugeht. Auf dem unteren Foto sind offenbar Freizeitsportler auf dem Wasser unterwegs.

Am Hintergrund beider Fotos ist erkennbar, daß der Fotograf Paul Kohl ein von einem bestimmten Plätzchen aus seine Aufnahmen von Ruderern und Seglern machte.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde durch das bäuerliche Siedlungswerk eine Reihe von Gütern im Kreis Soldin in Bauerndörfer umgewandelt. Auf 6 282 Hektar Land waren bis 1931 314 bäuerliche und 170 Arbeitersiedlungen angelegt worden. Die Siedler kamen aus den an Polen abgetretenen Gebieten, aus Oldenburg, Hannover und Westfalen. Sie mußten zu einer seßhaften Landbevölkerung und zu kenntnisreichen Landwirten herangebildet werden. Landwirtschaftliche Vereine trugen maßgeblich dazu bei, die Erträge zu steigern und die Einkommenslage der Bauernfamilien zu verbessern.

So sah ein Lithograph das Soldin seiner Zeit. Der Künstler ist auf dem Blatt benannt, eine Jahreszahl leider nicht. Die Lithographie wurde im Soldiner Kreismuseum aufbewahrt. Die Fotograf Paul Kohl fertigte mit einer Plattenkamera ein Kopie an.

Das dabei entstandene Negativ ist heute noch kopierfähig.

1271 wurde Soldin als Stadt erstmals urkundlich erwähnt. Bereits im Jahr 1298 galt Soldin als Hauptstadt der Neumark. 1355 fanden in Soldin erstmals Jahmärkte statt, um 1400 war der Ort als Handelsplatz bekannt. Ein Chronist schrieb über das Soldin um 1800: Äußerlich erinnerte sie mehr an die Geburtszeit der Stadt, an das Mittelalter. Fest umschloß die von den Vorvätern erbaute Mauer den ganzen Ort. Die dreifachen Wälle und Gräben, die einst zur Wehrhaftigkeit dieser Stadt beigetragen hatten, waren gefallen, auf dem Terrain wurden fruchtbare Gärten angelegt. An zwei Stellen waren außerhalb der Stadtmauer sogar Vorstädte entstanden.

422 Häuser, zumeist zweistöckig, drängten sich einstmals innerhalb der Stadtmauern. Fachwerk war die vorherrschende Bauweise (Bild unten). Erst nach 1786 entstanden die ersten massiven Wohnhäuser. Zuvor hatte Friedrich der Große der Stadt 50 000 Taler zum Geschenk gemacht. Vorwiegend wurden Eckhäuser errichtet.

Erntefest 1999. Im Nachmittagsprogramm auf der Bühne im Stadion wirkte auch diese Tanzgruppe aus Barlineck mit. Sie gehört zu dem Jugendensemble, das von der EU gefördert wird.

Nach dem Festgottesdienst an der Domkirche. Der Marktplatz war Ausgangspunkt des großen Festumzuges, in dem viele Erntekronen mitgeführt wurden.

Musikanten unterhielten die Soldiner und ihre Gäste vor dem Festumzug.

Die alte Stadtmauer macht den neuen Giebel noch markanter als er ist.

Das Sängertor. Das Vereinslokal der Sänger lag außerhalb der Stadtmauern.

Eine der Klassen des heutigen Gymnasiums.

Fußball ist auch in Mysliborz Volkssport Nr.1.

Marktplatz mit der Domkirche.

Die Domkirche ist ein Ziegelbau aus dem 15.Jh. Der massige Turm spielte über Jahrhunderte auch eine wichtige Rolle wenn es galt, die Stadt zu verteidigen.



Diese Ausstellung wurde gefördert durch die

VR - Stiftung der  
Volksbanken und  
Raiffeisenbanken in  
Norddeutschland.

Wir danken

Herr Assenbaum (Haus Brandenburg, Fürstenwalde),  
Frau Angelika Griebenow (Freilichtmuseum Altranft),  
Herr Jurek Grodek, (Eichwerder),  
Herr Claus Kaminski (Heimatstuben Soldin, Soltau),  
Frau Rosemarie Kohl (Berlin),  
Frau Marita Köhn (Falkenberg),  
Frau Anne Pisarski, (Berlin)  
Frau Maria Rahnefeld (Falkenberg),  
Frau Ilona Roscher (Förderverein des Freilichtmuseums Altranft e.V.).  
Herr Horst Wiese (Friedersdorf, Oderbruch),  
Herr Guido Zarn (Freilichtmuseum Altranft),  
Foto-Porst (Dresden),  
dem Landeshauptarchiv des Landes Brandenburg (Potsdam),  
Helatours (Wriezen),  
der Werbeagentur Giraffe (Frankfurt/Oder)  
und allen, die sonst zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben.

Die historischen Fotografien stammen von Paul Kohl (†),  
das Mysliborz unserer Tage fotografierte Horst Wiese.

Galerie im Schloß Altranft,

Förderverein  
des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft e.V.

Brandenburgisches Freilichtmuseum Altranft.

Der Gegenstand dieser Ausstellung, deren fragmentarischen Charakter bereits der Titel ausdrückt, legt es nahe, daß sie nach dem Freilichtmuseum auch in anderen Einrichtungen gezeigt werden könnte. Bei allem erreichten Umfang konnten die Autoren doch zu mancher historischen Information kein passendes Bildmaterial finden, während zu manchem vorhandenen historischen Foto bislang nur Vermutungen angestellt werden konnten.

Daher sollen die folgenden Blätter die Ausstellung begleiten, die dankbar ist, wenn der eine oder andere Besucher inhaltliche Beiträge, begründete Meinungen, Korrekturen oder Ergänzungen auf ihnen niederzuschreiben vermag.

# Städtische Werke Soldin

Fernruf 471—476



## Elektroherd

erprobt / bewährt

Kochstrom 8 Pfg. kWh

Kostenlose Beratung

in allen Fragen der Elektrowirtschaft

### Ernst Kaulitz, Soldin

Kreisbauernschaftshaus  
Soldin Nm. Fernruf 405

#### Bauernschänke

Versammlungsstätte der Bauern  
und Landwirte des Kreises Soldin  
Gepflegte Getränke Zivile Preise

Spezialgeschäft  
für Fach- und Amateurs-Fotografie

## Paul Rohl

Fotohandlung

Richtstraße 61

Fernruf 409

### Johannes Grundt, Zimmermeister

Inh. Kurt Grundt

**Soldin (Neumark)** Fernr. 341 Gegr. 1898

Baugeschäft, Dampfläge- und Hobelwerk  
Baumaterialien-Handlung



## 20 Jahre Wassersport

auf dem Soldiner See

Fachliche Ausbildung der Jugend im Sportsegeln  
und Rudern  
Große Kameradschaftsräume im schönen Bootshaus  
Eigener Segelbootshafen  
Soldiner Ruder- und Segel-Verein e. V.  
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen  
Gegründet 1919

## Preußenhof- Lichtspiele

**Soldin Neum.**

Fernruf: Nummer 442

Kolonialwaren - Feinkost  
Stabeisen - Schmiedebedarf  
Herd- u. Ofenbauerzeugnisse  
Baubedarfsseisenteile

**Erich Prey**

Soldin Neum. — Am Markt  
Fernruf 319.



**Singer  
Nähmaschinen**

Zubehör  
und Ersatzteile

kauft man im

**Fachgeschäft, Berlinchen**

Richtstraße 52

## Obstbäume

in erstklassiger Markenware

**Rosen, Beerenobst  
Coniferen**

empfehlen

**Liebfelder Baumschulen**

(bei Soldin Neum.)

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer  
Preis- und Sortenliste kostenlos

**Switz Rudolph**

D. S. G.

Die Einkaufsstätte  
für Stadt und Land

**Soldin (Neumarkt)**

Wenden Sie sich bei Ihrem An- und Verkauf von  
**Nutz- und Zuchtvieh aller Art**

sowie Bayerischen Zuchtochsen

vertrauensvoll an meine Firma. Sie werden gut bedient.

**Hochtragende und frischgekalbte Kühe u. Färsen**

sind jederzeit in meinen Stallungen zur Ansicht bereit.

**Karl Klingebiel, Zuchtviehhandlung, Soldin Neum.**

Bahnhofstraße 7 · Fernruf 260

# Städt. Sparkasse Bernstein Nm.

Fernruf 274

Annahme von Spareinlagen

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Konditorei und Kaffee

## Ziervogel

Soldin, Fernruf 229 u. 316

empfiehlt seine Gasträume den Ausflüglern, Betriebsgemeinschaften und Formationen als angenehm. Aufenthalt

Jeden Sonntag im Hauptgeschäft,  
Richtstraße 56, Konzert und Tanz

Bewirtschaftung der Seebadeanstalt

## Wilhelm Beyer

Elektromeister, Telefon 389

Installations- und Montage-Abteilung  
sämtlicher Licht-, Kraft- und Rundfunk-  
Anlagen - Reparatur-Abteilung sämtl.  
elektrischer Maschinen und Apparate

Wohnung: Schwerdtstr. 9

Werkstatt: Adolf-Hiller-Str. 31

## Paul Richter, Soldin

Schlossermeister

Richtstraße 64, Fernruf 308

Kunst- und Bauschlosserei  
Zentralheizungs-Anlagen

## Schützenhaus Soldin

Inh. Otto Zepp / Fernruf 279

Versammlungsstätte der Schützen,  
Jäger, Waffengefährten, Turner,  
Kegler und Liedertafel. Moderne  
Groß- und Kleinkaliber-Stände,  
Verbandskegelbahn, großer Saal,  
schattiger Garten

## H. Rosenthal,

### Maurermeister

Baugeschäft - Sägewerk

## Dölzig

(Kreis Soldin)

Fernsprecher Dölzig 4

## Gebr. Höft, Landmaschinen, Soldin

Inh. Erich Höft

Gegründet 1872 — Fernruf 452

Lieferung aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte  
Ständiges Lager fertiger Maschinen jeder Art  
Motordreschmaschinen, mehrere Fabrikate



Werk I

Ketten für Motorräder und Automobile

Werk II

Nähmaschinen-Teile. Spezialität: Nähapparate

Deutsches Präzisions Kettenwerk

Knolleisen & Co. K. G.  
Soldin — Berlin

## Johannes Grundt

Inh. Kurt Grundt

Zimmermeister

Gegründet 1898

**Soldin**

Fernruf 341

Baugeschäft · Dampfsäge- und Hobelwerk  
Baumaterialien - Handlung

unc

Ale

Kolon

Stabel

Herd-

Ba

Inh

Soldin

u. Z

Be

A

Zugefo

Verfor

Lieferu

Zahlun

andteile sind  
Lackindustrie,  
en als Heil-  
die Papier-  
nd Zette ge-  
Schusterpech.  
mit ihr ver-  
en, so haben  
in der wirt-

uch vor dem  
ele der NS-  
ffungen. Als  
f, bekam die

Verbände eine  
ttelpunkt der  
ja Geltungs-  
des Gebens  
en Gedanken-

gängen auf. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt wendet sich an das ganze Volk, also an die Gemeinschaft. Aus diesem Gemeinschaftsgedanken heraus wird aber auch die Betreuung vorgenommen. Die Beurteilung des zu Betreuenden soll also nach seinem Wert in der Gemeinschaft erfolgen. Würdigkeit, Arbeitswillen, Erbgesundheit, Kinderreichtum etc., alles Volksbejahende und Erhaltende gehört in den Rahmen unseres sozialen Aufbaus und damit in den Kreis der Betreuten. Es ist also z. B. zwecklos, an unser Mitleid appellieren zu wollen, wenn wir Kraft zur Mitarbeit am Aufbau des Volkes wünschen. Jeder muß zuerst versuchen, sich selbst zu helfen, ehe er die Gemeinschaft in



An der Tafel (Erntekindergarten Lippehne)

Bildn. W. Rohlf-Soldin

Anspruch nimmt, erst dann leistet die NSB. zusätzliche Hilfe. Diese Zielsetzung ist Bestimmung für alle Aufgaben, welche die NSB. übernommen hat.

Aus der Vielseitigkeit der sozialen Aufgaben lassen sich in diesem Rahmen nur einige größere Gebiete herausgreifen, die durch Werbung oder Erfolgsberichte immer wieder im Blickfeld der Öffentlichkeit stehen. Zuerst nenne ich das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Hier finden wir die Betreuung der werdenden Mütter, sowie Pflege des Säuglings und Kleinkindes. Gerade unsere Hilfsstellen, auch im Kreise Soldin, arbeiten in dieser Beziehung vorbildlich. Hinzu kommen, in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Gesundheitsamt, die

## Eene meene minkmant . . .

Kinderspiele der Heimat von Ernst Lüderig, Rostin



(Deike=M.)

Als Fortsetzung der „Volkskunde in Haus und Hof“ von W. Stempel im vorjährigen Jahrbuch, auf dessen Einleitung ich verweise (Seite 154), erscheint die folgende Sammlung. Sie kann und soll keine vollständige sein. Viele Spiele sind noch allgemein bekannt und werden fleißig geübt. Jedoch sind manche nur noch den Älteren in Erinnerung. Wie viele mögen vergessen sein! Dafür tauchen neue auf, z. B. die Ballspiele, wie Fußball, Raufball usw. Alle diese in der Schule gelehrtten Spiele habe ich nicht berücksichtigt. Den Jungen zur Freude, den Alten zur Erinnerung an glückliche Jugendzeiten soll hier eine Auswahl an Spielen festgehalten werden.

\*

Endlich hat die Sonne nach langem Winter die grauen Wolken durchbrochen und vertrieben. Der letzte Schnee schwindet; bald wird die Erde trocken sein. Da hält es Fritz und Franz, Lotte und Lieschen nicht mehr in der Stube. Sie stürmen zum Acker, wo sich die ganze Dorfjugend zu lustigem Spiel trifft. Die Reifen werden hervorgeholt, oft genügt ja auch ein altes Rad vom Schutthausen. Bald knallen die Peitschen und treiben den Kreis über die Straße. Unermülich wird gemurmelt. „Greifen“ ist bei allen beliebt. Doch halt — wer ist dran? Schnell abzählen! Hier eine Auswahl zur gefälligen Bedienung:

2

Eene mene mu,  
Amtmanns Kuh,  
Amtmanns Esel  
das bist du.

Eene mene minkmant,  
Kling klang,  
eia, weia, weg.

Wir machen keinen langen Mist,  
und du bist.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
unsre Mutter kochte Kliesen,  
Vater slikt den Rod,  
du verdammter Ziegenbock.

1, 2, Polizei,  
3, 4, Offizier,  
5, 6, alte Hex,  
7, 8, gute Nacht,  
9, 10, laßt uns gehn,  
11, 12, kommen die Wölfe.



Spiel im Karziger

Auf einer Le  
hingen 6 Sch  
Wie sahen si  
Blau, gelb,  
Hast du auch  
so zeig es mi

Auf einem G  
da sah ein C  
der aß ein C  
und war am

Eene mene m  
ene mene m  
Wen willst

Eene mene m  
und raus bi  
ene mene n  
und raus si



„Volksskunde  
 B. Stempel  
 h, auf dessen  
 (Seite 154),  
 Sammlung,  
 vollständige  
 d noch all-  
 rden fleißig  
 he nur noch  
 erung. Wie  
 sein! Dafür  
 k. die Ball-  
 rufball usw.  
 le gelehrt  
 verüchtigt.  
 z, den Alten  
 siche Jugend-  
 uswahl an  
 werden.



Spiel im Dorfgärtchen

Aufn. G. Kohlschütter

ken durch-  
 rde trocken  
 der Stube.  
 Spiel trifft.  
 Rad vom  
 el über die  
 len beliebt.  
 e gefälligen  
 2

eben,  
 od.

iff.

Auf einer Leine  
 hingen 6 Schweine.  
 Wie sahen sie aus?  
 Blau, gelb, rot.  
 Hast du auch blau an dir,  
 so zeig es mir.

Auf einem Gummi-Gummiberg,  
 da saß ein Gummi-Gummizwerg,  
 der aß ein Gummi-Gummibrot  
 und war am dritten Tage tot.

Ene mene mu, und raus bist du,  
 ene mene mei, und raus sind zwei.  
 Wen willst du mit raus haben?

Ene mene mu,  
 und raus bist du,  
 ene mene mei,  
 und raus sind zwei.

Wer kommt daher?  
 Das ist der Bär,  
 der kommt aus Polen,  
 ganz verstockt,  
 auf leisen Sohlen,  
 traß schon ein Fohlen,  
 will nun das nächste holen.

Auf einer grünen Wiese,  
 da stand ein Baum,  
 der hieß Appel, Pappel, blauer  
 Blätter-Blüten-Baum.  
 Wie hieß der Baum?  
 Appel-Pappel-blauer  
 Blätter-Blüten-Baum.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
 ein Zigeuner hat geschrieben:  
 Liebe Mutter, sei so gut,  
 schenkt mir ein' Zylinderhut,  
 nicht zu groß und nicht zu klein,  
 denn er soll zur Hochzeit sein.

1998

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
hilf mir doch die Karre schieben,  
bis an mein neues Haus,  
und du bist raus.

Auf einem See  
schwamm ein Portemonnaie.  
Wieviel war darin?  
5 (10, 14) Pfennig.

Klingelingeling,  
es klingelt im Laden.  
Junge, junge Frau,  
was woll'n Sie haben?  
Wurst oder Speck,  
und du bist weg.



Abzählen

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,  
meine Mutter näht Schürzen,  
mein Vater schneidet zu,  
und du dummer Asser guckst zu.

1, 2, 3,  
rasche, rasche rei,  
rasche, rasche, Plaudertasche,  
du bist frei.

Ene meene Minchen,  
Zuchs Rosinchen,  
drei gelbe Tauben  
sahen auf der Lauben,  
fragen ein Blatt ab.  
Josef ist der schönste Mann,  
hat die schönsten Kleider an.  
Butterbrot, Butterbrot  
mag ich nicht,  
1000 Taler kriegst du nicht.

1 usw. bis 20,  
die Franzosen zogen nach Danzig,  
ohne Rock, ohne Stod,  
du bist ein alter Ziegenbock.

Eine Miamiamaus  
ging ums Rathaus,  
wollte sich was kaufen,  
hatte sich verlaufen,  
setzte sich ins grüne Gras,  
machte sich die Hosen naß.

10 — 20 — 30,  
Herr Lehmann, wir sind fleißig,  
10 — 20 — 30 — 40,  
Herr Lehmann, wir sind tüchtig,  
Hunderttausend, Million,  
Herr Lehmann ist ein Tintenclohn.

1 bis 20,  
die Franzosen zogen nach Danzig,  
Danzig fing an zu brennen,  
da kriegten die Franzosen das Rennen,  
sie rannten ohne Strümpf und Schuh  
immerfort nach Frankreich zu.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
unsere Mutter hat geschrieben  
einen Brief aus Paris,  
drei Pistolen sollst du holen,  
eine für mich,  
eine für dich,  
eine für Onkel Ludwig.

Eine alte Schwiegermutter  
mit 'ner krummen Zeh'  
humpelt in der Küche rum,  
fängt 'nen alten Flöh,  
schlägt ihn mit der Kelle tot,  
macht ihn sich zum Abendbrot.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
Peter Paulus hat geschrieben,  
einen Brief nach Paris.  
Mädchen sind die holden Engel,  
Jungen sind die Straßenengel.  
Mädchen geh'n zum Maskenball,  
Jungs marschieren in'n Schweinestall.

Ene mene ming mang,  
eia weia weg,  
warum bist du weggelaufen  
und schon wieder da?  
Darum mußt du Strafe zahlen,  
rate wieviel Jahr? 12.

Ene bene niep,  
Kese in 'ne Kiep,  
Kaffee in 'ne Kann,  
du bist dran.

Auf einem Berg, da steht ein Baum,  
der hieß oble poble plieble plable plo,  
wer mir diesen Namen nachjagen kann,  
der ist raus.

Steigt  
klingenden  
löst sich de:

Flöte, pup  
moakt mi  
wenn ihr  
in'n Soam  
wenn de  
un de Dö:  
Schullen I  
morgen jii  
Sirsebrot  
Ambrot jii  
dreimal ri  
dann is m

Sopp, hop  
moak mi  
von Mair  
Wenn du  
schmit id  
treten di

Die I  
Hand zur  
das „Neu

Den  
klatschen,  
flachen Ho  
viermal n



Ballspiel

Steigt der Saft in den Weiden, so eilen die Jungen zum See. Die so wohlklingenden Pfeifen werden hergestellt. Das ist nicht so einfach! Nicht immer löst sich der Bast vom Holz. Da hilft ein Sprüchlein nach:

Flöte, pupöte,  
moakt mi ne Flöte,  
wenn ihr doa  
in'n Soama,  
wenn de Musktes piepen,  
un de Dörn knoarn.  
Schullen Bullen Bud is dort,  
morgen jiwet et Hirsebrat.  
Hirsebrat jiwet of nich veel,  
Ambrot jiwet mit'm Bessensteel,  
dreimal rum, dreimal rass,  
dann is mine Flöte aff.



Hobbock, hobbock, Flöte . . .

Hopp, hopp, hopp, plöte,  
moak mi ene Flöte,  
von Mairan, von Thymjan.  
Wenn du ne wist affe goan,  
schmit ick di in 'n Goawen,  
freten di de Roawen.

Hobbock, hobbock, Flöte,  
werd mi ja ne Flöte.

Hobbock, hobbock, Flöte,  
schenk mir eine Flöte.  
Ströp aff, ströp aff,  
ströp de Keuh den Schwanz aff.

Die Mädchen greifen indessen zum Ball. Stundenlang fliegt er von einer Hand zur anderen oder an eine Mauer. Erinnerst Du Dich, liebe Leserin, an das „Neunäuglein“? So hast Du es unzählige Male gespielt:

Den aus der Hand geworfenen Ball neunmal fangen, achtmal fangen und klatschen, siebenmal fangen und hinter dem Rücken klatschen, sechsmal mit der flachen Hand werfen, fünfmal um den Rücken an die Wand werfen, den Ball viermal mit gefalteten Händen stoßen, dreimal während des Werfens herumkreiseln, zweimal die Hände scherenförmig halten und werfen, einmal den Ball mit geballter Faust stoßen.



Ballspiel

Oder auch „Rotes Radieschen“: Rotes Radieschen, ein eisernes Füßchen, ein alter Student wäscht sich die Hände, trocknet sie ab, kämmt sich das Haar, geht zum Altar, kniet nieder, betet zu Gott, steht wieder auf, geht fröhlich nach Haus.

Baum und Strauch begrünen sich; die Sonne lacht vom blauen Himmel. Da finden wir die Jungen und Mädchen unter der blühenden Kastanie. Groß ist die Auswahl der Spiele: „Verstecken“, „Arbär“, „Fuchs aus dem Loch“, „Räuber und Gendarm“, „Soldaten“, „Blinde Kuh, ich führe dich“, „1, 2, 3, grüner Hering“, „Seze steh“, „Wer fürchtet sich vorm

„Schwarzen Mann?“, „Eckenkieser, von wo kommst du?“, „Durch die Mitte“, „Männer aus dem Mohrenland“, alles Spiele, die von Knaben bevorzugt werden. Die Mädchen ziehen vor: „1, 2, 3, ins faule Ei“, „Uhrenverkaufen“, „Mein rechter Platz ist leer“ usw. Die meisten Kinderspiele sind uralte. Das beweist deutlich: „Kaiser, König, Edelmann“ mit seiner Erinnerung an die mittelalterliche Ständeordnung. Alt und mitoerbreitet ist auch das „Sumpelspiel“, in Süddeutschland „Hinkelei“ genannt. Es ist in mehreren Abarten bekannt, wovon ein andermal die Rede sein mag.

Nahezu verschwunden ist das „Grabschen“ oder das „Grabschsteinspiel“. Das Spiel wurde mit 5 Steinchen, Murmeln oder Bohnen gespielt.

I. Reihenfolge der Spieler: Die Steinchen wurden in die Höhe geworfen und mit dem Handrücken aufgefangen. Nach der Zahl der aufgefangenen Steinchen erfolgt die Festsetzung der Reihenfolge der Spieler.

II. Das Spiel: 1. Beim Spiel wurden die Steine über den Handrücken auf den Erdboden geworfen. Ein Stein davon wurde aufgehoben, in die Höhe geworfen, ein zweiter gefaßt (gegrabscht) und der in die Höhe geworfene dazu gefangen. Von den beiden Steinen wurde einer beiseite gelegt, der andere in die Höhe geworfen und der dritte gegrabscht, ebenso der vierte und fünfte und jedesmal beiseite gelegt.

2. Die Steine werden wieder über den Handrücken hingeworfen. Diesmal wird ein Stein hochgeworfen und zwei werden gleichzeitig gegrabscht.

3. Es werden drei Steine zusammen und ein Stein allein gegrabscht.

4. Vier Steine werden gleichzeitig gegrabscht.

5. Ein Stein wird in die Höhe geworfen, der zweite gegrabscht, in der Hand behalten, einer in die Höhe geworfen, der dritte gegrabscht, auch in der Hand behalten, wieder einer hochgeworfen, der vierte gegrabscht und so auch der fünfte. Dieser Gang wurde „Piffen“ benannt.

6. Ein Stein in die Höhe, vier in den Sand, der aufgefangene Stein sofort wieder in die Höhe und dabei die vier andern gleichzeitig gegrabscht. Dieser Gang hieß „Topp“.

Damit war das 1. Spiel zu Ende. Vor Beginn des 2. Spiels wurden wieder die Steinchen auf dem Handrücken aufgefangen und zwar mußte es dieselbe Zahl sein wie beim ersten Mal. Das 2. Spiel war dem ersten nahezu gleich, nur wurden die aufzunehmenden Steine vom Gegenspieler bestimmt, der natürlich die ungünstigsten auswählte und dadurch das Spiel erschwerte. Mißglückte irgend ein Gang, spielte der nächste Spieler weiter. Kam der erste Spieler wieder an die Reihe, spielte er dort weiter, wo er sein Spiel abbrechen mußte.

Zum Schluß ein recht unbekanntes Spiel aus Liebensfeld:

Bockwerfen. Ein Dreißack wird an einen Baum oder Zaun gestellt. Hinter



Bockwerfen

dem Zaun  
Strich gezo  
fällt der  
passer muß  
Wir E  
an ihnen.  
wir der W  
Leider

**Kran**  
Von P.

Da zie  
Schwingen  
allerlei W  
Schwärme  
Sie wande  
in dunkler  
lange Rüs  
und fremd  
trieb sie in  
alljährlich

In dr  
lassen unse  
Die große  
nur als 2  
länder dei  
Doch der

Unter  
gibt, ist d  
die letzten  
bringen u  
wir einen  
sehen, ode  
misch mit  
umweht 1  
Urhaftigk

Kran  
sie noch i  
Kreise S  
zwölf, so

dem Zaun steht ein Junge, der paßt auf. 10 Meter vom Bock entfernt wird ein Strich gezogen. Dahinter stehen Jungen mit Keulen, die nach dem Bock werfen. Fällt der Bock um, so laufen alle Jungen und haken ihre Keulen. Der Aufpasser muß dabei einen anschlagen. Dieser kommt dann hinter den Zaun.

Wir Erwachsenen sehen gerne den Spielen der Kinder zu und freuen uns an ihnen. Manchmal auch, seien wir ehrlich, möchten wir einmal mittun, wobei wir der Überzeugung sind, daß wir noch viel schöner spielen würden!

Leider wollen uns das die Jungen nicht glauben.

## Kraniche

Von Paul Ruther

Da ziehen sie hin, die letzten Wanderer im Jahr! Tausende von arbeitenden Schwärmen: Stare und Lerchen, Drosseln und viele Finkenarten, Krähen und allerlei Wasservögel, Reiher und die großen Kraniche. Einzeln und in dichten Schwärmen ziehen sie, in breiten Fronten und in wohlgeordneten Keilschwärmen. Sie wandern am Tage und zur Nachtzeit, bei klarem und sonnigem Wetter und in dunkler, undurchsichtiger Nacht. Über weite Meere kommen sie, ziehen die lange Küste entlang, immer nach Westen oder Südwesten, überqueren weite und fremde Länder, gelangen in das ersehnte Winterquartier, wo der Wandertrieb sie immer wieder hinführen läßt. So geht es im Wechsel der Jahreszeit alljährlich im Herbst und wieder im Frühjahr in der umgekehrten Weise.

In dreifacher Art geht der Vogelzug vor sich. Alle unsere Heimatvögel verlassen unser Land, um den Winter in einem günstigeren Klima zu verbringen. Die große Menge östlicher und nördlicher Vögel aber benutzen unsere Länder nur als Durchgang zum Winterquartier. Und schließlich bleiben viele Nordländer den Winter über bei uns, oder doch solange es Nahrung für sie gibt. Doch der Zug der Großvögel in den Herbstmonaten ist am auffälligsten.

Unter den zahlreichen Eindrücken, die jede Herbstzeit dem Vogelzugforscher gibt, ist der Zug der ziehenden Kraniche einer der schönsten. Sei es, daß wir die letzten Abend- oder die ersten Morgenstunden an einem Sammelplatz verbringen und die wohlorganisierten Flügel am Schlafplatz erleben, sei es, daß wir einen großen Keil der großen Vögel über das herbstlich-bunte Land ziehen sehen, oder in dunkler Nacht die lauten Trompetenrufe der alten Vögel, gemischt mit den piependen Stimmen der lehtjährigen Jungen, hören — immer umweht uns bei den Begegnungen mit Kranichen ein bestimmter Hauch von Urhaftigkeit und ungestörtem Naturgeschehen.

Kraniche — die größten Vögel unserer Heimat. Wir können stolz sein, daß sie noch in unsern Wäldern brüten. Wenn auch die Zahl der Brutpaare im Kreise Soldin gering ist, nach meiner vorsichtigen Schätzung etwa zehn bis zwölf, so können wir immerhin zufrieden sein, denn viele Kreise der Mark

Verwendungsmöglichkeit von größter Bedeutung. Seine Hauptbestandteile sind Terpentinöl und Kolophonium. Das Terpentinöl wird in der Lackindustrie, für Schuhcreme und Bohnerwachs, für künstliche Riechstoffe und den als Heilmittel wichtigen Kampfer benötigt. Das Kolophonium verwendet die Papier- und Seifenindustrie. Destilliert werden verschiedene Schmieröle und Fette gewonnen, und der Rückstand daraus ergibt noch das Schiffs- oder Schusterpech.

Wird uns daher diese Arbeit im märkischen Walde und alle mit ihr verbundenen Leiden und Freuden ein unvergeßliches Erlebnis bleiben, so haben wir weiter das stolze Bewußtsein, mit unserer Tätigkeit aktiv an der wirtschaftlichen Befreiung unseres Vaterlandes beteiligt zu sein.

## Erntekindergärten im Vierjahresplan

Von Kreisamtsleiter Alfred Gedike

Wohltätigkeit und freie Wohlfahrtsorganisationen hat es auch vor dem 30. Januar 1933 in Deutschland gegeben. Aber Aufgaben und Ziele der NS-Volkswohlfahrt sind grundverschieden gegenüber früheren Auffassungen. Als der Führer nach der Machtübernahme die NSD. ins Leben rief, bekam die



gesamte freie Wohlfahrt eine neue Ausrichtung und die vielen Verbände eine einheitliche Führung. Während früher der Einzelmensch im Mittelpunkt der freien Fürsorge stand und hier oft Barmherzigkeit, Mitleid, ja Geltungsbedürfnis oder Angst vor irgendwelchen Parteien die Grundlage des Gebens bildete, räumte die NSD. mit diesen zum großen Teil egoistischen Gedanken-

Mütter- und Säuglingsberatungsfunden. In Fortsetzung dieser Hilfsmaßnahmen setzt dann unsere Mütterheimverschickung ein, wo schwachen, abgearbeiteten Müttern wieder Kraft und Lebensfreude gegeben wird. Der heranwachsenden Jugend vermittelt unsere Kinderland- bzw. Heimverschickung ein bleibendes Erlebnis, oder durch Luftveränderung und gute Pflege eine gesundheitliche Förderung von ausschlaggebendem Wert für das fernere Leben. Durch die große Zahl der im Kreise Soldin zur Verfügung gestellten Pflegestellen war es andererseits möglich, sehr viele Kinder zu verschicken. So konnten Kinderland- und Heimverschickungen nach Ostpreußen, Sachsen, Tirol, Westerland und nach Ahlbeck vorgenommen werden. An diese Maßnahmen schließt sich folgerichtig die Abteilung „Jugendhilfe“ an, um dann überzuleiten zu den weiteren Betreuungsaufgaben für Erwachsene, wie die „Hitler-Freiplatz-Spende“, Heilverschickungen und das „Ibc-Hilfswerk“.

Zwei soziale Einrichtungen der NSB. verdienen ganz besonders genannt zu werden, und zwar die NS-Schwesternstationen und die Dauer- und Erntekindergärten. Beide Einrichtungen sind praktischer Ausdruck unseres sozialen Wollens. Die NS-Schwester übernimmt die krankenspflegerische und fürsorgeartige Betreuung in der Gemeinde und hat in ihrer Eigenschaft als Gemeindegemeinschaft auch viele erzieherische Aufgaben zu erfüllen. In den letzten 1½ Jahren war es möglich, durch eine vorbildliche Zusammenarbeit mit dem Landratsamt 11 Schwesternstationen aufzubauen. Damit werden 32 Orte des Kreises betreut. Das kommende Jahr wird die Einrichtung von weiteren 4—5 Stationen sehen, so daß dann der gesamte Kreis erfasst ist und eine wichtige Grundlage für die Durchführung unserer Aufgaben vorhanden ist.

Die Kindergärten der NSB. bedeuten eine Erziehungshilfe und eine Entlastung für die Mütter. Gerade im Rahmen des Vierjahresplans kommt den Erntekindergärten eine besondere Bedeutung zu, so daß ich auf diese Teilaufgabe ausführlicher eingehen möchte. Im übrigen würde ich mich freuen, wenn meine Ausführungen als Anregung betrachtet würden, uns bei der Erfüllung dieser Maßnahmen behilflich zu sein. Der Mangel an Landarbeitern bedingt Mithilfe der Frauen bei der Erntearbeit. Dabei handelt es sich nicht nur um die notwendige Mitarbeit der Landarbeiterfrauen, sondern auch um Mitarbeit der Frauen von Siedlern und Bauern. Die Sicherheit, zu wissen, daß die Kinder in guter Obhut sind, erhöht die Lebens- und Arbeitsfreude. Gleichzeitig sind die Kindergärten aber die Grundschule für den Gemeinschaftsgedanken; denn Spiel und gemeinsames Erleben schließt zur Kameradschaft zusammen. Wir haben in unserem Kreis 11 Dauer- bzw. Erntekindergärten, die zum größten Teil in diesem Jahr neu eingerichtet wurden. Von allen beteiligten Stellen, wie Landratsamt, Bürgermeister, Reichsnährstand, ist den Bestrebungen der NSB. größtes Interesse entgegengebracht worden. Die erste Voraussetzung für die Errichtung eines Kindergartens ist die Regelung der Raumfrage. Wenn wir auch bei Erntekindergärten nicht übergroße Forderungen in der Beschaffenheit der Räume stellen, so muß doch Wert darauf gelegt werden, daß die Räume zweckentsprechend sind. Also hell, genügend groß und somit auch bei schlechtem Wetter ausreichend. Möglichst soll ein Schlafraum und Waschraum vorhanden sein (evtl. kombiniert). Ist die Raumfrage gelöst, geht es an die Beschaffung

der (wichtig) Schügestr. Auf und gart es a gärt



Bei der

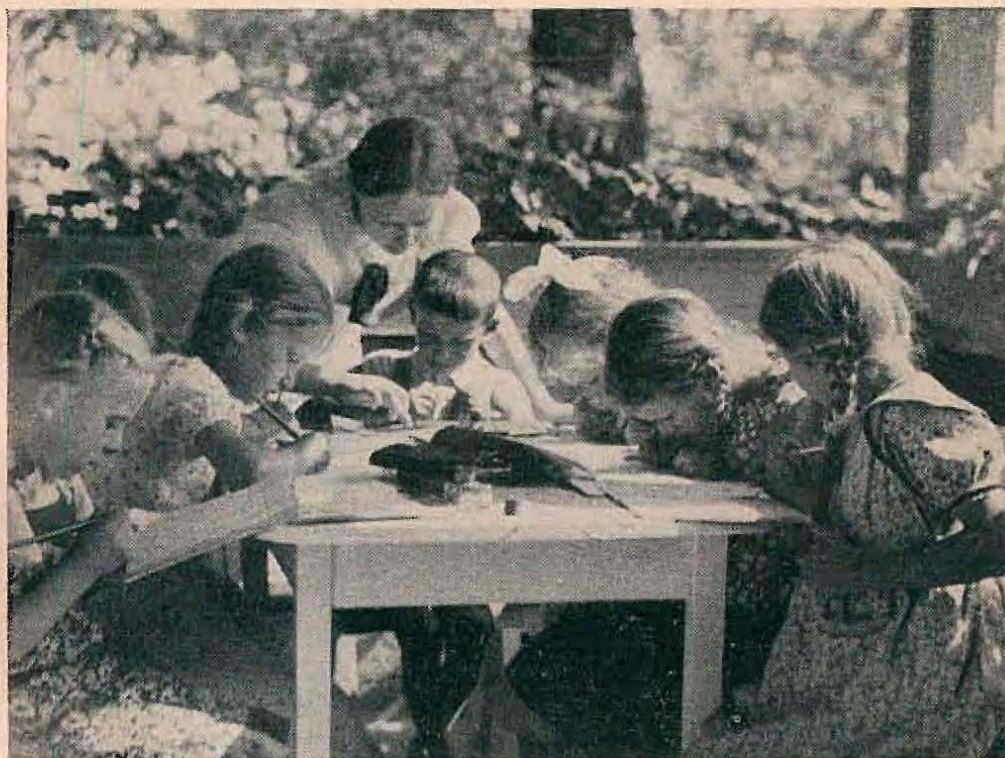
den Zül so c schu spei wei Ko: die lich nel

maßnahmen  
gearbeiteten  
wachsenden  
bleibendes  
gesundheitliche  
Durch die  
stellen war  
ten Kinder-  
terland und  
t sich folge-  
en weiteren  
ende“, Heil-

ers genannt  
und Ernte-  
res sozialen  
nd fürsorge-  
s Gemeinde-  
: 1½ Jahren  
Landratsamt  
isses betreut.  
ionen sehen,  
lage für die

id eine Ent-  
: kommt den  
Teilaufgabe  
wenn meine  
üllung dieser  
ngt Mithilfe  
um die not-  
ditarbeit der  
; die Kinder  
ichzeitig sind  
anken; denn  
ommen. Wir  
zum größten  
zten Stellen,  
ebungen der  
ussetzung für  
rage. Wenn  
r Beschaffen-  
ß die Räume  
bei schlechtem  
m vorhanden  
e Beschaffung

der Einrichtung, wie Stühlchen, Tische, Spielschränke, Waschständer und all die wichtigen Kleinigkeiten, wie Teller, Tassen, Zahnbürsten, Zahnbecher, Kannen, Schüsseln u. v. a. m. Sind die Räume selbst und die Möbel in netten Farben gestrichen und auch die vielen verwaltungstechnischen Fragen erledigt, z. B. Aufstellung des Finanzierungsplanes, Abschluß des Miet- oder Leihvertrages und der Versicherung, so kann eine Kindergärtnerin angestellt und der Kindergarten eröffnet werden. Gerade aber bei Anstellung einer Kindergärtnerin gibt es augenblicklich Schwierigkeiten, da sich der Mangel an ausgebildeten Kindergärtnerinnen sehr bemerkbar macht. Hier konnte durch Zusammenarbeit mit



Bei der Schularbeit

Aufn. P. Kohl-Soldin

dem BDM. eine Zwischenlösung gefunden werden. Von den Untergauen wurden Führerinnen benannt, die durch Kurzlehrgänge der NSB. geschult wurden und so aushilfsweise die Leitung der Erntekindergärten übernehmen konnten. Etwas schwieriger wird die Einrichtung eines Kindergartens, wenn auch für Mittagspeisung gesorgt werden muß. Diese Notwendigkeit ergibt sich immer dann, wenn die Mütter weite Anmarschwege zu ihren Arbeitsstellen haben und zum Kochen nicht zurückkommen können. In diesem Fall übernimmt die NSB. auch die volle Verpflegung der Kinder. Diese zusätzliche Betreuung bedeutet natürlich auch eine Ausdehnung des Betriebes in verwaltungsmäßiger und personeller Beziehung.



Die 11 Kindergärten sind auch in unserem Kreis nur ein Anfang, und das kommende Jahr wird einen weiteren Ausbau dieser Einrichtungen bringen. Aus allen Teilen des Kreisgebietes kommen Anfragen, und schon jetzt werden die Vorarbeiten für das nächste Jahr aufgenommen, zum Teil durch Planung von Neubauten oder durch Ausbauen von stehenden Gebäuden oder Räumen. Die Bilder zeigen Ausschnitte aus dieser Kindergartenarbeit der NSB. im Kreis. Sie zeigen aber auch, welch großes Interesse innerhalb der Bevölkerung für diese soziale Aufgabe vorhanden ist; denn sonst wäre ein solcher durchschlagender Erfolg im Laufe eines Jahres nicht möglich gewesen.



Erstkindergarten in Gerzlow

Hofu. P. Kohl-Soldin

Kann es etwas Schöneres geben, als sich immer wieder von neuem für die fürsorgliche Betreuung der Kinder einzusetzen? Oftmals wird die Erfüllung der Wohlfahrtsaufgaben — nach den erzieherischen Grundlagen des Nationalsozialismus — den Beauftragten und Helfern schwer gemacht. Manchmal gibt es Ärger, aber ein Besuch in einem Kindergarten und ein Blick in lachende glückliche Kinderangen lassen alles Schlechte vergessen, und zurück bleibt nur das große Glück jedes einzelnen, mitschaffen zu dürfen am Ausbau unseres Vaterlandes.

**Bi**  
Von

So  
Privatl  
gefann  
Wissen,  
gestand  
Se  
macht,  
reich d  
Vorgär  
sein, so  
und er  
unseren  
den bi  
De  
und E  
M  
gewinn  
Natur,  
G  
zu ihre  
gesiche  
allein  
dabei  
Aufga  
I  
gewin  
und 1  
jährli  
durch  
Kreis  
Pflich  
gebiet  
f  
manch

„Volkskunde  
 W. Stempel  
 uch, auf dessen  
 je (Seite 154),  
 e Sammlung.  
 re vollständige  
 ind noch all-  
 werden fleißig  
 nche nur noch  
 merung. Wie  
 i sein! Dafür  
 B. die Ball-  
 Kaufball usw.  
 hule gelehrt  
 t berücksichtigt.  
 ude, den Alten  
 ückliche Jugend-  
 Auswahl an  
 werden.



Spiel im Karziger Kindergarten

Aufn. P. Kohl-Soldin

Bolken durch-  
 : Erde trocken  
 in der Stube.  
 i Spiel trifft.  
 tes Rad vom  
 reifel über die  
 allen beliebt.  
 zur gefälligen  
 2

Klieben,  
 enbod.

Wölj.

Auf einer Leine  
 hingen 6 Schweine.  
 Wie sahen sie aus?  
 Blau, gelb, rot.  
 Hast du auch blau an dir,  
 so zeig es mir.

Auf einem Gummi-Gummiberg,  
 da saß ein Gummi-Gummizweig,  
 der aß ein Gummi-Gummibrot  
 und war am dritten Tage tot.

Ene mene mu, und raus bist du,  
 ene mene mei, und raus sind zwei.  
 Wen willst du mit raus haben?

Ene mene mu,  
 und raus bist du,  
 ene mene mei,  
 und raus sind zwei.

Wer kommt daher?  
 Das ist der Bär,  
 der kommt aus Polen,  
 ganz verstoßen,  
 auf leisen Sohlen,  
 fraß schon ein Fohlen,  
 will nun das nächste holen.

Auf einer grünen Wiese,  
 da stand ein Baum,  
 der hieß Appel, Pappel, blauer  
 Blätter-Blüten-Baum.  
 Wie hieß der Baum?  
 Appel-Pappel-blauer  
 Blätter-Blüten-Baum.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
 ein Zigeuner hat geschrieben:  
 Liebe Mutter, sei so gut,  
 schenkt mir ein' Zylinderhut,  
 nicht zu groß und nicht zu klein,  
 denn er soll zur Hochzeit sein.

Und so geschah es denn auch. Die Post wurde errichtet. Das jedesmalige Eintreffen der Postkutsche war ein großes Ereignis für die ganze Stadt. Die ehrenwerten Kaufleute und Handwerker zogen sich den guten Rock an und begaben sich gewichtig zur Apotheke. Obwohl sie größtenteils auf keine Post zu



Bernstein, Albstädter Markt

Aufn. F. Kohl-Solbin

hoffen brauchten, so unterließ es doch keiner, der etwas auf sich hielt, nach Brieffschaften zu fragen. Lange bevor der Wagen durch das Stadttor rollte, wurde es um die Apotheke lebendig. Die Honoratioren gingen in Erwartung der Neuigkeiten zu dem Herrn Apotheker persönlich, während draußen das übrige Volk an den kommenden Ereignissen nicht geringeren Anteil nahm.

1932

Spezialgeschäft  
für Fach- und Amateur-Fotografie

**Maul Rohl**

Fotohandlung  
Richtstraße 61 Fernruf 409

HOTEL  
DEUTSCHES HAUS  
BESITZER: CARL LOFFLER

—  
GEGRÜNDET 1836 HINTERM RATHAUS  
ALTESTES HAUS AM PLATZE

**Schirme**  
**Damentaschen**  
**Aktentaschen**  
**Einkaufstaschen**  
**Zigarrentaschen**  
**Portemonnaies**

**Robert Fiehn**  
Richtstrasse 72

**Hotel am Bahnhof**

vorm. Moutoug  
Besitzer: Reinhold Richter  
Fernruf 309

—  
Gute Küche • Gepflegte Getränke

**W. Schliebe & Co.**

Soldin Neum., Richtstr. 50  
Fernsprecher 459

Ankauf von Alt Eisen, Altpapier,  
Häuten und Fellen

Wollannahmestelle der Reichswollverwertung

Konditorei u. Café

**Zimroovynl**

Soldin, Fernruf 229 und 316  
empfiehlt seine Gasträume den Aus-  
flüglern, Betriebsgemeinschaften und  
Formationen als angenehm. Aufenthalt  
Jeden Sonntag i. Hauptgeschäft,  
Richtstr. 56, Konzert und Tanz  
Bewirtschaftung der Seebadeanstalt

**Schützenhaus Soldin**

Inh. Otto Zepp — Fernruf 279

—  
Versammlungsstätte der Schützen,  
Jäger, Waffengeführten, Turner,  
Kegler und Liedertafel. Moderne  
Groß- und Kleinkaliber-Stände,  
Verbandskegelbahn, großer Saal,  
schattiger Garten

**Kurhaus „Waldheim“**

Berlinchen Neum.

Bes.: F. Gragerl — Fernruf 101

—  
Direkt am See und Wald ge-  
legen — Zimmer mit und ohne  
Pension — Das Ausflugsziel  
für Vereine und Betriebe

Stö

Kur

ist ei  
kolbe  
Getre  
Bei d  
gezeit

Ma

Ho

Besit:  
Berl  
F E

—  
Gara  
Vere  
Fests

H. 1

## Aber die Heimat der Cranachs

Von Max Alwin von Cranach, Kraazzen

Die Cranach-Ausstellung im Deutschen Museum zu Berlin gehörte zu den bedeutendsten und schönsten Ausstellungen des Jahres 1937. Die Galerien Europas hatten ihren kostbaren Besitz zur Verfügung gestellt, so daß eine einzigartige Zusammenfassung der besten Werke beider Meister, Lucas Cranach des Älteren (geb. 1472, gest. 1553) und des Jüngeren (geb. 1515, gest. 1586), ermöglicht war.

Die Cranachs sind neben Dürer und Altdorfer die vollendetsten deutschen Bildgestalter. Der ältere Cranach ist der Schöpfer eines neuen Kunststiles und der „Entdecker“ der deutschen Landschaft. Er verzichtete als erster darauf, seine Bildmotive in eine italienische klassizistische Fantasielandschaft zu stellen und brach so mit einer bis dahin gültigen Forderung der Renaissance. Das bekannte Gemälde „Ruhe auf der Flucht“ (S. 107), ein Werk von wunderbarer Farbkraft, stellt das religiöse Motiv aus dem neuen Testament mitten in den deutschen Wald. Nicht zuletzt deswegen spricht es uns so innig zum Herzen wie keine gleiche Darstellung anderer Meister. Daß ein Vorgang aus der heiligen Geschichte einen so starken deutschen Ausdruck finden konnte, hat seine inneren und äußeren Gründe; denn der Künstler lebte in jener Stadt, von der die Reformation ihren Ausgang nahm, in Wittenberg, und bekleidete dort zu Luthers Zeiten das Amt eines Bürgermeisters, das auch der jüngere Cranach später inne hatte. Unnötig zu betonen, daß der ältere Cranach ein Anhänger und Freund des großen Reformators war. Neben einer Fülle von trefflichen Porträts stammen daher auch die bekannten Lutherbilder von seiner Hand. Die Eindringlichkeit und verinnerlichte Menschendarstellung mögen die beigelegten Beispiele veranschaulichen (S. 104, 107). Der jüngere Cranach setzte, ein seltener Fall schöpferischer Kraft, das Erbe seines Vaters mit nicht geringerer Genialität fort (S. 109, 125).

Für uns ist es von Interesse, daß eine direkte Linie jener berühmten Maler, die Familie von Cranach-Kraazzen, seit dem 18. Jahrhundert im Kreise Soldin ansässig ist. Wir haben uns dort hin mit der Bitte um Aufklärung über die ursprüngliche Heimat der Familie gewandt.

Herr von Cranach-Kraazzen schreibt dazu folgendes:

Als Heimat der Cranachs vor ihrer Einwanderung in unseren Kreis ist Wittenberg zu bezeichnen. Hierhin ist im Jahre 1504 der ältere Cranach gekommen. Sein Sohn und dessen Nachkommen sind dann dort bodenständig geworden. Woher der ältere Cranach stammt, ist eine



Der jüngste Cranach:  
Edzard Lucas von Cranach

Frage wissenschaftlicher Forschung geblieben; denn eine Geburtsurkunde von ihm ist nicht vorhanden.

In früherer Zeit war es üblich, einem Vornamen den Herkunfts- bzw. Geburtsort des Betreffenden beizufügen. So geschah es wohl auch in der Familie meines Namens. In der Nähe von Bamberg gibt es eine Ortschaft Cronach, aus der die Familie stammen soll.

Es bleibt also nun die Frage nach dem Vaternamen jenes „Lucas aus Cronach“. Man hat eine Zeitlang angenommen, der Familienname sei Müller. Jedoch beruht diese Annahme auf einem Irrtum. Cronach signierte seine Arbeiten häufig mit Lucas Maler (auch „Mähler“). Das nach der alten Schreibweise offengehaltene „a“ verleitete dazu, Maler als Müller zu lesen. Bereits Johann Gottfried Schadow hat auf diesen Irrtum hingewiesen und behauptet, der richtige Name sei „Sunter“ gewesen. Woraus Schadow dies gefolgert hat, ist unbekannt. Tatsächlich scheint sich seine Behauptung als richtig erwiesen zu haben. Aus einer erst später entdeckten Wittenberger Bürgermatrikulation vom Jahre 1517 und einigen anderen Hinweisen ist diese Annahme mit aller Wahrscheinlichkeit bestätigt. Ermittlungen haben weiterhin ergeben, daß es noch Mitte des 16. Jahrhunderts in Cronach eine angesehenere Malerfamilie Sunter gegeben hat. Da jedoch hierauf hinausgehende Urkunden nicht vorhanden sind, ist auch die verwandtschaftliche Beziehung zur Wittenbergischen Linie nicht erwiesen.

Damit wäre an sich alles gesagt. Durch Zufall hat sich jedoch kürzlich eine weitere Spur gezeigt, der allerdings noch nicht nachgegangen ist. Ein Verwandter von mir kam auf einer Reise durch Tirol nach Chiusa. Er lernte hier den Pfarrer kennen, der ihm beiläufig als besondere Merkwürdigkeit mitteilte, daß die Maler Cronach in unmittelbarer Nähe, nämlich in dem Bergsdorf Gusidann, beheimatet seien. Er nannte ebenfalls den Namen Sunter und behauptete, aus alten Urkunden folgendes festgestellt zu haben:

Ein etwa um 1450 in Gusidann geborener Sohn Jakob der Familie Sunter habe wegen seiner Mal- und Holzschnitzarbeiten das Interesse des Bischofs von Brigen erregt. Er habe ihn daher beschäftigt. Die Ausmalung des Kreuzweges im Dom zu Brigen sei sein Werk. Der Bischof von Brigen habe später Jakob Sunter an den Bischof von Bamberg zur Beschäftigung und weiteren Ausbildung empfohlen. Bei ihm sei er dann geblieben und habe sich in Cronach ansässig gemacht. Lucas der Ältere sei einer seiner Söhne und später nach Mitteldeutschland ausgewandert.

Damit wußte der Pfarrer von Chiusa mehr, als bisher allen an der Feststellung interessierten Kreisen bekannt war. Inwieweit jedoch seine Angaben wirklich den Tatsachen entsprechen, mag der wissenschaftlichen Klärung überlassen bleiben.



Lucas Cranach d.

## Verzeichnis\* der Gewerbetreibenden und Angehörigen der freien Berufe des Kreises Soldin

### Stadt Soldin

#### Abdeckerei

Friedrich Blumreich, Mühlenfeld, F 419.

#### Maschendreherei

Franz Gorn, Königsberger Str. 1. (Walzenriffelanstalt.)

#### Ärzte

Dr. med. Hans Friedrich, Richtstr. 68, F 332.

Dr. med. Arno Kaempf, Adolf-Hitler-Str. 15, F 403.

Dr. med. August Knackstedt, Richtstr. 16, F 328.

#### Apothek

Ädler-Apothek, Inh.: Johannes Albrecht, Richtstr. 18, F 324.

#### Autofuhrgeschäfte

Erwin Balsanz, Richtstr. 28, F 286. (Opel-Handlung, Fahrtschule.)

Otto Behrendt, Zollener Str. 6, F 379.

Max Huhn, Richtstr. 63, F 251.

Paul Köhl, Bahnhofstr. 12, F 411.

#### Bäckereien

Bruno Girndt, Bahnhofstr. 6 b

Fritz Günther, Richtstr. 11.

Albert Imm, Marktgrafenstr. 6.

Gustav Kobus, Klosterstr. 25.

Richard Koch, Marktplatz 7.

Anna Kramm, Adolf-Hitler-Str. 27, F 450.

Otto Lislaw, Rüstriener Str. 12, F 412.

Paul Mahlendorf, Richtstr. 49.

Luisje Neumann, Marktplatz 18.

Adolf Sndow, Richtstr. 45, F 447.

#### Banken

Landwirtschafts- und Gewerbebank, e. G. m. b. H., Richtstr. 28, F 249.

Soldiner Bank, e. G. m. b. H., Richtstr. 16, F 327.

\*) In dem Verzeichnis sind diejenigen Gewerbetreibenden usw. aufgeführt, welche die Aufnahme in das Verzeichnis beantragt haben.

#### Baugeschäfte

Kurt Grundt, Rüstriener Str. 1, F 341. (Dampfjägewerk.)

Eugen Heß, Bahnhofstr. 6c, F 222. (Hoch- u. Tiefbau, Dampfjägewerk.)

Berta Weidehoff, Vor dem Pyritzer Tor.

#### Bewachungsgewerbe

Brandenburgische Wach- und Schließgesellschaft, Angestellter: Gluth,  
Marienburger Str. 14.

#### Blumen-Handlungen

Theodor Frieder, Richtstr. 75, F 381.

Paul Werner, Richtstr. 20, F 365. (Gemüsehandlung.)

#### Brauerei-Niederlagen

Louis Kohlstedt, Präsidentenstr. 11, F 417.

Schultheiß-Pakenhofer-Brauerei, Abteilung Nordost, Marktplatz 15,  
F 470.

Stettiner Brauerei = A. = G. Elysium, Richtstr. 19, F 259.

#### Brennerei

Landwirtschaftl. Brennereigenossenschaft und Stärkefabrik e. G. m. b. H.,  
Eichwerder, Vertreter: Walter Rogge, Eichwerder bei Soldin.

#### Brunnenbauer

Karl Benzer, Gartenstr. 29.

#### Buchbindereien

Robert Jeller, Richtstr. 27. (Buchhandlung.)

Paul Leuth, Burgstr. 17. (Buchhandlung.)

#### Buchdruckereien

Max Madrasch, Adolf-Hitler-Str. 4, F 333 u. 337. (Buchhandlung.)

Hans Podien, Richtstr. 12. (Buchbinderei, Konfitüren.)

#### Buchstelle

Ostdeutsche Buch- und Treuhandsstelle, Zweigstelle Soldin, Diplom-  
landwirt Werwach, Richtstr. 27, F 465.

#### Dachdeckereien

Otto Dziobek, Schützenstr. 47, F 406.

Georg Meißner, Domstr. 20, F 415. (Betonfabrik.)

#### Drogerien

Paul Haus, Richtstr. 14, F 404.

Wilki Hecker, Richtstr. 25, F 326. (Fotohandlung.)

Karl-Hans Lieble, Marktplatz 8, F 390.

#### Eisenwaren-Geschäfte

Hubert Balsanz, Richtstr. 65, F 298. (Kurzwaren, Wirtschaftsartikel.)

Herbert Fiehn, Adolf-Hitler-Str. 15, F 368. (Haus- und Küchengeräte,  
Glas und Porzellan.)

Otto Hoffmüller, Marktplatz 4, F 355. (Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan.)

Hugo Ritsch, Richtstr. 13, F 280. (Haus- und Küchengeräte.)

#### Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Wilhelm Beyer, Schwertstr. 9, F 389.

Alfred Grewatich, F 391. (Elektrotechnisches Geschäft.)

Theodor Sahlfeldt, Marktgrafenstr. 14, F 201. (Elektrowerkstatt, Laden.)

Wilhelm Spieker, Neuenburger Feld, F 257. (Radio, elektrische Pumpenanlagen.)

#### Fahrradgeschäfte usw.

Wilhelm Lange, Präsidentenstr. 27. (Nähmaschinen, Radio.)

Karl Lebbin, Adolf-Hitler-Str. 5, F 423. (Waffen, Munition, Musikinstrumente, Radioapparate, Reparaturwerkstatt, Autofuhrgeschäft.)

#### Fischerei

Karl Ihlow, Seestr. 8, F 429.

#### Fleischereien

Otto Engel, Wilhelmstr. 1, F 361.

Franz Jenner, Pyriker Str. 6, F 385.

Hans Grundt, Richtstr. 12, F 453.

Fritz Grunert, Pyriker Str. 16, F 369.

Johannes Biskow, Adolf-Hitler-Str. 28, F 238.

Wilhelm Müller, Richtstr. 48, F 458.

Ernst Pusahl, Karlsstr. 11. (Neumärktische Wurstfabrik.)

#### Fotografen

Erich Fischer, Richtstr. 4. (Tabakwarengeschäft.)

Paul Kofl, Richtstr. 61, F 409.

Adalbert Scheel, Marienburger Str. 17.

#### Frisöre

Martha Büttner, Richtstr. 57.

Jakob Dreving, Richtstr. 21.

Josefine Jakobitsch, Bahnhofstr. 6c, F 349.

Heinrich Klamonn, Richtstr. 8.

Franz Kunze, Klosterstr. 22.

Walter Lother, Richtstr. 75.

Fritz Koll, Richtstr. 47.

#### Fuhrwerksbetrieb

Wilhelm Knojpe, Durrstr. 2.

#### Gärtnerei

Fritz Graße, Klosterstr. 18.

#### Gastwirtschaften

Richard Berkhahn, Vor dem Pyriker Tor 2, F 466, „Viktoriagarten“.  
(Saalgeschäfte.)

Georg Brinkmann, Am Bahnhof, F 289. (Bahnhofsgastwirtschaft.)

Ferdinand Herrmann, Gartenstr. 27, F 271. (Reparaturwerkstatt.)

Ernst Kaulich, Lippehner Str. 1, F 405.

Hellmuth Klingbeil, Richtstr. 8, F 202. (Gaststätte „Zum Marktgrafen“.)

Erich Kopp, Domstr. 18. (Schankwirtschaft.)

Klura Leese, Adolf-Hitler-Str. 13, F 448. (Soldiner Hof.)

Luisa Nimmergut, Adolf-Hitler-Str. 6, F 456. (Café Krone.)

Otto Zepp, Schützenstr. 12, F 279. (Saalgeschäfte.)

#### Getreide- und Futtermittelgeschäfte

Fa. Bluhm & Löffler, Bahnhofstr. 5, F 410. (Getreide, Futtermittel, landw. Bedarfsartikel.)

Hauptgenossenschaft Kurmark, e. G. m. b. H., Neuenburger Feld, F 226/227.

#### Glasereien

Max Hoffmann, Klosterstr. 15. (Tapetenhandel.)

Albert Knitter, Klosterstr. 5.

Erich Knitter, Richtstr. 59.

#### Grundstücksvermittler

Julius Jahnske, Logenstr. 5. (Autofuhrgeschäft.)

Willy Siefte, Domstr. 22.

#### Händler

August Detert, Pyriker Str. 3. (Seiler-, Holz- und Bürstenwaren.)

Peter Halas, Richard-Bahr-Str. 5. (Verteilungsstelle der Fa. Petersen & Johannsen in Nebel/Holstein.)

Richard Klingbeil, Wilhelmstr. 16. (Kleinvieh, Obst, Gemüse, Eier.)

Otto Rose, Wilhelmstr. 5. (Waschmittel.)

Hermann Tilkowsky, Eichwerder. (Fiaschenbier.)

Hermann Winkler, Durrstr. 6—7. (Obsthandel.)

#### Handschuhgeschäft

Paul Schulz, Klosterstr. 25, F 339.

#### Hausnachtlungen

Franz Krause, Karlsstr. 5.

#### Hebammenchwestern

Marg. Profius, Adolf-Hitler-Str. 4, F 288.

Agnes Dreßler, Pyriker Str. 13, F 213.

#### Herrenschneider

August Buchholz, Logenstr. 6.

Artur Domann, Seepromenade 3.



Friedrich Grunow, Pyriker Str. 17.  
Richard Grunow, Logenstr. 13.  
Gustav Herbst, Klosterstr. 16.  
Otto Klein, Pyriker Str. 9.  
Albert Kruschke, Burgstr. 15.  
Karl Mielke, Adolf-Hitler-Str. 17.  
Karl Schulz, Marktgrafenstr. 1.  
Karl Schwarz, Adolf-Hitler-Str. 19.  
Franz Thiele, Adolf-Hitler-Str. 7.

#### Hohlschleiferei

Edmund Köbernick, Präsidentenstr. 28.

#### Hotels und Pensionen

Carl Löffler, Adolf-Hitler-Str. 12, F 250. (Deutsches Haus.)  
Reinhold Richter, Am Bahnhof, F 309. (Hotel Montoug.)  
Gustav Werner, Marktplatz 12, F 315. (Preußenhof.)  
Rudolphine Herrmann, Burgstr. 1. (Pension Burgfrieden.)

#### Innendekoration

Wilhelm Schumann, Richtstr. 61, F 322.

#### Kaffee- und Konfitürengeschäfte

Gerling & Rodtroh, Richtstr. 75. (Konfitüren.)  
Erich Ott, Richtstr. 4. (Konfitüren, Kolonialwaren.)  
Thams & Garfs, Richtstr. 25. (Kaffee, Konfitüren.)

#### Kaufhaus

Fritz Kadesfeldt, offene Handelsgesellschaft, Klosterstr. 1—2, F 219.

#### Kettenwerk

Deutsches Präzisionskettenwerk, A.-G., Schützenstr. 13, F 306.

#### Kinobetrieb

Paul Henning, Marktplatz 12, F 442.

#### Klempnereien

Adolf Henke u. Franz Zabel, Friedrichstr. 10. (Installationen.)  
Wilhelm Henke, Richtstr. 7.  
Emil Ratow, Richtstr. 51. (Ladengeschäft.)

#### Kohlenhandlungen

Wilhelm Dreger, Klosterstr. 10, F 269. (Soldiner Brennstoffvertrieb.)  
Richard Grap, Gartenstr. 5, F 207. (Holz- und Kartoffelhandlung.)  
Esfriede Haberland, Kennemannstr. 22.

#### Kolonialwaren

Fa. F. Albrecht, Richtstr. 1—2, F 231. (Ausshank.)  
Robert Beyer, Marktplatz 8, F 356. (Gaststätte, Tankstelle.)

Wilhelm Dreger, Offene Handelsgesellschaft, Adolf-Hitler-Str. 16, F 338. (Ausshank.)  
Paul Falbe, Firma Carl Flemming Nachf., Richtstr. 24, F 340. (Ausshank.)  
Fa. Wilhelm Grünthal, Inh. Bertha Grünthal, Pyriker Str. 13, F 434. (Ausshank.)  
Ferdinand Jäger, Richard-Bahr-Str. 2. (Vorkost- und Kohlenhandlg.)  
Wilhelm Melchert, Marktplatz 14.  
Otto Pahl, Richtstr. 60, F 430. (Feinkost, Weinstuben.)  
Fa. Christreich Prange, Inh. Wilhelm Franz, Richtstr. 54, F 344. (Ausshank.)  
Fa. Walter Flos Nachf., Inh. Erich Frey, Markt 1, F 319. (Eißenwaren, Töpferbedarf.)  
Artur Kubelius, Adolf-Hitler-Str. 11, F 383. (Ausshank.)  
Reinhold Siewert, Domstr. 19, F 445. (Kohlen.)  
Wilhelm Schaumleffel, Marktgrafenstr. 13, F 383. (Ausshank.)  
Gerhard Schröter, Wilhelmstr. 2. (Flaschenbier.)  
Fa. Fritz Prenzlow, Inh. Johannes Sternfiker, Richtstr. 34, F 359. (Gastwirtschaft.)  
Karl Leichert, Marktplatz 13, F 239. (Ausshank.)

#### Konditorei und Café

Hermann Ziervogel, Richtstr. 56, F 229.

#### Korbwaren

Wilhelm Baganz, Präsidentenstr. 34. (Stuhlflechterei.)

#### Kupfer Schmiede

Robert Zeller, Pyriker Str. 1, F 210.

#### Kürschnerei

Berhard Runge, Klosterstr. 24. (Puzgeschäft.)

#### Kraftfahrzeug-Reparatur-Werkstätten

Willi Behrendt, Klosterstr. 4, F 292. (Benzin- und Oelstation, Auto-  
fuhrunternehmen.)  
Georg Kramkowski, Schwerdtstr. 6.  
Ernst Löffler, Bahnhofstr. 6. (Dreherei.)  
Wilhelm Rudolph, Richtstr. 28, F 286. (Fahrschule.)

#### Landwirtschaftliche Maschinen

Fa. Gebr. Höst, Inh. Erich Höst, Bahnhofstr. 1, F 452.  
Kurt Meyer, Präsidentenstr. 9. (Reparaturen landw. Maschinen und  
Geräte.)  
Felix Schoeneberg, Richtstr. 51. (Milch-Maschinen.)

#### Lederver- und Fahrradhandlung

Georgi & Rogge, Adolf-Hitler-Str. 9, F 294.

**Malergeschäfte**

Willy Fischer, Präsidentenstr. 38  
 Wilhelm Köhlhoff, Domstr. 22.  
 Willy Koffahl, Präsidentenstr. 32, F 335.  
 Georg Kunze, Marktgrafenstr. 8.  
 Willy Köhl, Lippehner Str. 3, F 475.  
 Otto Zabel, Bahnhofstr. 6.

**Manufakturwaren usw.**

Fa. Alexander Bahr, Inh. Else Bahr, Richtstr. 66, F 320.  
 Paul Koch, Richtstr. 14.  
 Otto Köhl, Richtstr. 9, F 300.  
 C. L. Schröder, Richtstr. 30, F 220.  
 Heinrich Janke, Adolf-Hitler-Str. 10, F 336.

**Massagen**

Hermann Gallina, Richtstr. 43.

**Handel mit Milch und Molkereierzeugnissen**

Walter Gehrke, Kennemannstr. 19. (Milchhandel.)  
 Marie Gottschalk, Marktplatz 17.  
 Arnold Hahn, Richtstr. 31.  
 Else Komnick, Richtstr. 64.  
 Gustav Nergonewitsch, Kirchgasse 7. (Milchhandel.)

**Molkereibetrieb**

Soldiner Molkerei, e. G. m. b. H., Parkstraße, F 371.

**Müllereien**

Karl Elies, Rüsttriner Str. 12 a.  
 Wilhelm Noack, Neuenburger Feld, F 347. (Motormühle und Verkaufsstelle.)

**Ofensgereien**

Wilhelm Rijmann, Wilhelmstr. 13, F 425.  
 Gustav Rottke, Pyriker Str. 5.  
 Karl Thielke, Domstr. 19.  
 Willy Wolter, Pyriker Str. 14.

**Putzmittelmacher**

Richard Bod, Lippehner Str. 2.  
 Otto Borchert, Präsidentenstr. 39.

**Pferdehändler**

Willy Draheim, Wilhelmstr. 12.  
 Emil Müller, Adolf-Hitler-Str. 18.

**Plättereien**

Elise Knoipe, Burgstr. 12.  
 Martha Müller, Adolf-Hitler-Str. 18.

**Büggeschäft**

Klara Meißner, Richtstr. 73.

**Radio-Spezial-Handlung**

Gerhard Schulz, Klosterstr. 25, F 339.

**Rechtsanwälte**

Georg Jungklaus, Marktplatz 10, F 301. (Notar.)  
 Kurt Stephani, Richtstr. 66, F 329. (Notar.)  
 G. W. Wasmund, Marktplatz 8, F 212. (Handwerkerbuchstelle und Steuerberatung.)

**Rechtsbeistände**

Franz Denkwitz, Kennemannstr. 23. (Rechts-, Steuer- und Anskunfts-büro.)  
 Willi Lembcke, Klosterstr. 3. (Steuer-, Rechts-Büro, Versicherungs-agentur.)

**Rohprodukte**

Fa. W. Schliebe & Co., Richtstr. 50, F 459. (Woll- und Kurzwaren.)

**Sattlereien**

Hermann Rose, Klosterstr. 23. (Polsterei.)  
 Hermann Schulz, Richtstr. 32.  
 Bernhard Strehlow, Richtstr. 55, F 420. (Ladengeschäft.)

**Seilerei**

Otto Lange, Adolf-Hitler-Str. 29.

**Speditionsgeschäft**

Hermann Bahnmann, Bahnhofstr. 5, F 367. (Gastwirtschaft.)  
 Otto Lasse, Rüsttriner Str. 4, F 370.

**Schlossereien**

Johannes Bachhaus, Burgstr. 3. (Fahrradgeschäft.)  
 Gustav Huhn, Richtstr. 63, F 251. (Bau- und Kunstschlosserei, Zentralheizungen.)  
 Paul Richter, Richtstr. 64, F 308. (Bau- und Kunstschlosserei, Zentralheizungen.)

**Schmiedemeister**

Walter Brauer, Marktgrafenstr. 2.  
 Paul Frädrich, Adolf-Hitler-Str. 7.  
 Otto Graße, Richtstr. 52.  
 Johannes Teske, Wilhelmstr. 17.  
 Rudolf Wejner, Luisenthal.

**Schneiderinnen**

Erna Beyer, Adolf-Hitler-Str. 16.  
 Fa. Biesert, Präsidentenstr. 35, F 262. (Autofuhrunternehmen.)

Auguste Gericke, Kennemannstr. 13.  
 Marta Sahnke, Logenstr. 5.  
 Margarete Kloß, Adolf-Hitler-Str. 19.  
 Anna Kopsch, Kirchgasse 8.  
 Emma Müller, Wilhelmstr. 7.  
 Mathilde Noack, Nichtstr. 40.  
 Erna Schulz, Küstriner Str. 8.  
 Gertrud Thieme, Präsidentenstr. 7.  
 Käthe Thomas, Bahnhofstr. 18.

#### Schornsteinfegerbetrieb

Walter Schermer, Seestr. 5.

#### Schuhmachereien

Karl Lehmann, Pnriker Str. 15. (Schuhgeschäft.)  
 Bruno Neumann, Wilhelmstr. 24.  
 Paul Radke, Nichtstr. 40.

#### Schuhwarengeschäfte

Reinhold Beyer, Nichtstr. 67.  
 Bernhard Foth, Nichtstr. 22, F 441. (Reparaturwerkstatt.)  
 Paul Geiscke, Marktgrafenstr. 15, F 290.  
 Friedrich Lußke, Nichtstr. 47. (Reparaturwerkstatt.)  
 Fa. Hermann Maschdorf, Adolf-Hitler-Str. 8. (Weiß- und Wollwarengeschäft.)

#### Schuhwaren- und Reparaturwerkstatt

Emma Geiscke, Marktgrafenstr. 15.

#### Städtische Werke

Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Fernheizwerk, Kanalwerk, Warmbadeanstalt, Installation, Verkaufsstelle, F 471 u. 353.

#### Steinsehbetriebe

Fa. Hermann Kirsch, Inh. Emma Kirsch, Schwerdtstr. 3, F 266. (Tiefbauniederlage.)

#### Stellmachereien

Helmut Börstinger, Luisenthal.  
 Willy Rohde, Friedrichstr. 3.

#### Steuerberater usw.

Haus Brandt, Nichtstr. 27, F 455. (Bücherrevisor, Treuhänder.)

#### Tabakwaren- usw. Geschäfte

Heinrich Bembened, Marktplatz 13. (Tabak- u. Süßwarengroßhdlg.)  
 Gertrud Fetting, Am Bahnhof. (Gemischte Artikel.)  
 Robert Fiehn, Nichtstr. 72. (Handel mit Schirmen und Stöden.)  
 Hellmuth Marx, Klosterstr. 23.

#### Technische Bedarfsartikel

Karl Kemnik, Bahnhofstr. 5, F 413.

#### Tiefbauunternehmen

Wilhelm Ludwigs, Bahnhofstr. 8, F 401.

#### Tierärzte

Dr. Friedrich Bartel, Schügenstr. 46, F 330.  
 Dr. Johannes Grimmig, Bahnhofstr. 6, F 273.  
 Dr. Arnold Maas, Zollener Straße, F 270. (Veterinärart.)

#### Tischlereien

Wilhelm Kurth, Seestr. 14 a, F 272.  
 Fa. Ludwig Lindemann, Inh. Richard Lindemann, Pnriker Str. 2, F 351. (Möbeltischlerei und Beerdigungs-Institut.)  
 Jo. Otto Medchel, Inh. Marie Medchel, Klosterstr. 8. (Bau- und Möbeltischlerei.)  
 Georg Mojsch, Wilhelmstr. 19-20, F 261. (Bau- und Möbeltischlerei.)  
 Erich Müller, Adolf-Hitler-Str. 21.  
 Fa. Paul Rausendorff, Inh. Selma Rausendorff, Nichtstr. 46, F 358. (Bau- und Möbeltischlerei, Beerdigungs-Institut.)  
 August Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 22. (Bau- und Möbeltischlerei.)  
 Wilhelm Türt, Friedrichstr. 6.  
 Bruno Urban, Nichtstr. 28.

#### Uhrwaren-Geschäfte

Hermann Engel, Nichtstr. 73  
 Bernhard Prekisch, Offene Handelsgesellschaft, Nichtstr. 17, F 433.  
 Bernhard Bettin, Nichtstr. 23, F 421.

#### Uhren- usw. Reparaturwerkstatt

Ernst Bode, Adolf-Hitler-Str. 30. (Reparaturwerkstatt für Uhren, Gold- und Silberwaren.)

#### Versicherungen

Egon Kaufmann, Lippenner Str. 1b, F 446. (Versicherungen aller Art.)

#### Viehhandel

Karl Klingebell, Bahnhofstr. 7, F 260.  
 Fa. Otto Kreker, Inh. Willy Haase, Zollener Str. 4, F 343.  
 Daniel Krikel, Klosterstr. 9, F 457.  
 Franz Schulz, Friedrichstr. 8, F 253.  
 Emil Splinter, Küstriner Str. 8, F 256.  
 Viehverwertungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Soldin, F 226/227. (Verwertung von Schlachtoch.)

#### Waagen und Gemächte

Fritz Schwinert, Nichtstr. 8. (Spezialgeschäft.)

#### Wagenbau

Albert Schulz, Adolf-Hitler-Str. 20.

**Vorkostgeschäft**

Ernst Nielow, Präsidentenstr. 21, F 382. (Lebensmittel.)

**Wollwaren**

Sermann Henkel, Richtstr. 59. (Handarbeiten.)

**Zahnärzte**

Dr. Benno Schulze, Seestr. 15, F 325.  
Dr. Erich Zegelin, Bahnhofstr. 11, F 248.

**Zahnpraxis**

Otto und Johannes Bengs, Richtstr. 44, F 263.  
Artur Reimann, Richtstr. 62.

**Zigarrengeschäfte**

Michael Herzberg, Präsidentenstr. 37.  
Paul Nimmergut, Richtstr. 70.  
Emil Strauß, Marktplatz 15.  
Arthur Zaack, Marktplatz 9.

**Stadt Berlinchen****Autojahrgeschäfte**

Albert Karge, Rosenstr. 15, F 165.  
Erich Nüsse, Richtstr. 24, F 143.

**Auto-Reparaturwerkstatt**

Karl Bord, Richtstr. 24, F 143. (Fahrschule.)

**Bädereien**

Otto Kubin, Nebenrichtstr. 32.  
Robert Lehmann, Hohler Grund 51. (Konditorei und Lebensmittel.)  
Albert Mühsenbed, Rosenstr. 3.  
Walter Schliep, Richtstr. 4.  
Bruno Wendt, Adolf-Hitler-Str. 11, F 151.  
Adolf Winter, Richtstr. 50.

**Baugeschäfte**

Sermann Kruschke, Ziegenhagenstr. 6. (Kalksandsteinfabrik.)  
C. Laue & Co., Hohenzollernstr. 4, F 25. (Dampfsägewerk, Tischlereibetrieb.)

**Brauerei-Niederlagen**

Kurt Giesler, Nebenrichtstr. 16/17, F 76.  
Paul Reije, Rosenstr. 15, F 165. (Selterwasserfabrikation.)

**Böttchermeister**

Samuel Krenk, Paddenpohl 5.

**Brunnenbauer**

Willy Krause, Landsberger Chaussee 8, F 147.  
Richard Meißter, Steindamm 2, F 112.

**Buchhandlung**

Kurt Kammerer, Richtstr. 53, F 52. (Buchbinderei.)

**Büchsenmachermeister**

Fritz Rodalle, Nebenrichtstr. 15, F 76.

**Dachdeckereien**

Wilhelm Kelm, Stapelstr. 13.  
Franz Wolter, Ziegenhagenstr. 16, F 126.

**Drogerien**

Karl Boedke, Adolf-Hitler-Str. 30, F 107. (Bahnhofsdrogerie.)  
Leo Demski, Markt 3, F 98.  
H. Schroeder Söhne, Markt, F 41. (Kreuz-Drogerie.)

**Eisenwaren-Geschäfte**

Wilhelm Güll, Richtstr. 28. (Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan.)  
Bernhard Menger, Richtstr. 6, F 81. (Haus- und Küchengeräte.)

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**

Franz Fehner, Richtstr. 59, F 45. (Radio-Anlagen.)  
Johannes Oldenburg, Richtstr. 55, F 88. (Radio-Anlagen.)  
Oswald Röthig, Richtstr. 41, F 120. (Radio-Anlagen.)

**Fahrradgeschäfte usw.**

Wilhelm Schülke, Richtstr. 1, F 95. (Motorräder, Nähmaschinen, Fahrschule.)  
Franz Schwarz, Richtstr. 51. (Reparaturen.)

**Fleischereien**

Emil Gläser, Richtstr. 10, F 133.  
Anton Haase, Richtstr. 49, F 48.  
Felix Kandulla, Richtstr. 5, F 141.  
Hans Lehmann, Nebenrichtstr. 30, F 9.

**Fotografen**

Reinhold Eisen, Richtstr. 60, zu erreichen über F 16 (Hotel Rothe).  
Willy Schmidt, Richtstr. 48.

**Friseur**

Hans Baudy, Richtstr. 22. (Herren- und Damensalon.)  
Herbert Herzberg, Richtstr. 65.  
Paul Koch, Am Markt 3. (Herren- und Damensalon.)  
Willy Moldenhauer, Nebenrichtstr. 24—25.  
Willy Pahl, Richtstr. 36.  
Walter Petrat, Richtstr. 40.

**Gartenbaubetrieb**

Otto Fösch, Adolfs-Str. 12, F 68.

**Gastwirtschaften**

Walter Bajt, Richstr. 52, F 42. (Zremdenzimmer, Matagaran.)  
 Felix Gragerl, F 101. (Kurhaus Waldheim.)  
 Georg Haber mann, F 115. (Neues Schützenhaus.)  
 Wilhelm Sahnle, Weinberg 8, F 121.  
 August Meise, Richstr. 44, F 92. (Gasthof zum goldenen Storch.)

**Getreidehandlung**

A. Sanitsch & Co., Richstr. 42, F 67, 128, 172.

**Gastereien**

Georg Kahl, Stapelstr. 14. (Buchbinderei.)  
 Georg Uhlig, Richstr. 32.

**Händler**

Otto Freitag, Richstr. 14.

**Hebammenknechteln**

Marta Rogge, Stapelstr. 14, F 68.  
 Ida Kojch, Adolfs-Str. 11, F 89.

**Holzhandlung**

Sulius Loeffste, Bergstr. 20. (Kleinnöbel- und Sarglager.)

**Hotels**

Georg Rothe, Richstr. 16, F 16.  
 Erich Walthert, Richstr. 17, F 19 u. 99. (Feinstoff.)

**Kompnetzen**

Willy Döring, Oberstr. 1, F 146. (Sniffaktionen.)  
 Paul Schroeder, Richstr. 52, F 149. (Anlage von Gas- und Wasserleitungen.)

**Kaffee- und Konfitürengeschäfte**

Berling & Kockstroß, Richstr. 53.  
 Otto von Sebel, Richstr. 16, F 75. (Lebensmittel.)  
 Kaffers Kaffee-Geschäft, Richstr. 12.

**Kaufhaus**

Gebr. Schläuter, Friedeberger Str., F 66.

**Kolonialwaren**

Ja. Zintenstein, Inh. G. Neubert, Richstr. 33, F 17. (Feinstoff.)  
 Erich Fösch, Richstr. 66, F 20. (Spirituosen.)  
 Wilhelm Dagemeyer, Döbler Grund 48. (Lebensmittel.)  
 Wilhelm Lange, Sopsenackstr. 9. (Lebensmittel.)

Karl Piefich, Richstr. 55. (Feinstoff.)  
 Friedrich Stöffel, Richstr. 63, F 160. (Feinstoff- und Stoffhandlung.)  
 Willy Uraub, Richstr. 27, zu erreichen über F 154. (Feinstoff und Bierstuben.)

Walter Wendler, Landsberger Chaussee. (Feinstoff.)

**Konditorei und Café**  
 Berend Veenis, Nebenrichstr. 36, F 122. (Bäckerei.)

**Kupferknechte**

Fritz Glawe, Ziegenhagenstr. 5. (Sniffaktionen.)

**Kurz- und Wollwaren**

Paul Frenzel, Richstr. 9. (Arbeiterbekleidung.)

**Landwirtschaftliche Maschinen**

Rudolf Ebert, Sopsenackstr. 2. (Begaubigste Mfa-Vertretung und  
 händiges Lager.)

Emil Krausewsky, Landsberger Str. 30. (Schniffstelle.)

Paul Steindorf, Oberstr. 2, F 114. (Vertrieb von Landmaschinen und  
 Geräten.)

Erich Wajschowitz, Bergstr. 27, F 21. (Reparaturwerkstatt.)

**Malergeschäfte**

Georg Contab, Ziegenhagenstr. 1.

C. B. Lange, Landsberger Str. 15, F 179. (Tapetens, Lack- und  
 Farbenhandlung.)

Albert Lehmann, Richstr. 9. (Decorationsmaler.)

Willy Lehmann, Sopsenackstr. 11.

**Manufakturwaren**

Ley & Klemz, Markt 57, F 57. (Modenhans.)

Max Ostwald, Richstr. 29.

Ehrenfried Pauls, Richstr. 54, F 93. (Modenhans.)

**Metzgerei**

Fritz Hartmann, Richstr. 61. (Fahrradhandlung.)

**Müllerei**

Eberhard Buhge, Berlinchener Feld, F 80.  
 Hugo Pfeiffer, F 69, Stadtkontor F 134. (Papiermühle.)

**Musikschreier**

Paul Vogel, Bergstr. 13. (Stadtkapellmeister.)

**Obsthändler**

Bertram Buchholz, Richstr. 58, F 137. (Obst und Gemüse.)

**Porzellanfabrik**

Ed. Schmarck & Sohn, G. m. b. H., Porzellanfabrik b. Berlinchen Inn-,  
 F 1. (Fabrik für Landmaschinen und Bodenbearbeitungsgeräte.)

**Putzgeschäfte**

Hedwig Fischer, Richstr. 60. (Modewaren.)  
 Anna Rauch, Richstr. 24. (Spezial-Buttergeschäft.)  
 Anna Kahl, Sopsenackstr. 16

**Sattlereien**

Emil Krüger, Richtr. 37, F 103. (Posterei.)  
Martha Linowski, Richtr. 1, F 153. (Tapeziererei.)

**Schmiedemeister**

Walter Klameth, Am Markt 35, F 134.  
Richard Kubelt, Hopfenackstr. 3.  
Otto Siedschlag, Steindamm 10.

**Schneidermeister**

Richard Gummelt, Stapelstr. 14.  
Hermann Krüger, Nebenrichtr. 38.  
Paul Siejert, Oderstr. 17.

**Schneiderin**

Anna Sydow, Nebenrichtr. 4.

**Schuhmachereien**

Wilhelm Plachta, Richtr. 23. (Besohlanstalt.)  
Hermann Schroeder, Rosenstr. 8.

**Schuhwarengeschäfte**

Paul Zimmermann, Schützengang und Fließ.  
Mag Zimmermann, Richtr. 11. (Mercedes-Schuhhaus.)

**Städt. See-Badeanstalt**

Pächter: Otto Sydow, Müdeburger Str. 1, F 157.

**Seifenverandhaus**

Heimchen, Richtr. 20.

**Steinsehmeister**

Wilhelm Kirsch, Friedeberger Str. 18, F 145.

**Stellmacherei**

Otto Adam, Nebenrichtr. 21.

**Tischlereien**

Johannes Fahnkow, Am Markt.  
Karl Laue, Hopfenackstr. 5. (Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei.)  
Paul Rohrt, Bergstr. 12. (Bau- und Möbeltischlerei.)

**Töpfereien**

Paul Rosjow, Rosenstr. 12.  
Gustav Schulz, Hopfenackstr. 16, F 176

**Uhrmacher**

Emil Zahnte, Richtr. 4 a. (Uhr- und Goldwaren.)  
Carl Neumann, Richtr. 18, zu erreichen über F 99. (Radio.)  
Bruno Schmalz, Richtr. 62.

**Versicherung**

Mag Kant, Ziegenhagenstr. 2. (Vertreter der Gathaer Feuerversicherungsbank, Vertretungen aller Art.)

**Vorkosthandlung**

Johannes Bohnhof, Richtr. 19. (Milchhandel.)

**Zahnpraxis**

Arno Voigt, Friedeberger Str. 26, F 135. (Staatl. gepr. Dentist.)  
Walter Pappow, Richtr. 1. (Staatl. gepr. Dentist.)

**Zementwarenfabrik**

Otto Schumann, Landsberger Chaussee, F 182. (Dachpappen.)

**Stadt Lippehne****Apothek**

Frau Hedder, Hindenburgstr. 166, F 329.

**Arzt**

Arthur Steinbeck, Dr. med., Soldiner Str. 104 b, F 367.

**Autofuhrgeschäft**

Fritz Pahl, Alte Friedrichstr. 193, F 205.

**Autoreparaturwerkstatt**

Erich Nehmert, Wilhelmstr. 31, F 297.

**Bädereien**

Mag Bernhardiny, Wilhelmstr. 56.  
Friedrich Lehmann, Alte Friedrichstr. 9.  
Ernst Schröder, Dammstr. 274/75.  
Franz Urban, Schuhstr. 221.

**Baugeschäfte**

Baugenossenschaft Lippehne, e. G. m. b. H., Soldiner Str. 104 a, F 249.  
(Sägewerk, Holzhandlung, Baumaterialien.)  
Erich Alenzke, Alte Friedrichstr. 7 a, F 263.

**Brauner Laden**

Johannes Lehmann, Hindenburgstr. 166. (Zigarren, Zigaretten, Tabak.)

**Brennerei**

Augusthojer Brennereigenossenschaft, e. G. m. b. H., Siedlung Augusthof, F 369.

**Brunnenbauer**

Rudolf Dümke, Kienwerder.

**Buchdruckereien**

Paul Krüger, Alte Friedrichstr. 174. (Buchhandlung)  
Paul Wagner, Hindenburgstr. 110, F 252. (Zeitungsverlag.)

**Buch- und Papierhandlung**

Franz Weesow, Am Markt.

**Bücherrevisor**

Karl Buchholz, Promenade 405, F 237. (Steuerberater.)

**Dachdeckereien**

Otto Klöhn, Markt 199, F 287. (Dachdeckermeister.)  
 Georg Bahomsky, Bahnhofstr. 326, F 250. (Dachdeckermeister.)  
 Friedrich Polzin, Dammstr. 272.  
 Wilhelm Stein, Wilhelmstr. 27.

**Drechlerei**

Paul Borowig, Bahnhofstr. 354 a.

**Drogerieen**

Mag Toppen, Alte Friedrichstr. 175, F 368. (Foto- u. Farbenhandlg.)  
 Kurt Lipke, Alte Friedrichstr. 174, F 300.

**Eisenwaren-Geschäfte**

Mag Genjch, Schuhstr. 158. (Haus- und Küchengeräte.)  
 Fritz Rosenfeld, Alte Friedrichstr. 176, F 228. (Eisenhandlung.)  
 Rudolf Schülke, Markt 208, F 285. (Haus- und Küchengeräte.)

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**

Ch. Reese, Am Bahnhof, F 326.  
 Emil Reese, Schuhstr. 158. (Klempnermeister.)  
 Paul Reese, Hindenburgstr. 161, F 238. (Elektromeister.)  
 Dipl.-Ing. Rölle & Tesch, F 222. (Hauswasserversorgung.)  
 Fa. R. Werhönig, Alte Friedrichstr. 180, F 301. (Elektrohaus.)

**Fahrradgeschäft**

Otto Kerger, Hindenburgstr. 91.

**Fleischermeister**

Erich Birckholz, Hindenburgstr. 111, F 226.  
 Willi Doebert, Alte Friedrichstraße, F 270.  
 Arthur Finger, Hindenburgstr. 163.  
 Otto Meißner, Alte Friedrichstr. 4, F 290.

**Fotograf**

Rudolf Scholz, Bahnhofstr. 314, F 235. (Spez.-Foto-Haus.)

**Frisöre**

Fritz Liese, Hindenburgstr. 94.  
 Wilhelm Bannenberg, Wilhelmstr. 90.  
 Fritz Klöhn, Markt 199.  
 Paul Ladenthin, Alte Friedrichstr. 175.  
 Rudolf Jäpernick, Obermeister, Alte Friedrichstr. 190.

**Gartenbaubetriebe**

Richard Freiberg, Bahnhofstr. 379.  
 Rudolf Zantopp, Hort-Weißel-Allee, F 233.

**Gastwirtschaften**

Mag Borchert, Wilhelmstr. 87, F 317. (Gasthaus zur Post.)  
 Kurt Gohlke, Dammstr. 200, F 271. (Herberge.)

Kurt Schmidt, Markt 209, F 305. (Gasthof zum goldenen Löwen.)  
 Hermann Schönfeld, Alte Friedrichstr. 173, F 311.  
 Ernst Wolffgramm, Alte Friedrichstr. 11, F 259.  
 Bruno Wucherpennig, Markt 196/98, F 204.

**Glanzplätterei**

Bertha Mittag, Markt 199.

**Kanalisations-Anlagen usw.**

Otto Paetsch, Legtstr. 230. (Dränagen, Keller-Entwässerung, Graben-räumung.)

**Kaufhaus**

Carl Schröder, Markt 170, F 230.

**Klavierbautechniker**

Kurt Müller.

**Klempnerei**

Ernst Hildebrandt, Markt. (Haus- und Küchengeräte.)

**Kolonialwaren**

Walter Beestow, Hindenburgstr. 164, F 224.  
 Emil Berg, Alte Friedrichstr. 8, F 307. (Gastwirtschaft.)  
 Emil Henjel, Hindenburgstr. 93, F 219. (Bahnspektion.)  
 Helene Hutjilz, Alte Friedrichstr. 192.  
 Willi Kramm, Bahnhofstr. 370.  
 Gustav Pieper, Bahnhofstr. 333.  
 Kurt Sommer, Neue Friedrichstr. 233.  
 Wilhelm Thimm, Markt 169, F 334. (Wein, Spirituosen, Tabak.)

**Korbmachermeister**

Karl Kreger, Schuhstr. 212.

**Kupfer Schmiedemeister**

Albert Herzig, Alte Friedrichstr. 10.

**Landesprodukte**

Artur Leitner, Alte Friedrichstr. 178. (Getreide, Futtermittel.)  
 Neumarkt, Aktiengesellschaft, Bismarckdamm 104, F 231/32. (Molkerei, Kartoffel- und Trocknung.)

**Landmaschinen**

Schück & Bethke, Bahnhofstr. 351, F 201 u. 202. (Landmaschinenwerk.)  
 Paul Ruchle, F 240. (Handel mit Landmaschinen.)  
 Franz Hammel. (Reparaturen von Landmaschinen.)

**Malergeschäfte**

Johannes Greß, Luisestr. 131.  
 Wilhelm Reidel, Neue Friedrichstr. 235. (Anstreicherei.)  
 Fritz Tesmann, Luisestr. 113. (Malermmeister.)  
 Willy Schöneck, Promenade 53 a.  
 Wilhelm Schulz, Wilhelmstr. 37. (Malermmeister.)  
 Paul Wolffgramm, Bahnhofstr. 332.

**Manufakturwaren usw.**

C. L. Schröder, Hindenburgstraße, F 279. (Herren- und Damenbekleidung, Wäsche-Aussteuer.)

**Maurerei**

Fritz Borchardt, Promenade 389.

**Mehlhandlung**

Otto Giebel, Alte Friedrichstraße 181, F 366.

**Milchhandlungen**

Reinhold Marchhoff, Bismarckdamm 109, F 267. (Obst, Gemüse.)  
Wilhelm Behlig, Alte Friedrichstraße.

**Mineralwasserfabriken**

Karl Beck, Alte Friedrichstraße 11, F 259.  
Wilhelm Utpatel, Zollener Str. 365, F 310.

**Müllerei**

August Siefert, F 336. (Motor-Mühle.)

**Puhgeschäft**

Martha Ruzow, Hindenburgstraße 211.

**Rohrgewebe**

Frau Luise Frank, Zollener Straße.

**Sattlereien**

Paul Deutsch, Hindenburgstraße 210, F 308. (Sattlermeister.)  
Albert Siegert, Alte Friedrichstraße.  
Ernst Schleder, Bahnhofstraße 402. (Sattler und Tapezierer.)  
Rudolf Wessel, Domstraße 273. (Polsterei.)

**Schlossereien**

Hermann Krüger, Markt 208, F 261.  
Albert Schönhardt, Wilhelmstraße 64.

**Schmiedemeister**

Otto Bast, Alte Friedrichstraße.

**Schneider**

Wilhelm Hildebrandt, Alte Friedrichstraße 193.  
Emil Klenz, Bergstraße 281 a.  
Erwin Knopp, Lehstraße 149.  
Wilhelm Lange, Schuhstraße 159.  
Otto Rad, Alte Friedrichstraße 14.  
Erich Pahl, Luisenstraße 116.  
Hugo Walkhoff, Schuhstraße 215.

**Schneiderinnen**

Charlotte Borchert, Markt 169.  
Charlotte Hildebrandt, Alte Friedrichstraße 193.  
Minna Jordan, Wilhelmstraße 73.  
Anna Kiske, Hindenburgstraße 91.  
Helene Winkelmann, Alte Friedrichstraße 10 I.  
Frieda Wartenoth, Schuhstraße 159.

**Schornsteinfegermeister**

Wilhelm Kohlschmidt, Promenade 53 c.

**Schuhmachereien**

Paul Heine, Neue Friedrichstraße 240.  
Wilhelm Lauszath, Luisenstraße 113.  
Franz Mrozinski, Hindenburgstraße 168.  
Otto Zupfle, Bergstraße 276. (Lederhandlung.)

**Schuhwarengeschäft**

Friedrich Deutsch, Hindenburgstraße 166.  
Georg Stahl, Alte Friedrichstraße 181.

**Steinbildhauer**

Fritz Jablonski, Bahnhofstraße 331.  
Rudolf Sommer, Wilhelmstraße 88.

**Stellmacher**

Heinrich Blaschke, Wilhelmstraße 17.

**Steuerberater**

Hans Friedrich, Zollener Str. 364.

**Tischlereien**

Ernst Buntrock, Katharinengasse 81.  
August Kühne, Lehstraße 142.  
Otto Knubich, Bergstraße 278. (Zimmerei.)  
Heinrich Wingueth, Dammstraße 270.  
Albert Winkelmann, Neue Friedrichstraße 242.

**Töpfereien**

Adolf Freundt, Wilhelmstraße 34.  
Paul Freundt, Bergstraße 258.  
Hermann Rißmann, Hindenburgstraße.

**Trikotagen usw.**

Georg Kiedel, Hindenburgstraße 163. (Woll- und Kurzwaren.)

**Uhren- usw. Geschäfte**

Richard Henning, Hindenburgstraße 110. (Goldarbeiter.)  
Bruno Puls, Wilhelmstraße 89. (Goldwaren, Optik.)  
Otto Wilde, Hindenburgstraße 165.  
Karl Witte, Hindenburgstraße 167, F 273. (Goldwaren.)

**Viehhandlung**

Carl Dietrich, Bahnhofstraße 403, F 245.

**Wagnermeister**

August Pahl, Alte Friedrichstraße 181 a. (Böttcherei.)  
Ewald Tejmer, Wilhelmstraße 42.

**Wäscherei und Blättereien**

Berta Tuberjahn, Alte Friedrichstraße 184.  
Ida Kunze, Neue Friedrichstraße 241.

**Weiß- und Wollwarengeschäfte**

Heinrich Bast, Hindenburgstraße 165.  
Else Schulz, Markt 169.

**Zahnarzt**

Dr. med. dent. W. Krank, Wilhelmstraße 88, F 265.

**Zigarren-Spezialgeschäft**

Karl Kasper, Alte Friedrichstraße 189, F 291.



## Stadt Bernstein

**Apotheker:** Inh. Werner Keller, Neufädter Markt 20, F 288.  
**Bäckereien:** Werner Grade, Richstr. 142; Franz Kuhlman, Kurzestr. 98.  
**Baugeschäft:** Gustav Seemann, Tischstr. 6, F 236. (Holzhandlung, Baumaterialien-Lager.)  
**Drogerie:** Friedrich Rittkowski, Stargarder Straße.  
**Fahrrad- und Motorrad-Handlung:** Wilhelm Hanste, Neufädter Markt 18. (Reparaturen.)  
**Krieger:** Richard Martowsh, Richstr. 157, F 259. (Damen- und Herrensalon.)  
**Gastwirtschäften:** Adolf Malasiewicz, Richstr. 54, F 306; Robert Kroll, Seestr. 118. (Schantwirtschäft, Fremdenzimmer Kohlenhandlung.)  
**Kaufhaus:** Kasimir Wusfoto, Richstr. 59, F 267.  
**Kolonialwaren:** Max Lottes, Richstr. 56, F 332.  
**Mischhändler:** Walter Schulz, Neufädter Markt 21.  
**Manufakturwaren ufm.:** Berta Pechold, Richstr. 37. (Schuhwaren.)  
**Möbel, neue und gebrauchte:** Helene Kube, Predigerstr. 85, F 232.  
**Ofenheker:** Karl Born, Schauffestr. 186.  
**Schmiede:** Ernst Deglow. (Eisenwarenhandlung.)  
**Schneider:** Walter Ewerdt, Seestr. 115. (Herren- und Damenmoden.)

## Landorte

**Adamsdorf**  
**Bädermeister:** Emil Fußermann;  
**Franz Kollmann**  
**Haus- und Möbelschneiderei:**  
 Wilhelm Leuz.  
**Danzbäcker:** Louis Trappiel.  
**Reisbäcker:** Paul Fuhrmann, F 227.  
**Krieger- und Zigarrengeschäft:**  
 Otto Geiseler.  
**Gastwirtschäft u. Kohlenhandlg.:**  
 Richard Bandlow, F Lippehne 236.  
**Geistlichwaren:** Otto Hingpeter.  
**Händler:** Otto Schimanski.  
**Hebamme:** Luise Wolff.  
**Kolonialwaren:** Alwine Dracht;  
 D. Kofschmidt (Kohlenhdlg.).  
**Sattler:** K. Löprid (Polsterer).  
**Schmiedemeister:** Otto Mantzen.  
**Schneiderinnen:** Anna Döbber;  
 Emma Stroblsch.  
**Schuhmacher:** Wilhelm Guckmann; Hermann Käcker.  
**Stellmacher:** Otto Leo, Arnolds-  
 hof bei Adamsdorf.  
**Wärfebe**  
**Gasthof:** Helene San Lilian,  
 F Bernstein 313 (Materialw.).

## Chursdorf

**Gastwirtschäft:** Otto Hoffmann  
 (Kolonialwaren).  
**Gemeinschaftswaren:** Ewald Linde.  
**Motormühle:** Jacob Reitner.

## Deek

**Bäckerei:** Adolf Morgenstern.  
**Baugeschäfte:** Otto Bied;  
 Paul Dequet.  
**Fahrradhandlg.:** Georg Heldt.  
**Schmiedemstr.:** Wilh. Lehmann.  
**Schneider:** Gustav Holzbüler.  
**Stellmacherei:** Hermann Meier  
 (Tischlerei).

## Derkow

**Kolonialwaren:** Gottl. Kruschke.  
**Schmiedemeister:** Erich Vogel.  
**Stellmacherei:** Franz Kriebow  
 (Wagenbau).

## Dierkow

**Gastwirtschäft:** Paul Stube  
 (Kolonialwaren).

## Dölzig

**Bäckerei:** Paul Krause.  
**Maurermeister:** Wilh. Nojeu-  
 thal, F 4.  
**Elekt. Licht- u. Kraftanlagen:**  
 Joseph Franz (beim MWSB,  
 aufgelassen).  
**Gastwirt:** Erik Braun, F 12.  
**Kolonialwaren:** Gustav Klemm,  
 F 3; D. Wehlig (Restaurat.).  
**Kohlen- u. Dingerhandlung:**  
 Wilh. Pirich.

## Fahnenwerder

**Danzbäcker:** Wilhelm Wiedert,  
 Kl.-Fahnenwerder.  
**Dinge- u. Futtermittel:** Wilh.  
 Ganschow, Kl.-Fahnenwerder.  
**Gastwirtschäft:** Gustav Schmidt,  
 Fahnenw., F Ludwigstr. 29.  
**Kolonialwaren:** Karl Betten-  
 heim, Kl.-Fahnenwerder,  
 F Lichteftel 12.  
**Herz. Pohl, Fahnenwerder.**  
**Materialwaren:** Otto Ziederid,  
 Kl.-Fahnenwerder.  
**Müllerei:** Willibert Batm,  
 Kl.-Fahnenwerder.

**Dienheger:** Emil Giele,  
 Kl.-Fahnenwerder.  
**Sattlerei:** Otto Strume, Ober-  
 linie 82, F Ludwigstr. 29  
 (Polsterw. techn. Ole u. Fette).  
**Schantwirtschäft:** Franz Hegner,  
 Kl.-Fahnenwerder.  
**Schmiedemstr.:** Wilh. Dertwig,  
 Fahnenwerder.  
**Viehhandlungen:** Willi Meier,  
 Kl.-Fahnenwerder; Richard  
 Kulemar, Kl.-Fahnenwerder.

## Gerslow

**Bäckermeister:** Bernhard Leuz.  
**Gastwirtschäften:** Joh. Kortkamp,  
 F 9; Wilh. Schröder, F 12.  
**Händler:** Otto Abelung, F 17  
 (Kette, Wild u. Geflügel).

## Giesenberg

**Bäckerei:** Willy Streele,  
 F Neuenburg 37 (Kolonialw.).  
**Baunternehmer:** Anton Kuch.  
**Bäcker:** Emil Lange.  
**Gastwirt:** Johannes Bied.  
**Getreide- u. Futtermittel:**  
 Jul. Schab, F Neuenburg 75.  
**Kaufmann:** Helmut Sohn.  
**Maurer:** Gregor Merich.  
**Mühlenwerke, Neumärkische:**  
 Fritz Große, F Neuenburg 71.  
**Schmiedemeister:** Aug. Hüwe;  
 Richard Kohr.  
**Stellmacherei:** Wm. Hermine  
 Schwarte (Wagenbau).  
**Tischlereien:** Heinrich Wüsthien-  
 haus, Otto Merich.  
**Schuhmacher:** August Kuch.

## Gislaw

**Reisbäcker:** Friedr. Schwab,  
 F Lippehne 242.  
**Gastwirtschäft:** Emma Magnus  
 (Bauhofswirtschäft);  
 Karl Pahl (Kolonialwaren).  
**Materialwaren-Geschäft:**  
 Richard Kojenhal.  
**Schuhmacher:** Ernst Pahl;  
 Herbert Timm.  
**Stellmachermmeister:** Ernst Köhn.

## Griefenfelde

**Rajschmittelhändler:** E. Walthert.  
**Schneider:** Walter Escorbier.

**Gr.-Ehrenberg**

Bäckerei: Waller Hennig.  
Gastwirtschaft: Karl Miether,  
F Bernstein 278.  
Schneiderei: Franz Wille.  
Tischlerei: Frik Budde.

**Hammer**

Bauunternehmer: Karl König  
(Techn. Beratung).  
Fahrradhandlung: Karl Lenz.  
Malergeschäft: Edm. Meißner,  
F Dölzig 2.  
Schuhmacherei: Otto Rehsfeldt.  
Zimmermann: Paul Sammrath  
(Unternehmer).

**Herrendorf**

Gastwirtschaft: Walter Steffen  
(Gasthaus Jägerheim).

**Hohengrape**

Fleischer: Johann Koch.  
Gastwirt: Eduard Mantgen,  
F Bernstein 295.  
Schneidemeister: Karl Meßger.  
Schuhmacher: Frik Köfeler.  
Wagner: Emil Weglow.

**Karlshof**

Schankwirtschaft: Arno Dallig.

**Karzig**

Bäckereien: Richard Dallmann;  
Emil Gebauer.  
Baugeschäft: Wilhelm Schäfer.  
Brennholzhandl.: P. Steinberg.  
Brunnenbauer: Rich. Kramm.  
Dachbedeckungen: Erich Stapel.  
Drogerie- u. Lebensmittelhdlg.:  
Walter Schulz.  
Fahrradhändler: Karl Tesmer.  
Fischereipächter: Otto Egner.  
Fleischereien: Paul Boldt,  
F Breitebruch 23; E. Heintich;  
O. Seilmann, F Breitebr. 22;  
Ferd. Steindamm, F Breite-  
bruch 37.  
Freijör: Walter Radwih.  
Gastwirtschaften: Karl Leue,  
F Breitebr. 30; Erich Selter.  
Händler: Richard Kleemann.  
Hebamme: Meta Beder,  
F Breitebruch 38.

Kaufmann: Wilhelm Köhn,  
F Breitebruch 35.  
Sattlerei: Johannes Rohbaum.  
Schneidemeister: Gustav Lüd;  
Bruno Prieple.  
Schneiderinnen: Else Donner;  
Helene Heidemann; Antonie  
Kujat; Frieda Rosenhal.  
Schuhmachernstr.: Karl Meier;  
Emil Kadach.  
Stellmacherei: Paul Fischer;  
Hermann Ludwig.  
Tischlerei: Ernst Lüdtkle.  
Wagner u. Stellmacher:  
Georg Büttner.

**Kienitz**

Gastwirt: Frik Beyersdorf,  
F Neuenburg 34.

**Klausdorf**

Bäckerei: Otto Hellwig.  
Fleischerei: Erich Haffe.  
Gastwirtschaft: Frik Seidler,  
Neuekrug.  
Kolonialwaren: Werner Kettel,  
Häckelspring.  
Malernstr.: Werner Kesselhut,  
Siedlung 4.  
Sägewerk: W. Borchert (Waldb-  
schlößchen), F Berlinchen 28.  
Schneider: Otto Schönrod,  
Siedlung 1.  
Zimmerei-Geschäft: R. Krüger,  
Häckelspring, F Berlinchen 237  
(Bootsbauerei); Rich. Prie-  
nitz, F Berlinchen 130.

**Kleefeld**

Gastwirtschaft: Ernst Bahr,  
F Neuenburg 25.  
Ofenbaugeschäft: Artur Walter.

**Kremlin**

Gastwirtschaft: Anna Leiber,  
F Mellentin 23.  
Materialwarenhandlung:  
Wwe. Anna Kube.  
Schmiede: Paul Schmidt (Fah-  
radhandlg. u. Reparatur).  
Schneiderin: Ida Dose.  
Schuhmacherei: Ernst Lemis.

**Krining**

Gasthof u. Lebensmittel: Agnes  
Winkelmann, F Gerzlow 15.

**Kuhdamm**

Fleischernstr.: Ad. Zimmermann,  
Dorfstr., F Rosenthal 11.  
Stellmacherei: Otto Pahl.  
Tischlerei: Emil Redmann.

**Liebenfelde**

Baumschule: Alfred Lehmann.  
Bauunternehmer: H. Wendorf.  
Brennerei: Landw. Brennerei  
e. G. m. b. H.  
Brunnenbau: Alb. Schönemann.  
Fleischerei: Harald Mielke.  
Gartenbau: Emil Friedek.  
Gastwirtschaft: Karl Hilligus,  
F Soldin 281.  
Geflügelhandlung: E. Schlieste  
(Eier); D. Kruschke (Butter,  
Eier, Wild und Obst).  
Händler: Hermann Heyer  
(Textil- u. Schuhwaren).  
Kolonialwaren: Karl Marbach.  
Malergeschäft: Erich Pahl.  
Rug- u. Schlachtviehhandel:  
E. Kirchbaum, zu erreichen  
über F Soldin 281.  
Obstpächter: Max Wolbenberg.  
Radiopezialist: W. Stepputat,  
F Soldin 208.  
Schneidemeister: August Mosch.  
Schuhmachermeister: Ernst Köhl.  
Stellmacherei: Emil Gedamte.

**Mellentin**

Autofuhrgeschäft: Wilh. Schulz,  
F Mellentin 30.  
Bäckereien: Willi Heidt;  
Johannes Jamzow.  
Fahrradhandlung: Willy Hühn  
(Motor- u. Nähmaschinen-  
Reparaturen).  
Freijör: Willy Paetsch (Parfüm,  
Tabak).  
Gastwirt: Kurt Kressin,  
F Mellentin 26.  
Schuhwarengeschäft: F. Viertel  
(Textilwaren).

**Niehsfelde**

Gastwirtschaft: Bernhard Kunz.  
Schneidemeister: Ernst Pahl  
(Reparatur landw. Masch.).  
Kolonialwaren: Eduard Kossyt  
(Kurzwaren).  
Müllerei: Paul Feuerhelm,  
F Staffelde 31 (Gr. Niehs-  
wühle).

**Müdeburg**

Fahrradhandlg.: Willi Kobis.  
Fischereipächter: Otto Schulz 11.  
Fleischerei: Paul Ziegler.  
Fuhrunternehmer: Frik Rubin.  
Gastwirt: Franz Beder,  
F Loken 10.  
Kaufmann: Otto Quode.  
Schuhmachernstr.: Paul Höhne.

**Neßelgrund**

Fleischermeister: Albert Götzel,  
F Ludwigsruh 39; D. Zimmer-  
mann, F Dölzig 16.  
Gastwirt: Hermann Zimmer-  
mann, F Dölzig 9.

**Neuenburg**

Arzt: Dr. Erich Schitorowski,  
F 12.  
Bäckerei: Hugo Riedel, F 69.  
Bauunternehmer: Wilh. Fischer.  
Dachbedeckung: Erich Wiese.  
Dentist: Frik Pfejer.  
Fleischerei: Gregor Stoka.  
Freijör: Rudolf Andersen.  
Gastwirtschaften: Emil Beierke,  
F 24; Otto Kruschke; Karl  
Rehrberg (Bahnhofswirtsch.).  
Gemischtwarenhandlg.: Walter  
Kramm, F 20 (Postagentur).  
Kaufmann: Bruno Draeger.  
Kolonialwarengeschäft:  
Wilhelm Budach.  
Müllerei: Ernst Wellnitz  
(Motormühle).  
Ofenhejer: Franz Lade.  
Sägewerk: Hubert Damm,  
Tempelhof, F Neuenburg 78.  
Sattlereien: Max Medschel  
(Fahrräder); Herm. Schmidt.  
Schneidemeister: Otto Mielke;  
Franz Destreich.  
Schneiderin: Marga Voltolini  
geb. Nietert.  
Schuhmacherei: Frik Grap;  
Frik Schnabel.  
Stellmacherei: Frik Pieth.  
Tischlereien: Arnhold Lehmann;  
Frik Göring.

**Pägerwitz**

Gastwirt: Rudolf Koeller,  
F Mellentin 33 (Kolonialw.).

**Rehniß**

Gastwirtschaft: Karl Tade.  
Schneider: Erwin Lange.  
Zimmerer: Paul Struwe.

**Rischnow**

Bäckerei: E. Sohne, Dorfstr. 34.  
Gastwirtschaften: S. Hollstein;  
Paul Wurzel, Dorfstr. 39.  
Schlosserei: Fritz Liefert; Dorf-  
straße 31a, F Berlinchen 205.  
Stellmacherei: Gustav Pahl,  
Dorfstr. 52.

**Ringenswalde**

Dachdeckerei: Otto Grunzke.  
Bäckerei: Paul Reek (Gastwirts-  
schaft u. Kolonialw.), F 5.  
Bauunternehmer: E. Schendel.  
Brunnenbauer: Otto Zahn.  
Fahrradhändl.: W. Schwarzlow.  
Fleischerei: Johann Günther.  
Gastwirtschaft: Fr. Abeling, F 8.  
Kolonialwarenhändl.: D. Franke;  
Otto Krüger (Krummlavel);  
Wilhelm Wolff.  
Müllerei: Ernst Krüger.  
Schmiedemstr.: E. Obersländer.  
Schneidmstr.: Wilh. Meißner.  
Schuhmacherei: Paul Schaefer.  
Stellmacherei: Otto Jäger.  
Tischlerei: Otto Arndt (Kohlen-  
handlung).

**Rosenthal**

Bäckerei: Marg Schulz, F 26.  
Betonwaren: Wilhelm Schulz,  
F 4 u. 5.  
Fahrradhandlung: Paul Frei-  
muth (Reparaturen).  
Fleischereimeister: Herm. Wache,  
F 3.  
Frisör: Fritz Zahn (Tabakhdl.).  
Gartenbaubetrieb:  
Hermann Milbrandt.  
Gastwirtschaften: Willy Helter-  
hoff (Galth. a. Eisenb.), F 8;  
Willy Meißner (Gasthof zur  
Linde), F 20.  
Gemischtwaren: Marg. Gohlke  
(Postag.); Wilh. Schulz, F 4.  
Getreide-, Düngers-, Futter-  
mittel: Gustav Schmidt, F 21.

Kurz- und Schnittwaren: Liddeg  
Wegener (Lebensmittel).  
Landw. Maschinen: Rich. Schulz  
(Reparaturen).  
Malergehäht: Herbert Preul.  
Müllerei: Mathilde Behrendt;  
Karl Liskow, F 13.  
Ofenheerei: Gustav Walter.  
Sattlerei: Walter Pälide  
(Polsterwaren).  
Schmiedemeister: Karl Bleeje;  
Hans Hannemann.  
Schneidmstr.: Willi Hans jr.;  
Otto Wegener.  
Schneiderinnen: Elise Günther  
(Schnitt-, Kurz- u. Weißw.);  
Frieda Pälide.  
Schuhmacherei: Hermann Sahr.  
Tischlerei: Otto Kriening.  
Wagnermeister: K. Knope, F 7.  
Wild-, Geflügel- u. Eierhdlg.:  
Reinhold Höhne.

**Rostin**

Bäckerei: Gustav Weinberg.  
Fleischerei: Hedwig Grun.  
Frisör: Paul Haack.  
Gastwirtschaft: Otto Strehlow.  
Kartoffel-Großhandlung: Joh.  
Saud, F 212 (Materialw.).

**Rufen**

Bäckerei: Gerhard Bellin.  
Dachdeckerei: Willy Gahrman.  
Fleischerei: Friedrich Heinrich.  
Gastwirtschaft: Otto Kastner,  
F Kerkow 17.  
Händler: Wilhelm Fischer.  
Kolonialwarenhandlung:  
Erna Schulz.  
Maurerei: Otto Löst.  
Müllerei: Otto Eisermann  
(Rufener Mühlenwerk).  
Schmiedemeister: E. Salzmann.  
Schneiderei: Wilhelm Schröder.  
Schuhmacherei: Samuel Schiller.  
Stellmacherei: Otto Stewert.  
Zimmererei: Karl Schulz.

**Simonsdorf**

Brennerei: Walter Scherz,  
F Soldin 314 (Floderei).  
Gastwirtschaft: K. Marquardt.  
Kolonialwaren: Frieda Otto.

**Schildberg**

Bäckereien: Wilhelm Leese;  
Georg Stellmacher.  
Fleischerei: Carl Wartenberg.  
Fischerei: Ernst Mahlendorff.  
Gastwirtschaften: Georg Scheele,  
F Soldin 444; Ernst Schröder,  
F Soldin 283 (Kolonialw.).  
Schmiedemeister: Herm. Grasse.  
Schuhmacherei: Emil Brauer.  
Stellmacherei: Soj. Organisations-  
Tischlerei: Leopold Reinte.

**Schöneberg**

Gemischtwarenhandlung:  
Rudolf Lonau.  
Lebensmittelhandlg.: Hermann  
Schmeller, F Neuenburg 07.  
Manufakturwarenhandlung:  
Artur Dachs.  
Schmiedemeister: Paul Göring.

**Staffelde**

Arzt: Dr. med. Hans Fuchs,  
F 13.  
Bäckerei: Franz Müller.  
Eier-Handlung: Wwe. Auguste  
Ganste, F 34 (Butter, Ge-  
flügel, Wild).  
Fleischerei: Adolf Westphal,  
Staffelde 7.  
Frisör: Bernhard Ufert.  
Gastwirtschaften: Karl Bolle,  
F 15; Paul Klinke, F 8.  
Kartoffelhandlg.: Otto Pähold,  
F 16.  
Kaufmann: Hermann Barich,  
F 12; F. Wilh. Heistermann,  
F 9.  
Kolonialwaren: Rob. Werth II,  
F 38.  
Maurermstr.: Paul Laach, F 19.  
Müllereien: Karl Fährnich;  
Wwe. Frieda Wutschke, F 13.  
Schmiedemeister: Otto Grasse;  
Gustav Zimmer, F 30.

Stellmachereimeister: Alb. Wolff.  
Tischlerei: Herm. Mechtel, F 14.  
Zementwarenfabrik: W. Glaser.

**Trampe**

Kolonialwaren: Paul Matten.

**Werblitz**

Gastwirtschaften: Willy Säwert,  
F Soldin 348; Carl Schulz.  
Kolonialwaren: Erich Liskow  
(Kohlenhandlung).  
Müllerei: Paul Jabel,  
F Soldin 236.  
Schmiedemeister: Bruno Knies;  
Hermann Lothar.

**Waltersdorf**

Schmiedemstr.: Wilh. Kaselow.  
Kolonialwaren: Karl Bengs.  
Fahrradhandlg.: Willy Schüh,  
F Soldin 22.

**Wusterwitz**

Gastwirtschaft: Willy Hanne-  
mann.  
Gartenbaubetrieb: Erich Jaensch.  
Ferkelhändler: Fritz Ködrit.  
Fischerei: Karl Westphal.  
Fleischerei: Paul Lampel.  
Kolonialwaren: Clemens  
Schlotter (Posthilfsstelle).  
Schuhmachermstr.: S. Schröder.

**Wuthenow**

Fischhändler: Paul Güttich.  
Frisör: Richard Fernstädt.  
Gastwirtschaft: August Reiz.  
Kolonialwaren: Wilh. Lands-  
berg; Wilhelm Winter.  
Müllerei: Berthold Lehmann.  
Schuhmacherei: Wilh. Löprick.  
Stellmacherei: Wilh. Müller.

Kommando in der Schl.  
darunter, denen das seit  
hoj empfohlene Heu und  
hätte angehängt werden  
In wurden den Rekruten  
Major Thies richtete an  
warm empfundene Mah-  
aten auf den hohen Sinn  
Man sah es den jungen  
begann die eigentliche  
Zeit. Die Erfahrungen  
hende Anwendung.

on einer Kommission die  
nzelnen Gemeinden saßen  
geordnete an einem Tisch.  
a schälten sich die jugend-  
felten Gestalten aus den  
n die zu Musternden von  
erer mit besonderen Funk-  
hrmacht, besonders Sani-  
ten vor die scharf prüfen-  
enden und Drehen sowie  
per in allen Lagen ent-  
Borentscheidung getroffen.  
die große Kommission und  
ängerzimmer des Viktoria-  
skommandeur aus Wolde-  
irksoffizier Major Thies,  
olz und die Kommissions-

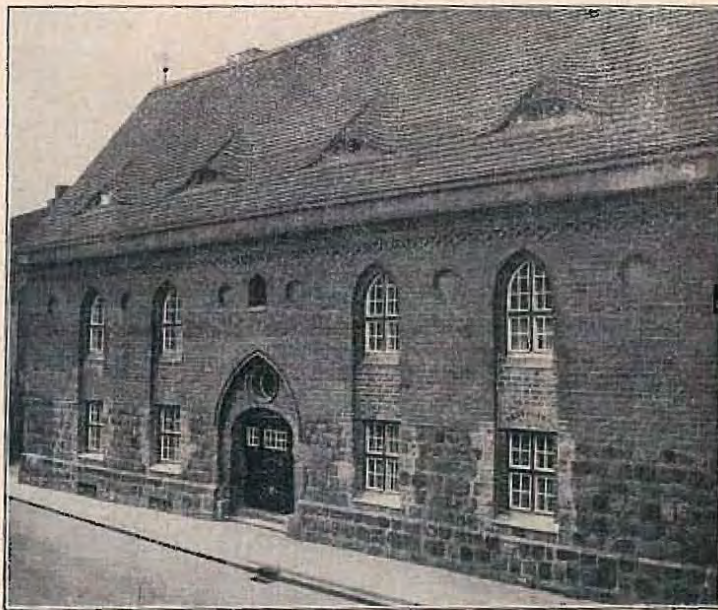
oldin nach der Errichtung  
her Gerhard Brauer aus  
er war in jeder Beziehung  
Anforderungen nicht ent-  
ere Nachmusterung zurück-  
gesamt festgestellt, daß die  
ist als die Rekruten der  
hschnittsgrößenmaß ist ge-

über die ersten Rekruten  
gefallen, und der Bürger-  
senem Zuge, mit Musik an  
i. Am Klus verabschiedeten  
träußchen geschmückten Re-  
t stolzgeschwellter Brust zu  
je, der ihnen so mancherlei  
Erfüllung ihres sehnlichsten

## Frieden!

Ein einz'ger Ruf kling' durch die Welt —  
Zum Wachsen und zum Werden  
Auf alle Völker eingestellt:  
„Frieden auf Erden!“

Martha Pieper-Bohm, Berlin-Wilmersdorf



Aufn. Paul Kohl, Soldin

Frühere Heilige-Geist-Kapelle in Soldin  
später Salzspeicher genannt,  
Im Gebäude befinden sich jetzt die Diensträume  
des Wehrbezirks-Offiziers Soldin

von einem Fluch begleiteten Stoß in die Tiefe getrieben und konnte mit dem Bewußtsein in den Tod gehen, ein friedliches Dorf und seine Bewohner vor dem sicheren Untergang bewahrt zu haben.

Die Kunde aber von dieser Rettungstat brachte am nächsten Morgen der geflüchtete Jägerbursche zu den erschrockenen Bewohnern des Dorfes Wuthenow. Als das Frührot über dem in grauenvoller Stille liegenden Moor tagte, schlich er aus seinem Waldversteck heraus, von dem aus er den Fortgang der verfloffenen Nacht mehr hören als sehen konnte, und rannte in die nahe gelegene Ortschaft Wuthenow. Dort falteten die erschrockenen Leute die Hände zu einem Dankgebet, nur die erschütterten, betagten Eltern des sich so mutig Opfernenden trauerten tief um ihn bis an das Ende ihres Lebens.

Aber die Sage weiß auch, wenn in dunklen Nächten über dem Moorboden die Irrlichter tanzen, daß es die bösen Seelen der Versunkenen waren, die harmlose Menschen in das Verderben zu locken suchten. Jedoch hat in jenem Moor sich niemand mehr verirrt, denn auf dem richtigen Wiesenweg nach der Landstraße hinüber leuchtete voran in der Dunkelheit stets ein helles Licht — die Seele des heimattreuen Försters, der als ein getreuer Ekkehard alle bewahrte und auf den rechten Weg führte.

## Märkerlied\*)

Von Friß Eichberg †, Soldin

Alt-Deutschlands Herz, geliebte Mark,  
Dir gelten Gruß und Lieder!  
Dir dienen, macht uns stolz und stark,  
Lebendig Geist und Glieder.

Uns eint mit Dir ein innig Band,  
Nichts kann dies Band zerstören:  
Die Liebe ist's zu Dir, Du Land  
Des Sandes und der Föhren.

Der Gott, der Länder, Völker schuf,  
Der schuf auch Heimattreue;  
Aus ihr klingt werdend unser Ruf;  
Der Heimat trenn Dich weiche!

\*) Von dem Gedicht sind hier nur die drei ersten Strophen abgedruckt

## Drei Jahrhunderte Soldiner Postgeschichte

Von Oberpostmeister Grund, Soldin

Die erste Nachricht von Soldin stammt nach der Chronik aus dem Jahre 1262. In diesem Jahre siedelten sich am Soldiner See Deutsche an, und zu gleicher Zeit wurde Soldin zur Stadt erhoben. Von einer Verkehrseinrichtung erfahren wir erst im 17. Jahrhundert. Bereits 1646, also zur Zeit des 30jährigen Krieges, wird Soldin bei Einrichtung des Postkurses von Marienwerder (Westpreußen) nach Berlin über Arnswalde—Soldin—Rüstrin—Müncheberg erwähnt. Dieser Kurs erhielt Anschluß an den 1654 eingerichteten Postkurs von Memel über Königsberg—Marienburg—Dirschau—Köslin—Stargard. Hierdurch wurde erreicht, daß ein nicht unbedeutender Teil des Kurtes nicht mehr durch polnisches Gebiet geführt zu werden brauchte. Die Beförderung erfolgte zweimal wöchentlich. Eine feste Station wurde in Soldin im Jahre 1689 eingerichtet. Der erste Postmeister hieß Johann Friedrich Brunemann. Nach einem Verzeichnis über die in Berlin ankommenden und abgehenden Posten im Jahre 1700, in dem auch Soldin als Poststation erwähnt wird, trafen die Posten in Berlin am Sonntag und Mittwoch ein und gingen am Montag und Donnerstag ab. Nach der damaligen Tarordnung kostete ein Brief von Berlin nach Soldin 1 Gr. 9 Pf., für Pakete waren für je 1 Pfund 6 Pf. und für die Vermittlung von 100 Thalern Geld 6 Gr. zu zahlen. An Jahrgeld für die Person wurden 2 Rtl. 21 Gr. erhoben. Im Jahre 1728 wollte der Postmeister Maltzahn zu Soldin am Markt eine große wüste Ecke bebauen und erbat dazu 23 Prozent Baufreiheitsgelder. Sein Antrag wurde aber abgelehnt. Der König Friedrich Wilhelm I. verfügte: „Wollte gott das ich gold machen könnte wie in Dresden, alsdann wollte noch besser einrichten. Aber non habeo Pekunia.“ (D. h.: ich habe kein Geld.)

Im polnischen Erbfolgekrieg (1733/35) ließ die sächsische Regierung 4 Mörser und einige hundert Bomben durch die Neumark — also auch auf dem durch Soldin fahrenden Postkurs — mit Extrapost zur Belagerungsarmee nach Danzig schaffen.

Politische Ereignisse von höchster Wichtigkeit verursachten häufig einen regen „Estatettenlauf“. So fand im Jahre 1738 aus solchem Grunde ein lebhafter Estafettenverkehr zwischen Wien und Petersburg statt, der über preußisches Gebiet geleitet wurde. Es wurden allein 70 Estafetten abbefördert, die ihren Weg über Rüstrin—Stargard nahmen, also auch durch Soldin kamen.

Bis zum 1. Juni 1755 besorgte ein Fußbote die Postbeförderung zwischen Soldin und Berlinchen über Lippehne; er traf bei Tage bei beiden, dem Postamt Soldin unterstellten Postwärterämtern Berlinchen und Lippehne ein. Alsdann verkehrte eine fahrende Post, die wöchentlich 2 mal hin- und zurückfuhr und nachts in Lippehne eintraf. Die dem Postkillion in den Dörfern Trampe, Schönow und Deek mitgegebenen Briefe wurden in Lippehne ordnungsmäßig gebucht. Nach der im Jahre 1764 hergestellten Homanschen Postkurskarte bestand außer dem bereits erwähnten Postkurs Berlin—Marienburg noch eine Postverbindung von Soldin nach Landsberg mit Anschluß nach Friedeberg und Driesen. Von Küstrin aus führte eine Route für Extraposten über Rarzig, Ruhr, Sabin, Rakebur, Tuchel nach Schweg und weiter. Am 1. Oktober 1772 wurde der große Postkurs von Berlin nach Königsberg (Pr.), der seit 1654 durch Pomern führte, durch die Neumark (Müncheberg—Küstrin—Landsberg—Friedeberg—Driesen) gelegt. 1800 hatte Soldin eine direkte Postverbindung von Stettin nach Küstrin und eine weitere über Landsberg nach Glogau. Im Jahre 1850 wurde bei der allgemeinen Reform in der Einteilung der Postanstalten das Postamt Soldin in eine Postexpedition erster Klasse umgewandelt, die der Postmeister von Sedendorff leitete. Die bis dahin dem Postamt Soldin in rechnermäßiger Beziehung untergeordneten Postanstalten in Berlinchen, Bernstein, Lippehne und Schönfließ wurden selbständige Postexpeditionen. Die direkte Personenpostverbindung zwischen Landsberg und Soldin wurde im Jahre 1855 aufgehoben, 7 Jahre später—also 1862—wieder neu eröffnet. Am 1. Januar 1863 wurde in Soldin eine Telegraphenstation eingerichtet und zunächst mit dem Postamt verbunden; ab 1. Oktober 1874 wurde sie selbständige Station. Bereits im Jahre 1875 aber wurde sie wieder mit dem Soldiner Postamt vereinigt. Für die am 1. Juli 1878 in Rufen eingerichtete Postagentur war das Postamt Soldin Abrechnungspostamt. Der Bau der am 31. August 1882 eröffneten Eisenbahn Küstrin—Stargard brachte eine Umstellung in den bisherigen Postverbindungen. Die Personen-Postlinie Küstrin—Pyritz war hierdurch entbehrlich geworden und wurde vom gleichen Zeitpunkt ab aufgehoben. Dies geschah auch im Jahre 1883 mit der Personenpost Soldin—Breitebruch. Gleichzeitig wurde die Postagentur Neuenburg, die bis dahin dem Postamt Breitebruch unterstellt war, nach Soldin zugeteilt, desgleichen auch die am 1. Oktober 1883 neu eingerichtete Postagentur Schildberg. Bereits 1884 mußte die Postagentur Neuenburg aus postdienstlichen Gründen wieder dem Postamt in Breitebruch zugeteilt werden. Am 1. Mai 1886 wurde die Postagentur Staffelde, unter Zuteilung zum Postamt Soldin, eingerichtet. Die zwischen Soldin und Königsberg am. verkehrende Personen-Postlinie wurde im Jahre 1899 aufgehoben. An Postverbindungen bestanden nur noch Landjahrposten, und zwar:

von Soldin nach Staffelde,  
von Soldin nach Brügge, Neuenburg und Schöneberg,  
von Soldin nach Schildberg.

Die Landjahrposten nach Schöneberg und Staffelde wurden am 1. Oktober 1912 nach Eröffnung der Eisenbahn Soldin—Landsberg aufgehoben, während die Landjahrpost nach Schildberg bis zum Kriegsausbruch bestand. Nach dem Weltkriege wurde aus den Soldiner und Königsberger Handelskreisen mehrfach die Herstellung einer Personenverbindung beantragt. Das Fehlen einer Verbindung zwischen diesen beiden wichtigen Städten der Neumark war für den Reiseverkehr sehr unbequem, weil eine Eisenbahnverbindung nur über Küstrin bzw. Zädendorf—Pyritz bestand. Durch die Bemühungen des früheren Landrats von Salbern, der hierin von dem Landrat des Kreises Königsberg unterstützt wurde, konnte am 15. Juli 1925 die Kraftpostlinie Soldin—Königsberg in Betrieb genommen werden, die dem Reiseverkehr und der Postfachbeförderung dient und täglich zweimal verkehrt. So wurde eine schnelle und günstige Verbindung geschaffen, da man auf die Eisenbahnanschlüsse in Königsberg und Soldin weitgehendste Rücksicht nahm. Den immer lauter werdenden Wünschen der Landbevölkerung, die sich gegen die Städte zurückgesetzt fühlte, auf Herstellung einer werktäglich zweimaligen Postverbindung kam die Deutsche Reichspost durch die Schaffung von Landkraftposten und Einrichtung von Poststellen in weitestem Umfange nach, soweit die Wegeverhältnisse dies zuließen. Beim Postamt Soldin wurden aus diesem Grunde am 1. März 1931 die nachstehend angegebenen drei Landkraftpostlinien eingerichtet und in Betrieb genommen:

- a) Soldin—Fahlenwerder—Neuenburg—Soldin,
- b) Soldin—Derzhow—Wellentin—Pitzerwitz—Kremlin—Wuthenow—Zollen—Soldin,
- c) Soldin—Staffelde—Simonsdorf—Schildberg—Rufen, die ab 1. August 1933 weiter über Kerkow—Justinenhof—Soldin geführt wurde.

Zum Geschäftsbereich des Postamts Soldin gehören zur Zeit folgende Postagenturen und Poststellen:

a) Postagenturen		b) Poststellen
Adamsdorf	Derzhow	Neußeune
Brügge	Eichwerder	Pitzerwitz
Fahlenwerder	Golzow	Rehnik
Glasow	Hohenziethen	Saugarten
Kerkow	Justinenhof	Simonsdorf
Wellentin	Karolinsburg	Schildberg
Neuenburg	Kl.-Fahlenwerder	Schöneberger-Teerofen
Nichnow	Kremlin	Tempelhof
Rufen	Luisenthal	Wilhelmsburg
Schöneberg	Miehsfelde	Woltersdorf
Staffelde	Messelgrund	Wuthenow
		Zollen

## Geschichte des Posthauses.

Früher war die Post nicht Eigentümerin eines eigenen Posthauses; sie war vielmehr im Miet Hause untergebracht. Dies hatte zur Folge, daß die Post öfter umziehen mußte. Im Jahre 1818 war sie in der Poststraße — jetzt Adolph-Hiller-Straße — in dem bekannten Cranach'schen Hause untergebracht. Als damals die Soldiner Straßen neue Namen erhielten, wurde die Straße, in der sich das Postamt befand, Poststraße genannt. Seit 1861 befindet sich das Postamt am schönen baumbestandenen Marktplatze an der Stelle, wo es noch heute ist. Der damalige Besitzer, Posthalter Ernst, hatte es für Postzwecke herrichten lassen. Der Mietpreis betrug 275 Thaler. Als 1876 die Umwandlung in die Goldrechnung erfolgte, wurde ein Mietpreis von 750 Goldmark festgesetzt. Da inzwischen auch die Telegraphenstation darin untergebracht war, reichten die Räume nicht mehr aus. Das Haus wurde daher 1884 abgerissen und durch ein größeres, mehrstöckiges Haus ersetzt. Posthalter Nerenz, in dessen Besitz das Grundstück übergegangen war, ließ den Bau durch den Maurermeister Walthert und den Zimmermeister Schönwetter errichten. Während des Baues war die Post im Rathause untergebracht. Das neue Posthaus konnte am 1. Februar 1885 bezogen werden. Der Mietpreis betrug für die großen und zeitgemäßen Räume einschließlich der Dienstwohnung des Postdirektors 3800 Mark jährlich. Nach dem Ableben des Posthalters Nerenz wurde sein Schwiegerjohn Leonhardt, der auch als Posthalter den Postfuhrbetrieb besorgte, Besitzer des Postgrundstücks. Er wohnte im oberen Stockwerk des Postamts. Von den Leonhardt'schen Erben entstand die Postverwaltung das Grundstück am 1. April 1914, aber ohne die dazu gehörenden Ländereien. Im Jahre 1902 erhielt Soldin eine Fernsprecheinrichtung, die sich mit den Jahren immer mehr durch den Zutritt neuer Teilnehmer erweiterte. Am 16. November 1927 konnte beim Postamt das neue Wähler-Amt (Selbstanschlußamt) eröffnet werden. Wieder war es Landrat von Saldern, der sich um das Zustandekommen dieser Umstellung sehr bemüht hatte. Seit dieser Zeit besteht ununterbrochene Fernsprechkommunikation nach allen Orten, und zwar nicht nur für Soldin, sondern auch für die Teilnehmer der Aemter, die an das Fernamt Soldin angeschlossen sind.

Der Verkehr beim Postamt hat durch den Zutritt neuer Dienstzweige erheblich an Umfang zugeuommen. Dies bedingte auch die Schaffung neuer Diensträume und einer Wagenhalle. Diese wurden teils durch Umbauten und Ausbau vorhandener Wohnräume geschaffen; aber auch Neubauten mußten errichtet werden. Der Kreis baute für die Post zur Unterstellung der Kraftomnibusse eine Kraftwagenhalle, mit Lager und Werkstattraum, auf dem Kreisgrundstück in der Königsberger Straße, die die Post angemietet hat. Zur Unterbringung der Landkraftwagen entstand 1931 auf dem Postgrundstück eine Wagenhalle.

Neu hinzugekommen sind nach dem Kriege folgende Dienstzweige: Die Zahlung der Heeresversorgungsgebühren, Personenkraftposten, die Landverkräftung mit den bereits angeführten Postagenturen und Poststellen, das Ueberweisungsfernamt für die Wähler-Aemter Lippehne, Staffelde und Neuenburg. Ab 1. März 1935 ist hier ein Störbezirk gebildet, dem die Beseitigung aller Störungen im Telegraphen- und Fernsprecbetrieb sowie der Rundfunkstörungen im Anschlußbereich von Soldin, Lippehne, Mellentin, Berlinchen, Neuenburg, Staffelde, Dölzig, Ringenwalde, Warnitz, Rosenthal und Kerkow obliegt. Aus diesem Anlaß sind dem Postamt zwei für diese Zwecke eingerichtete Kraftwagen überwiesen.

## Vorsteher des Postamts.

Der erste Postmeister war, wie eingangs erwähnt, Johann Friedrich Brunnemann im Jahre 1689. Die Chronik nennt im Jahre 1728 den Postmeister Maltzahn. Leider sind bis zum Jahre 1787 die Namen der Vorsteher nicht festzustellen. 1787 erscheint dann in amtlichen Akten der Postmeister Bötticher. Zeitweise waren es jüngere Beamte, die vor ihrer weiteren Verwendung im höheren Dienst als Postamtsvorsteher tätig gewesen sein mußten.

Das Postamt haben verwaltet:

Bötticher, Postmeister . . . . .	1787—1831
v. Gohkowsky, Postmeister . . . . .	1831—1845
Lohmann, Postmeister . . . . .	1845—1846
v. Sedendorff, Postmeister . . . . .	1846—1850
Schmarzen, Postsekretär . . . . .	1850—1852
o. Knobelsdorf, Postexpedient . . . . .	1853—1856
Mücke, Postexpedient . . . . .	1857
Fischer, Postassistent . . . . .	1858
Rittel, Postassistent . . . . .	1859
Stoff, Postmeister . . . . .	1860—1875
Hiedmann, Postdirektor . . . . .	1875—1878
Winter, Postdirektor . . . . .	1878—1883
Lindenau, Postdirektor . . . . .	1883—1889
v. Jedlich, Postdirektor . . . . .	1889—1896
Gräßner, Postdirektor . . . . .	1896—1900
Rudloff, Postdirektor . . . . .	1900—1903
Preuß, Postdirektor . . . . .	1903—1. 4. 1914
v. Tronchin, Postdirektor . . . . .	1. 6. 1914—1. 4. 1923
Grahl, Postdirektor . . . . .	1. 5. 1923—1. 9. 1923
Grund, Oberpostmeister . . . . .	1. 10. 1923 ab

Ein Sohn des Postmeisters Bötticher war später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Von 1875 bis 1923 gehörte Soldin zu denjenigen Postämtern, die mit verabschiedeten Offizieren zu besetzen waren. Am 1. Oktober 1923 erfolgte die Umwandlung in ein Postamt mittleren Umfangs.

Die Postkutsche und der Schwager Postkillion gehören einer vergangenen Zeit an. Heute, im Zeichen des unaufhaltbaren

Fortschritts der Technik, beherrscht der Motor und der Rundfunk das Zeitalter. Diesen Fortschritt hat auch die Deutsche Reichspost sich dienstbar gemacht. Die Vielseitigkeit des Postverkehrs ist dadurch noch weiter gewachsen. Die reibungslose Bewältigung des Verkehrs stellt daher an alle Postbediensteten hohe Anforderungen. Beim Postamt Soldin beginnt der Postdienst in aller Frühe, wenn der Morgen graut, und dauert bis spät in den Abend ununterbrochen an. Schon der normale Verkehr erfordert volle Arbeitsleistung aller Kräfte. Gern und willig verrichtet jeder Postbedienstete hier seinen Dienst auch dann, wenn außergewöhnlicher Arbeitsanfall Mehrleistungen erfordert. Wohl kein anderer Beruf steht in so enger Verbindung mit allen Volkskreisen wie die Postbeamten. Nach jedem Abbau und einsamen Forsthause wird täglich angestellt, und fast überall wird der Postzusteller als gern gesehener Volksgenosse begrüßt. Die Postbeamten kennen keinen Unterschied zwischen hoch und niedrig. Der einfache Mann wird genau so entgegenkommend behandelt wie derjenige, der glaubt, durch Geburt und Stellung ein Vorrecht zu haben. Mit den Behörden und Parteistellen sowie allen Kreisen des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft und auch der Presse besteht ein gutes Einvernehmen, getragen von gegenseitigem Vertrauen.



Postauto im Walde

Aufn. Paul Kohl, Soldin

## Berlinchener Seidenbau in alter Zeit

Von Studentat P. Krause in Brandenburg (Havel)

Die Einführung des Seidenbaus in die Mark verdanken wir den Hugenotten. Leider ist nicht bekannt, ob bereits um 1700 in Berlinchen Seidenbau getrieben wurde. Auf sämtlichen Domänen mußten nach einem Befehl von 1690 Maulbeerbäume gepflanzt werden.

Anzunehmen ist, daß sich bald darauf auch in B. Liebhaber für die Zucht der Seidenraupe fanden. Erst in der 2. Hälfte der Regierungszeit Friedrichs des Großen beginnen die im Berlinchener Stadtarchiv vorhandenen „Maulbeerbäumplantagen acta“, ältere sind offenbar verloren gegangen. Denn wir erfahren aus einem Bericht des Neumärkischen Plantagen-Inspectors Barandon, daß vor dem 7jährigen Kriege auf dem Stadtvorwerk (Stadthof) 150 Maulbeerbäume vorhanden waren, außerdem neben dem Friedhof vor dem Soldiner Tor (hinter der Mittelschule) sich eine kleine Baumschule befunden hat. Um diese gegen die dort exerzierende Garnison zu schützen, muß der Magistrat auf Befehl der Neumärkischen Kammer den Friedhof einzäunen. Viele Bäume waren schon beim großen Schennenbrand 1758 eingegangen.

Wie sehr der große König den Seidenbau schützte, ersieht man daraus, daß er nicht weniger als 3 Millionen Taler aus seinen Kassen für den Seidenbau zur Verfügung stellte. Genaue gedruckte Anweisungen „zur Wartung und Fütterung der Seidenwürmer“ und „wie mit denen Cocons zu verfahren, um untadelhafte Seide zu ziehen“, befinden sich in Mengen in den Akten. Die Regierung erreicht nicht allein, daß die Plantage auf dem Stadtgut ergänzt wird, sondern daß auch Privatleute sich des Erfolg versprechenden Erwerbszweiges annehmen. Barandon belobt den Schuhmacher (?) Löwert: „Die Cocons sind recht gut gewesen, davon sind 4 Loth reine Seide, außer den Floret. Machen Sie ja anstalt, daß künftig ein mehreres gewonnen und die Ehre von Berlinchen durch Ihnen gerettet wird. Ihr kleines Gebäude muß aber bey Leibe! zum Stall niemals gebrauchet werden, in den die Würmer sonst crepiren müssen“. Er gibt ihm noch den Rat, sich an den Kommandanten zu wenden, falls ihm die „Obrigkeiten“ hinderlich sein würden!

Bei der Revision 1769 stellt sich heraus, daß die Plantage auf dem Kirchhof wie die auf dem Stadthof arg vernachlässigt



red an. Als der Probe-  
 Pferde durch, durchbrach  
 jetzt das Kriegerdenkmal  
 on. Hierbei wurde ein

Jahres 1871 um 2 Uhr  
 Soldin ein. Ein festlicher  
 e des damaligen Bahne-  
 traße (jetzt Haus Nr. 17)  
 enden Krieger errichtet.  
 hier. Am Abend wurde  
 e und auf dem See ein  
 en auch sehr schön aus-  
 „W“. Ich saß auf der  
 tücks stand, das jetzt den  
 konnte das Feuerwerk

so die Friedenseiche von  
 Platz vor dem Schützen-  
 eiche schwer zu erkennen;  
 die auf ihre Bedeutung  
 diese Friedenseiche wurde  
 nach dem Vormittags-  
 h in einem großen Holz-  
 die als Griffe dienen.  
 e Eiche einst von einer  
 den Krieg gezogen und  
 schalb stellten die Elsteru  
 ung.

meiner Jugendzeit, als  
 e das Bataillon, das in  
 rin verlegt. Ob es in  
 dt eine Kaserne gebaut  
 ung Küstrin—Soldin da-  
 a das wissen? Und wer  
 der allgemeinen Wehr-  
 rd?



Soldin, Pulverturm

Aufn. Paul Kobl, Soldin

1076

Fortschritts der Technik, beherrscht der Motor und der Rundfunk das Zeitalter. Diesen Fortschritt hat auch die Deutsche Reichspost sich dienstbar gemacht. Die Vielseitigkeit des Postverkehrs ist dadurch noch weiter gewachsen. Die reibungslose Bewältigung des Verkehrs stellt daher an alle Postbediensteten hohe Anforderungen. Beim Postamt Soldin beginnt der Postdienst in aller Frühe, wenn der Morgen graut, und dauert bis spät in den Abend ununterbrochen an. Schon der normale Verkehr erfordert volle Arbeitsleistung aller Kräfte. Gern und willig verrichtet jeder Postbedienstete hier seinen Dienst auch dann, wenn außergewöhnlicher Arbeitsanfall Mehrleistungen erfordert. Wohl kein anderer Beruf steht in so enger Verbindung mit allen Volkskreisen wie die Postbeamten. Nach jedem Abbau und einsamen Forsthause wird täglich zugestellt, und fast überall wird der Postzusteller als gern gesehener Volksgenosse begrüßt. Die Postbeamten kennen keinen Unterschied zwischen hoch und niedrig. Der einfache Mann wird genau so entgegenkommend behandelt wie derjenige, der glaubt, durch Geburt und Stellung ein Vorrecht zu haben. Mit den Behörden und Parteistellen sowie allen Kreisen des Handels, des Handwerks, der Landwirtschaft und auch der Presse besteht ein gutes Einvernehmen, getragen von gegenseitigem Vertrauen.



Postauto im Walde

Aufn. Paul Kohl, Soldin

## Berlinchener Sei

Von Studienrat P. Kr.

Die Einführung des Seidenraupenzuchtens in Berlinchener Seidenbau Domänen mußten nach einer gepflanzt werden.

Anzunehmen ist, daß sich für die Zucht der Seidenraupen der Regierungszeit beginnen die im Berlinchener beer Baum Plantage losfen gegangen. Denn in Neumärktischen Plantagen-3 dem 7jährigen Kriege auf Maulbeerbäume vorhanden Hof vor dem Soldiner Tor kleine Baumschule befunden zierende Garnison zu schützen der Neumärktischen Kamme Bäume waren schon beim gegangen.

Wie sehr der große Kommandant man daraus, daß er nicht seinen Rassen für den Seiden gedruckte Anweisungen „Seidenwürmer“ und „wie untadelhafte Seide zu ziehen“ erlassen. Die Regierung err auf dem Stadtgut ergänzt sich des Erfolg versprechend Barandon belobt den Schutzherrn sind recht gut gewesen, dar den Floret. Machen Sie gewonnen und die Ehre gerettet wird. Ihr Kle zum Stall niemals gebracht sonst crepiren müssen“. den Kommandanten zu w hinderlich sein würden!

Bei der Revision 1769 auf dem Kirchhof wie die



**August** Soldin (von der Zollener Straße) **Ernting**

			Sonnen-		Mond-		
			Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
32. Woche	1	Sonnab. Petri Kettenf.	4 19	19 52	18 45	2 4	
	2	Sonntag 8. n. Trinitatis	4 21	19 51	19 13	3 21	
	3	Montag August ☽	4 22	19 49	19 36	4 42	Ev.: Von den falschen Propheten Matth. 7, 13-23
	4	Dienstag Dominikus	4 24	19 47	19 55	6 6	
	5	Mittwoch Oswald	4 25	19 45	20 14	7 31	
	6	Donnerst. Verk. Christi	4 27	19 44	20 32	8 54	
	7	Freitag Donatus	4 28	19 42	20 53	10 18	
	8	Sonnab. Cyriacus	4 30	19 40	21 16	11 43	
33. Woche	9	Sonntag 9. n. Trinitatis ☾	4 32	19 38	21 47	13 8	
	10	Montag Laurentius	4 33	19 36	22 24	14 28	
	11	Dienstag Hermann	4 35	19 34	23 14	15 38	Ev.: Der ungerechte Haushalter Luk. 16, 1-12
	12	Mittwoch Klara	4 36	19 32	—	16 37	
	13	Donnerst. Hippolytus	4 38	19 30	0 15	17 22	
	14	Freitag Eusebius	4 40	19 28	1 25	17 56	
	15	Sonnab. Mar. Heimg.	4 41	19 26	2 41	18 22	
34. Woche	16	Sonntag 10. n. Trinitatis	4 43	19 24	3 56	18 42	
	17	Montag Bisibald ☽	4 44	19 22	5 10	18 59	
	18	Dienstag Agapetus	4 46	19 20	6 23	19 15	Ev.: Der Herr weint über Jerusalem Luk. 19, 41-48
	19	Mittwoch Sebald	4 48	19 18	7 32	19 30	
	20	Donnerst. Bernhard	4 50	19 16	8 41	19 44	
	21	Freitag Hartwig	4 51	19 13	9 50	20 1	
	22	Sonnab. Philibert	4 53	19 11	10 59	20 21	
35. Woche	23	Sonntag 11. n. Trinitatis	4 55	19 9	12 7	20 44	
	24	Montag Bartholom.	4 57	19 7	13 14	21 14	
	25	Dienstag Ludwig ☽	4 58	19 5	14 17	21 53	Ev.: Pharisäer und Jöllner Luk. 18, 9-14
	26	Mittwoch Samuel	5 0 19	2 15	14 22	43	
	27	Donnerst. Gebhard	5 1 19	0 16	2 23	44	
	28	Freitag Augustinus	5 3 18	58	16 41	—	
	29	Sonnab. Joh. Enth.	5 5 18	56	17 42	0 56	
36. Woche	30	Sonntag 12. n. Trinitatis	5 6 18	54	17 36	2 15	Ev.: Hephata Mark. 7, 31-37
	31	Montag Vaulinus	5 8 18	51	17 59	3 38	

**Erntemonat**

**Die Sonne**

erreicht am 23. August 9.11 U  
das Tierkreiszeichen Jungfra

**Mondphasen**

3. August 4 Uhr 47,3 M  
Vollmond. 9. August 21 1  
59,3 Min. Letztes Bier  
17. August 4 Uhr 20,7 M  
Neumond. 25. August 6 1  
48,9 Min. Erstes Viertel.

**Bienen-Kalender**

Die Vorbereitung auf die E  
winterung beginnt jetzt sch  
Brutnest nicht mehr ohne zw  
genden Grund auseinander  
reißen. Aufsichtkästen abnehm  
Honigräume schließen. Alle V  
ter untersuchen.

**Arbeits-Kalender**

für Hof und Garten

Zwiebeln werden aus  
genommen, Endivien und Bin  
salat werden zum Bleichen  
bunden. Die abgeräumten M  
beete besät man mit Blum  
kohl. Bergischmeinnicht, Sti  
mütterchen usw. können noch  
sät werden. Frühbohnen soll ein  
Tage vor der Reife gepfl  
werden, bei allem andern ist  
Zeitpunkt der Reife genau ab  
passen. Volle Ernte der Körn  
früchte. Das nötige Saat  
verschaffen. Raps, Landsber.  
Gemenge, Roggen-Vicia (m  
menge bis Mitte August  
trockener Witterung unmitt  
bar hinter der Egge drill  
um Keimung zu fördern, Er  
von Flachs, Hanf, Mohn, Sam  
klee, Rübenkernen, Frühkart  
jeln, Grummeternete, Vorber

Der Aufruf des Reichsbauernführers zur Erzeugungsschlacht ist auch in unserer Kreise nicht ungehört verhallt. Ausreichende Futtermittel und der Versuch, der Rohstoffverknappung durch Anbau einheimischer Gespinnstpflanzen zu steuern, sind neben der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes mit die höchsten Ziele der Erzeugungsschlacht.

Das Hanffeld zeigt so recht, zu welchen Erfolgen wir kommen, wenn mit Energie ans Werk gegangen wird. Felder von dieser außergewöhnlichen Höhe sind hier in Kreise keine Seltenheit und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für die nächsten Jahre.



## Hauswirtschaft

### Ein Arbeitstag

Von Tilly Ludw

Beim Aufbau des I Frau nicht zu entbehren; stieg Deutschlands von gr der Hausfrau kommt es, auf das tägliche Handeln ein Beruf! Wenn die Ha sache klar wird, auf die 80 Prozent des Volkswert ihr auch die Verantwortu voll und ganz zum Bei allen deutschen Familien schaffen, würden ausichts verstände, die Hauswirtsch

In der Zeit des Libe Lösung: Wie mache ich „gesund“? Bei dieser Ein urteilslos jede Reklame- immer wieder fragen: Wi der deutschen Landwirtschaft ich an meinem bescheidene Tun die Volkswirtschaft u

Zur Haushaltung g fragen. Auch die Beschaf tung des Heims spielen i stellt der Staat an die i Volks- und Rassenkultur und Verlogenheit des i herauszuschälen. Wenn e nung handelt, sollte die d auf achten, daß sie lieb gearbeitete Dinge anschaf hergestellten Duzendwarei sammelngehen; eins muß i

Durch das Anlernjal durch die häusliche Lehre mehr zur hauswirtschaftlic Frauen in der NS.-Frauen großen Werke mitzuarbei Frauenschaft noch Fernst zugehen. Geschieht dies, t heute noch nicht zur Sach Pflichten der deutschen Ha erfassen, die uns deutsche i

Volkes!

sberg b. Lippehne  
für unseren Kreis  
efer Kalender ein  
schen Bevölkerung  
ndlichen Charakter  
müssen zusammen-  
eider nicht immer

es Zwischenreiches  
uf, so muß es auch  
inschaft im Kreise  
o Land Hand in

ufgabe der Sicher-  
chen Volkes wohl  
en Kreislauf aus  
. Er kennt seine  
iemals entziehen:  
er zu verwerten“.  
iden Kampfspruch

es.“

## Erfolge der Erzeugungsschlacht im Kreise Soldin

Aufnahmen und Text von Hermann Busowski-Soldin,  
Stabsleiter der Kreisbauernschaft.



Dies Bild eines Maisfeldes und das Bild eines Hanffeldes  
(siehe Seite 158) sind in der Feldmark Lippehne aufgenommen  
worden; das Hanffeld befindet sich im Kalung'schen Bruch bei  
Lippehne.

unseres Kampfes: Ein Volk zu sein in Freude und Arbeit, im Fest- und Alltag.

Es wird möglich sein, daß jede örtliche Einheit aus eigenem Vermögen und unter kundiger Führung das Spiel ihrer völkischen Lebensgemeinschaft schafft, das bei allen Höhepunkten des örtlichen Gemeinschaftslebens wiederkehrt und allmählich zur schönen Ueberlieferung wird.

Die Straße war Schauplatz. Die Straße ist der Raum unseres Lebens. Die Straße führt zum Ziel — Vorwärts!



Aufn. Paul Kohl, Soldin

Soldin, Neuenburger Tor

## „Theater“

in Soldin,  
im BDM.

Manchmal denken, dann denken  
über das, das in die Zeit  
— an unser „Theater“,  
im Jahre 1934 stieg es. Nach-  
kriegsvolk-Sprechstunde zu  
werden. Die Straße rund  
um — der Arbeitsdienst  
wird los!

... für Soldin überhaupt  
Zukunftweisendes: Ein  
historisches Vergangenes  
von Blut und Liebe  
„Samant“!

... pflichten, sondern die  
Neuenburger Tor — Wahr-  
heit. Dichter waren nicht  
sondern Kameraden, die  
für sich selbst: Jungen und  
Männer war alles, was  
ohne „Restaurations-  
kunst. Das Spiel war  
Sache war „gemacht“;  
... merten Echtheit und  
... ich und jubelten über  
... nen lebendig wurden.  
... und daß ein zackiger  
... lterjunge, mit all den  
... fertig wurde.

... anden und war schnell  
... Kommendes, ein Ver-  
... lter heimlicher Ge-  
... Freude ausgeht! Ent-  
... einer Kleinstadt, der  
... und ohne Gestalt ver-  
... Gestalt und Schicksal  
... Sehnsucht und Ziel

## Wilhelm Melchert

Kolonialwaren, Lebensmittel, Waschartikel,  
Kiegel- und Toilette-Seifen, Briquets,  
Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak,  
Liköre, Spirituosen, Ausspannung, Bierstube

**Soldin Nm.,** am Markt

*Bekannt beste  
Erledigung  
sämtlicher  
Facharbeiten*



*Alle Amateur-  
aufträge in  
fachgemäßer  
guter  
Ausführung*

*Spezialgeschäft  
für Fach- und Amateur-Photographie von  
**Paul Kofl, Soldin***

*Fernspr. 409      Richtstraße 61      Ecke Klosterstraße*

## Erich Prey • Soldin Nm.

vormals Walter Flos • Fernruf Nr. 319

**Kolonialwaren, Delikatessen, Weinhandlung  
Stabeisen, Schmiedebedarf.**

## A. Seefeldt

An- und Verkauf  
von Grundbesitz

**Soldin Nm.**

Richtstr. 32      Fernruf 230

## Paul Richter

Schlossermeister

**Soldin Nm.**

Bankkonto: Städtliche Sparkasse  
und Kreisparkasse Soldin  
Fernsprecher Nr. 308

Kunst- und Bauhloßerei  
mit Kraftbetrieb

Autogene Schweiß-  
und Schneideanstalt  
Eisenkonstruktionen

aller Art

Schmiedeeiserne Gitter, Fenster,  
Torwege, sämtliche Schmiede-  
Arbeiten zu Bauzwecken, Tür-  
und Fensterbeschläge, Draht-  
zäune, Anlage von Wasser-  
leitungen, Klosett- und Bade-  
einrichtungen

Zentral-Heizungen

## Wilhelm Kurth

Tischlermeister

**Soldin Nm.**

Seestraße 14a

Anfertigung und  
Lager von Wohnungs-  
Einrichtungen

von der einfachsten bis  
zur luxuriösesten Aus-  
führung

Sämtliche Bauarbeiten  
werden fachgemäß und  
preiswert ausgeführt

Stets großes Lager von  
allen Sorten Särgen

Übernahme sämtlicher  
Beerdigungs-  
angelegenheiten

## Carl Teichert, Soldin Nm.

am Markt

Fernruf 259

Weine Kolonialwaren Spirituosen  
Zigarren                      Zigaretten



Phot. P. Kohl-Soldin

Teil der Soldiner Stadtmauer (am Pyriher Tor).

## Z Einige Daten aus der älteren Geschichte des Kreises Soldin.

Von Professor Hermann Pieper, Berlin-Wilmersdorf.

1124. Bischof Otto von Bamberg berührt auf seiner ersten Missionsreise nach Pommern auf dem Wege von Zantoch nach Pyritz einige Punkte des heutigen Soldiner Kreises, wo er auch die ersten Landhandlungen vornimmt. Das ganze von ihm hier durchquerte Gebiet ist aufsteigend durch die Kriege zwischen Polen und Pommern, vollständig verwüstet worden, aber trotzdem ein Streifobjekt zwischen beiden Mächten.

1173. Gründung des pommerischen Zisterzienserklosters Kolbas (zwischen Pyritz und Wittmann), dessen Ansiedlungen im Westen (Damerow bei Zernikow) und im Nordosten (Laglow, Piepodlag) bis in das Gebiet des Soldiner Kreises hineinreichen. Dem zuletzt genannten Kolonisationszuge tritt die Schaffung eines Güterkomplexes für das Soldiner Domstift durch die Askanier hindernd in den Weg, vgl. jedoch Himmelstädt unter 1300.

Das Beispiel dieser Mönche in bezug auf Lebenswandel und Ackerbau wirkt vorbildlich auch auf die Bevölkerung der Nachbarterritorien.

1232. Die Tempelherren fassen links der Oder und nördlich der Warthe festen Fuß, indem sie zuerst mit Polen und Pommern, dann auch mit den Askanieren verhandeln. Die Uebergangsorte über die genannten Flüsse, meist Ausgangspunkte für die Kultivierung des Landes, bedingen die Anlage von Straßen und vielfach auch von Ortschaften.

Die Tempel werden vielfach die Schrittmacher für die Askanier, die sich mehr und mehr, auch da, wo die Pommern noch die Oberherrschaft beanspruchen, in der Neumark zu der führenden kolonialatorischen Macht entwickeln.

1249 wird das Land Lippelne als ein pommerisches Territorium urkundlich erwähnt, ebenso das Land Berntsein ungefähr um dieselbe Zeit. (Lüneburgisches bzw. vorpommerisches Geschlecht von Behr?)

Gleichzeitig ist auch wohl die Trennung der Landschaften Soldin und Lippelne erfolgt.

1261, 31. Dezember. In einem Landvertrage zwischen den brandenburgischen Markgrafen (Johann I., 1220—1266 und Otto III., 1220—1267) einer- und dem Templerorden andererseits wird zuerst der Name Soldin als Benennung eines Hofes (Ansiedlung, Farm, curia) und eines Sees (Stagnum) ge-

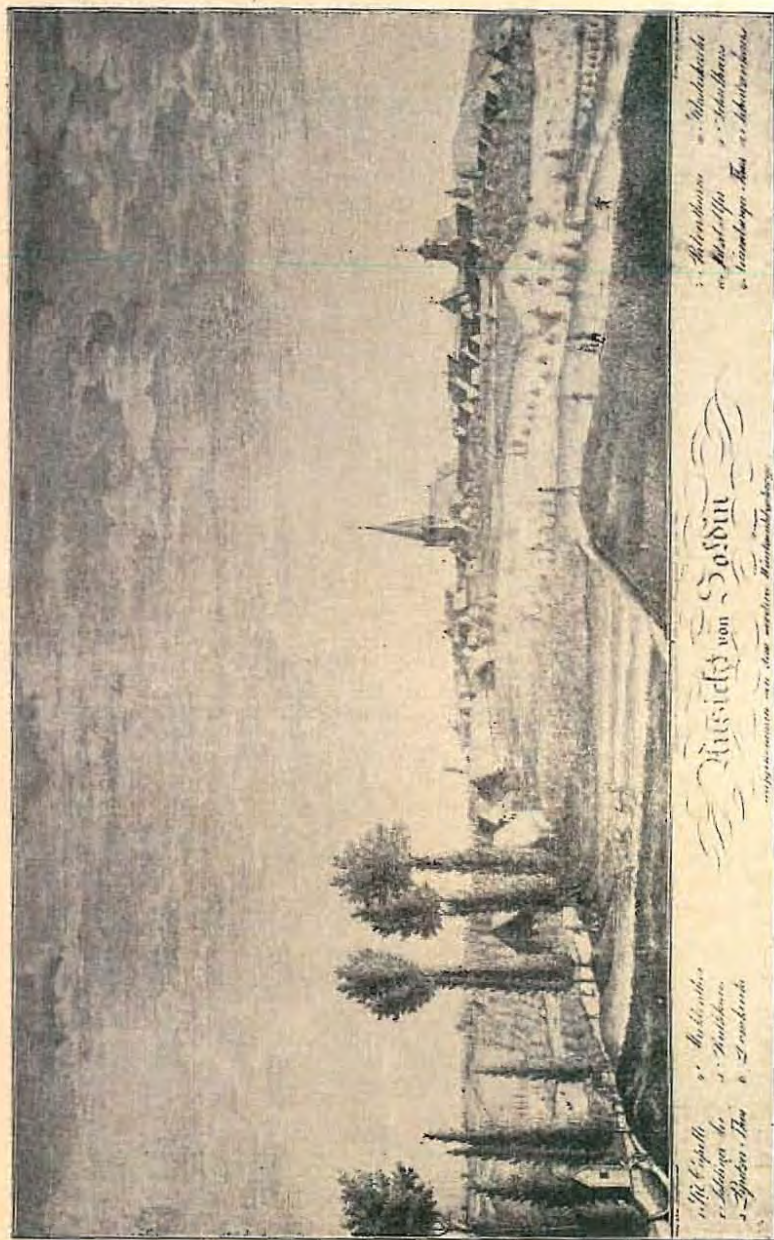


Vielleicht knüpften sie also an den ehemaligen slawischen Riez an.

Wollte man in die Stadt gelangen, so mußte man an einem der drei Tore Einlaß suchen, also an denselben Stellen, wo schon seit hunderten von Jahren aus der weiten Welt die Wege nach Soldin hineingelaufen waren. Als einst der asianische Markgraf die Neumark stückweise der älteren Kurmark Brandenburg angefügt und in dem Bezirke unseres Kreises zwischen 1261 und 1281 eine deutsche Stadt im Kranze der vielen deutschen Kolonialdörfer hatte erstehen lassen, da war Rülstrin, der bedeutende Oder- und Wartheübergang, ein Ausgangspunkt gewesen. Wie hätte der Weg nach Rülstrin nicht für die junge Stadt am Auslauf der Miegel aus dem langen Soldiner See wichtig sein sollen? Grund genug, daß man das betreffende Stadttor das Rülstriner nannte. Auch unsere Vorfahren anno 1800 gebrauchten keine andere Bezeichnung, höchstens daß sie noch vom Mühltor sprachen, weil vor dem Tor die Wassermühle lag. Aber über Soldin hinaus hatte der Astanier sein Begehren gerichtet: nach Norden auf Pommern, nach Osten auf die weiten slawischen Gebiete. Beide Wegrichtungen, in den Ausgangstoren des Mittelalters bereits betont, hatten auch 1800 ihre Geltung, ja, sie haben sie noch heute. Das Pyriker Tor weist den Weg nach Norden; nach Nordosten und Osten öffnet das Neuenburger die Bahn, benannt nach dem im 13. Jahrhundert noch militärisch beachtenswerten Neuenburg, einem festen, mit ritterlichen Burgmannen besetzten Platz. Späteren, so den Leuten um 1800, erschien es wichtiger, daß durch dieses Tor der Weg nach Landsberg lief: also nannten sie es damals Landsberger Tor. Aber es ist bezeichnend für das Fortbestehen geschichtlicher Bedingtheiten, daß wir noch heute die ältere Bezeichnung brauchen.

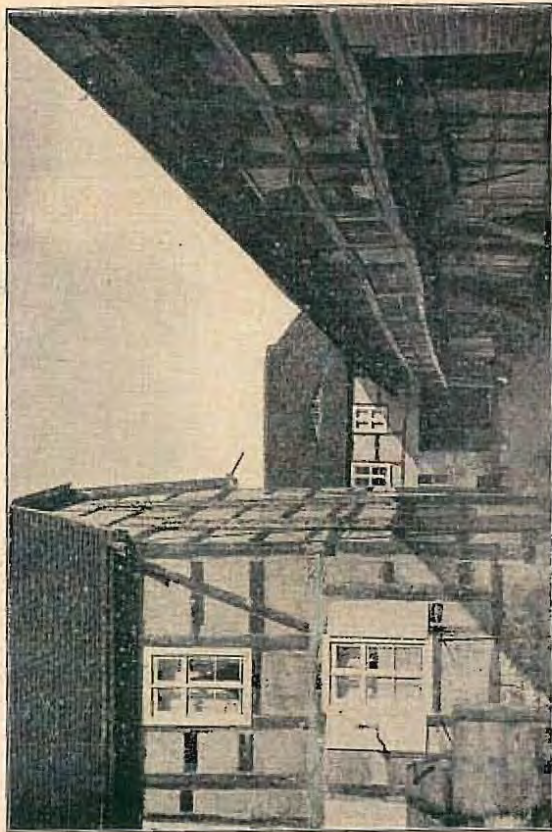
An keinem anderen Punkte als an einem der drei eben erwähnten, betrat man also um 1800 die Stadt — durch kräftig aufgetürmte Backsteintore. Bis auf das Rülstriner Tor sind sie uns, wenn auch verstümmelt, erhalten.

Schon damals fiel die breite und geräumige Anlage des Stadttorners auf, die schachbrettartige Anordnung der Städte oder Quadrate, wie man die bestehenden 22 Baublöcke zwischen den sich rechtwinklig kreuzenden Straßen nannte. Zwei Plätze hoben sich heraus, der „Markt, Exercier- oder Paradeplatz“, den ein Geländer von der umlaufenden Lindenallee schied, und der sogenannte Stadthof, der als Bauplatz diente. 422 Häuser, von denen nur noch 5 mit Stroh gedeckt waren, füllten das Innere aus, zweistödig, aber fast durchweg von Fachwerk. Die ersten massiven Wohnhäuser hatte Soldin anscheinend erst kurz zuvor erhalten, als von 50 000 Talern, einem Geschenk Friedrichs des Großen, bald nach 1786 15 steinerne Wohngebäude, größtenteils Fachhäuser, errichtet wurden. Aber alle jene Häuser, in einfachsten architektonischen Formen, gaben Soldin doch nicht das Gepräge. Das taten vielmehr ein paar stattlichere Ge-



Das Original befindet sich im Soldiner Kreismuseum.

1931



**februar**

Mühlenshof in Sölden

**Fortung**

		Gemmen- Aufg. Untg.	Mond- Aufg. Untg.
6. Woche	1 Sonntag	7 43 10 45	4 9 7 23
	2 Montag	7 42 10 46	15 42 8 0
	3 Dienstag	7 40 16 48	17 20 8 25
	4 Mittwoch	7 39 16 50	18 57 8 42
	5 Donnerstag	7 37 16 52	20 29 8 56
	6 Freitag	7 35 16 54	21 58 9 9
	7 Sonnab.	7 33 16 56	23 26 9 21
7. Woche	8 Sonntag	7 32 16 58	— 9 33
	9 Montag	7 30 17 0	0 53 9 48
	10 Dienstag	7 28 17 2	2 20 10 8
	11 Mittwoch	7 26 17 4	3 42 10 37
	12 Donnerstag	7 24 17 6	4 55 11 16
	13 Freitag	7 22 17 7	5 55 12 10
	14 Sonnab.	7 20 17 9	6 38 13 17
8. Woche	15 Sonntag	7 18 17 11	7 8 14 31
	16 Montag	7 16 17 13	7 27 15 47
	17 Dienstag	7 14 17 15	7 42 17 2
	18 Mittwoch	7 12 17 17	7 55 18 14
	19 Donnerstag	7 10 17 19	8 4 19 25
	20 Freitag	7 8 17 20	8 13 20 35
	21 Sonnab.	7 6 17 22	8 22 21 46
9. Woche	22 Sonntag	7 4 17 24	8 31 23 0
	23 Montag	7 2 17 26	8 41 —
	24 Dienstag	7 0 17 28	8 55 0 17
	25 Mittwoch	6 58 17 30	9 15 1 36
	26 Donnerstag	6 56 17 32	9 45 2 56
	27 Freitag	6 53 17 34	10 31 4 10
	28 Sonnab.	6 51 17 36	11 38 5 12

Die Arbeiter  
im Weinberge  
Matth. 20, 1-16

Vom Säemann  
Lukas 8, 4-15

Schepf, mit  
geben hinauf  
gen Jerusaleu.  
Luk. 18, 31-43

Christi  
Verlesung  
Matth. 4, 1-11

**Tauonat**

**28 Tage**

**Die Sonne**

erreicht am 19. Februar 15.41 Uhr  
das Nertkreisjetzen Fische.

**Mondphasen.**

3. Februar 1 Uhr 25 Min. Voll-  
mond. 9. Februar 17 Uhr 9 Min.  
Letztes Viertel. 17. Februar  
14 Uhr 10 Min. Neumond.  
26. Februar 17 Uhr 41 Min.  
Erstes Viertel.

**Planeten-Sichtbarkeit.**

Merkur ist nur in den beiden  
ersten Tagen des Monats für  
wenige Minuten noch am Morgen-  
himmel sichtbar, vom 3. Februar  
ab ist er unsichtbar. Venus ist  
am Anfang des Monats 2 Stunden  
30 Minuten, am 28. Februar  
noch 1 Stunde 21 Minuten als  
Morgenstern sichtbar. Mars ist die  
ganze Nacht über sichtbar. Jupiter  
ist am Anfang des Monats noch  
fast die ganze Nacht über sichtbar.  
Am 28. Februar ist er noch von  
Sonnennutergang bis morgens  
4 Uhr 36 Minuten sichtbar.  
Saturn leuchtet am 4. Februar am  
Morgenhimmel auf. Im Laufe  
des Monats nimmt die Dauer  
der Sichtbarkeit zu und beträgt  
am 28. Februar 43 Minuten.

**Bienen-Kalender.**

Bontigerbrauch 3-4 Pfund.  
Zeit der Reinigungsflüge. Fort-  
schreitende Bruttrügigkeit. Achtung  
auf Weiselichigkeit. Nahrungs-  
verbrauch und Stockhülle. Vereit-  
festung der Bienen-Kräufe. Schug  
vor Sonnenstrahlen.

**Milch-Kalender**

für Hof und Garten.  
Milchbeete werden mit Gesserie,  
Rudtschen, Kohlrabi usw. besät.

Die Blumenfelder werden zur  
Saat hergerichtet, auf dem Rasen  
die Maulwurfsgräuel gebohrt und  
Cinerarien und Calceolarien zum  
letzten Male verpflanzt. Obstbäume  
legt man und beginnt mit dem  
Schmitt der jungen Hochstämme,  
Pyramiden- und Sträucher. Lebende  
Zäune von Weißdorn, Vogelbeute  
usw. müssen bereits jetzt angelegt  
werden. Inventar ausbessern,  
Gefährte schmieren, Getreide aus-  
bessern. Beobachtung der Keller-  
und Mieten sorgsam fortsetzen  
und Mist und Kompost fahren und  
breiten. Bei Tauwetter pflügen,  
zuweilen schon bestellen. Weisen  
beim ersten Tau kräftig eggen.  
Steine ablesen auf Kleebeeten.  
Viehhaltung wie im Januar.  
Pferden und Ochsen, auch den  
kräftigen Säuen, Futterzulage.  
Milchbeet anlegen zu frühen Kof-  
pflanzen usw. In Hühnerställen  
neuen Kalfanstreich Gänge legen  
Gier, Strohstreu und Stauden  
paaren sich.

**Hauswirtschaftliches.**

Saurecreme gegen Auf-  
springen des Gesichts und der  
Hände. 50 g Kalkolin, 10 g  
Weizen und 2 g Perubalsam  
werden gemischt. Nach dem  
Waschen werden Gesicht und  
Hände damit eingerieben.

Sijichlein (Synbetifon)  
kann man wie folgt erlegen.  
Gelatine wird in soviel heißen  
Essig aufgelöst, daß eine dickliche  
Masse entsteht. Er kocht sehr gut  
und stellt sich viel billiger als  
der käufliche Fischleim.

Während geworden  
Kleidungsstücke werden mit  
Salzwasser abgerührt, ein  
Luch darüber gelegt und trocken  
gepökelt.



Die Verteilung der Milchkuhe auf die einzelnen Größenklassen ergibt folgendes Bild:

bis 5 ha (20 Morgen)	ca. 15 %
5 bis 100 ha (200—400 Morgen)	ca. 56 %
über 100 ha (über 400 Morgen)	ca. 29 %

Von wirtschaftlicher Bedeutung für den Landwirt sowohl als auch für die Molkerei sind die Feststellungen, die darüber Aufschluß geben, wieviel Milch innerhalb eines Jahres im Kreise erzeugt wird, in welchem Verhältnis die Herstellungskosten zur Verwertung stehen, welche Mengen rationell und welche unrationell abgesetzt werden und dergleichen mehr.

Laut Viehzählungsregister waren im Jahre 1929 14 218 Milchkuhe vorhanden. Bei Errechnung der Gesamtleistung ist nun ein Unterschied zu machen zwischen den Beständen, die der Milchkontrolle unterstellt sind und jenen Tieren, deren Leistungen nicht kontrolliert werden.

Nach Angabe der Geschäftsstelle des Rindviehkontrollverbandes der Neumark wurden im Jahre 1929 im Kreise Soldin 1994 Kühe ein volles Jahr kontrolliert, deren Durchschnittsleistung 3470 kg Milch betrug und die somit eine Gesamtjahresleistung von 6 919 180 kg Milch aufzuweisen haben. Die Jahresdurchschnittsleistung der nichtkontrollierten Kühe ist größtenteils bei weitem geringer und beträgt höchstens 2300 kg. Die 12 224 nichtkontrollierten Kühe hatten also demnach eine Gesamtmilchleistung von 28 115 200 kg.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild:

1 994 kontrollierte Milchkuhe a 3470 kg =	6 919 180 kg Milch
12 224 nichtkontroll. Milchkuhe a 2300 kg =	28 115 200 kg Milch
insgesamt:	
14 218 Milchkuhe	= 35 034 380 kg Milch

Die 1929 erzeugte Jahresmilchmenge betrug demnach im Kreise Soldin rund

35 Millionen kg.

Was geschieht nun mit dieser Milch? Das Beste wäre zweifellos für jeden Landwirt, wenn er seine überschüssige Milch an eine Molkerei liefern könnte. Doch diese Möglichkeit ist nicht allen geboten. Die wirtschaftliche Lage und die oftmals weiten Wege machen eine Lieferung vollkommen unrentabel, so daß jeglicher Verdienst an den Rädern kleben bleiben würde.

Ungefähr ein Drittel der erzeugten Menge wird als Frischmilch abgesetzt, also an Molkereien geliefert oder aber auch zu einem geringen Teil direkt vom Erzeuger an den Verbraucher verkauft. Nach Abzug der für den Haushalt, zu Deputat- und Futterzwecken benötigten Milch, muß die restliche Menge in der eigenen Wirtschaft verbuttert werden. Daß die Landwirte bei diesen niedrigen Butterpreisen mit Verlust arbeiten mußten, zeigt nachstehende Berechnung.

Je nach dem Fettgehalt der Milch sind die Mengen zu einem Pfund Butter verschieden. Es werden durchschnittlich 16

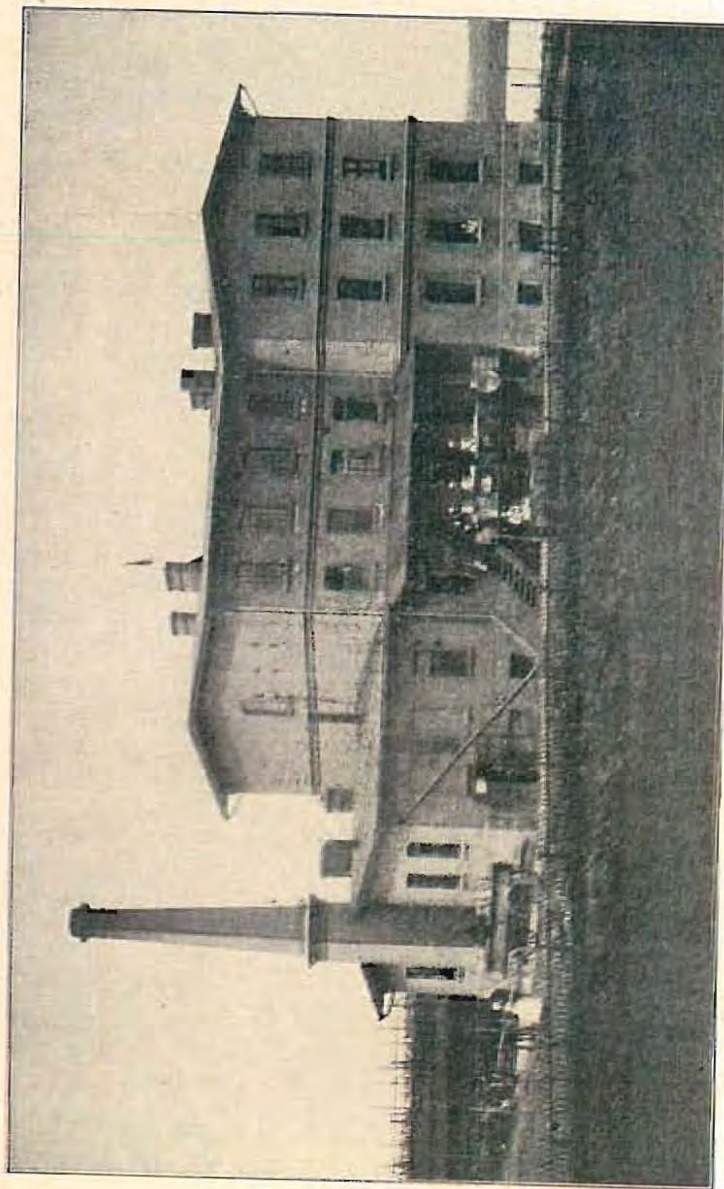


Abb. II. Die Soldiner Molkerei im Jahre 1888.

Liter Milch zu einem Pfund Landbutter gerechnet, denn die Ausbeute ist geringer als in der Molkerei, wo meistens nur 13 bis 14 Liter zu einem Pfund benötigt werden. Bei Annahme eines Durchschnittspreises von RM. 1,60 für Landbutter (1929) und Verwertung der im Betrieb verbleibenden Mager- und Buttermilch mit 4 Pfg. pro Liter, sowie Berücksichtigung der Unkosten für Arbeitslohn, Entrahmen, Reinigen der Zentrifuge, Buttern, Kneten, Formen, Transport zur Stadt, Maschinenabnutzung usw. ergibt die Berechnung folgendes Bild:

(16 Liter Milch = 1 Pfund Butter.)

Wert von einem Pfund Butter . . . . .	RM. 1,60
und Wert der Mager- und Buttermilch . . . . .	RM. —,60
	<hr/>
	RM. 2,20
abzüglich Unkosten . . . . .	RM. —,16
	<hr/>
	RM. 2,04

16 Liter Milch haben demnach durch Selbstverbuttern 2,04 RM. erbracht, was eine Nettoverwertung von

12,7 Pfg. pro Liter

ausmacht.

Ein trauriges Ergebnis ist hiermit festgestellt. Nicht mal sind die Gesteungskosten, die allgemein mit 15 Pfg. pro Liter in Ansatz gebracht werden, gedeckt.

Von der Soldiner Molkerei wurden dagegen im Jahre 1929 durchschnittlich 17 Pfg. gezahlt, was eine Höherverwertung von 4,3 Pfg. pro Liter ausmacht, und für einen Landwirt der wöchentlich 500 Liter abgeliefert, eine Mehreinnahme von über RM. 21,— ergibt.

Dah aber eine restlose Umstellung der gesamten Landwirtschaft auf Milchlieferung nicht möglich ist, wird jeder ohne weiteres einsehen, denn dazu müssen viele Vorbedingungen erfüllt werden. Jedenfalls aber sollte durch obige Berechnung, deren Grundlagen aus der Praxis stammen, gezeigt werden, daß auch selbst bei schlechten Preisen die Milchverwertung durch Liefern an eine Molkerei eine bessere ist, als durch Selbstverbuttern im eigenen Betriebe. Obgleich auch die Landbutter in ihrer Qualität oft gut sein kann, wird doch infolge ihrer Verschiedenheit der Markt mit keiner einheitlichen Ware beliefert. Wir aber müssen Standardware, also Markenware in Milch, Butter usw. erzeugen, sonst geht unsere Milchwirtschaft unweigerlich zugrunde und das Ausland überflügelt uns soweit, daß wir einpaden können. Möge es uns durch Staatshilfe und Selbsthilfe gelingen, den Konkurrenzkampf siegreich auszutragen.

Einen Markstein in der Geschichte Soldins und der Landwirtschaft des Soldiner Kreises bildet unbedingt die Gründung der Soldiner Molkerei, die durch Rittergutsbesitzer Otto Koeppen-Ringenwalde am 7. August 1882 von 17 Großgrundbesitzern des Kreises erfolgte und sich als „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ konstituierte. Der erste

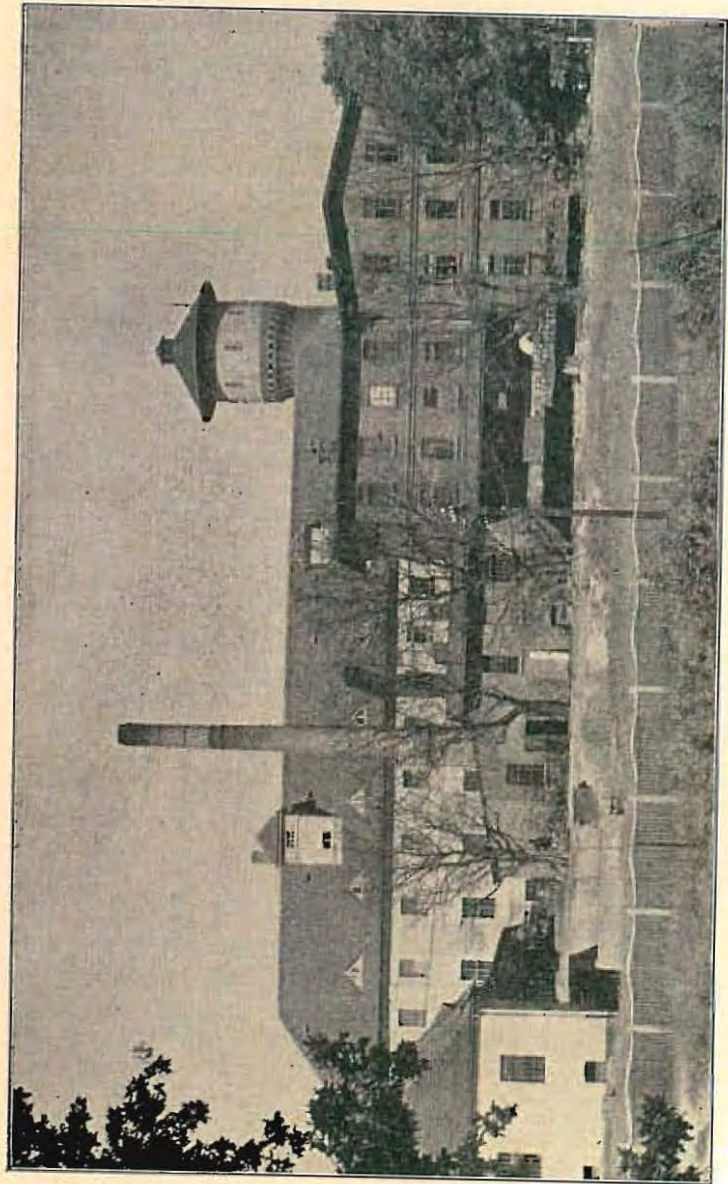


Abb. III. Die Soldiner Molkerei in ihrer heuligen Ausdehnung.

Phot. P. Kohl-Soldin

Leiter des Unternehmens war der noch heute in bescheidenen Verhältnissen und völlig erblindet lebende Molkereidirektor Riesmann, welcher im Verein mit dem Begründer den Grundstein für die Berühmtheit der Soldiner Käse'n gelegt hat. Im nächsten Jahre kann also die Soldiner Molkereigenossenschaft mit Stolz auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Molkerei seit ihrem Bestehen fördernd auf die Entwicklung der Landwirtschaft des Soldiner Kreises eingewirkt hat. Sie hat trotz mancher Stürme und Nöte einen gewaltigen Aufschwung genommen und stellt heute einen mächtigen Faktor in unserem heimischen Wirtschaftsleben dar. Von besonderer Bedeutung sind der nach dem Kriege durchgeführte große Neubau der Käse'erei und verschiedene andere notwendige Erweiterungsbauten.

Die Genossenschaft, die bis nach Beendigung der Zwangswirtschaft nur aus Mitgliedern des Großgrundbesitzes bestand, wurde da vor die große entscheidende Frage gestellt: Sollen wir weiter den Keinen Lieferantenkreis behalten, wodurch die rentabelste Milchverwertung möglich ist, oder aber unter Eingehen eines gewaltigen Risikos und Festlegen großer Geldsummen das Unternehmen so vergrößern, daß auch den Bauern und Kleinbauern im Kreise die Möglichkeit der genossenschaftlichen Milchverwertung gegeben ist? Obgleich es den Mitgliedern an die eigene Geldbörse ging, sind sie für den Ausbau eingetreten.

Immer und immer wieder muß deshalb betont werden, daß die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführten Neubauten nicht aus luxuriösen Anlässen heraus entstanden sind, sondern lediglich ein größeres Verarbeitungsfeld schaffen sollten, um den Bauernstand zur Milchlieferung mit heranziehen zu können. Große Geldsummen wurden investiert, die aber etwa nicht vorhanden waren, sondern durch die somit möglich gewordene Rationalisierung laufend zurückgelegt werden konnten, ohne in der Bezahlung der Milch zurückgehen zu brauchen, was daraus zu ersehen ist, daß die ausgezahlten Milchgelber oft noch höher waren, als solche von anderen Betrieben ähnlicher Größe, was aber nur durch geschickte Kalkulationen und Berechnungen der Leitung durchgeführt werden konnte. Darin liegt ja der ungeheure Wert, daß aus einem „Nichts“ heraus ein den Verhältnissen entsprechend notwendiges, massiges Gebäude neu errichtet und mit allen Errungenschaften neuzeitlicher Milchverarbeitungstechnik ausgestattet worden ist, wodurch weit über hundert Menschen ihr tägliches Brot verdienen.

Die ganze äußere Entwicklung wird am besten und auffallendsten durch die Abbildungen II und III veranschaulicht. Abbildung II zeigt uns die Molkerei wie sie 1882 gebaut wurde, während Abbildung III die heutige Ausdehnung illustriert. Wer heute Umschau im Betriebe der Soldiner Molkerei und Käse'erei hält, wird auf Schritt und Tritt Umwälzungen technischer und organisatorischer Art in der Milchverarbeitung wahrnehmen können. Besonders wird der Qualitätserzeugung

erhöhtes Augenmerk geschenkt, kurzum, den neuesten praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen überall Eingang verschafft. Die Soldiner Käse'n sind heute als vorzüglich anerkannte Ware weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt, was ein Beweis dafür ist, daß ihnen an Qualität keine andere Ware voraus ist. Mancher Konsument, der die Stadt Soldin mit dem herrlichen See kaum von der Landkarte her kennt, hat die „Soldiner Käse'n“ sicher schon Jahrzehnte lang mit Wohlbehagen verzehrt.



Abb. IV. Teilansicht der Laboratoriumsräume.

Phot. P. Kohl-Soldin

Um mit den Verhältnissen vertrauter zu werden, wollen wir einmal einen kurzen Rundgang durch die Haupträume antreten. An allen Plätzen und Ecken empfängt uns peinlichste Sauberkeit. Der helle, hohe und geräumige Milchannahmeraum mit getäfelten Wänden enthält Milchwagen mit zwei Behältern für Morgen- und Abendmilch, Seihorrichtungen mit Auffangbassins, Rannentropfgestell, Rannenwaschmaschine sowie verschiedene andere notwendige Einrichtungen. Besonderes Interesse erweckt der anschließend hieran gelegene Milchverarbeitungstraum, wo neben großen Entrahmungs- und Reinigungszentrifugen insbesondere die Milchpasteure (Erhitzungs-

apparate), die Dauererhitzungswanne und die Kühlvorrichtungen auffallen, die für die Haltbarmachung der Milch unentbehrlich sind. Erhitzung und sofortige Tiefkühlung machen die Milch feinfrei, haltbar und gesundheitlich einwandfrei. Einen besonders imposanten Eindruck macht der neu aufgestellte riesige Rundrohrflächekühler, der stündlich 4000 Liter Milch bis auf zwei Grad herunterkühlt.

Im Maschinenhaus ist neben der Dampfmaschine und der eigenen Wasserversorgungsanlage die aufgestellte Kühlmaschine von besonderer Bedeutung, mit deren Hilfe es über-

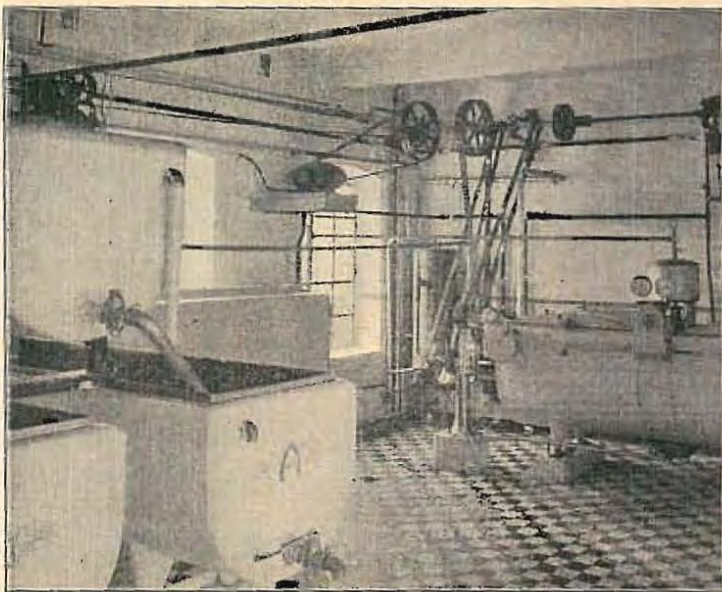


Abb. V. Teilansicht des Maschinenraumes in der Weichkäseerei.  
(Rechts die Dauererhitzungswanne.) Phol. P. Kohl-Soldin

haupt erst möglich ist, die erhitzte Milch auf 1 bis 2 Grad herunterzukühlen.

In das Maschinenhaus lehnt sich das Kesselhaus an, in welchem zwei große Kessel eingemauert sind, die abwechselnd die Dampfkraft liefern und so das Herz des ganzen Betriebes darstellen.

Nachdem wir noch einen Blick in den Milchaufbewahrungsraum mit seinen großen isolierten Behältern geworfen haben, wenden wir uns der Butterei zu, die wie alle übrigen Räume mit schneeweißen Kacheln an den Wänden ausgelegt ist.

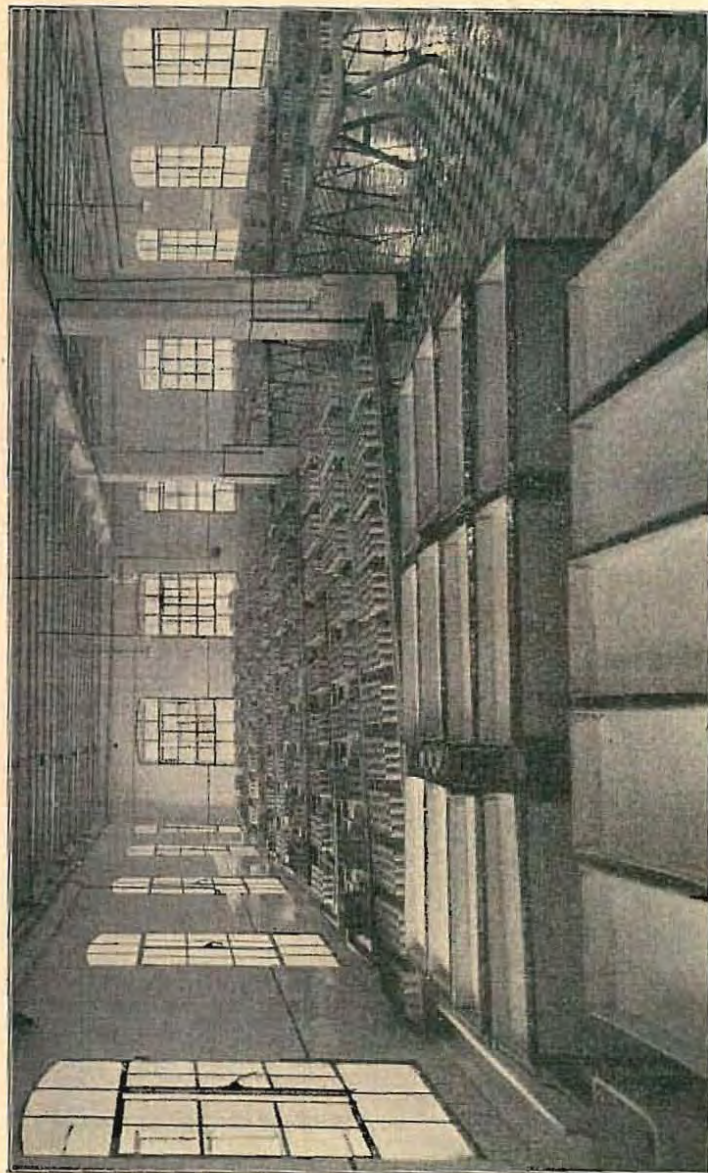


Abb. VI. Teilansicht des Fabrikationsraumes mit Verteilungswagen.

Phol. P. Kohl-Soldin

Der zugleich mit Knetvorrichtung versehene große Butterfertiger hat ein Fassungsvermögen von 2000 Literu. Bevor der Rahm in die Butterei gelangt, wird er pasteurisiert, d. h. auf 90 Grad erhitzt und ebenso wie die Milch keimfrei gemacht. Nach Passieren des Kühlers gelangt er in den Rahmreifer, wo Reinkultur zugelegt wird und somit ein Verbuttern nach 16—20 Stunden möglich ist.

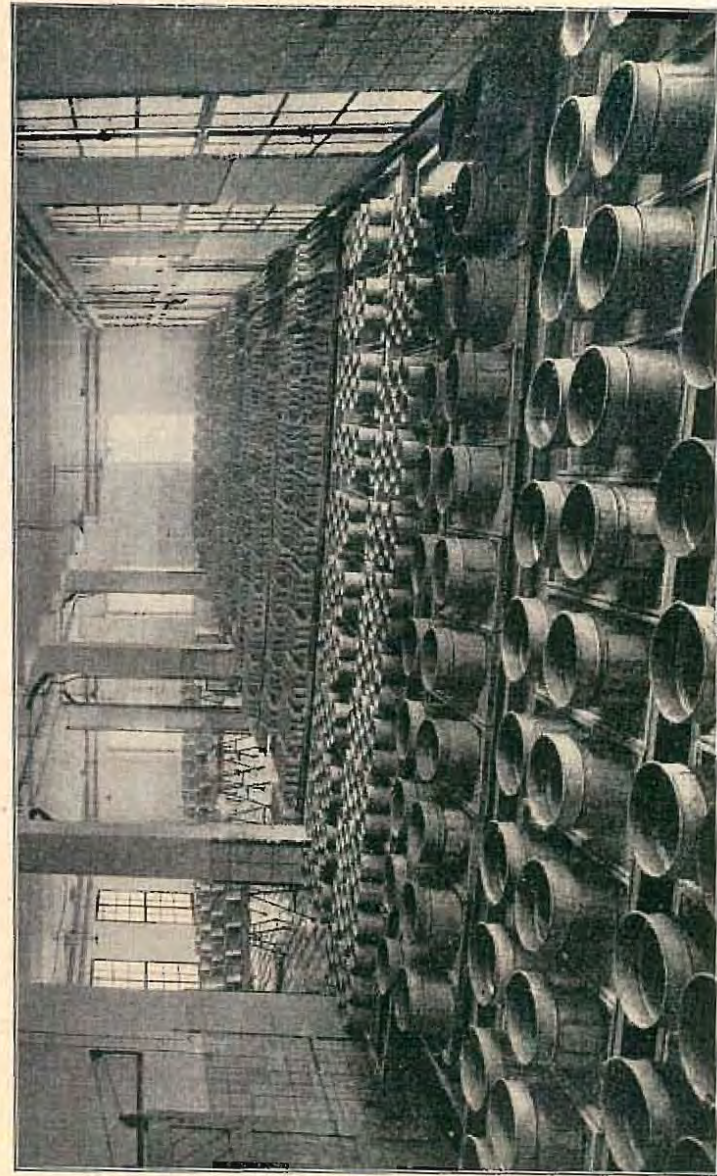
In einigen kühlen Kellerräumen befindet sich die Flaschenmilchanlage, bei der uns besonders die automatischen Füll- und Verschlussvorrichtungen auffallen.

Mit der technischen und organisatorischen ging auch die wissenschaftliche Entwicklung dieses wichtigen Betriebszweiges der Soldiner Wirtschaft Hand in Hand. So finden wir im I. Stock das nach modernen Grundsätzen neu eingerichtete Laboratorium (s. Abb. IV), wo neben vielen Feinarbeiten sämtliche eingelieferte Milch einer chemischen und bakteriologischen Prüfung unterzogen wird, um in erster Linie die für die Käseherstellung taugliche Milch zu isolieren und etwaige Fehler festzustellen, bei deren Nichtbeachtung dem Unternehmen ungeheurer Schaden entstehen kann. Die Lieferanten erhalten jederzeit kostenlos Rat und Auskunft über milchwirtschaftliche Fragen auch betr. Gewinnung und Behandlung. Der Laboratoriumsvorsteher ist gern bereit, zur Klärung jeder Frage den Lieferanten aufzusuchen, um an Ort und Stelle die gewünschten und notwendigen Aufklärungen zu geben.

Obgleich die Molkerei mit guten neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist, reicht dies alles in der Hochsaison, wo die tägliche Anlieferung 30 000 kg Milch überschreitet, nicht aus. Daß auch in dieser Zeit keine Störung im ganzen Betriebs- und Geschäftsgang eintritt, ist in erster Linie den zielbewußten Anordnungen des Leiters zu verdanken.

In einem besonderen, die Molkerei weit überragenden Gebäude (siehe Abb. III), befindet sich die weltbekannte Käseerei. Beim Eintritt fällt uns sofort der große, saubere helle Fabrikationsraum auf, der den ganzen I. Stock einnimmt. Die für die Käseerei bestimmte Milch wird von der Molkerei getrennt in einem besonderen Maschinenraum behandelt, den uns die Abbildung V zeigt, während uns die Abbildungen VI und VII einen Teileinblick in den riesigen Fabrikationsraum gestatten. Wir sehen auf der Abbildung V im Hintergrund rechts eine große Dauerhitzungswanne, worin sämtliche für die Käseerei gebrauchte Milch eine halbe Stunde auf 63—65 Grad erhitzt und durch sofortiges Kühlen keimfrei gemacht wird.

Auf der linken Seite des Bildes sehen wir 3 große Wannen von je 800 Liter Fassungsvermögen. Hier wird die Milch auf die für die Verarbeitung notwendige Temperatur gebracht, der jeweils bestimmte Fettgehalt eingestellt, auf Säuregrade untersucht, eingelabt (Lab ist ein Ferment, das die Gerinnung, also das Dickwerden der Milch in bestimmter Zeit hervorruft), dann in die Verteilungswagen (siehe Vordergrund Abb. VI) abgelassen



Phot. P. Kohl-Soldin.

Abb. VII. Teilansicht des Fabrikationsraumes der Weichkäseerei.



Wir ersehen aus dieser Aufstellung, daß demnach der Kleinbesitz mit ca. 23 %, der Mittelbesitz mit ungefähr 24 % und der Großgrundbesitz mit 52 % an der Lieferung beteiligt sind.

Im Jahre 1921 wurde die Molkerei in Brügge durch Pachtung übernommen. Der Betrieb ist aber seit einigen Jahren stillgelegt und die dortige Milch wird im Hauptbetrieb in Soldin mit verarbeitet. Seit dem Jahre 1929 ist auch die Bernstein Molkerei auf ihren eigenen Wunsch der Leitung der Soldiner Molkerei unterstellt, ebenfalls kommt auch die Milch täglich von Bernstein nach Soldin. Auch die Molkerei in Fahlenwerder arbeitet z. B. nicht selbst, sondern bringt ihre Milch mit einem Lastauto nach hier.

Seit Oktober 1929 befindet sich die 1928 gegründete „Neumärkische Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Bernstein“ in Soldin. Aus geschäftlichen Gründen erfolgte die Sitzverlegung von Bernstein nach Soldin mit der gleichzeitigen Firmenänderung in „Eier-Verwertungsgenossenschaft Kreis Soldin e. G. m. b. H., Soldin“. Der Geschäftsbetrieb wird von der Soldiner Molkerei durchgeführt und hat seit der Zeit erheblich größere Einlieferungen und Umsätze zu verzeichnen. Der ganze Aufbau der Absatzorganisation ist durch die inzwischen eingetretene Frischei-Bewegung erheblich besser. Das Unternehmen ist Mitglied der mit Unterstützung des Staates eingerichteten Provinz-Verwertungszentrale, die mit geringen Unkosten arbeitet, auf einen Geschäftsgewinn nicht angewiesen ist, sondern den Verwertungspreis restlos den angeschlossenen Eierverwertungsgenossenschaften und somit auch den Mitgliedern zuführen kann.

Zum Schluß möchte ich noch kurz auf die Milchpreise eingehen und muß sagen, daß der Grund für den Rückgang der Milchpreise im Preisstand für Milchprodukte, insbesondere im Butterpreis zu suchen ist. Der vorjährige Preissturz kann nur daraus erklärt werden, daß die Milch- und Butterzeugung in der ganzen Welt einen Aufschwung genommen hat, dem der Butterverbrauch nicht nachkommen konnte. Insbesondere haben sich die englischen Kolonialgebiete auf erhöhte Milchproduktion umgestellt, so daß sie ihr Mutterland fast vollständig mit Molkereiprodukten eineden können, während vor dem Kriege gerade England der Hauptabnehmer unserer jetzigen Einfuhrländer gewesen ist. Weitere Gründe für den niederen Milchpreis sind insbesondere die sinkende Kaufkraft sowie der geringe Nahrungsmittelverkehr. Es ist deshalb notwendig, die große Einfuhr an Milchprodukten wieder zu verdrängen, wofür Vorbedingung die Qualitätsverbesserung ist.

Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, in Geschäften, Hotels, Gasthäusern usw. nur deutsche Produkte zu verlangen. Immer und immer wieder muß der Ruf erschallen:

„Eßt deutschen Käse!“

Die Soldiner Molkerei wird auch in Zukunft allen Stärmen zum Trotz lebenskräftig bleiben und das Rückgrat der gesamten Soldiner Land- und Milchwirtschaft wie bisher bilden, wenn der Staat seine Mithilfe nicht versagt und alle auf Gedeih und Verderben mit ihr verbundenen Kreise, Erzeuger, Kaufmann, Konsument und nicht zuletzt der Fachmann fest zusammenstehen, zum Wohle des Unternehmens und zum Ruhme der Stadt Soldin.



zuchten heute vermehrter Wert auf intensive Lämmermast gelegt wird. Der großen Zuchttrichtung des deutschen Fleisch-Wollschafes haben sich auch fast alle Herden des Kreises Soldin angeschlossen. Führend in dieser Hinsicht sind die Stammzuchten Simonsdorf und Zernidow. In züchterischer Hinsicht werden die meisten Herden durch einen Fachmann beraten. Die Leistungsprüfungen haben sich auch in der Schafzucht mit bestem Erfolge eingeführt. Als durchschnittliche Schurergebnisse können wohl 8—9 Pfund Wolle pro Schaf bei halbjähriger Schur angenommen werden. Spitzenleistungen gehen über 12 Pfund hinaus. Multipliziert man die vorhandene Schafzahl mit diesem Schurgewicht, so werden rund 2600 Zentner Wolle geschoren. Da der durchschnittliche Wollpreis für Schweißwollen mittlerer Qualität 65—70 RM. betragen hat, so würde Wolle etwa im Werte von 180 000 RM. im Kreis Soldin produziert werden. Da in den Monaten März/April die Preise für Mastlämmer (55—65 RM. per Zentner) stets in den letzten Jahren die besten gewesen sind, so haben sich die intensiven Schafzuchtbetriebe so eingestellt, daß sie zu diesem Zeitpunkt die Lämmer marktfähig haben. Sie wiegen dann etwa 70—80 Pfund und können dann einen guten Preis erzielen. Ein großer Teil der Lämmer wird mit diesem Gewicht auch erst im Juni/Juli abgesetzt.

Aus den vorstehenden Betrachtungen ist zu entnehmen, welche hohen Werte unsere heimische Viehzucht jährlich erzeugt. Nur die ständige Arbeit der Züchter selbst und der Organe, die mit der Förderung dieses wichtigen Betriebszweiges der Landwirtschaft betraut sind, kann die erreichte Höhe erhalten und die Produktivität auch weiterhin erhöht werden. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb für je 3 Kreise in Brandenburg einen Tierzuchtbeamten angestellt, der die Arbeit der Züchterorganisationen leiten und der Landestierzucht durch Beratungen helfen soll. Durch Errichtung von Bullen- und Eberstationen, die zahlreich im Kreise Soldin vertreten sind und die mit Hilfe zinsloser Darlehne errichtet werden, wird auch aktiv zur Förderung der Zuchten im Kleinbetrieb beigetragen. So wurden in letzter Zeit auf sämtlichen Siedlungsgütern Zuchtstierhaltungsvereine ins Leben gerufen. Es bestehen Zuchtstierhaltungsvereine bzw. Stationen in folgenden Ortschaften: Kienitz, Richnow, Rostin, Lippelne, Groß-Fahlenwerder, Ruhdamm, Carlshof bei Kerkow, Derkow, Augusthof, Luisenthal, Rehnitz, Oberbruch, Spenbusch, Liebenfelde, Giesenbrügge, Friedrichsthal und in Soldin selbst.

Eberstationen sind ebenfalls in etwa 15 Ortschaften des Kreises vorhanden. Die Besetzung dieser Stationen mit neuen Tieren wird durch das zuständige Tierzuchtamt überwacht, so daß diese Stationen nicht unerheblich zur Förderung der Landestierzucht beitragen.

### III. Die Soldiner Molkerei und ihre wirtschaftliche Bedeutung.

Mit 9 Abbildungen  
von Dr. Hugo Quast.

Von der Soldiner Molkerei will ich berichten und dem, was sie einst war, wie sie durch geschickte und zielbewußte Führung Weltruf erlangte und was sie gegenwärtig bietet. Aber zuvor muß ich den Leser auf einen Augenblick aus der Stadt heraus ins weite Soldiner Land, in die Erzeugerstätten der Milch und ihrer Produkte führen, wobei uns besonders die Entwicklung der heimischen Milchviehzucht interessieren soll.

Nach Ausweis der Dezemberzählungen waren seit 1914 im Kreise Soldin an Milchkühen vorhanden:

Jahr	Milchkühe über 2 Jahre alt:
1914	14 776 = 100
1917	10 977 = 74
1920	11 434 = 77
1923	12 593 = 85
1926	13 513 = 91
1929	14 218 = 97

Sowohl vorstehende Zahlen, aber noch deutlicher zeigt die Kurve den starken Rückgang der Milchviehhaltung während des Krieges, dessen Läden sich weit in die Nachkriegszeit hinein bemerkbar machen und erst im Jahre 1929 fast wieder der Vorkriegsstand erreicht werden konnte.

Stand der Milchviehhaltung in den Jahren  
1914—1929.

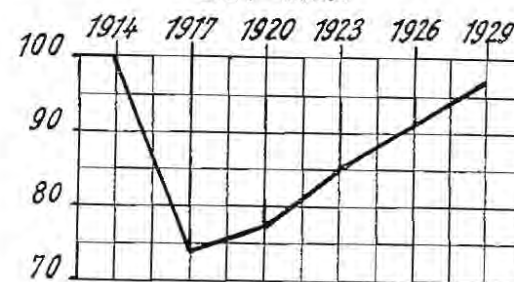


Abb. I.

(Die Zahl der Milchkühe ist 1914 gleich 100 gesetzt und für die folgenden Jahre die entsprechende Umrechnung gemacht.)

Die Verteilung der Milchfühe auf die einzelnen Größenklassen ergibt folgendes Bild:

bis 5 ha (20 Morgen)	ca. 15 %
5 bis 100 ha (200—400 Morgen)	ca. 56 %
über 100 ha (über 400 Morgen)	ca. 29 %

Von wirtschaftlicher Bedeutung für den Landwirt sowohl als auch für die Molkerei sind die Feststellungen, die darüber Aufschluß geben, wieviel Milch innerhalb eines Jahres im Kreise erzeugt wird, in welchem Verhältnis die Herstellungskosten zur Verwertung stehen, welche Mengen rationell und welche unrationell abgesetzt werden und dergleichen mehr.

Laut Viehzählungsregister waren im Jahre 1929 14 218 Milchfühe vorhanden. Bei Errechnung der Gesamtleistung ist nun ein Unterschied zu machen zwischen den Beständen, die der Milchkontrolle unterstellt sind und jenen Tieren, deren Leistungen nicht kontrolliert werden.

Nach Angabe der Geschäftsstelle des Rindviehkontrollverbandes der Renntal wurden im Jahre 1929 im Kreise Soldin 1994 Kühe ein volles Jahr kontrolliert, deren Durchschnittsleistung 3470 kg Milch betrug und die somit eine Gesamtjahresleistung von 6 919 180 kg Milch aufzuweisen haben. Die Jahresdurchschnittsleistung der nichtkontrollierten Kühe ist größtenteils bei weitem geringer und beträgt höchstens 2300 kg. Die 12 224 nichtkontrollierten Kühe hatten also demnach eine Gesamtmilchleistung von 28 115 200 kg.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild:

1 994 kontrollierte Milchfühe a 3470 kg =	6 919 180 kg Milch
12 224 nichtkontroll. Milchfühe a 2300 kg =	28 115 200 kg Milch
insgesamt:	
14 218 Milchfühe	= 35 034 380 kg Milch

Die 1929 erzeugte Jahresmilchmenge betrug demnach im Kreise Soldin rund

35 Millionen kg.

Was geschieht nun mit dieser Milch? Das Beste wäre zweifellos für jeden Landwirt, wenn er seine überschüssige Milch an eine Molkerei liefern könnte. Doch diese Möglichkeit ist nicht allen geboten. Die wirtschaftliche Lage und die oftmals weiten Wege machen eine Lieferung vollkommen unrentabel, so daß jeglicher Verdienst an den Rädern kleben bleiben würde.

Ungefähr ein Drittel der erzeugten Menge wird als Frischmilch abgesetzt, also an Molkereien geliefert oder aber auch zu einem geringen Teil direkt vom Erzeuger an den Verbraucher verkauft. Nach Abzug der für den Haushalt, zu Depntat- und Futterzwecken benötigten Milch, muß die restliche Menge in der eigenen Wirtschaft verbuttert werden. Daß die Landwirte bei diesen niedrigen Butterpreisen mit Verlust arbeiten mußten, zeigt nachstehende Berechnung.

Je nach dem Fettgehalt der Milch sind die Mengen zu einem Pfund Butter verschieden. Es werden durchschnittlich 16

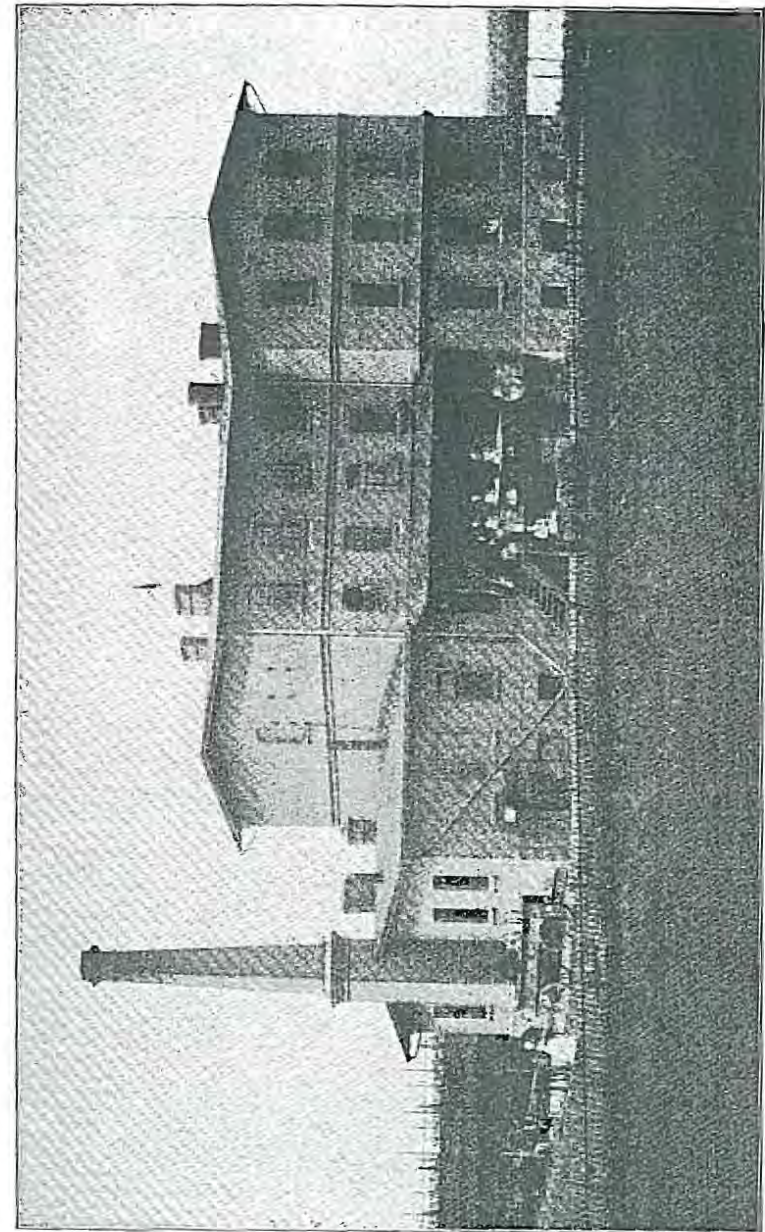


Abb. II. Die Soldiner Molkerei im Jahre 1888.

Liter Milch zu einem Pfund Landbutter gerechnet, denn die Ausbeute ist geringer als in der Molkerei, wo meistens nur 13 bis 14 Liter zu einem Pfund benötigt werden. Bei Annahme eines Durchschnittspreises von RM. 1,60 für Landbutter (1929) und Verwertung der im Betrieb verbleibenden Mager- und Buttermilch mit 4 Pfg. pro Liter, sowie Berücksichtigung der Unkosten für Arbeitslohn, Entzählen, Reinigen der Zentrifuge, Buttern, Kneten, Formen, Transport zur Stadt, Maschinenabnutzung usw. ergibt die Berechnung folgendes Bild:

(16 Liter Milch = 1 Pfund Butter.)

Wert von einem Pfund Butter . . . . .	RM. 1,60
und Wert der Mager- und Buttermilch . . . . .	RM. —,60
	RM. 2,20
abzüglich Unkosten . . . . .	RM. —,16
	RM. 2,04

16 Liter Milch haben demnach durch Selbstverbuttern 2,04 RM. erbracht, was eine Nettoverwertung von

12,7 Pfg. pro Liter

ausmacht.

Ein trauriges Ergebnis ist hiermit festgestellt. Nicht mal sind die Herstellungskosten, die allgemein mit 15 Pfg. pro Liter in Ansatz gebracht werden, gedeckt.

Von der Soldiner Molkerei wurden dagegen im Jahre 1929 durchschnittlich 17 Pfg. gezahlt, was eine Höherverwertung von 4,3 Pfg. pro Liter ausmacht, und für einen Landwirt der wöchentlich 500 Liter abgeliefert, eine Mehreinnahme von über RM. 21,— ergibt.

Daß aber eine reiflose Umstellung der gesamten Landwirtschaft auf Milchlieferung nicht möglich ist, wird jeder ohne weiteres einsehen, denn dazu müssen viele Vorbedingungen erfüllt werden. Jedenfalls aber sollte durch obige Berechnung, deren Grundlagen aus der Praxis stammen, gezeigt werden, daß auch selbst bei schlechten Preisen die Milchverwertung durch Liefern an eine Molkerei eine bessere ist, als durch Selbstverbuttern im eigenen Betriebe. Obgleich auch die Landbutter in ihrer Qualität oft gut sein kann, wird doch infolge ihrer Verschiedenheit der Markt mit keiner einheitlichen Ware beliefert. Wir aber müssen Standardware, also Markenware in Milch, Butter usw. erzeugen, sonst geht unsere Milchwirtschaft unweigerlich zugrunde und das Ausland überflügelt uns soweit, daß wir einpacken können. Möge es uns durch Staatshilfe und Selbsthilfe gelingen, den Konkurrenzkampf siegreich auszutragen.

Einen Markstein in der Geschichte Soldins und der Landwirtschaft des Soldiner Kreises bildet unbedingt die Gründung der Soldiner Molkerei, die durch Rittergutsbesitzer Otto Koeppen-Ringenwalde am 7. August 1882 von 17 Großgrundbesitzern des Kreises erfolgte und sich als „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ konstituierte. Der erste

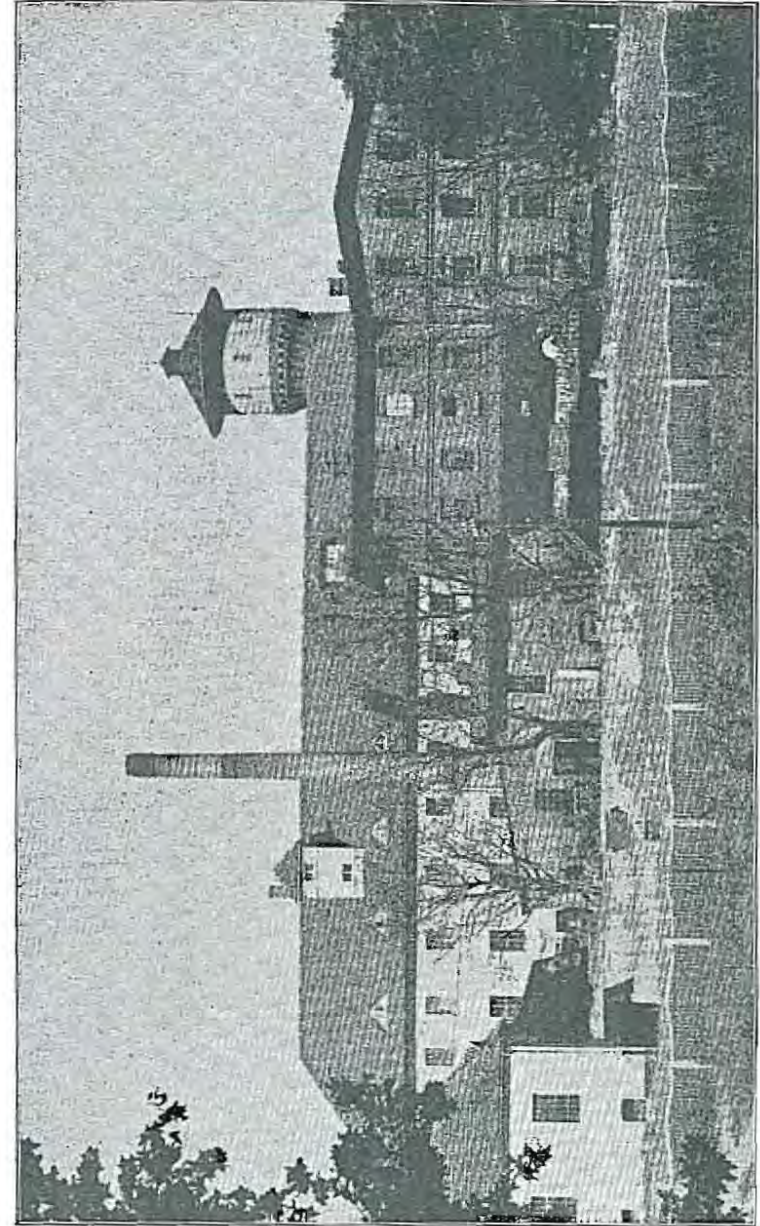


Abb. III. Die Soldiner Molkerei in ihrer heutzutageigen Ausdehnung.

Phot. P. Kohl-Soldin

Leiter des Unternehmens war der noch heute in bescheidenen Verhältnissen und völlig erblindet lebende Molkereidirektor Riesmann, welcher im Verein mit dem Begründer den Grundstein für die Berühmtheit der Soldiner Käs'chen gelegt hat. Im nächsten Jahre kann also die Soldiner Molkereigenossenschaft mit Stolz auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Molkerei seit ihrem Bestehen fördernd auf die Entwicklung der Landwirtschaft des Soldiner Kreises eingewirkt hat. Sie hat trotz mancher Stürme und Nöte einen gewaltigen Aufschwung genommen und stellt heute einen mächtigen Faktor in unserem heimischen Wirtschaftsleben dar. Von besonderer Bedeutung sind der nach dem Kriege durchgeführte große Neubau der Käseerei und verschiedene andere notwendige Erweiterungsbauten.

Die Genossenschaft, die bis nach Beendigung der Zwangswirtschaft nur aus Mitgliedern des Großgrundbesitzes bestand, wurde da vor die große entscheidende Frage gestellt: Sollen wir weiter den kleinen Lieferantentreib erhalten, wodurch die rentabelste Milchverwertung möglich ist, oder aber unter Eingehen eines gewaltigen Risikos und Festlegen großer Geldsummen das Unternehmen so vergrößern, daß auch den Bauern und Kleinbauern im Kreise die Möglichkeit der genossenschaftlichen Milchverwertung gegeben ist? Obgleich es den Mitgliedern an die eigene Geldbörse ging, sind sie für den Ausbau eingetreten.

Immer und immer wieder muß deshalb betont werden, daß die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführten Neubauten nicht aus luxuriösen Anlässen herans entstanden sind, sondern lediglich ein größeres Verarbeitungsfeld schaffen sollten, um den Bauernstand zur Milchlieferung mit heranziehen zu können. Große Geldsummen wurden investiert, die aber etwa nicht vorhanden waren, sondern durch die somit möglich gewordene Rationalisierung laufend zurückgelegt werden konnten, ohne in der Bezahlung der Milch zurückgehen zu brauchen, was daraus zu ersehen ist, daß die ausgezahlten Milchgelde oft noch höher waren, als solche von anderen Betrieben ähnlicher Größe, was aber nur durch geschickte Kalkulationen und Berechnungen der Leitung durchgeführt werden konnte. Darin liegt ja der ungeheure Wert, daß aus einem „Nichts“ heraus ein den Verhältnissen entsprechend notwendiges, massiges Gebäude neu errichtet und mit allen Errungenschaften neuester Milchverarbeitungstechnik ausgestattet worden ist, wodurch weit über hundert Menschen ihr tägliches Brot verdienen.

Die ganze äußere Entwicklung wird am besten und auffallendsten durch die Abbildungen II und III veranschaulicht. Abbildung II zeigt uns die Molkerei wie sie 1882 gebaut wurde, während Abbildung III die heutige Ausdehnung illustriert. Wer heute Umschau im Betriebe der Soldiner Molkerei und Käseerei hält, wird auf Schritt und Tritt Umwälzungen technischer und organisatorischer Art in der Milchverarbeitung wahrnehmen können. Besonders wird der Qualitätserzeugung

erhöhtes Augenmerk geschenkt, kurzum, den neuesten praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen überall Eingang verschafft. Die Soldiner Käs'chen sind heute als vorzüglich anerkannte Ware weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt, was ein Beweis dafür ist, daß ihnen an Qualität keine andere Ware voraus ist. Mancher Konsument, der die Stadt Soldin mit dem herrlichen See kaum von der Landtarte her kennt, hat die „Soldiner Käs'chen“ sicher schon Jahrzehnte lang mit Wohlbehagen verzehrt.



Abb. IV. Teilansicht der Laboratoriumsräume.

Phot. P. Kohl-Soldin

Um mit den Verhältnissen vertrauter zu werden, wollen wir einmal einen kurzen Rundgang durch die Haupträume antreten. An allen Plätzen und Ecken empfängt uns peinlichste Sauberkeit. Der helle, hohe und geräumige Milchannahmerraum mit gefälten Wänden enthält Milchwagen mit zwei Behältern für Morgen- und Abendmilch, Seihvorrichtungen mit Auffangbassins, Kannentropfgestell, Kannenwaschmaschine sowie verschiedene andere notwendige Einrichtungen. Besonderes Interesse erweckt der anschließend hieran gelegene Milchverarbeitungsraum, wo neben großen Entrahmungs- und Reinigungszentrifugen insbesondere die Milchpasteure (Erhitzungs-

apparate), die Dauererhitzungswanne und die Kühlvorrichtungen auffallen, die für die Haltbarmachung der Milch unentbehrlich sind. Erhitzung und sofortige Tiefkühlung machen die Milch keimfrei, haltbar und gesundheitlich einwandfrei. Einen besonders imposanten Eindruck macht der neu aufgestellte riesige Rundrohrflächenkühler, der stündlich 4000 Liter Milch bis auf zwei Grad herunterkühlt.

Im Maschinenhaus ist neben der Dampfmaschine und der eigenen Wasserversorgungsanlage die aufgestellte Kühlmachine von besonderer Bedeutung, mit deren Hilfe es über-

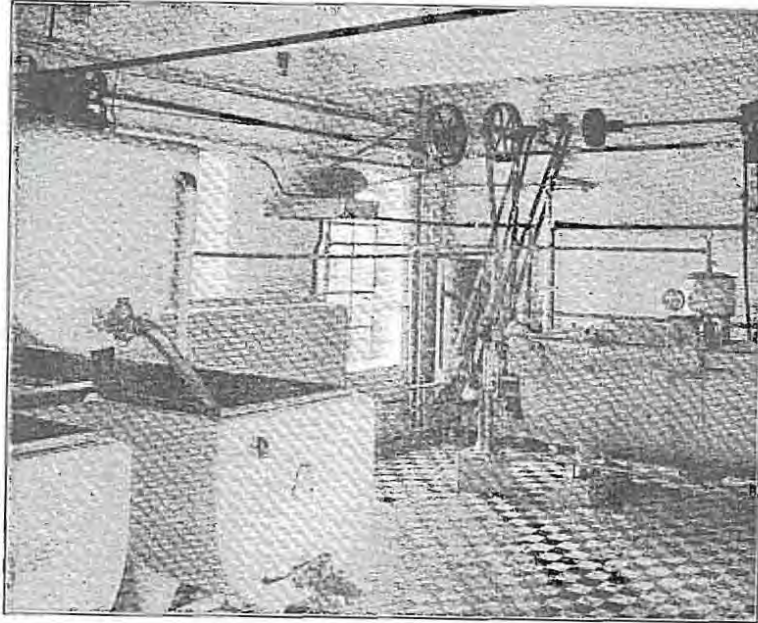


Abb. V. Teilansicht des Maschinenraumes in der Weichkäseerei.  
(Rechts die Dauererhitzungswanne.) Phot. P. Kohl-Soldin

haupt erst möglich ist, die erhitzte Milch auf 1 bis 2 Grad herunterzukühlen.

An das Maschinenhaus lehnt sich das Kesselhaus an, in welchem zwei große Kessel eingemauert sind, die abwechselnd die Dampfkraft liefern und so das Herz des ganzen Betriebes darstellen.

Nachdem wir noch einen Blick in den Milchaufbewahrungsraum mit seinen großen isolierten Behältern geworfen haben, wenden wir uns der Butterei zu, die wie alle übrigen Räume mit schneeweißen Kacheln an den Wänden ausgelegt ist.

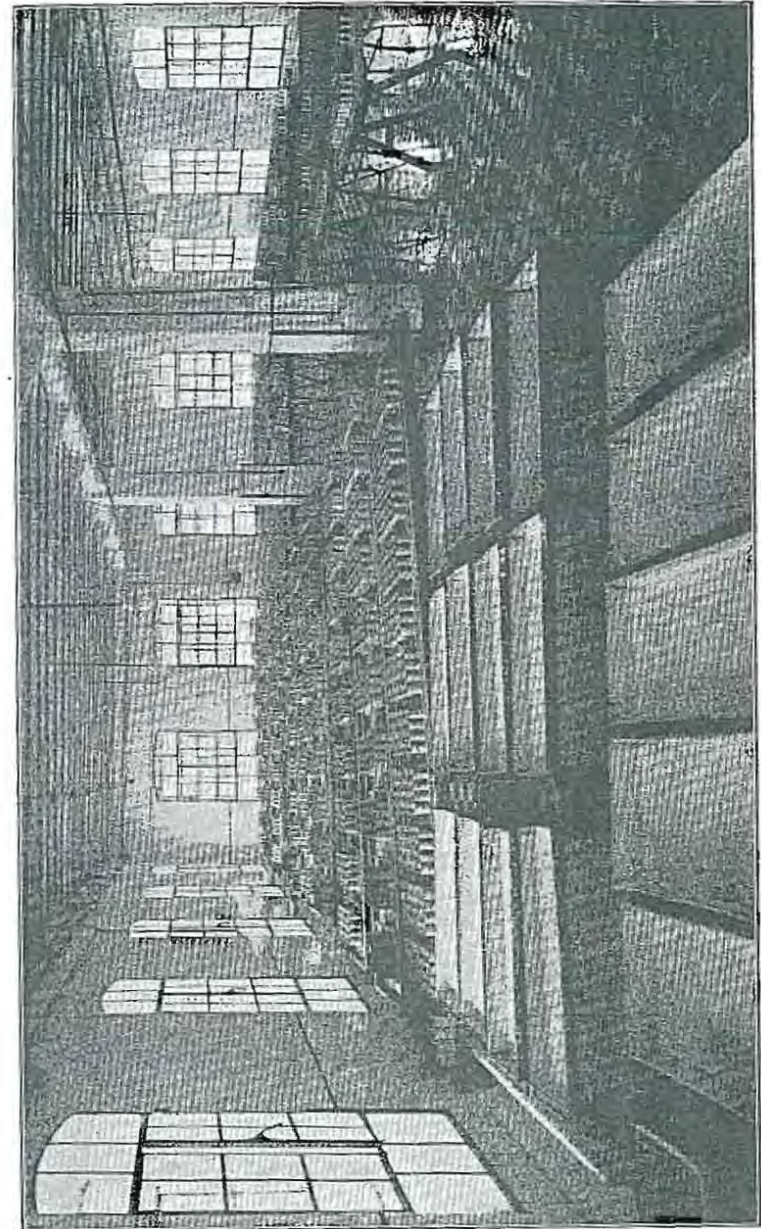


Abb. VI. Teilansicht des Fabrikationsraumes mit Verteilungswagen.

Phot. P. Kohl-Soldin

Der zugleich mit Kneilvorrichtung versehene große Butterfertiger hat ein Fassungsvermögen von 2000 Litern. Bevor der Rahm in die Buttereier gelangt, wird er pasteurisiert, d. h. auf 90 Grad erhitzt und ebenso wie die Milch keimfrei gemacht. Nach Passieren des Kühlers gelangt er in den Rahmreifer, wo Reinkultur zugefetzt wird und somit ein Verbuttern nach 16—20 Stunden möglich ist.

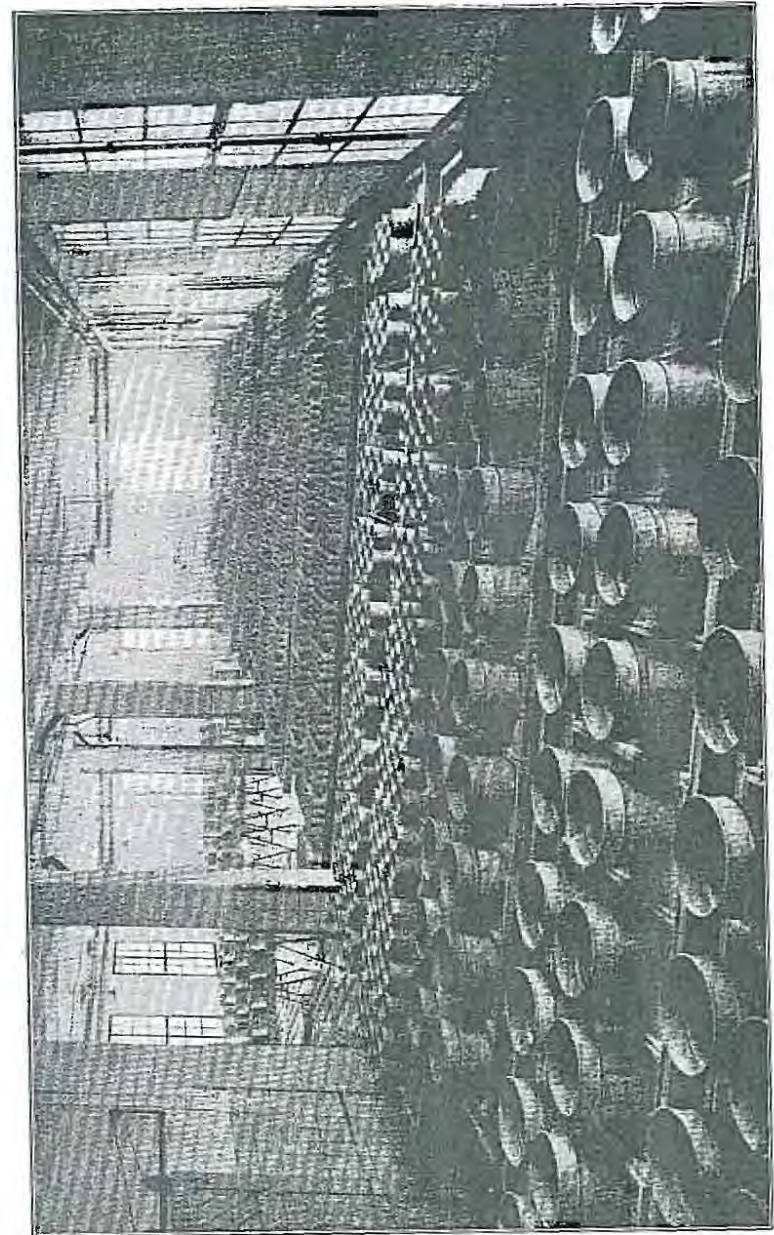
In einigen kühlen Kellerräumen befindet sich die Flaschenmilchanlage, bei der uns besonders die automatischen Füll- und Verschlussvorrichtungen auffallen.

Mit der technischen und organisatorischen ging auch die wissenschaftliche Entwicklung dieses wichtigen Betriebszweiges der Soldiner Wirtschaft Hand in Hand. So finden wir im 1. Stod das nach modernen Grundsätzen neu eingerichtete Laboratorium (s. Abb. IV), wo neben vielen Feinarbeiten sämtliche eingelieferte Milch einer chemischen und bakteriologischen Prüfung unterzogen wird, um in erster Linie die für die Käseerei taugliche Milch zu isolieren und etwaige Fehler festzustellen, bei deren Nichtbeachtung dem Unternehmen ungeheurer Schaden entstehen kann. Die Lieferanten erhalten jederzeit kostenlos Rat und Auskunft über milchwirtschaftliche Fragen auch betr. Gewinnung und Behandlung. Der Laboratoriumsleiter ist gern bereit, zur Klärung jeder Frage den Lieferanten aufzusuchen, um an Ort und Stelle die gewünschten und notwendigen Aufklärungen zu geben.

Obgleich die Molkerei mit guten neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist, reicht dies alles in der Hochsaison, wo die tägliche Anlieferung 30 000 kg Milch überschreitet, nicht aus. Daß auch in dieser Zeit keine Stodung im ganzen Betriebs- und Geschäftsgang eintritt, ist in erster Linie den zielbewußten Anordnungen des Leiters zu verdanken.

In einem besonderen, die Molkerei weit überragenden Gebäude (siehe Abb. III), befindet sich die weltbekannte Käseerei. Beim Eintritt fällt uns sofort der große, saubere helle Fabrikationsraum auf, der den ganzen 1. Stod einnimmt. Die für die Käseerei bestimmte Milch wird von der Molkerei getrennt in einem besonderen Maschinenraum behandelt, den uns die Abbildung V zeigt, während uns die Abbildungen VI und VII einen Teileinblick in den riesigen Fabrikationsraum gestatten. Wir sehen auf der Abbildung V im Hintergrund rechts eine große Dauerhitzungswanne, worin sämtliche für die Käseerei gebrauchte Milch eine halbe Stunde auf 63—65 Grad erhitzt und durch sofortiges Kühlen keimfrei gemacht wird.

Auf der linken Seite des Bildes sehen wir 3 große Wannen von je 800 Liter Fassungsvermögen. Hier wird die Milch auf die für die Verarbeitung notwendige Temperatur gebracht, der jeweils bestimmte Fettgehalt eingestellt, auf Säuregrade untersucht, eingelabt (Lab ist ein Ferment, das die Gerinnung, also das Dickwerden der Milch in bestimmter Zeit hervorruft), dann in die Verteilungswagen (siehe Vordergrund Abb. VI) abgelassen



Phot. P. Kohl-Soldin.

Abb. VII. Teilansicht des Fabrikationsraumes der Weichkäseerei.

und an die Tische gefahren, wo sie nach vollständiger Gerinnung vorsichtig in die Formen geschöpft wird.

Daß sich im Laufe der Jahre zu den von jeher in diesem Betriebe hergestellten Sorten immer neue gesellen, ist bei der Ausdehnung des Betriebes, den Fortschritten der Technik und nicht zuletzt der wechselnden Geschmadsrichtung der Verbraucher durchaus verständlich und zu begrüßen. Alle Sorten werden von vorzüglichster Qualität in den Handel gebracht. So ist neben der Herstellung von Hartkäse (Tilsiter, Romadour, Quadratkäse usw.) und von Weichkäse nach Camembertart (Soldiner Käsechen, Brie, Mädelchen usw.) insbesondere noch die Fabrikation des Doppelrahmkäses hervorzuheben, dessen Herstellung außerordentlich schwierig ist und eine besonders gewissenhafte Bearbeitung erfordert. Und schon an dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß der Doppelrahmkäse auf den „D.-L.-G.-Ausstellungen“ 1929 und 1930 mit den 1. Preis ausgezeichnet worden ist. Dies ist wohl das beste Zeichen, daß im Soldiner Betriebe tatsächlich exakt gearbeitet wird.

Es ist unmöglich, in diesem kurzen Zusammenhau jede Einzelheit zu beleuchten. Wir wollen deshalb nur noch den Hauptträumen dieses großzügigen Unternehmens einen kurzen Besuch abstatten. Abbildung VIII gibt einen kleinen Ausschnitt von den riesigen Reifungs- und Aufbewahrungsräumen. Dort lagern auf besonders hergerichteten Horden und Brettern jene zarten, weißen, später gelblich werdenden Käsechen, welche das neumärkische Städtchen zur Berühmtheit gemacht haben.

In einer geräumigen Wäscherei werden Tag für Tag alle Gebrauchsgegenstände gründlichst gereinigt und in den Trockenräumen der Durchlüftung ausgesetzt. Im III. Stock befinden sich neben der eigenen Kistenfabrik, wo jährlich Millionen Stück dieser Versandkartons verpackungsbereit gemacht werden, und den riesigen Wasserbehältern, noch die großen Vorratsräume für Erbsenteile, Verpackung, Schachteln, Etiketten, Einschlagpapier, Reklameschilder usw. usw., alles was zum geordneten Geschäftsgang eines derartigen Großbetriebes unbedingt nötig ist, dessen Anschaffung aber stets größere Geldsummen erfordert.

Außer den überirdischen Räumen befinden sich noch in zwei Etagen in der Erde die großen Kellerräume, von denen uns besonders die eigens für die Käseerei aufgestellte Kühlanlage mit den entsprechenden Kühlräumen und die Hartkäseereilage, sowie die moderne Heizungsanlage interessieren.

Auch für die beste Verwertung des Abfallproduktes, die Molke, ist gesorgt, indem vor nicht allzu langer Zeit eine Schweinemästerei eingerichtet wurde, die z. B. einen Bestand von über 500 Stück aufweist und für das ganze Unternehmen eine gute Einnahmequelle darstellt. Natürlich stellen sich hiermit auch wieder neue Sorgen ein, die von außen geringer erscheinen, als sie wirklich sind.

Für die Frischmilchversorgung der Stadt Soldin ist seitens der Soldiner Molkerei ausreichend Sorge getragen. Außer den

vorhandenen Läden und Milchverkaufsstellen wurden im Juni 1930 zwei moderne, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Milchverkaufswagen eingestellt, deren Einführung von der Einwohnerschaft begrüßt und wodurch der Konsum gesteigert wurde. Ebenso hat der Verkauf der Flaschenmilch eine Zunahme zu verzeichnen, die allerdings noch stärker werden könnte. Wenn die Gesamtversorgung einer Stadt mit pasteurisierter Flaschenmilch durchgeführt würde, könnte von einem Kochen solcher Milch im Haushalt abgesehen und damit der Milchkonsum gesteigert werden, denn das Kochen der Milch verursacht Zeit,



• Abb. VIII. Teilansicht der Reifungs- und Lagerräume.

Phot. P. Kohl-Soldin

Kosten, verringert die Schmadhaftigkeit und setzt infolgedessen den Milchverbrauch herab.

Auf den Landwirtschaftlichen und Milchwirtschaftlichen Ausstellungen haben die Soldiner Produkte stets gute Erfolge zu verzeichnen. Allein in den letzten 4 Jahren wurden 4 Ehrenpreise, 14 erste und 15 zweite Preise sowie viele Anerkennungen erzielt.

Alles in allem muß gesagt werden, daß die Soldiner Molkerei technisch und organisatorisch auf der Höhe ist, was aber nur durch unermüdete, zielbewußte Tatkraft und eiserne Energie der



Leitung ermöglicht wurde. Während der Begründer der Genossenschaft, Rittergutsbesitzer Otto Koeppen-Ringenwalde, seit der Gründung bis um die Jahrhundertwende zielbewußt und mit unermüdlicher Tatkraft den Vorsitz des Vorstandes führte, übernahm ihn damals Gutsbesitzer Walter-Schlegelsburg, der nun bereits nahezu 30 Jahre diesen verantwortlichen Posten zum Segen des Unternehmens bekleidet. Gleich seinem Vorgänger ist stets sein Bestreben, der Landwirtschaft, den Mitgliedern und Lieferanten der Genossenschaft und den Konsumenten wesentliche Vorteile materiell und ideell zu verschaffen.

Vorsitzender des Aufsichtsrates ist seit nahezu 20 Jahren Rittergutsbesitzer Dr. Ramm-Deek, der in jeder Hinsicht seine ganze Kraft zum Wohle des Unternehmens einsetzt.

Die Herstellung guter Ware und die Schaffung des richtigen Absatzes hängt aber lediglich, sofern alle anderen Voraussetzungen wie Fütterung, Viehpflege, einwandfreie Gewinnung und Behandlung der Milch usw. erfüllt sind, von dem Manne ab, der den Betrieb leitet. Direktor Rauch hat seit 1918 die Leitung inne. Die Krisenzeit nach dem Kriege und die Inflationsjahre, wo fast täglich die Milchgelber ausgezahlt wurden, stellten hohe Anforderungen an Nerven und Körper. Außerdem wurde in dieser Zeit auch noch der Grundstein für die heute vorhandenen Erweiterungsbauten gelegt. Unter der bewährten, sachlichen Leitung von Direktor Rauch hat der innere Auf- und Ausbau dieses lebenswichtigen Betriebes sowie sein Geschäftsbereich bedeutende Verbesserungen erfahren. Nur tiefgreifende Kenntnis, Autorität und Verbindung mit allen wirksamen Kräften verbürgen ihm ziellare, erfolglichere Führung. Möge es der Genossenschaft vergönnt sein, sowohl den Vorstand und Aufsichtsrat als auch besonders den Direktor an ihrer Spitze zu behalten.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Soldiner Molkerei sollen kurz nachstehende Zahlen beweisen. Die Milchlieferung gestaltete sich wie folgt:

Jahr	Eingelieferte Jahresmilchmenge in Litern:
1883/84	1 100 000 = 100
1900/01	1 800 000 = 163
1908/09	2 250 000 = 204
1913/14	3 100 000 = 282
1916/17	1 900 000 = 173
1919/20	2 000 000 = 182
1924/25	3 600 000 = 327
1926/27	5 900 000 = 536
1929/30	7 700 000 = 700

Am deutlichsten wird die Steigerung der jährlichen Anlieferungsmenge durch nachstehende graphische Darstellung gekennzeichnet:

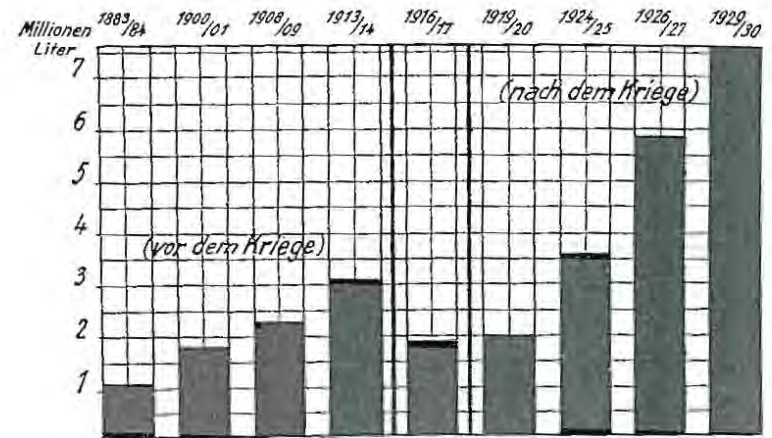


Abb. IX

In Frischmilch wurde im Juni vorigen Jahres täglich ein Quantum von ca. 12 000 Litern nach Berlin gesandt.

Die Verarbeitungszahlen aus der Käseerei anzuführen ist unmöglich und würde zu weit gehen. Es seien deshalb nur zwei Zahlen genannt, die schon einen kleinen Einblick gewährleisten. So wurden neben all' den anderen Sorten im letzten Jahre ca. 5 Millionen Soldiner Käse'chen und ca. 180 000 kg Brie-Käse hergestellt. Als Absatzgebiet ist in erster Linie der deutsche Inneumarkt zu nennen, während aber auch aus dem Ausland regelmäßig Bestellungen eingehen. In den meisten Städten sind Vertretungen und in den Hauptzentren wie Berlin, Hamburg, Köln, Kassel, Leipzig, Dresden usw. Generalvertretungen eingerichtet.

Die Soldiner Molkerei hat auch im Kriege ihre Pflicht gegenüber der Verbraucherschaft und der Behörde voll und ganz erfüllt. Für diese vaterländische Tat ist ihr auch gedankt worden. Auch dem Kreis Soldin ist eine Anerkennung von der Reichsgetreidestelle Berlin in Form eines Diploms zuteil geworden, worin besonders hervorgehoben wird, daß er sein Ab-lieferungssoll rechtzeitig und gut erfüllt hat und damit für andere Kreise vorbildlich geworden ist.

Genossen und Lieferanten haben, bezogen auf ihre jeweilige Kuhzahl, folgenden Anteil an der Milchlieferung:

Er beträgt bei Betrieben mit		
1 Kuh	. . . . .	1,5 %
2 Kühen	. . . . .	2,4 %
3—5	" . . . . .	19,6 %
6—10	" . . . . .	19,0 %
11—15	" . . . . .	5,5 %
16—20	" . . . . .	6,5 %
21—50	" . . . . .	23,5 %
über 50	" . . . . .	22,0 %
		100,0 %

1924

Wir ersehen aus dieser Ausstellung, daß demnach der Kleinbesitz mit ca. 23 %, der Mittelbesitz mit ungefähr 24 % und der Großgrundbesitz mit 52 % an der Lieferung beteiligt sind.

Im Jahre 1921 wurde die Molkerei in Brügg durch Bachtung übernommen. Der Betrieb ist aber seit einigen Jahren stillgelegt und die dortige Milch wird im Hauptbetrieb in Soldin mit verarbeitet. Seit dem Jahre 1929 ist auch die Bernsteiner Molkerei auf ihren eigenen Wunsch der Leitung der Soldiner Molkerei unterstellt, ebenfalls kommt auch die Milch täglich von Bernstein nach Soldin. Auch die Molkerei in Fahlenwerder arbeitet z. Z. nicht selbst, sondern bringt ihre Milch mit einem Lastauto nach hier.

Seit Oktober 1929 befindet sich die 1928 gegründete „Neumärkische Eier- und Geflügeloerwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Bernstein“ in Soldin. Aus geschäftlichen Gründen erfolgte die Sitzverlegung von Bernstein nach Soldin mit der gleichzeitigen Firmenänderung in „Eier-Verwertungsgenossenschaft Kreis Soldin e. G. m. b. H., Soldin“. Der Geschäftsbetrieb wird von der Soldiner Molkerei durchgeführt und hat seit der Zeit erheblich größere Einlieferungen und Umsätze zu verzeichnen. Der ganze Aufbau der Absatzorganisation ist durch die inzwischen eingetretene Frischei-Bewegung erheblich besser. Das Unternehmen ist Mitglied der mit Unterstützung des Staates eingerichteten Provinz-Verwertungszentrale, die mit geringen Unkosten arbeitet, auf einen Geschäftsgewinn nicht angewiesen ist, sondern den Verwertungspreis restlos den angeschlossenen Eiererwertungsgenossenschaften und somit auch den Mitgliedern zuführen kann.

Zum Schluß möchte ich noch kurz auf die Milchpreise eingehen und muß sagen, daß der Grund für den Rückgang der Milchpreise im Preisstand für Milchprodukte, insbesondere im Butterpreis zu suchen ist. Der vorjährige Preissturz kann nur daraus erklärt werden, daß die Milch- und Butterzeugung in der ganzen Welt einen Aufschwung genommen hat, dem der Butterverbrauch nicht nachkommen konnte. Insbesondere haben sich die englischen Kolonialgebiete auf erhöhte Milchproduktion umgestellt, so daß sie ihr Mutterland fast vollständig mit Molkereiprodukten eindenken können, während vor dem Kriege gerade England der Hauptabnehmer unserer jetzigen Einfuhrländer gewesen ist. Weitere Gründe für den niederen Milchpreis sind insbesondere die sinkende Kaufkraft sowie der geringe Nahrungsmittelverkehr. Es ist deshalb notwendig, die große Einfuhr an Milchprodukten wieder zu verdrängen, wofür Vorbedingung die Qualitätsverbesserung ist.

Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, in Geschäften, Hotels, Gasthäusern usw. nur deutsche Produkte zu verlangen. Immer und immer wieder muß der Ruf erschallen:

„Eßt deutschen Käse!“

Die Soldiner Molkerei wird auch in Zukunft allen Stürmen zum Trotz lebenskräftig bleiben und das Rückgrat der gesamten Soldiner Land- und Milchwirtschaft wie bisher bilden, wenn der Staat seine Mithilfe nicht versagt und alle auf Gedeih' und Verderben mit ihr verbundenen Kreise, Erzeuger, Kaufmann, Konsument und nicht zuletzt der Fachmann fest zusammenstehen, zum Wohle des Unternehmers und zum Ruhme der Stadt Soldin.



## Das 1951. Jahr

der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Donnerstag, dem 1. Januar neuen Stils.

### Meistersteine der Zeitgeschichte

Erfindung des Schießpulvers	1313
Erfindung der Buchdruckerkunst	1440
Entdeckung Amerikas	1492
Reformation Dr. Martin Luthers	1517
Einführung des gregorianischen Kalenders	1582
Erfindung der Fernrohre	1611
Der 30jährige Krieg	1618—1648
Erfindung der Pendeluhr	1656
Erfindung der Dampfmaschine	1704
Einführung des verbesserten Kalenders	1700
Der 7jährige Krieg	1756—1763
Einführung der Gasbeleuchtung	1753
Einführung der Schutzblatten-Zurufung	1797
Völkerschlacht bei Leipzig	1813
Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth	1836
Einführung des elektronischen Drucktelegraphen	1837
Erste Eisenbahn in Brandenburg (Berlin—Potsdam)	1838
Eröffnung der transatlantischen Kabeltelegraphie	1858
Neuerrichtung des Deutschen Reiches	1871
Einführung des Fernsprechers	1877
Einführung der drahtlosen Telegraphie	1896
Entdeckung des Radiums	1898
Die erste Zeppelin-Luftschiffe	1900
Die ersten brauchbaren Flugzeuge	1903
Der Weltkrieg	1914—1918
Einführung des Rundfunks	1923
Der erste Zeppelin-Atlantikflug	1924
Eintritt Deutschlands in den Völkerbund	1926
Der erste Flugzeug-Schwefelung über den Ozean	1928
Der erste Zeppelinweltflug	1929
Befreiung des Rheinlandes vom fremden Joch	1930

## Witterung für das Jahr 1951 nach dem 100-jährigen Kalender.\*)

Das Jahr 1931 steht unter der Herrschaft des Jupiter.

Die Witterung in den von ihm beherrschten Jahren ist mehr feucht als trocken, doch so, daß die meisten Früchte gut geraten.

Der Frühling ist im ganzen kalt und feucht.

Der Sommer läßt sich gleichfalls so an, bis in der Mitte Gewitter kommen und Hitze eintritt, die bis zum Ende anhält. Wird der Sommer trocken und heiß, so bekommt man teure Zeiten.

Der Herbst zeigt sich durchaus naß, wogegen der Winter nur im Anfang kalt und dann bis zum Ende mild ist.

### Mutmaßliche Witterung der einzelnen Monate.

Der Januar ist im allgemeinen trocken, schön und nicht zu kalt. Februar. Bis zum 11. schön und mild; vom 12.—18. Schnee und Wind, dann bis zum Ende sehr kalt.

März. Die Kälte des vorigen Monats geht in den März hinein, doch tauf es morgens auf; 8.—9. Regen und Schnee; 10.—21. kalt; 22.—24. Regen und Schnee, dann kalt bis 27., darauf trüb und Regen bis zum Ende.

April. Bis 6. schön, worauf Regen mit Graupeln und Schnee eintritt; trüb, veränderlich und unfreundlich bis zum Ende.

Mai. Bis zum 22. schön warm und fruchtbar, zuweilen Gewitter und warmer Regen; 23. unfreundlich; 24.—26. trüb und so kalt, daß der nicht bebaute Weinstock erfriert.

Juni. Bis 8. trüb und kalt, dann bis 11. schön warm, worauf kalter Regen und Wind eintritt; sehr heiß bis zum Ende, wo das Wetter wieder verändert wird.

Juli. Bis 9. kalt und unfreundlich, von da kühle Nächte und heiße Tage; vom 12. bis zum Ende unfruchtbare Hitze.

August. Die ersten Tage sind warm, dann unfreundlich bis 11., worauf bis zum 30. schönes Wetter eintritt; 31. ungestört.

September. Unfreundlich und regnerisch bis 10., dann schön bis 14., darauf acht Tage Regenwetter, darauf drei Tage schön, ein Tag Regen, schön bis zu Ende.

\*) Abgedruckt mit Erlaubnis des Verfassers aus dem Büchlein „Vollständiger hundertjähriger Kalender von 1860 bis 1960“, Verlag „Fischer“ und Leibniz im Verlag (Preis 30 Pf.). — Dr. Moritz Harnack bemerkt in der Einleitung unter anderem folgendes: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Ansicht der Alten, es verbehalte sich von jedem zu jedem Jahre immer die gleiche Witterung, ganz unzulässig ist. Sie genöthigte sich darauf, daß man damals bloß sieben Planeten kannte, von denen man der Artge nach einem jeden die Herrschaft über ein Jahr zuschrieb, ihn zum Regenten des Jahres machte.“

1951



# Spezialfabrikat

---

der

# Soldiner Molkerei

e. G. m. u. H.

Soldin Nm.



Größtes Unternehmen  
der Neu-mark  
für Milchverwertung



Fabrikation von ff. vollfetterm Camembert und  
Brie-Käse, sowie halbfetterm Romadour und  
Backsteinkäse



Granittafel im Vorraum des Museums  
 Phot. P. Kohl-Soldin

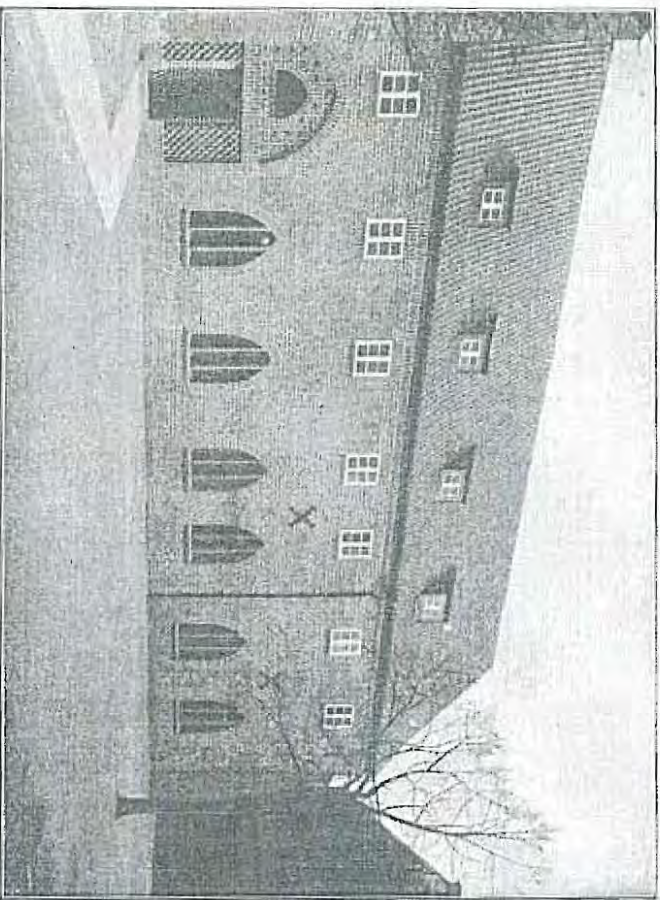
vor längerer Zeit vorgeschichtliche Funde für sich sammelte und sie nun dem Museum anlässlich seiner Einrichtung dankenswerterweise als Geschenk überwies. Zeugen aus der Stein-, Bronze- und



Kreis-Heimatmuseum: Kirchlicher Raum Phot. P. Kohl-Soldin

Eisenzeit sowie aus späteren Zeiten bis hin zum Mittelalter gewähren uns einen Ueberblick über die Entwicklung der menschlichen Kulturen dieser Zeiten im hiesigen Kreise. Den gleichzeitigen Stand der kulturellen Entwicklung bei andern Völkern in

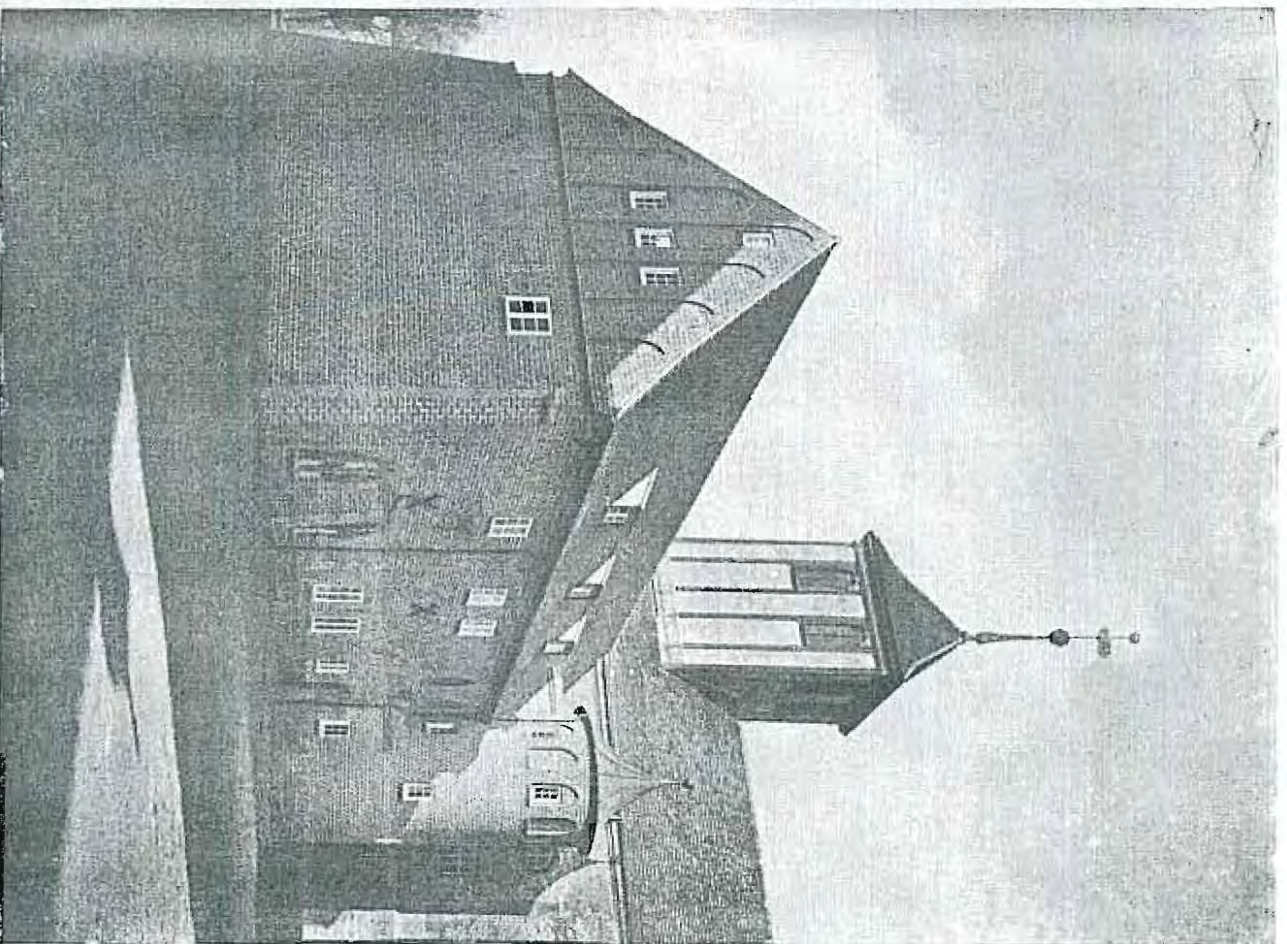
Als besonders bedeutungsvoll bei diesem Werk wollen wir  
 konbar der Mühsamkeit aller Beobachtungserfolge gedenken; sie dürfte  
 als ein Zeugnis für das Fortschreiten zu werten sein, das erfindungs-  
 reiche Fall überall diesem Fortschritt entgegengebracht wird. Im  
 einzelnen wollen wir darauf hinweisen, daß alle Handwerker  
 arbeiten durch das eingetragene Handwerk ausgeführt wurden; ins-  
 besondere findet u. a. das von Schmiedemeister Meißner-Sohn ge-



Kreis-Heimalmuseum: Vorderansicht

Phot. P. Kohl-Soldan

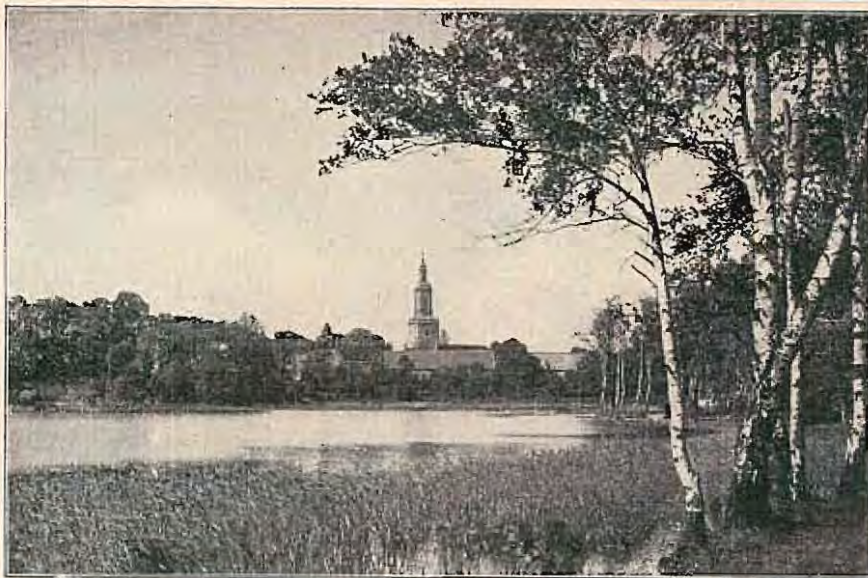
fertigte schmiedeeiserne Gitter, das die Eingangshalle des Museums  
 von dem eigentlichen Museum trennt, besondere Aufmerksamkeit.  
 Das Museum ist in seinen Klassen folgendermaßen gegliedert:  
 A. Erdgesch. Spargelschifflicher Raum; mittelalterlicher Raum,  
 litiglicher Raum.  
 B. Obergesch. Räume für heimischen Hausstich und Wohnung;  
 erdgeschichtlicher Raum.  
 (Museum: Schloß und Verwaltungsräum.)  
 Die bergschichtliche Abteilung in von Stadtlicher Schloß  
 (Vandenberg-Altort) eingeteilt. Sie hat insbesondere durch Kom-  
 reter Stern-Sippebe wertvolle Bereicherung erfahren, der iden



Kreis-Heimalmuseum: Ostseite und Südgiebel

Phot. P. Kohl-Soldan

109



Oktober

Schilberg

Silbhart

			Sonnen-		Mond-		
			Aufg.	Untg.	Aufg.	Untg.	
40. Woche	Montag	1 Remigius	6 1	5 37	6 41	8 14	
	Dienstag	2 Volkrad	6 3	5 35	7 1	9 44	
	Mittwoch	3 Jairus	6 5	5 32	7 30	11 14	
	Donnerst.	4 Franz	6 7	5 30	8 6	12 41	
	Freitag	5 Placidus	6 9	5 28	8 58	1 56	
	Sonnab.	6 Tides ☾	6 10	5 25	10 4	2 55	
41. Woche	Sonntag	7 <b>18. n. Tr.</b>	6 12	5 23	11 20	3 38	Das vornehmste
	Montag	8 Pelagia	6 14	5 21	—	4 8	Bebot und die
	Dienstag	9 Dionysius	6 15	5 18	12 40	4 30	vornehmste
	Mittwoch	10 Gideon	6 17	5 16	2 0	4 47	Frage.
	Donnerst.	11 Burghard	6 19	5 14	3 17	5 1	Matth. 22, 34-46
	Freitag	12 Maximilian	6 21	5 11	4 32	5 14	
Sonnab.	13 Kolomann ☽	6 23	5 9	5 44	5 26		
42. Woche	Sonntag	14 <b>19. n. Tr.</b>	6 24	5 7	6 56	5 39	Der Sicht-
	Montag	15 Hedwig	6 26	5 5	8 8	5 54	brüchige.
	Dienstag	16 Gallus	6 28	5 2	9 21	6 11	Matth. 9, 1-8
	Mittwoch	17 Florentin	6 30	5 0	10 32	6 33	
	Donnerst.	18 Lukas	6 32	4 58	11 41	7 2	
	Freitag	19 Ferdinand	6 33	4 56	12 45	7 41	
Sonnab.	20 Wendelin	6 35	4 54	1 39	8 32		
43. Woche	Sonntag	21 <b>20. n. Tr.</b> ☽	6 37	4 52	2 22	9 34	Die königliche
	Montag	22 Cordula	6 39	4 50	2 56	10 47	Hochzeit.
	Dienstag	23 Severinus	6 41	4 48	3 21	—	Matth. 22, 1-14
	Mittwoch	24 Salome	6 42	4 45	3 40	12 4	
	Donnerst.	25 Crispinus	6 44	4 43	3 58	1 26	
	Freitag	26 Amandus	6 46	4 41	4 12	2 49	
Sonnab.	27 Sabina	6 48	4 39	4 27	4 13		
44. Woche	Sonntag	28 <b>21. n. Tr.</b> ☽	6 50	4 37	4 43	5 40	Des Königs-
	Montag	29 Engelhard	6 52	4 35	5 3	7 12	gischen Sohn.
	Dienstag	30 Hartmann	6 54	4 33	5 27	8 44	Joh. 4, 47-54
	Mittwoch	31 Wolfgang	6 55	4 31	6 0	10 18	

## Weinmonat

31 Tage

### Die Sonne

tritt in das Zeichen des Skorpions am 23. Oktober um 4,55 Uhr nachmittags.

### Mondphasen.

6. Oktober 6 Uhr 5,8 Min. vormittags Letztes Viertel, 13. Oktober 4 Uhr 56,3 Min. nachmittags Neumond, 21. Oktober 10 Uhr 6,2 Min. abends Erstes Viertel, 28. Oktober 11 Uhr 43,4 Min. abends Vollmond.

### Planeten-Sichtbarkeit.

Merkur ist bis zum 29. unsichtbar. Vom 30. ab wird er am Morgenhimmel sichtbar mit schnell zunehmender Sichtbarkeitsdauer, so daß er am 31. schon  $\frac{1}{2}$  Stunde lang zu sehen ist. Venus ist am Abendhimmel am Anfang des Monats 17 Minuten lang nach Sonnenuntergang sichtbar. Im Laufe des Monats nimmt die Sichtbarkeitsdauer zu bis auf 41 Minuten am 31. Oktober. Mars ist mit zunehmender Sichtbarkeitsdauer am Anfang des Monats von abends 8 Uhr 56 Minuten ab, am Ende des Monats von abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr ab die ganze Nacht über sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt am Ende des Monats 10 Stunden 24 Minuten. Jupiter ist die ganze Nacht über sichtbar. Saturn ist bei abnehmender Sichtbarkeitsdauer am Anfang des Monats  $1\frac{1}{2}$  Stunden, am Ende des Monats noch 42 Minuten am Abendhimmel nach Sonnenuntergang sichtbar.

### Bienen-Kalender.

Veräumte Fütterung ist eiligst nachzuholen. (Siehe September.) Leere Waben werden entnom-

men und teilweise gefüllte entdedekt, und, nachdem sie geleert sind, entfernt. Beschaffe Verpackungsmaterial.

### Arbeits-Kalender

für Hof und Garten.

Die Wintergemüse werden eingekellert, die Spargelbeeren gesammelt und gepflanzt. Hyazinthen und andere Zwiebelpflanzen müssen ins freie Land eingelegt, Ziersträucher gepflanzt werden. Das Vieh wird später ausgetrieben und darf nicht auf lockeren oder feuchten Wiesen weiden. Kartoffel-, Rüben-, Kohl- und Möhrenernte. Beendigung der Herbstbestellung. Pflügen und Düngen fahren. Drainage-Anlagen und Reparaturen. Wiesen bewässern, Gräben ausheben. Sorgfältiges Einmieten der Schnigel und Rübenblätter. Voranschlag für Winterfütterung aufstellen. Ummähslicher Uebergang zur Stallsütterung. Schlempe mit Raff- und Kraftfutter mengen. Ställe ausweihen. Im Kuhstall Tiere zum Mästen aussondern. Gänsemast. Kalkanstrich im Hühnerstall.

### Hauswirtschaftliches.

Thermosflaschen bedürfen sorgsamer Behandlung, wenn sie einwandfrei sauber bleiben sollen. Nach Gebrauch sind sie sofort mit einer sauberen Kanonenbürste und warmem Sodawasser zu reinigen. Dann füllt man sie mit kaltem Wasser, ohne sie zu verforten. Auch der Rost muß von Zeit zu Zeit in Sodawasser ausgekocht und in klarem Wasser einige Stunden gewässert werden. Nadelhals, Schraubenverschluß und Rand werden mit Salmiatgeist und Schlemmkreide gepunkt.

den einzelnen Zeitabschnitten veranschaulicht eine von Lehrer Zille-Lippehne angefertigte Zeittafel. Sie gestattet interessante Rückschlüsse auf die im Vergleich mit anderen Völkern verhältnismäßig späte Besiedlung und kulturelle Entwicklung des hiesigen Kreises.

In einem dem Mittelalter gewidmeten Raum erregen im besonderen unsere Aufmerksamkeit Gegenstände aus den Kreisen der Innungen und Zünfte, die bisher jedoch zum größten Teil der Neuzeit angehören, z. B. Innungsläden, Urkunden und Siegel, Pokale, Herbergschilder usw. Sie sind ein Beweis, daß das kulturelle Leben des Mittelalters und seines Ausganges gerade in den Innungen eine feste Stütze gefunden hat. Möge sich das Handwerk der Gegenwart dessen bewußt bleiben, daß es eine kulturgeschichtliche Mission zu erfüllen hat!

Ein weiterer Raum ist für kirchliche Altertümer bestimmt. Er enthält u. a. Flügelaltäre aus dem 15. und 16. Jahrhundert und einzelne holzgeschnitzte Figuren aus dem 15. Jahrhundert. Außerdem sei ein Hinweis auf eine beachtenswerte Truhe aus der Kirche von Zernikow erlaubt, die aus einem schweren Eichenkloß geschnitzt wurde. Diese sowie andere Gegenstände im kirchlichen Raum erscheinen uns besonders wertvoll, wenn man bedenkt, daß der hiesige Kreis außer dem 30-jährigen Krieg viele spätere Kriege hat über sich ergehen lassen müssen und infolgedessen an Zeugen alter kirchlicher und profaner Kunst außerordentlich arm ist.

Der kirchliche Raum sowie der bereits erwähnte mittelalterliche Raum haben einen besonderen Schmuck durch künstlerisch ausgeführte bunte Glasfenster erhalten. Sie sind ein Werk des Glasmalers W. Betschel aus Berlin-Mahlsdorf und tragen Wappen der einzelnen Innungen und Zünfte bzw. sonstiger an der Errichtung des Museums beteiligter Organisationen, Kommunen und Familien.

Vom Erdgeschoß zum Obergeschoß führt ein Treppenturm, der sich dem Gesamtbild außerordentlich ansprechend einfügt.

Das Obergeschoß beherbergt einen Raum für den in unserer Gegend heimischen Hausfleiß. Man findet hier Geräte und Vorrichtungen für die Tuchherzeugung, von der Herstellung des Fadens bis zum fertigen Stoff.

Die ländliche Wohnkultur, wie sie in unserem Kreise in der Zeit von etwa 1815 bis 1850 vertreten war, stellt das Biedermeierzimmer dar. Die hier untergebrachten Einrichtungsgegenstände sind einige der Reste bürgerlicher Wohnkultur, die bisher aus den zahlreichen Zerstörungen gerettet werden konnten, welche frühere Kriege mit sich brachten.

Den größten Raum nimmt im Obergeschoß die von Prof. Solger-Berlin eingerichtete erdgeschichtliche Abteilung ein. In der Mitte des Raumes steht ein von Oberlehrer Raab in Fürstentfeldbruck bei München angefertigtes Relief des Kreises Soldin (Maß-

stab 1 : 25 000; Höhen: 1 : 5000); es soll ein Bild des Kreises mit seinen Bodenerhebungen und Senkungen vermitteln. Besondere Aufmerksamkeit erfordern ferner zwei von Prof. Solger entworfene Schaubilder, von denen das eine die Geschichte der Erde als eine Bahn darstellt, auf die wir von der Gegenwart aus zurückschauen; das andere, ein „Würfelbild“, will uns eine Vorstellung geben, wie wir uns den Untergrund unseres Heimatbodens vorzustellen haben. Weitere Erläuterungen gibt Prof. Solger persönlich an anderer Stelle.\*)

Schließlich sei noch der Bücherraum erwähnt, in dem für interessierte Heimatfreunde Bücher aus zahlreichen für die Heimatforschung wichtigen Wissensgebieten zur Verfügung stehen; genannt seien: Naturgeschichte, Vorgeschichte, Geschichte und Volkskunde.

Mögen diese Zeilen denen, die das Museum noch nicht kennen, Veranlassung geben, seine Schätze zu besichtigen und damit ihre Heimat immer besser kennen und verstehen zu lernen, und mögen diejenigen, die schon zu unsern Freunden gehören, in ihrem Interesse, an dem weiteren Ausbau des Museums mitzuarbeiten, nicht erlahmen; denn die Erkenntnis der Notwendigkeit unserer kulturellen Stätte muß in immer weitere Kreise dringen.

\*) Vgl. S. 41 ff. dieses Kalenders.

## Sommernacht

Leise nur dein Herzschlag rinnt  
Durch den weißen Mondenschein,  
Und es schlafen Leid und Lust  
Müde und geborgen ein.

Raum hörst du vom Dorfe her  
Stauverlor'n das Wächterhorn,  
Weißer wird der Mondenschein  
Und es tauscht das Korn.

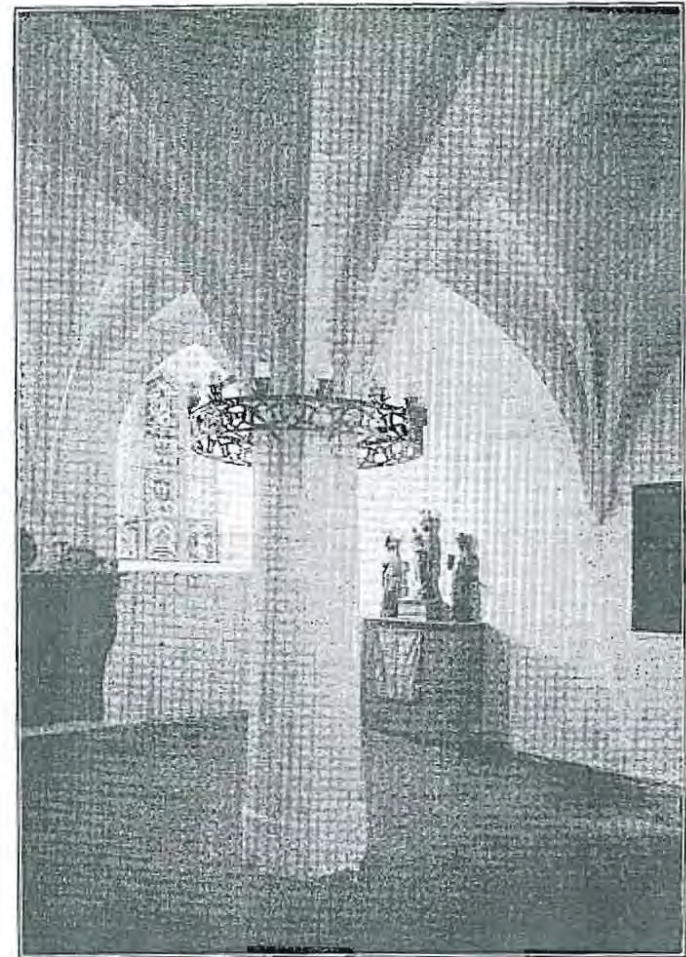
Ludwig Bäte.





Granittafel im Vorraum des Museums  
Phot. P. Kohl-Soldin

vor längerer Zeit vorgeschichtliche Funde für sich sammelte und sie nun dem Museum anlässlich seiner Einrichtung dankenswerterweise als Geschenk überwies. Zeugen aus der Stein-, Bronze- und



Kreis-Heimatismuseum: Kirchlicher Raum Phot. P. Kohl-Soldin

Eisenzeit sowie aus späteren Zeiten bis hin zum Mittelalter gewähren uns einen Ueberblick über die Entwicklung der menschlichen Kulturen dieser Zeiten im hiesigen Kreise. Den gleichzeitigen Stand der kulturellen Entwicklung bei andern Völkern in

Als besonders bedeutungsvoll bei diesem Werk wollen wir dankbar der Mitarbeit aller Bevölkerungskreise gedenken; sie dürfte als ein Beweis für das Verständnis zu werten sein, das erfreulicherweise fast überall diesem Kulturwerk entgegengebracht wird. Im einzelnen wollen wir darauf hinweisen, daß alle Handwerkerarbeiten durch das eingesehene Handwerk ausgeführt wurden; insbesondere findet u. a. das von Schmiedemeister Richter-Soldin ge-



Kreis-Heimatismuseum: Vorderansicht

Phot. P. Kohl-Soldin

fertigte schmiedeeiserne Gitter, das die Eingangshalle des Museums von dem eigentlichen Museum trennt, besondere Anerkennung.

Das Museum ist in seinem Aufbau folgendermaßen gegliedert:

- A. Erdgeschloß: Vorgeschichtlicher Raum; mittelalterlicher Raum, kirchlicher Raum.
- B. Obergeschloß: Räume für heimischen Hausfleiß und Wohnung; erdgeschichtlicher Raum.  
(Außerdem: Bücherei und Verwaltungsraum.)

Die vorgeschichtliche Abteilung ist von Stadtarchivar Buchholz (Landsberg-Warthe) eingerichtet. Sie hat insbesondere durch Konzepte von Biens-Lippehne wertvolle Bereicherung erfahren, der schon



Kreis-Heimatismuseum: Ostseite und Südgiebel

Phot. P. Kohl-Soldin

## Heimat . . .

Gott grüße dich, märkische Heide,  
In hellem Sonnenglanz,  
In grün und grauem Kleide  
Und dunkler Kiefern Kranz!

Was alles einst gewesen,  
Schrieb eine feste Sand,  
Wer Augen hat zu lesen  
Zwischen Sumpf und Sand.

Georg Geseckel.



## Das Heimatmuseum des Kreises Soldin

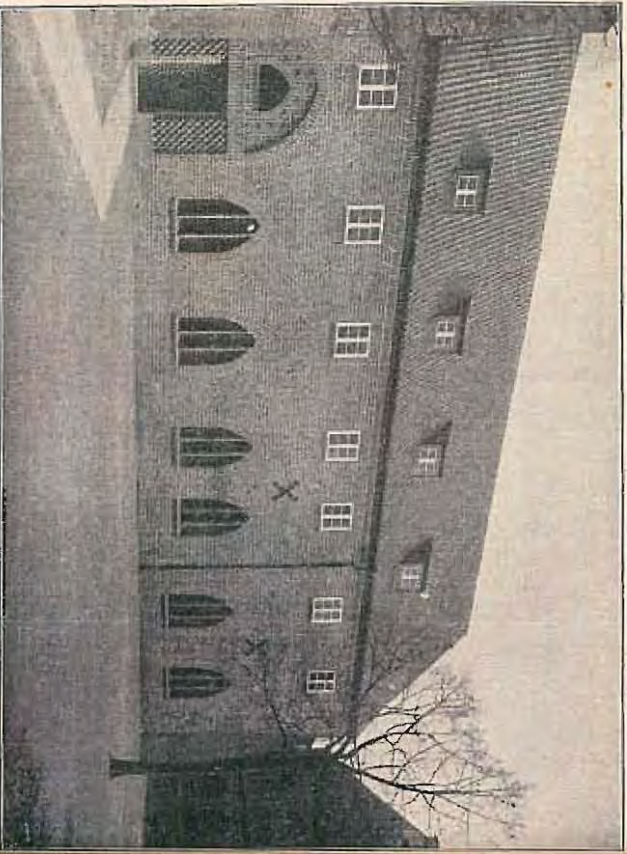
Der Chronist unseres Kalenders faun in diesem Jahre an einem Ereignis nicht vorübergehen, das in der Geschichte der ländlichen Kultur- und Heimatpflege des Kreises einen bedeutsamen Einschnitt bildet: am 13. Dezember 1928 wurde in Soldin — in Gegenwart des Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und zahlreicher anderer Vertreter von Behörden, der Wissenschaft und Kunst sowie sonstiger interessierter Persönlichkeiten — das Heimatmuseum des Kreises feierlich geweiht und der Öffentlichkeit übergeben.

Heimatmuseum! Der Name schon weist auf die Zweckbestimmung der Einrichtung hin. Das Museum ist aus der Liebe zur Heimat geboren und will den Kreiseingewessenen die engere Heimat näher bringen.

Das Museum ist an historischer Stätte entstanden. Dominikanermönche errichteten im Jahre 1275 in Soldin ein Kloster. Von den wechselvollen Geschichten des Gebäudes gibt im Eingangraum des jetzigen Museums eine Inschrift Kunde, die auf einer Platte heimischen Findlingsgranits eingemeißelt ist. Außer der Klosterkirche ist von sämtlichen Klostergebäuden nur ein Teil der ehemaligen „Klausur“ übrig geblieben, der im rechten Winkel an die Klosterkirche angebaut ist. Von dem alten Bauwerk sind architektonisch bedeutende Reste erhalten; darunter im Eingangraum und im kirchlichen Raum Kreuzgewölbe, die wohl aus der Zeit der Erbauung des Klosters stammen, und in einem vorzugsweise dem Mittelalter gewidmeten Raum besonders schöne Stern- oder Lütengewölbe, die im Osten Deutschlands nur selten vertreten sind. Die Stadt Soldin stellte dem Kreis das Gebäude zur Verfügung. Der Provinzialkonservator, Prof. Blunck-Berlin, unter dessen Obhut das alte Baudenkmal steht, erteilte die erforderliche Zustimmung zum Umbau. Prof. Küster-Berlin gab dem Bau die neue Gestalt; er berichtet über die baulichen Arbeiten in der Festschrift, die Landrat von Saldern im Auftrage des Kreis Ausschusses zur Weihe des Heimatmuseums herausgegeben hat;\*) ebenda erzählt Prof. Pieper-Berlin die Geschichte des Klosters.

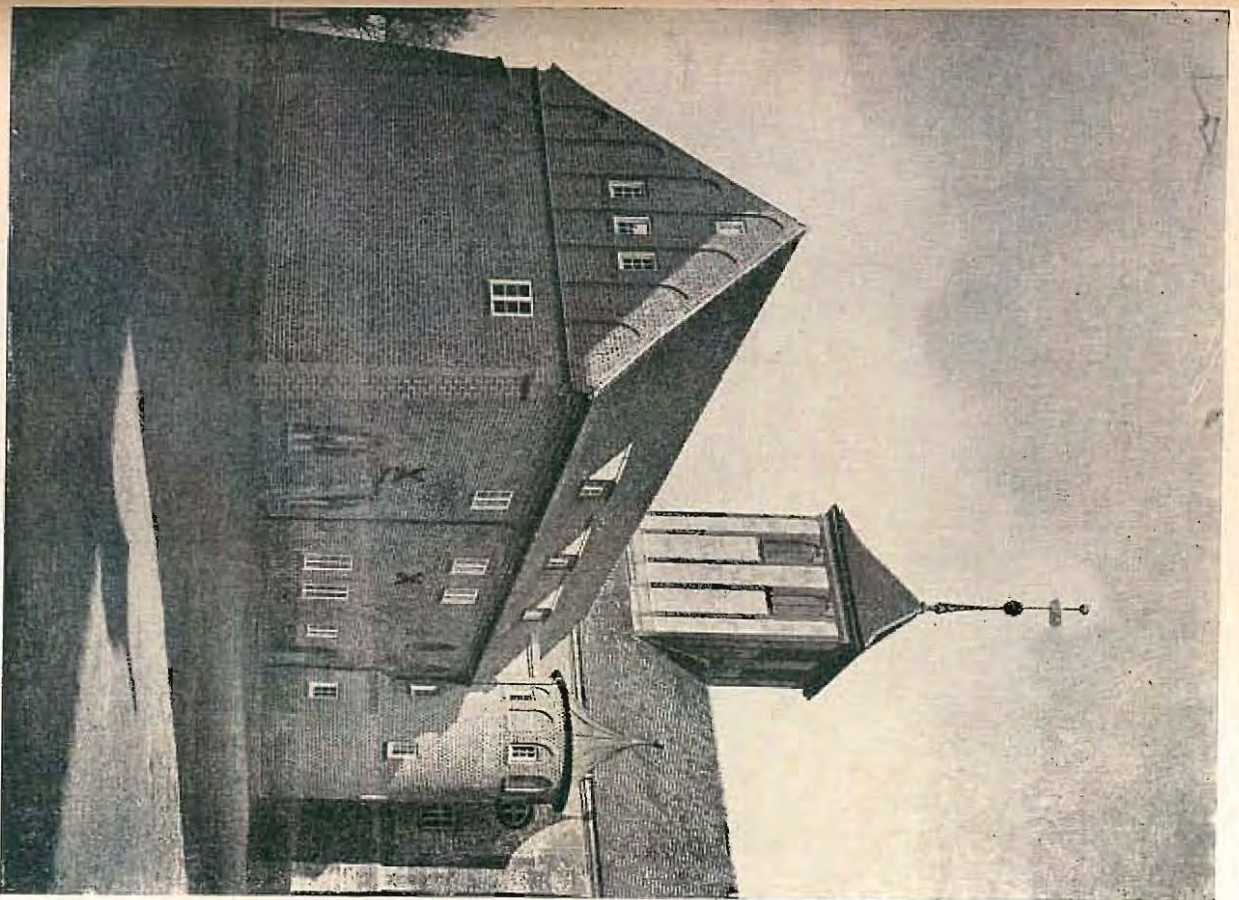
\*) Das Heimatmuseum des Kreises Soldin, herausgegeben von M. B. von Saldern-Mantel, gedruckt Dezember 1928 bei Trowitsch & Sohn in Frankfurt/Oder.

Als besonders bedeutungsvoll bei diesem Ort wollen wir darauf der Mitarbeit aller Gewölkungstreife gedenken; sie dürfte als ein Beweis für das Verständnis zu werten sein, das erfreulicherweise fast überall diesem Gutstwert entgegengebracht wird. Im einzelnen wollen wir darauf hinweisen, daß alle Handwerkerarbeiten durch das eingesehene Handwert ausgeführt wurden; insbesonders findet u. a. das von Schmiedemeister Richter-Soldin ge-



Kreis-Heimalmuseum: Vorderansicht  
Phot. P. Kohl-Soldin

fertigte Schmiedeeiserne Gitter, das die Eingangshalle des Museums von dem eigentlichen Museum trennt, besondere Zierfrennung.  
Das Museum ist in seinem Aufbau folgendermaßen gegliedert:  
A. Erdgeschöß: Morgelichstlicher Raum; mittelalterlicher Raum; fröhlicher Raum.  
B. Obergeschöß: Räume für heimlichen Sausfleisch und Wohnung; erdgeschößlicher Raum.  
(Außerdem: Bäckerei und Verwaltungstraum.)  
Die morgelichstliche Abteilung ist von Stadtlarsthor Buchholz (Randsberg-Markt) eingerichtet. Sie hat insbesondere durch Korreferier Miens-Sippelne wertvolle Bereicherung erfahren, der schon



Kreis-Heimalmuseum: Ostseite und Südgiebel  
Phot. P. Kohl-Soldin

1930

Auto-Fuhrgeschäft mit Reparatur-Werkstatt

übernimmt



## Fahrten

zu jeder Festlichkeit, auch mit mehreren  
Wagen  
zu konkurrenzlosen Preisen.

Julius Jahnke, Autovermietung  
Soldin Nm., Richtstraße 8.

Fernruf 202

## Feuersozietät

der Provinz Brandenburg (und der Grenzmark)

Gegr. 1719

Gemeinnützige amtliche Anstalt

Gegr. 1719

Zeitgemäße Versicherungsformen

= Beiträge und Bedingungen =

Auskunft erteilt die Kreisdirektion in Soldin Nm. im Landratsamt  
— Fernruf Nr. 48 und 92 —

## Photograph Paul Kohl

Soldin Nm., Richtstraße 54

Atelier

für Photographie - Sämtliche  
Arbeiten in bekanntester  
Ausführung

\*

Handlung

für Amateurbedarf, Appa-  
rate, Photobedarf - Aus-  
führung von Amateur-  
Arbeiten

## Siedlungsziegelei Lippehne S. m. b. H.

Fernruf Nr. 77

Herstellung

von naturroten Mauersteinen und Biberschwänzen

Größte Ziegelei des Kreises Soldin!

Billigste Tagespreise!

Billigste Tagespreise!

# Städtische Sparkasse

Soldin Nm.

Marktplatz

Begründet 1850

Fernruf 59



Mündelsicher

Bankkonten:

Reichsbankgiro Berlinchen

Postspark-Konto: Berlin Nr. 14567

Konto 16103 bei der Brandenburgischen Girozentrale,  
Brandenburgischen Kommunalbank Berlin

K a s s e n s t u n d e n :

8-1 Uhr vorm.

## Sparabteilung:

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Abhebung  
oder auf Kündigung zu günstigsten Zinssätzen  
Heimsparbüchern

## Bankabteilung:

Erledigung von bankmäßigen Geschäften, Scheck-,  
Giro- und Kontokorrentverkehr  
Einräumung von Krediten in laufender Rechnung  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Reisekreditbriefe.

## Stahlkammer:

Vermietung von Schrankfächern.

Die weitere Geschichte der reformierten Gemeinde gehört nicht in den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes. Sondernfalls sie getrenngetrennt durch ein hartes Geschick auf das Pritiosig, keine kirchlichen Lasten tragen zu müssen. Die Regierung begabte nahezu den ganzen Bedarf für das kirchliche Wesen. Gerner durch andauernde Grenzstreitigkeiten mit der Romgemeinde und schließlich durch schroffes Belonen des reformierten Standpunktes. Zwar hatte die Gemeinde in einer Verhandlung von Martreien der Romgemeinde und der reformierten Gemeinde vor dem Generalsuperintendenten Noß am 12. September 1833 in Goldin die Friedemation Friedrich Wilhelm III. unterchriftlich angenommen. Dadurch aber wollte sie von einer Zustimmung nichts wissen, verlangte, daß das Nationsstatut für ungültig erklärt werde, weil es in den meisten Punkten totale Unrichtigkeiten und falsche Angaben enthält, und will wieder aus der Union hinaus. Sicle Dinge spielten wiederholt bei der Besetzung der Pfarrstelle eine große Rolle. Man ist man bei der Vermittlungssaktion 1833 erlichieden zu weit gegangen, indem z. B. in dem Nationsstatut bestimmt wurde, daß beide Gemeinden ihre Bezeihung als lutherisch bzw. reformiert ablegen sollten und sich nur noch evangelisch nennen. Es ist später auch von den Gutheueren gegen die Besetzung der konsessionellen Eigenhaft Einspruch erhoben worden. Aber man kann sich doch über die hartnäckige Eigenwilligkeit einer Gemeinde, die sonst zu keinerlei Opfer für ihr Kirchgewesen bereit war. Wie immer: die reformierte Gemeinde in Goldin ist nicht mehr. Nachdem sie durch begabte Prediger eine gewisse Blüthezeit gehabt, fruchtete sie immer mehr auseinander. Die Mitglieder zerlegten ober schließlich ab zur Romgemeinde. Und am 1. April 1919 wurde sie — nach langwieriger Verhandlung — aufgelöst. Ihre Mitglieder, eine verhältnißmäßig kleine Zahl nur noch, wurden unter gewissen Vorbehalten der Romgemeinde angegliedert. Die Kirche mit Zubehör ging wieder in den Besitz der Romgemeinde über, wo sie schon früher gewesen war. So hat sich ein gewisser Kreislauf vollendet. Allerdings hat die neue Besetzung wenig Freude an dem Erwerb. Die Last für die kirchliche Unterhaltung ist zu groß, und irgendwelchen Ausgaben hat sie von dem alten Standpunkt nicht. Es versällt und droht abermals zur Ruine zu werden. Doch solchen neuerdings sich Menge zur Rettung zu zeigen. Vielleicht seiert der alte Bau noch einmal seine Blüthezeit.

## Mus dem Kreise Soldin

En Moaf römt en Soas,  
in Zollen wil'n se'n holl'n,  
in Zietgen wil'n se'n griepen,  
in spigertwis heb'n se'n upe Megetspig.  
(Mus „Märkische Sprachblätter“.)

## Die Vogelwelt des Soldiner Sees

Von Dr. Robert Lippelne.

er einmal an den freundlichen Gestaden des Soldiner Sees gewandert ist, etwa an einem schönen Sommermorgen, der hat sicher voller Freude dem anmutigen Spiel der Schwärme über der gläsernen Abflacherfläche zugehört. Das zuträufliche Treiben einer Schwarm von Stächeln hat ihn gefesselt, die Schwärme und Lauchkümpfe der Saubertaucher haben seine Bewunderung erregt, das lärmende Flugfliegen eines großen Entenvolkes ließ ihn überrascht stehen bleiben. Und das gewaltige Schauspiel haben ihm zur Herbstzeit die nach Taufenden zählenden Schwärme der wandernden Gänse, die mit gelbem Gelpflei angezogen kamen und sich zur kurzen Nacht unter brandenden Schwirngeschiffen auf dem See niederließen.

Ingetrennt sind so keine geübten Bewohner mit dem Stille des Sees verbunden. Es würde uns im lieben allgewohnten Landschaftsbild ein wesentlicher Bestandteil fehlen, wenn die Wasservogel nicht da wären. — Wie sich der Soldiner See durch seine Größe vor allen anderen Wasserbecken des Kreises auszeichnet, so heißt er auch eine an Arten und Individuen reiche Vogelwelt. Es dürfte daher allgemeines Interesse beanspruchen, wenn von den wichtigeren Vertretern hier einiges berichtet wird.

Als den Charaktervogel des Sees kann man den Taucher taucher bezeichnen. Wenn er im März oder April aus seiner Winterherberge im Mittelmeergebiet zu uns zurückgekehrt ist, dann erst ist das Bild des Sees vollständig. Bis dahin fehlte immer etwas dran. Der Wanderflug strengt die Taucher sehr an. Sie wandern nur des Nachts. Eines Morgens sind sie plötzlich wieder da, ohne daß man ihr Kommen bemerkt hat. Weil draußen schwimmen die einzelnen Paare. Sie halten sich außer der Zugzeit im Herbst nicht in größeren Gesellschaften zusammen. Prächtige Tiere sind es, und mit Recht nennt sie der Volksmund „Seetönig“. Die schöne weiße Unterseite leuchtet weißlich. Der merkwürdige Gebirgsbau und die späte Saube bilden einen eigenartigen Schmuck. Es ist, als seien die großen Kögel sich selbst genug. Sie brauchen keine Gesellschaft. Ganz wunderbar ist die Tauchkunst des Saubertauchers. Man kann Stundenlang aufsehen, wie er mit einem Auf unter Wasser verschwindet und erst weit, weit davon entfernt, wieder zum Vorschein kommt. Taufend erblickt er auch seine

geschleichen. Knapst Martin V. hat 1425 das Kloster wieder aufgehoben. Der Orden hatte sich an dem eingegangenen Gut der Regel allzu sehr bereichert. Hier in Soldin scheint das Kloster nicht unermöglicht gewesen zu sein. Geseh steht, daß ihm das „Kloster Woltersdorf“ gehörte. Dies Kloster überließ der Orden im 15. Jahrhundert freiwillig — wir wissen nicht, aus welchen Gründen und gegen welche Vorteile — dem Statthalter des brandenburgischen Rittersordens in der Neumark, Hans von Lubowitz, der es 1450 dem Magister von Soldin spendete, „wegen treuer Dienste.“ Der Magister setzte auf dem neuen Besitz einen Lehnsknapst an mit dem Bedingung, daß ihm Feil fehe, diesen nach Belieben auszufahren, was dann auch 1582 geschehen ist. Gewöhnlich sei in diesem Zusammenhang, daß 1451 der Vogt des Ordens in der Neumark, Christoph Köpflinger, der Stadt Soldin auch das Dorf Woltersdorf schenkte, mit all seinen Grenzen, Meuten, übersehn und niedrigen Kirchenteihen, Meeren, Mästen, Weiden, Büschen, Kirschen, Gärten (= Solgungen) und allen Mechten, nichts ausgenommen, zu einem rechten Eigenthume.“ Das geschah zum Dank für die fleißigen, treuen Dienste, welche die Stadt dem brandenburgischen Orden „byde und wate“ (treulich und härtlich) geleistet hatte.

Die Anlage des Klosters dürfen wir uns in Gestalt eines Vierrecks denken, ähnlich dem jetzigen Schulhof. Nach Westen lag das Klosterklosterium, der Spielplatz der Mönche. Darüber vermutlich Wohnzellen. Nach Süden vielleicht das Klosterhaus oder auch der Schlafsaal der Brüder, nach Osten zu Mirkstiftsgebäude. Die ganze Front aber nach der Kirchstraße zu nahm die Klosterkirche ein. Nur kümmerliche Reste sind erhalten, die aber auf schöne, künstlerische Bauten schließen lassen. Da sie vor allem das Klosterklosterium, das jetzt zu Wohnungen umgebaut ist, vornehm aber Schulräume enthält. Im Süden sind noch schön geformte Gewölbedecken zu sehen, die uns die einstige Herrlichkeit verraten. In der Außenwand nach dem Schulhof sind noch die Spuren eines offenen Bogenganges zu erkennen, des sogenannten Frenganges. Dort man besten die Brüder auf und ab im ersten oder zweiten Geschoß und freuten sich der bunten Blumen in dem vorlagernden kleinen Garten. Mit dem alten Gebäude ist man schmählich umgegangen, hat es halb zerfallen lassen und zuletzt übel entstellt, indem man einen nächsternen Raum anfügte, der als Treppenaufgang zu den Oberwohnungen dient. Oberhaupt ist man in den Jahrhunderten nach der Reformation wenig schonend mit den Klostergebäuden verfahren. 1588 wurden im Meisenkan der Domkirche rüchichtslos Steine aus der Klosterkirche ausgebrochen. 1788 waren die Stadtmauern stellenweise bereits eingestürzt, daß Regen durch die Ritzen saugen konnten. Bürgermeister Müller veranlaßte, daß sie wieder hergestellt wurden. Um dafür die nötigen Steine zu gewinnen, wurde Kargerhand ein Klostergebäude, das neben der Schule stand, abgerissen. 1845 muß sich die reformierte Gemeinde, damals Inhaberin der Klosterkirche, nachdrücklich darüber beschweren, daß der Magister unmittelbar an der Kirche Mirk- und Inrautgraben angelegt und dabei sogar große Steine aus den Strebegreifen der Kirche habe mit Sprengschüssen ausbrechen lassen. Mir sagen: Nicht einmal vor



Klosterkirche Soldin

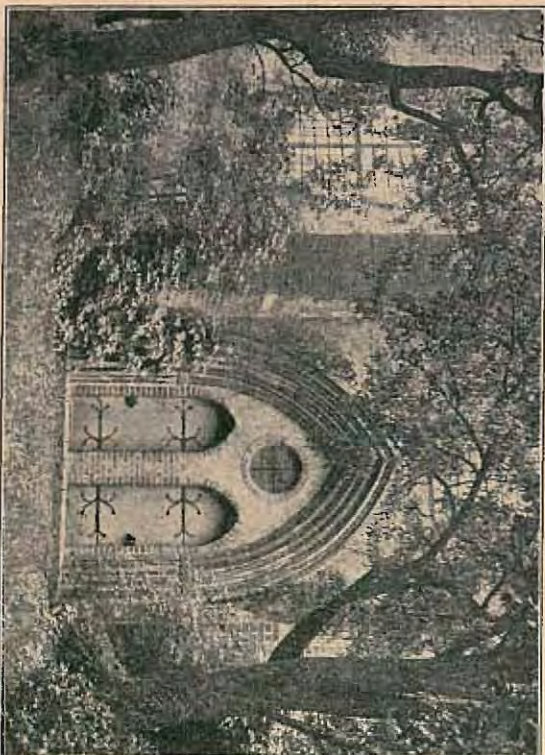
Phot. P. Kohl-Soldin

1927

Dem Kirchengebäude machte die Merkmalslosigkeit früherer Zeiten Platz.

Von der Erdenskirche ist bündelnd erhalten, vermischt nur ein Teil der Umfassungsmauern. Was heut dort steht, ist ein nichtener Rasten, trotzdem von einer gewissen materiellen Wirkung durch den Fleinen, neuen Grundwerturm, der aus dem Stadtbild Soldins nicht verschwinden darf. Die ursprüngliche Gestalt deuten in der Abgrenzung die Spuren von hohen Spitzbogenfenstern an; desgleichen die prächtige, zweiteilige Eingangspforte, die zwar neueren Datums ist, doch nach älteren Zeichnungen und Vorbildern eingebaute. Mauerwerk wie uns im Geist in das alte Gotteshaus. Eine hohe einstufige Halle umfaßt uns. Silber grünen von den Mäandern; vor dem Hauptgiebel zum Altar hängt vom Gewölbebogen des mächtigen Holztrags nieder mit dem Glanze des Gekerkigten. Furchiges Licht fällt gedämpft durch die gotischen Fenster. Weidbraud-Dunst steigt auf, umwallt das Muttergottesbild über dem Altar und die Säulen, die es umkrängen. Männer im weißen, langfallenden Kleid mit schwarzer Kante darüber, das Haupt gelohren, hüten in den Beständen, singen ihre lateinischen Sänge, manmehr lateinische Gebete, verharren in schweigender Thraue. Es sind sehr geschnittene Kluge Gesichter darunter, denn der Prediger-Ordnung weiß geschnittene Männer an sich zu ziehen und pflegt tiefergehende Wissenschaft; es sind andere darunter, denen man die innere Verenkung in das häusliche Geschäft dabei und manch finstere Gefirer voll Glaubenswahn. Wo sind sie alle geblieben? Vermehrt, vermehrt! Wertwürdig, wie wenig wir von dem Soldiner Kloster und seiner Geschichte wissen! Was dem Jahre 1470 eine sonderbare Stütze: In diesem Jahr löst sich im Dominikerkloster zu Soldin die Prälaten, Mitterschaft und die Städte der Pleinart ein Schul- und Trugschulnis. Sie verprechen sich dabei gegenseitige Hilfe in allen eirlichen Sachen, und doch Mitterschaft wie Städte aufzunehmehalten wollten und eintüchtig handeln wollten in Sachen Subdigungen, Ziele, Landshäden, Unpflichten der Herrschaften. Nach wollten sie sich gegenseitig beistehen wider Präbier und Friedensbrüder und ihre Rechte auf gemeinshaftliche Kosten und Gefahr verfolgen. Dies eigenartige Schindnis, das rickstieher läßt auf die große Unklarheit im Sinne und eine schwache Durchsicht, beständige der Markgraf Albrecht schiedes am 20. Juli desselben Jahres bei seinem Aufbruch in Soldin. So konnte es jedenfalls nicht gegen ihn gerichtet sein. — Das ist alles. Wir hören nichts von dem Mitten der Mönche, nichts von dem Ende des Klosters, wenig von den weiteren Schicksalen der Klosterkirche. Vermutlich hat sich nach dem Einbringen der Reformation die Scher der Mönche verlaufen. Die Kirche aber ist unangeführt geblieben. Ein Teil der Klostergebäude ist zur Schule hergerichtet worden. Die Martrikel der Domkirche von 1698 erwähnt — als unter kirchlicher Leitung stehend — die Schule „in einer massiven Mauer bestehend und ist mit einem einfachen Ziegeldach belegt; es ist anbei ein kleiner Garten. Die Schule enthält ein großes Auditorium, welches gewölbt ist. Die

Prinzipal und Sekundar haben zusammen einen Tisch und die dazu gehörigen Bänke. Die Tertiarer und Quaternar gleichen. Bey dem Vorherber hangt eine Tafel, woran das Griechische und Hebräische geschrieben und worauf die Writsmatten geübt wird.“ Daneben wird das kleine Auditorium erwähnt, „ist auch gewölbt. Darinnen sitzen die Quintaner und Sextaner.“ Dasselbe Gebäude enthält dann noch Bibliothek für den Rektor, den Konrektor, den Baccalaureus und den Organisten. Von jeder Stube wird die Ausstattung erwähnt, beim Rektor z. B. sp. „ein guter Kachelofen, ein Tisch, ein Schmel, ein Minderpostorium, eine Bettstelle, darinnen ein Deckbett, zwei Hauptstühlen, zwei



Seitenportal der Klosterkirche

Phot. P. Kohl-Soldin

Unterbetten, ein Latern.“ Man sieht, Soldin sorgte großzügig für seine Beherrschtheit; es mößte den Herren vollständig ihre Stunden. Dafür lernte man aber in Soldin sogar Griechisch und Hebräisch. Bei dem Schulgebäude fann es sich aber nur um das schon erwähnte, jetzt noch verhandene Mönchsrektorium handeln.

Daf die Kirche längere Zeit für Gottesdienste gebraucht wurde, ergibt sich aus gelegentlichen kurzen Notizen. So werden 1604 neue Mante für die Klosterkirche bestellt. 1605 wird ein neuer Turm auf die Klosterkirche gesetzt, darin ein Glockenspiel und Uhrwerk angebracht. Die Kosten brachte die Stadt durch eine Sammlung auf. Der Baumeister erhielt laut Vertrag vom 2. Januar 1605: 40 Thaler in bar, 6 Thaler zu Sped, 2 Thaler zu Tisch und Tisch, 12 Sonnen Bier, 12 Scheffel



## Inserenten-Verzeichnis

	Seite		Seite
Bahr, Alexander, Soldin 2. Dekessl.		Blauz, jr., H., Bernstein . . .	164
Barz, Ernst, Soldin . . .	174	Brekisch, Bernhard, Soldin . . .	166
Berg, Emil, Soldin . . .	164	Kadeke, Soldin . . .	179
Dziobek, Otto, Soldin . . .	160	Richter, Paul, Soldin . . .	164
Engel, Karl, Soldin . . .	164	Riedel, W. S. F., Lippehne . . .	173
Feuerzozietät der Provinz Brandenburg . . .	162	Roths Hotel, Berlinchen . . .	158
Fiehn, Robert, Soldin . . .	178	Röhl, Margarete, Soldin . . .	160
Flos, Walter, Soldin . . .	172	Seefeldt, Arthur, Soldin . . .	179
Grünthal, Willi, Soldin . . .	175	Siedlungsziegelei Lippehne . . .	162
Hoffmüller, Carl, Soldin . . .	157	Sinowski, Berlinchen . . .	158
Huhn, Gustav, Soldin . . .	161	Soldiner Bank, Soldin 4. Umstf.	
Itlow, Karl, Soldin . . .	170	Soldiner Ein- und Verkaufs- Verein, Soldin . . .	165
Jahnke, Julius, Soldin . . .	162	Soldiner Molkerei, Soldin . . .	157
Kammerer, Berlinchen . . .	175	„Sold. Ztg.“, Soldin 168, 169, 176	
Kaufmann, E., Nachf., Soldin	166	Schützenhaus, Soldin . . .	173
Kennitz, Carl, Soldin . . .	172	Stahlhelm-Kapelle des Kreises Soldin . . .	3. Umstf.
Knutter, Albert, Soldin . . .	161	Strehlow, Bernhard, Soldin . . .	179
Kohl, Paul, Soldin . . .	162	Städt. Elektrizitätswerk, Soldin	172
Kose, Gustav, Soldin . . .	177	Städt. Sparkasse, Soldin . . .	163
Kossahl, Willy, Soldin . . .	157	Städt. Sparkasse, Berlinchen . . .	171
Kreissparkasse Soldin . . .	159	Städt. Sparkasse, Lippehne . . .	173
Krüger, Emil, Berlinchen . . .	166	Städt. Sparkasse, Bernstein . . .	167
Kurth, Helene, Soldin . . .	177	Thams & Garfs, Soldin und Lippehne . . .	176
Lange, Otto, Soldin . . .	177	Teichert, Carl, Soldin . . .	174
Lasse, Otto, Soldin . . .	178	Teste, Joh., Soldin . . .	175
Lindemann & Sohn, Soldin . . .	171	Viktoriagarten, Soldin . . .	160
Märkische Bank, Soldin . . .	180	Wegener, Wilhelm, Soldin . . .	175
Melchert, Wilhelm, Soldin . . .	177	Westphal, Ernst, Soldin . . .	170
Nagel, Paul, Soldin . . .	178	Zabel, Otto, Soldin . . .	158
Neues Schützenhaus, Berlinchen	166	Ziervogel, Hermann, Soldin . . .	170
Neuendorf jr., Wilh., Bernstein	178		
Noak, Wilhelm, Soldin . . .	160		
Pahl, Helene, Soldin . . .	158		

## Carl Hoffmüller

Inh. Otto Hoffmüller

Fernruf 55 Soldin Nm. Fernruf 55

Eisenwaren, Haus u. Küchen-  
Geräte / Erstes Geschäft am  
Platze in landwirtschaftlichen  
Bedarfsartikeln

**Soldiner**



**Käs'men**

Spezialfabrikat

der

## Soldiner Molkerei

e. G. m. u. H.

Soldin (Neumark)

## Willy Kossahl

Malermelster

Soldin Nm., Präsidentenstr. 32

Dekorations-Malerei

Auto- und Wagen-Lackiererei

Qualitätsarbeit! Solide Preise!

**Robert Fiehn, Soldin Nm.**

Richtstraße 72

Gegründet 1826

Schirme - Stöcke - Pfeifen  
Rauchwaren in bester Qualität

Bürgerliches Gasthaus

**Wilhelm Neuendorff jun., Bernstein**

Fernsprecher Nr. 77

gutgepflegte Biere :: Bürgerlicher Mittagstisch  
Fremdenzimmer

Kohlen-Handlung \* Benzol-Niederlage

**Paul Nagel, Gärtnerei, Soldin**

Kennemannstraße - Morgenländerweg

Landschaftsgärtnerei  
sowie Friedhofs-Anlagen  
Gemüse- und Blumen-Sämereien  
Kranzbinderei

**Otto Lasse, Spediteur u. Fuhrunternehmer**

Fernruf 70

**Soldin**

Fernruf 70

**Möbel-Transport**

Spedition - Lagerung

Ausführung von Umzügen von Wohnung zu Wohnung  
unter Garantie

**Bäckerei Radeke :: Soldin Nm.**  
Richtstraße 58 empfiehlt Richtstraße 58

**ff. Baumkuchen, Torten**

sowie

**sämtl. Kuchensorten.**

Bei Bestellung auch außer dem Hause!

**Artur Seefeldt, Soldin**

Fernruf 75

Richtstr. 33

\*

An- und Verkauf und Vermittlung  
von

Gütern, Land- und Gastwirtschaften, Restaurants, Villen,

Land-Grundstücken, Mühlen, Stadt- und

Geschäfts-Grundstücken

jeder Art

\*

Pachtungen

Parzellierungen

**B. Strehlow, Soldin Nm.**

Fernruf Nr. 120

Richtstraße 55

Lager und Werkstatt für  
moderne Polster-Möbel

Bestes Material / Gute Arbeit / Solide Preise



1927

hängt mit der vorangegangenen Fastenzeit zusammen. Die Perlen, die in der Fastenzeit ihre Ruhe vollendet hatten, werden von ihren Sünden und den Sündenstrafen losgesprochen und nun als Sündenlose zum Abendmahl zugelassen. Die Benennung der hegnadigen Sünden als Grüne soll von Lukas 23,31 hergeleitet sein: „Denn so man das tut am grünen Holz, was soll am dürrer werden.“ In vielen Kirchen wird deshalb am Gründonnerstag Besuche und Abendmahl abgehalten.

Der Karfreitag, der Tobestag Jesu, ist seit 925 n. Chr. als allgemeiner Kirchentag festgesetzt. Das Wort Kar, von althochdeutsch kara, kara (Mühe, stille Sitze, innere Trauer), bezeichnet den Freitag als einen Tag der Sitze, der stillen Trauer, und darum sind an ihm alle öffentlichen Vergnüngen verboten; auch in ersten Familien werden geräuschvolle und übermäßige Festlichkeiten nicht veranstaltet. Von diesem Tage, der deshalb auch Stillter Freitag genannt wird, trägt die ganze Woche vom Palmsonntag bis Ostern den Namen *Frwoche* oder *Stilltewoche*.

Der Sonnabend ist der Judasfesttag. Am Abend ertönen wieder die Glocken, um das große Fest der Auferstehung einzuläuten.

D. Gante

## Das Kindlein betet

... Und wenn du kommst, du heiliger Schrift,

Daß du mich dann nur nicht vergißt! —

Ich glaub', ich war süßlich artig doch . . .

Romm' nicht zu früh, dann schlaß' ich noch;

Romm, lieber Schrift, im Mondbenschein,

Stell' mir was Schön's in's Fenster rein.

Ich träum' von dir in dunkler Nacht;

Was hast du mir wohl mitgebracht? . . .

51 Borgert-Victoris.

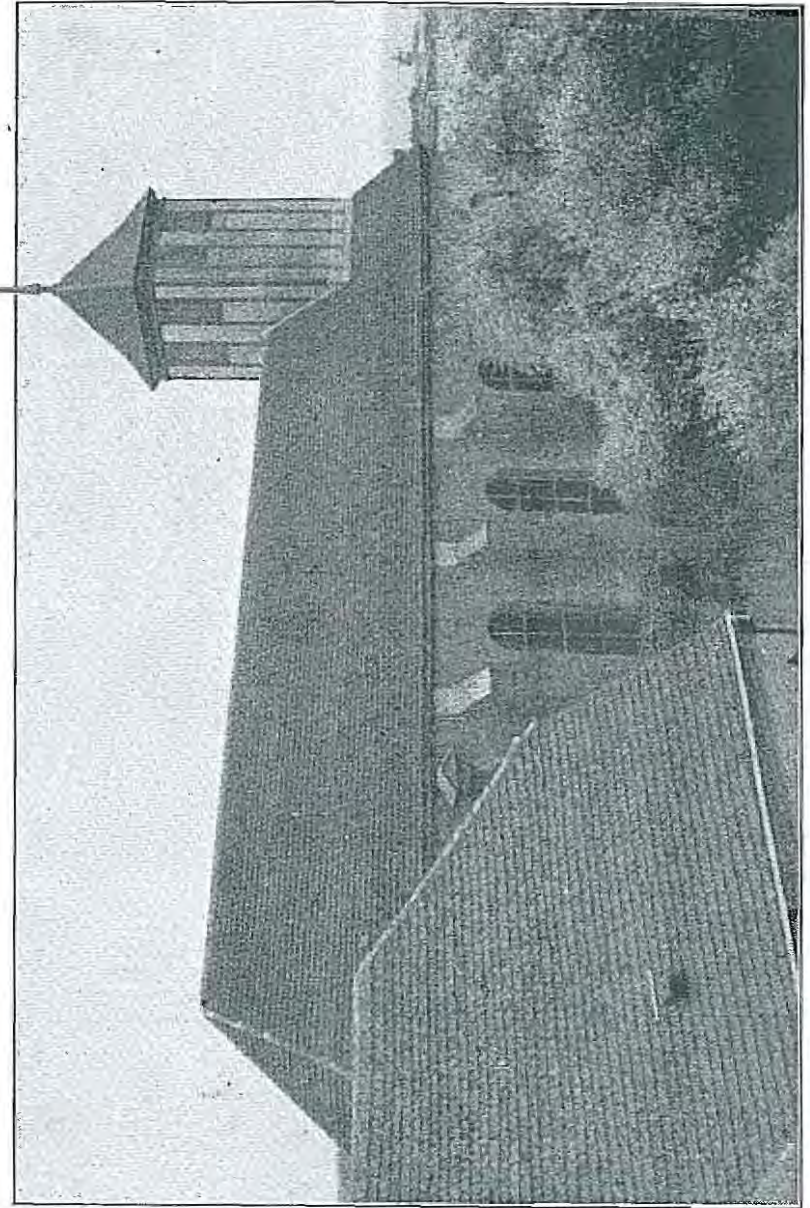
## Klöster und Klosterkirche zu Goldin

Von Superintendent Fr. Pfeiling.

Klöster haben ihre Geschichte und Hauptstellen auch. Seit kurz in die Bergengenheit reicht die Geschichte des Klosters zu Goldin und der dazu gehörigen Kirche. Und wohlseht sind ihre Geschichte. Erst herrlicher Mäusen, dann Barock; Wiederanbau und erneuter Barock. Und jetzt steht die Kirche da als zerbrochenes Gebilde; in der offenen Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Noch hat sich kein Mal und keine Sand gefunden, es zu heilern. Im Jahre 1227 ward das Kloster errichtet auf Kosten des Markgrafen Albrecht des Zweiten aus dem Hause Habsburg. Noch einem späteren Chronisten wird es erwähnt in der Stiftungsurkunde des Goldiner Doms 1298. Der Verfasser einer Brandenburgischen Geschichte, Bedmann, erzählt: „Außer bisher gemeldeten Stifts- oder Doms- und igtigen Stolz-Kirche ist auch ein Kloster Dominicaner-Ordens in dieser Stadt gewesen, so Markgraf Albertus gleichfalls soll gestiftet haben, und dessen er in vorangeführtem Diplomate (Urkunde) von Errichtung des Dohnes gedenket: *Viris religiosus et discretus videlicet fratrus Praedicatorum in eadem civitate nostra Soldin domino famulanibus.*“ Die Urkunde, daß derselbe Kloster den Dom und das Kloster gestiftet habe, ist wegen der ästhetischen Zeit unmöglich; der Dom ist von einem späteren Albrecht, dem Dritten, erbaut. Die lateinischen Worte bedeuten: „Den Frommen und ausgesprochenen Männern, nämlich den Brüdern vom Predigerorden, die in unserer selbst Stadt Goldin dem Herrn dienen.“ Ihnen wird in der genannten Urkunde das *ius ligandi* verliehen, das heißt: das Recht, in den dem Domkapitel überreichten Mäulern um Goldin Bau- und Brennholz zu schlagen, wie sie es schon vor Stiftung des Domkapitels besessen hatten. Die Predigerorden heißen auch Dominikaner, so genannt nach ihrem Begründer Dominicus Guzman, einem Spanier. Ihre Aufgabe war, den Menschen zu unterrichten durch Predigt und Seelsorge. Sie haben sich selber nicht genügen lassen an dem Kampf mit geistigen Mäusen, sind vielmehr zur rüchlichen Gewalt übergegangen, wo sie in Güte nichts bei den Andersdenkenden erreichten. Ihnen wurde die Inquisition übertragen, das Nachspüren hinter Regern her, weshalb sie auch mit einem häßlichen Schwert sich Domini canes, Spürhunde des Herrn, nannten. Alle Greuel der Inquisition liegen ihnen zur Last. Bekannt ist, daß der Ablasskäufer Tegel ein Dominikaner war. Der Orden sollte auf Heiß und selbe Einkünfte neigten und nur von Almosen leben; er war ein Bettelorden. Doch man ist nicht lange dabei

geblieben. Papst Martin V. hat 1425 das Verbot wieder aufgehoben. Der Orden hatte sich an dem eingegangenen Gut der Kezer allzu sehr bereichert. Hier in Soldin scheint das Kloster nicht unermügend gewesen zu sein. Fest steht, daß ihm das „Vorwerk Woltersdorf“ gehörte. Dies Vorwerk überließ der Orden im 15. Jahrhundert freiwillig — wir wissen nicht, aus welchen Gründen und gegen welche Vorteile — dem Statthalter des deutschen Ritterordens in der Neumark, Hans von Lubeneck, der es 1450 dem Magistrat von Soldin spendete „wegen treuer Dienste.“ Der Magistrat setzte auf dem neuen Besitz einen Lehnschulzen an mit dem Bedingen, daß ihm frei stehe, diesen nach Belieben auszukufen, was dann auch 1582 geschehen ist. Erwähnt sei in diesem Zusammenhange, daß 1451 der Vogt des Ordens in der Neumark, Christoph Eysinger, der Stadt Soldin auch das Dorf Woltersdorf schenkte „mit all seinen Grenzen, Renten, obersten und niedrigsten Kirchenlehen, Weidern, Wässern, Weide, Büschen, Brücken, Holten (= Holzungen) und allen Rechten; nichts ausgenommen, zu einem rechten Eigenthume.“ Das geschah zum Dank für die fleißigen, treuen Dienste, welche die Stadt dem deutschen Orden „dynde und vade“ (reichlich und häufig) geleistet hatte.

Die Anlage des Klosters dürfen wir uns in Gestalt eines Biercks denken, ähnlich dem jetzigen Schulhof. Nach Westen lag das Refektorium, der Speisesaal der Mönche. Darüber vermutlich Wohnzellen. Nach Süden vielleicht das Abtshaus oder auch der Schlaflaal der Brüder, nach Osten zu Wirtschaftsgebäude. Die ganze Front aber nach der Kirchgasse zu nahm die Klosterkirche ein. Nur kümmerliche Reste sind erhalten, die aber auf schöne, künstlerische Bauten schließen lassen. Da ist vor allem das Refektorium, das jetzt zu Wohnungen umgebaut ist, vordem aber Schulräume enthielt. Im Innern sind noch schön geformte Gewölbebogen zu sehen, die uns die einstige Herrlichkeit verraten. An der Außenwand nach dem Schulhof sind noch die Spuren eines offener Bogenganges zu erkennen, des sogenannten Kreuzganges. Dort wandelten die Brüder auf und ab im ernstern oder heiteren Gespräch und freuten sich der bunten Blumen in dem vorlagernden kleinen Garten. Mit dem alten Gebäude ist man schmählich umgegangen, hat es halb zerfallen lassen und zuletzt übel entstellt, indem man einen nüchternen Kamin ansetzte, der als Treppenaufgang zu den Oberwohnungen dient. Ueberhaupt ist man in den Jahrhunderten nach der Reformation wenig schonend mit den Klostergebäuden verfahren. 1585 wurden zum Neubau der Domkirche rücksichtslos Steine aus der Klosterkirche ausgebrochen. 1733 waren die Stadtmauern stellenweise derart eingefallen, daß Wagen durch die Lücken fahren konnten. Bürgermeister Müller veranlaßte, daß sie wieder hergestellt wurden. Um dafür die nötigen Steine zu gewinnen, wurde kurzerhand ein Klostergebäude, das neben der Schule stand, abgerissen. 1845 muß sich die Reformierte Gemeinde, damals Inhaberin der Klosterkirche, nachdrücklich darüber beschweren, daß der Magistrat unmittelbar an der Kirche Misch- und Unratgruben angelegt und dabei sogar große Steine aus den Strebepfeilern der Kirche habe mit Sprengschüssen ausbrechen lassen. Wir sehen: Nicht einmal vor



dem Kirchengebäude machte die Verständnislosigkeit früherer Zeiten Halt.

Von der Ordenskirche ist blutwenig erhalten, vermutlich nur ein Teil der Umfassungsmauern. Was heut dort steht, ist ein nüchterner Kasten, trotzdem von einer gewissen malerischen Wirkung durch den kleinen, naiden Fachwerkturm, der ans dem Stadtbild Soldins nicht verschwinden darf. Die ursprüngliche Gestalt deuten in der Außenmauer die Spuren von hohen Spitzbogenfenstern an; desgleichen die prächtige, zweiteilige Eingangspforte, die zwar neueren Datums ist, doch nach allen Zeichnungen und Vorbildern eingebaut wurde. Versetzen wir uns im Geist in das alte Gotteshaus. Eine hohe einschiffige Halle umfängt uns. Bilder grüßen von den Wänden; vor dem Aufstieg zum Altar hängt vom Gewölbebogen das mächtige Holzkreuz nieder mit dem Bilde des Gekreuzigten. Farbiges Licht fällt gedämpft durch die gotischen Fenster. Weihrauch-Duft steigt auf, umwallt das Muttergottesbild über dem Altar und die Blumen, die es umkränzen. Männer im weißen, langfallenden Kleid mit schwarzer Kutte darüber, das Haupt geschoren, knien in den Bestühlen, singen ihre lateinischen Sänge, murmeln lateinische Gebete, verharrten in schweigender Andacht. Es sind scharf geschnittene kluge Gesichter darunter, denn der Prediger-Orden weiß geschickte Männer an sich zu ziehen und pflegt tiefgründende Wissenschaft; es sind andere darunter, denen man die innere Versenkung in das Ewige, die Verzückung der Seele anmerkt. Es ist auch manch grobes, häßliches Gesicht dabei und manch finstlerer Eiferer voll Glaubenswahn. Wo sind sie alle geblieben? Verweht, vergessen! Merkwürdig, wie wenig wir von dem Soldiner Kloster und seiner Geschichte wissen! Aus dem Jahre 1470 eine sonderbare Notiz: In diesem Jahr schlossen im Dominikanerkloster zu Soldin die Prälaten, Ritterschaft und die Städte der Neumark ein Schutz- und Trugbündnis. Sie versprachen sich dabei gegenseitige Hilfe in allen ehrlichen Sachen, und daß Ritterschaft wie Städte zusammenhalten wollten und einträchtig handeln wollten in Sachen Huldigungen, Ziese, Landjchäden, Unpflichten der Herrschaften. Auch wollten sie sich gegenseitig beistehen wider Räuber und Friedensbrecher und ihre Rechte auf gemeinschaftliche Kosten und Gefahr verfolgen. Dies eigenartige Bündnis, das rückschließen läßt auf die große Unsicherheit im Lande und eine schwache Obrigkeit, bestätigte der Markgraf Albrecht Achilles am 20. Juli desselben Jahres bei seinem Aufenthalt in Soldin. So konnte es jedenfalls nicht gegen ihn gerichtet sein. — Das ist alles. Wir hören nichts von dem Wirken der Mönche, nichts von dem Ende des Klosters, wenig von den weiteren Schicksalen der Klosterkirche. Vermutlich hat sich nach dem Eindringen der Reformation die Schar der Mönche verlaufen. Die Kirche aber ist evangelisch geworden. Ein Teil der Klostergebäude ist zur Schule hergerichtet worden. Die Matrifel der Domkirche von 1698 erwähnt — als unter kirchlicher Leitung stehend — die Schule „in einer massiven Mauer bestehend und ist mit einem einfachen Ziegeldach belegt; es ist anbey ein kleiner Garten. Die Schule enthält ein großes Auditorium, welches gewölbt ist. Die

Primaner und Sekundaner haben zusammen einen Tisch und die dazu gehörigen Bänke. Die Tertianer und Quartaner ingleichen. Bey dem Ketheder hanget eine Tafel, woran das Griechische und Hebräische gewiesen und worauf die Arithmatika geübt wird.“ Daneben wird das kleine Auditorium erwähnt, „ist auch gewölbt. Darinnen sitzen die Quintaner und Sextaner.“ Dasselbe Gebäude enthält dann noch Wohnstuben für den Rektor, den Kontrektor, den Baccalaureus und den Organisten. Von jeder Stube wird die Ausstattung erwähnt, beim Rektor z. B. sp. „ein guter Kachelofen, ein Tisch, ein Schemel, ein Bücherrepositorium, eine Bettstelle, darinnen ein Deckbette, zwo Hauptküssen, zwo



Seitenportal der Klosterkirche

Phot. P. Kohl-Soldin

Unterbetten, ein Laken“. Man sieht, Soldin sorgte großzügig für seine Lehrerschaft; es möblierte den Herren vollständig ihre Stuben. Dafür lernte man aber in Soldin sogar Griechisch und Hebräisch. Bei dem Schulgebäude kann es sich aber nur um das schon erwähnte, jetzt noch vorhandene Mönchsrefektorium handeln.

Daß die Kirche längere Zeit für Gottesdienste gebraucht wurde, ergibt sich aus gelegentlichen, kurzen Nachrichten. So werden 1604 neue Bänke für die Klosterkirche beschafft. 1605 wird ein neuer Turm auf die Klosterkirche gesetzt, darin ein Glockenspiel und Uhrwerk angebracht. Die Kosten brachte die Stadt durch eine Sammlung auf. Der Baumeister erhielt laut Vertrag vom 2. Januar 1605: 40 Thaler in bar, 6 Thaler zu Speck, 2 Thaler zu Fisch und Fleisch, 12 Tonnen Bier, 12 Scheffel

Roggen, 2 Achtel Butter, 2 Scheffel Erbsen, eine Viertel-Tonne Heringe, 4 Schock Käse und einen Scheffel Salz. 1674 wurde eine Glocke vom Turm der Klosterkirche, und zwar die, welche die Viertelstunden anschlug, abgenommen und auf den der neuerbauten Domkirche gebracht, wozu dann der Glockengießer Kekerig noch zwei weitere Glocken schuf, die eine 33, die andere 17 Zentner schwer. 1717 brach der Turm der Klosterkirche in sich zusammen und stürzte mit Uhr und Glocke auf das Kirchendach, durchbrach dieses und weiter noch das ganze Deckengewölbe. Ein Trümmerhaufen blieb zurück. Und so lag die Kirche durch zwei Jahrzehnte. Es fehlte an Geld zum Aufbau, wohl auch an Willen dazu. Da kam 1733 eine Wendung. Mittlerweile hatte sich in Soldin und Umgegend eine nennenswerte Zahl von Reformierten angesiedelt: Beamte, Militärs, Gutsbesitzer. Diese wurden zunächst von Landsberg aus kirchlich bedient, oder von einer der andern umliegenden Städte, wo eben ein reformierter Pfarrer war. Die Abendmahlsfeier wurden abwechselnd „bei der herum wohnenden Adelschaft“ gefeiert. 1723 schloß man sich aber zu einer besonderen Gemeinde zusammen. Am 3. Advent 1723 hielt diese ihren ersten Gottesdienst in Soldin, wobei der Pfarrer Adam Samuel Vigilantius, der erste reformierte Pfarrer in Soldin, von dem „Cüstrinischen Hofprediger und Inspektor Siegel“ in sein Amt eingeführt wurde. Die Gottesdienste hielt man die ersten Jahre auf dem Rathausboden. Weil dieser aber „immer löchrichte und baufälliger wurde, so verwandten sich des Herrn Markgrafen Karl Königl. Hoheiten bey Se. Majestät, dem Könige Friedrich Wilhelm, daß den hiesigen Reformierten das wüste und ledige Mauer-Werk, als die Ruinen von einem ehemaligen Capuziner Mönchs-Kloster, geschenkt würde, wozu auch der damalige hiesige Stadt-Magistrat und das Lutherische Ministerium (= Pfarramt) gern seine Einwilligung gab, und das von Einer damaligen Hochpreislichen Neumärkischen Regierung zu Cüstrin bestättiget wurde.“ Der hier erwähnte Markgraf Karl von Schwedt war damals Chef der Soldiner Garnison und während der Zeit häufig in Soldin. Er hat sich der Sache besonders angenommen und sie bei dem Könige auch durchgesetzt. Die Verfügung des Königs ist noch in Abschrift bei den Akten enthalten. Sie lautet:

„Wir, Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König in Preußen p.p. urkunden hiermit, daß Uns von Unserm zu der Neumärkischen Regierung und Konsistorium verordneten Kanzler und Räten von dem Prediger und Presbyterialen der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Soldin unterm 13. hujus eine allerunterthänigste Vorstellung eingereicht worden, worinnen sie gemeldet, daß obzwar der reformierten Gemeinde daselbst anfänglich die dortige Hospitalkirche vorm Neuenburger Thor zum Gottesdienste angewiesen worden, so hätten sie doch, da die Evangelisch-Lutherischen diese Kirche nicht gern missen wollten, auch bei schlaggerichten Wetter der Weg dahinaus gar beschwerlich fiele, diese Sache nicht allzusehr urgieren wollen. Nunmehr aber habe ihnen sowohl dortiger Magistrat als auch das Evangel.-lutherische Ministerium die sogenannte Klosterkirche von freien Stücken offeriert, welche sie auch

anjehö zu bauen gesonnen; derohalben Uns dieselbe solches zu approbieren gebeten und Wir diesem allerunterthänigsten Ansuchen in Gnaden deferiret haben. Wir wollen und befehlen demnach hiermit, daß die bemeldete Klosterkirche zu Soldin, weil Magistratus und Inspektor daselbst solches zufrieden, und dieselbe von selbst offerirt, denen supplicanten cum pertinentibus, in specie denen annoch dabei stehenden Mauerstücken und Ziegeln nunmehr eigen sein und sie dabei jederzeit geschützt werden sollen. Urkundlich mit dem Königl. Preuß. Neumärk. Regierungs-Siegel bedruckt. Gegeben in Cüstrin, den 20. Juli 1733.

L. S.

gez. A. v. Schönebeck.“

Die Gemeinde machte sich alsbald an den Bau. Um die Gelder aufzubringen, erbat und erhielt sie die Erlaubnis, in den Preussischen Landen eine Kollekte zu sammeln, allerdings nur in den reformierten Gemeinden. Markgraf Karl gab dazu 100 Thaler; das Gesamtergebnis betrug 1074 Thaler 11 Groschen 1 Pfennig. Der König selbst gewährte 1200 Thaler. Aus dem Verkauf alter Mauersteine — es sind die großen Steine im sogenannten Klosterformal gewesen — erzielte man 274 Thaler 18 Groschen, von anderer Seite kamen noch 78 Thaler. Mit diesen Geldern mußte man sich einrichten. „Auf die bloßen und ledigen Mauern wurde eine neue Decke und Dach aufgeführt und dabei ein Thurm, der jedoch weder Uhr noch Glocken hatte.“ Es ist offenbar der noch jetzt vorhandene Bau, dem man anmerkt, daß er ein Notbau gewesen ist. Immerhin war der Raum groß genug, daß er „bequem weit über fünfhundert Zuhörer fassen kann. Ist dennoch keine Sakristei (da), sondern nur ein schlechter Predigerstuhl. Der Kirchhof, der mit einer erneuten Ringmauer versehen und verschlossen gehalten wird, ist zwar geräumig genug und mit 37 Maulbeerbäumen umher bepflanzt. Ein großer sogenannter Kirch- oder Lutherischer Inspektions-Garten ist in den trüblichen Zeiten des vorigen Jahrhunderts davon abgekommen.“ Für die innere Ausstattung hatte die Frau Oberforstmeister v. Müllenheim einen silbernen Abendmahlskelch gestiftet, die reformierte Gemeinde in Cüstrin eine silberne Abendmahlskanne und Patena. Ein Fräulein v. Waldow stiftete 50 Thaler. Vom Könige stammt anscheinend eine noch vorhandene große und schwere zimmerne Tauffschüssel mit seinem Namenszug. Die silbernen Geräte wurden bei dem drohenden Russeneinfall im siebenjährigen Kriege nach Cüstrin gebracht und sind dort bei der Beschließung der Stadt verloren gegangen.

Der Neubau wurde im Jahre 1736 fertig. Die Einweihung erfolgte am 20. nach Dreifaltigkeit durch den Hofprediger und Inspektor Wibelind aus Cüstrin.

Mit dem neuen Turm hat die Gemeinde Mißgeschick gehabt. Er wurde bald baufällig und drohte 1771 bei einem Gewittersturm einzustürzen. Man mußte das erste und zweite Stockwerk der Gefahr wegen abtragen. 1773 wurde dann wieder daran gebaut. Vermutlich entstand damals der noch jetzt vorhandene Fachwerkturm.

# Verzeichnis\*) der Angehörigen von Handel, Handwerk, Klein- und Großgewerbe

## Autofuhrgeschäfte usw.

Soldin: Balsanz, Erwin, Richtstr. 28, F 286 (Opel-Handlung, Fahrschule). Behrendt, Otto, Zollener Str. 6, F 379. Bliefert, Wilh., Präsidentenstr. 35, F 262 (Damen Schneiderei). Huhn, Max, Burgstr. 13, F 251 (Mietwaagen, Möbelspedition, Omnibus, Lastzüge). Rudolph, Wilhelm, Richtstr. 28, F 286 (Fahrschule, Kraftfahrzeuge, Rep.-Werkstatt). Berlinchen: Karge, Albert, Rosenstr. 15, F 165. Küste, Erich, Richtstr. 24, F 143. Lippehne: Pahl, Fritz, Hindenburgstr. 168, F 205. Bernstein: Plönzig, Ernst, Chausseestr. 182, F 310 (Fahrschule). Mellentin: Schulz, Wilhelm, F 30. Tobelhof: Wöppel, Willig, F Berlinchen 73 (Lastkraftfahren).

## Auto-Reparaturwerkstätten

Soldin: Pöffler, Ernst, Bahnhofstr. 6 (Dreherei). Bernstein: Merker, Karl, Ingenieur, Stargarder Str. 27 a, F 228.

## Bäckereien

Soldin: Girndt, Bruno, Bahnhofstr. 6 b. Günther, Fritz, Richtstraße 11. Kobus, Gustav, Klosterstr. 25 (Konditorei). Koch, Richard, Marktplatz 7. Kramm, Anna, Adolf-Hitler-Str. 27, F 450. Biskow, Otto, Rüsttriner Str. 12, F 412. Wühlendorf, Paul, Richtstr. 49. Neumann, Luise, Marktplatz 18. Sydow, Adolf, Richtstr. 45, F 447. Berlinchen: Mühlenbeck, Albert, Rosenstr. 3. Thiele, Otto, Richtstr. 43. Lippehne: Scherwinski, Arthur, Markt 203. Schröder, Ernst, Dammstraße 274/75. Urban, Franz, Schuhstr. 221. Bernstein: Gebauer, Paul, Richtstr. 4, F 318. Grabe, Werner, Richtstr. 142 (Brot- und Feinbäckerei). Adamsdorf: Fuhrmann, Emil. Bärjelde: Holz, Helene. Bügge: Pölke, Luna (Brot- und Kuchenbäckerei). Deck: Morgenstern, Adolf (Gemischtwaren). Giesenbrügge: Streefe, Wilhelm, F Neuenburg 37 (Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte). Karzig: Dallmann, Richard. Mellentin: Heldt, Willi. Zamzow, Hans. Neuenburg: Riedel, Hugo, F 69. Pügerwiz: Müller, Hermann. Ringenwalde: Reek, Paul, F Warnitz 5. Roslin: Weinberg, Gustav.

## Bandagisten

Soldin: Schulz, Paul, Klosterstr. 25, F 339 (Handschuhgeschäft).

## Banken

Soldin: Landwirtschafts- und Gewerbebank, e. G. m. b. H., Richtstraße 28, F 249. Soldiner Bank, e. G. m. b. H., Richtstr. 16, F 327.

## Baugeschäfte

Soldin: Grundt, Kurt, Rüsttriner Str. 1, F 341. Heß, Eugen, F 222 (Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau). Berlinchen: Laue & Co., Carl, Hohenzollernstr. 4, F 25. M. Laue & Sohn, Arnswalder Str. 172 (Dampfsägewerk). Thiemann, Hermann, Bernsteiner Str. 3, F 62 (Dampfsägewerk, Baulischlerei, Zementfalzziegel). Dölzig: Rojenthal, Willig, F 4. Klausdorf: Wollermann, Fritz, Maurermeister, F Berlinchen 116. Staffelde: Laß, Paul, Sand 1, F 19.

\*) Aufgeführt sind alle Firmen usw., die ihre Aufnahme in das Verzeichnis beantragt haben.

## Bauunternehmer

Soldin: Weidenhoff, Berla, Vor dem Pyriker Tor. Berlinchen: Koske, Paul, Lindenstr. 2. Kruichke, Hermann, Ziegenhagenstr. 6 (Kalkhandsteinfabrik). Liebreng, Reinhold, Landsberger Str. 31. Lippehne: Borchardt, Fritz, Mühlenweg. Klenzke, Erich, Bahnhofstraße 354, F 263. Kubusch, Otto, Bergstr. 278 (Baubetrieb). Deck: Wegner, Paul. Giesenbrügge: Kuhr, Anton. Merisch, Gregor. Glajow: Köhl, Wilhelm, Lippehner Chaussee. Karzig: Schäfer, Wilhelm. Liebenfelde: Wendorf, Hermann. Neuenburg: Fischer, Wilhelm. Nesselgrund: Thiele, Karl. Rehnitz: Struwe, Paul (Zimmerer). Ringenwalde: Schendel, Erich. Rußen: Schulz, Karl. Tobelhof: Schröder, Hermann, Richnowter Straße.

## Baumhändler

Liebenfelde: Lehmann, Alfred.

## Bierhandel (mit Flaschenbier)

Soldin: Tillowsky, Hermann, Siedlung Eichwerder.

## Billettdruckereien

Lippehne: Neumärkische Billettdruckerei, F 211.

## Blumenhandlungen

Soldin: Friedeck, Theodor, Richtstr. 75, F 381 (Gärtnerei). Berner, Paul, Richtstr. 20, F 365 (Gemüsehandlung).

## Böttchereien

Berlinchen: Krenz, Samuel, Am Paddenpühl 5.

## Brauerei-Niederlagen

Soldin: Kahlstod, Louis, Präsidentenstr. 11, F 417 (Robert Nagel). Schultheiß-Bahnhof, Markt 15, F 470 (Brankow). Berlinchen: Schultheiß-Brauerei Kurt Giesler, Nebenrichtstr. 16/17, F 76 (Kurt Giesler). Reije, Paul, Rosenstr. 15, F 165 (Mineralwasserfabrik). Lippehne: Utpatel, Wilhelm, Zollener Str. 365, F 310 (Selter und Limonaden).

## Brennereien

Augusthof: Augusthofer Brennereigenossenschaft, e. G. m. b. H., Siedlung Augusthof b. Lippehne. Liebenfelde: Brennereigenossenschaft. Simonsdorf: Scherz, Walter, F Soldin 314.

## Brunnenbau-Geschäfte

Soldin: Benzer, Karl, Gartenstr. 29. Berlinchen: Krause, Willy, Landsberger Str. 8, F 147. Melster, Richard, Steindamm 2, F 112. Lippehne: Dümke, Rudolf, Eichwerder. Brügge: Schiller, Eduard, F 41 (Klempnerei). Ringenwalde: Zahn, Otto.

## Buchbindereien

Soldin: Leuoth, Paul, Burgstr. 17.

## Buchdruckereien

Soldin: Madrasch, Max, Adolf-Hitler-Str. 4, F 333 und 337 (Buchhandlg.). Podien, Hans, Richtstr. 12 (Buchbinderei, Konfitüren).

## Buch- und Kunsthandlungen

Berlinchen: Kammerer, Kurt, Richtstr. 53, F 52.

1927

## Buchstellen — Bücherrevisoren

**Soldin:** Ostdeutsche Buch- und Treuhandstelle, Zweigstelle Soldin, Inh.: Dipl.-Landwirt Wertach, Zweigstellenleiter Prenzlow, Richtstraße 27, F 465. Brandt, Hans, Richtstr. 27, F 455 (Treuhandler, Steuerhelfer, Handelsauskunft). **Lippheue:** Buchholz, Karl, Bromenade 405, F 237 (Steuerberater).

## Cafés

**Soldin:** Nimmergut, Luise, Adolf-Hitler-Str. 6, F 456 (Café Krone). Ziervogel, Hermann, Richtstr. 56, F 229 (Konditorei). **Berlinchen:** Schenl, Theodor, Richtstr. 56, F 110 (Konditorei). Weenig, Barend, Nebenrichtstr. 36, F 122 (Bäckerei, Konditorei).

## Dachdeckereien

**Soldin:** Dziobek, Otto, Schützenstr. 47, F 406. Meißner, Georg, Domstr. 20, F 415 (Betonfabrik). **Berlinchen:** Kelm, Wilhelm, Stapelstraße 13. Schönwald, Willy, Richtstr. 40. **Lippheue:** Klöhn, Otto, Markt 199, F 287 (Blickableiterbau). Pajowski, Georg, Bahnhofstraße, F 250. Polzin, Friedrich, Dammsstr. 272. **Neuenburg:** Wiese, Erich. **Ringenwalde:** Grunze, Otto.

## Dentisten

**Soldin:** Bengs, Otto, Richtstr. 44, F 263. Reimann, Arthur, Richtstr. 62. **Lippheue:** Isbary, Gertrud, Am Markt 172, F 244.

## Drainagegeschäfte

**Lippheue:** Paetsch, Otto, Lehlestr. 230.

## Drehstereien

**Lippheue:** Borowig, Paul, Bahnhofstr. 354 a.

## Drogerien

**Soldin:** Haufe, Paul, Richtstr. 14, F 404 (Fotohandlung). Hefer, Willy, Richtstr. 25, F 326 (Fotohandlung). Hans Liebke, Marktplay 8, F 390 (Fotohaus). **Berlinchen:** Boedde, Karl, Adolf-Hitler-Straße 30, F 107 (Bahnhofs-Drogerie). Demski, Leo, Am Markt 3, F 98. H. Schroeder Söhne, Nebenrichtstr. 12, F 41 (Kreuz-Drogerie). **Lippheue:** Toppin, Max, Alte Friedrichstr. 178, F 368 (Foto- und Farbenhandlung). Lipka, Kurt, Alte Friedrichstr. 174, F 300 (Farben- und Fotohandlung). **Karzig:** Schulz, Walter, Dorfstraße. **Bernstein:** Rittkowske, Friedrich, Stargarder Str. 23, F 214 (Foto-Handlung).

## Eisenwaren-Geschäfte

**Soldin:** Balsanz, Hubert, Richtstr. 65, F 298 (Wirtschaftsartikel, Porzellan- und Geschenk-Artikel). Fiehn, Herbert, Adolf-Hitler-Str. 15, F 368 (Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan, Werkzeuge). **Berlinchen:** Menger, Bernhard, Richtstr. 6, F 81. **Lippheue:** Genisch, Max, Schuhstraße, F 315. Schülke, Rudolf, Markt 208, F 285 (Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Spielwaren).

## Elektrowerkstätten (Licht, Kraft, Radio)

**Soldin:** Beyer, Wilhelm, Adolf-Hitler-Str. 31, F 389. Grewatsch, Alfred, Richtstraße, F 391. Sahlfeldt, Theodor, Marktgrafenstr. 14, F 201. Spieder, Wilhelm, Neuenburger Feld, F 257 (Elektr. Pumpenanlagen). **Berlinchen:** Barz, Artur, Steindamm 1. Fehner, Franz, Ingenieur, Richtstr. 59, F 45. Oldenburg, Johannes, Richtstr. 55, F 88. Röthig, Oswald, Markt 1, F 120. **Lippheue:** Neefe, Ch., Am Bahnhof, F 326 (Ortsnetzbau). Weihenig, Rudolf, Alte Friedrichstraße, F 301.

## Fahrzeughandlungen (Reparaturwerkstätten)

**Soldin:** Herrmann, Ferdinand, Gartenstr. 27, F 271 (Tankstelle). Lange, Wilhelm, Präsidentenstr. 27 (Nähmaschinen, Radio). Lehnin, Karl, Adolf-Hitler-Str. 5, F 201 (Waffen, Munition, Musikinstrumente). **Berlinchen:** Beder, Richard, Mechanikermeister, Markt 1, F 72. Schwarz, Franz, Richtstr. 51. Rosenow, Albert, Richtstr. 60. Schülke, Willi, Richtstr. 1, F 95 (Fahrschule). **Lippheue:** Kerger, Otto, Hindenburgstraße. **Bernstein:** Hanske, Wilhelm, Markt 18. **Karzig:** Tesmer, Karl. **Reffelgrund:** Lippert, Bernhard. **Ringenwalde:** Schwarzlow, Willi.

## Fischereien und Fischhandlungen

**Berlinchen:** Lehmann, Franz, Richtstr. 7 (Seefisch-Handlung). **Müdeburg:** Schulz, Otto (Fischerei-Pächter). **Wusterwitz:** Westphal, Karl. **Wuthenow:** Gütlich, Paul.

## Fleischereien

**Soldin:** Engel, Otto, Wilhelmstr. 1, F 361. Grundt, Hans, Richtstraße 12, F 453. Grunert, Fritz, Bryker Str. 16, F 369. Lislow, Johannes, Adolf-Hitler-Str. 28, F 238. Müller, Wilhelm, Richtstr. 48, F 458. **Berlinchen:** Gläser, Emil, Richtstr. 10, F 133. Kandulla, Felix, Richtstr. 5, F 141. **Lippheue:** Birkholz, Erich, Hindenburgstr. 111, F 226. Immel, Hermann, Wilhelmstr. 76, F 304. **Bernstein:** Thiele, Friedrich, Predigerstr. 72/73, F 251. **Fahnenwerder:** Bahr, Paul, Unterlinie, F Ludwigsruh 16. **Giesenbrügge:** Hasselberg, Fritz, F Neuenburg 76 (Vieh-Handlung). **Glasow:** Stieh, Walter, F Lippheue 242. **Karzig:** Lettmann, Otto, F Breitebruch 22. **Ruhdamm:** Zimmermann, Adolf, F Rosenthal 11. **Liebenfelde:** Mielke, Harald, F Soldin 281. **Müdeburg:** Ziegler, Paul. **Neuenburg:** Krüger, Wilh., F 22. **Sroka, Gregor.** **Ringenwalde:** Günther, Johannes. **Rufen:** Heinrich, Friedrich. **Stajfelde:** Westphal, Adolf, F 07. **Wusterwitz:** Lampel, Paul, Dorfstraße.

## Fotografengeschäfte

**Soldin:** Kohl, Paul, Richtstr. 61, F 409 (Foto-Handlung). **Berlinchen:** Eisen, Reinhold, Richtstr. 60, F 16 (Hotel Nothe). **Lippheue:** Scholz, Rudolf, Bahnhofstr. 314, F 235.

## Frisörgeschäfte

**Soldin:** Dreming, Jakob, Richtstr. 21 (Damenalon). Runze, Franz, Klosterstr. 22. Lothe, Walter, Richtstr. 75 (Herren u. Damen). Hoff, Fritz, Richtstr. 54. **Lippheue:** Ladenthin, Paul, Alte Friedrichstraße 175. Liese, Fritz, Pannenberg, Wilhelm, Wilhelmstr. 90. Jäpernick, Rudolf, Alte Friedrichstr. 190 (Damen u. Herren). **Bernstein:** Markowski, Richard, Richtstr. 157, F 259 (8 Damen u. Herren). **Mellentin:** Paetsch, Willy. **Neuenburg:** Andersen, Rudolf. **Kostin:** Haack, Paul.

## Gartenbaubetriebe

**Berlinchen:** Jorch, Otto, Adolf-Hitler-Str. 12/13, F 68. **Lippheue:** Freiberg, Richard, Bahnhofstr. 379. Widert, Max, Bergstr. 297. Jantopp, Rudolf, F 233. **Giesenbrügge:** Lange, Emil. **Glasow:** Weißner, Hermann. **Liebenfelde:** Friedeck, Emil.



## Gasthöfe

Berlinchen: Bener, August, Markt 2, F 72 („Deutsches Hans“). Reije, Marie, Richtstr. 44, F 92 („Zum goldenen Hirsch“). Lippehne: Haist, Arthur, Dammstr. 201, F 271 („Zur Herberge“). Schmidt, Kurt, Markt 209, F 305 („Zum goldenen Löwen“). Bernstein: Kroll, Robert, Seestr. 118, F 215 (Fremdenverkehr, Kolonialwaren, Kohlenhandlung). Herrendorf: Steffen, Walter („Gasthaus Jägerheim“). Krining: Winkelmann, Agnes, F Gerzlow 15 (Kolonialwaren). Neuenburg: Westphal, Johannes („Zum goldenen Stern“). Wusterwitz: Hannemann, Willi, Dorfstraße („Zur Linde“).

## Gaststätten

Soldin: Berthahn, Richard, Saalgeschäft, Vor dem Pyritzer Tor 2, F 466 (Viktoriagarten). Herrmann, Rudolphine, Burgstr. 1, F 373 (Pension Burgfrieden). Leese, Klara, Adolf-Hitler-Str. 13, F 448 (Soldiner Hof). Jepp, Otto, Saalgeschäft, Schützenstr. 12, F 279 (Schützenhaus). Klingbeil, Hellmuth, Richtstr. 8, F 202 (Zum Markgrafen). Berlinchen: Gragert, Felix, F 101 (Rathaus Waldheim). Habermann, Georg, Gartenrestaurant, Landsberger Str. 63, F 115 (Neues Schützenhaus). Richter, Ida, Friedberger Str. 15 (Strandrestaurant). Berlinchen: Schwaßmann, Elise, Ausflugslokal, F 30 (Waldschänke).

## Gastwirthschaften

Soldin: Kaulig, Ernst, Lippehner Str. 1, F 405. Bernstein: Masajzkiewitz, Adolf, Richtstr. 54, F 306. Batow: Jasnowski, Karl, Gut Batow (Schankwirtschaft). Bärfelde: San-Lilian, Geschw. Helene und Luise, F Bernstein 313 (Kolonialwaren). Adamsdorf: Bandlow, Richard, F Lippehne 236 (Kohlenhandlung). Breitebruch: Zeidler, Ernst, Brügge: Döring, Walter, F 41 (Heugl-Station). Chursdorf: Hoffmann, Otto (Kolonialwaren). Dech: Kindermann, Dorfstraße. Giesenbrügge: Blod, Johannes. Glasow: Magnus, Emma (Wahnhofswirtschaft), im Dorf. Pahl, Karl. Gr.-Chrenberg: Miether, Karl, F Bernstein 278. Gr.-Mandelkow: Matthias, Otto, F Bernstein 321. Spring, Helmut (Kolonialwaren). Grüneberg: Krüger, Arthur, F Lippehne 357 (Materialwaren). Hohengrape: Mantgen, Eduard, F Bernstein 295. Karzig: Selter, Erich, Söllin, Paul. Kl.-Fahlenwerder: Gerlach, Hermann. Kraazen: Schmidt, Emil, Dorfstraße, F Mellentiu 15. Kuhdamm: Buchholz, Bernhard. Liebenfelde: Hilligus, Karl, F Soldin 281. Niehsfelde: Kunz, Bernhard. Müdeburg: Beder, Fritj, F Lohsen 10. Nesselgrund: Zimmermann, Hermann, F Dölzig 9. Neuenburg: Beierle, Emil, F Neuenburg 24. Neuscheune: Hoppe sein., F Dölzig 15 (Restaurant Hoppegarten). Hoppe, Paul, F Dölzig 15. Pikerwitz: Köster, Rudolf, F Mellentin 33. Rehsfeld: Million, Julius, F Bernstein 346. Richnow: Wurzel, Paul, Dorfstr. 39. Ringenwalde: Abeling, Fritj. Rostin: Priebe, Gottfried. Rufen: Rastner, Otto, F Kerlow 17. Simonsdorf: Marquardt, Karl. Staffelde: Bolle, Karl, F 15. Klink, Paul, F 08. Tempelhof: Rehsberg, Karl (Bahnhofswirtschaft). Tobelhof: Wörpel, Otto, F Berlinchen 170. Werblig: Mattner, Gustav, F Soldin 348. Woltersdorf: Fritscher, Ernst. Wuthenow: Reich, August.

## Gemischwaren-Geschäfte

Adamsdorf: Hinzpeter, Otto. Chursdorf: Linde, Ewald, F Lippehne 298. Fahlenwerder: Haase, Hermann, F Ludwigsruh 56. Karzig: Wandrei, Otto. Neuenburg: Kramm, Walter, F 20. Schöneberg: Lonan, Rudolf.

## Genossenschaften

Soldin: Hauptgenossenschaft Rurmark, e. G. m. b. H., Brügger Straße, F 226/227 (Getreide, Futter, Saaten und Düngemittel. Biechverwertungsgenossenschaft Soldin, e. G. m. b. H., F 226/227. Lippehne: Baugenossenschaft Lippehne, e. G. m. b. H., F 249. Lippehner Spar- und Darlehnskasse, Kreditgenossenschaft, F 365. Giesenbrügge: Bezugs- und Absatzgenossenschaft, e. G. m. b. H. (An- und Verkauf von landw. Erzeugnissen).

## Getreide- und Futtermittelgeschäfte

Soldin: Bluhm & Löffler, Bahnhofstr. 5, F 410. Berlinchen: Hanisch & Co., U. Richtstr. 42, F 67 und 172 (Getreide-Großhandlung). Dölzig: Fritsch, Wilhelm (Düngemittel). Giesenbrügge: Schaß, Julius, F Neuenburg 75.

## Glasereien

Soldin: Hoffmann, Max, Klosterstr. 15 (Bildereirahmung, Tapetenhandlung). Knitter, Erich, Richtstr. 59. Berlinchen: Raht, Georg, Richtstr. 24 (Buchbinderei). Uhlig, Georg, Richtstr. 32 (Bildereirahmung).

## Groß-Handlungen

Soldin: Soldiner Brennstoffvertrieb Dreger & Meßter, Klosterstraße 10, F 269. Rostin: Saut, Johannes, F Soldin 217 (Kartoffelgroßhandlung, Materialwaren).

## Groß-Schlächtereien

Breitebruch: Kettel, Willi, F 12. Wille, Otto, F 44. Nesselgrund: Götzel, Albert, F Ludwigsruh 39. Zimmermann, Otto, F Dölzig 16.

## Grundstücksvermittlungen

Soldin: Zahnle, Julius, Horst-Wessel-Str. 5.

## Händler

Soldin: Grap, Richard, Gartenstr. 5, F 207 (Holz und Kohlen). Haberlandt, Efriede, Kennemannstr. 22 (Kohlen). Berlinchen: Buchholz, Hermann, Richtstr. 58, F 137 (Obst, Gemüse, Wild und Geflügel). Freitag, Otto, Richtstr. 14 (Vortofhandlung). Adamsdorf: Kohlschmidt, Bernhard (Kohlen). Zipperling, Albert (Eier und Geflügel). Bärfelde: Steinborn, Max (Eier, Wild, Geflügel). Wittchow, Bernhard (Eier, Wild, Geflügel). Karzig: Steinberg, Paul (Brennholz, Kreisläge). Liebenfelde: Kruschke, Otto (Eier, Butter, Wild, Geflügel). Müdeburg: Kobis, Willi, F Lohsen 10. Rufen: Fritscher, Wilhelm, F Kerlow 16. Staffelde: Ganske, Auguste, F 43 (Wild, Geflügel, Eier, Butter). Niehner, Charlotte (Wild und Geflügel). Pähold, Otto, F 16 (Kartoffeln).

## Haus- und Küchengeräte

Soldin: Hoffmüller, Otto, Marktplatz 4, F 280 (Glas und Porzellan). Ritsch, Hugo, Richtstr. 13, F 280. Bernstein: Dochow, Walter, Richtstr. 38, F 254.

## Hausflächter

Wusterwitz: Sperber, Hermann, Dorfstraße.

## Häute und Felle

Soldin: W. Schliebe & Co., Richtstr. 50, F 459 (Woll- und Rutzwaren).

## Hebammenchwestern

Soldin: Brosius, Margarete, Gartenstr. 27, F 288. Dreßler, Agnes, Pyriker Str. 12, F 213. Berlinchen: Kojch, Ida, Adolf-Hitler-Straße 11, F 89.

## Hohlschleifereien

Soldin: Köbernick, Edmund, Präsidentenstr. 28.

## Hotels

Soldin: Richter, Reinhold, Am Bahuhof, F 309 (Hotel Montour). Löffler, Karl, Adolf-Hitler-Str. 12, F 250 (Deutsches Haus). Werner, Gustav, Marktplatz 12, F 315 (Preußenhof). Berlinchen: Rothe, Georg, Richtstr. 16, F 16. Walthert, Erich, Richtstr. 17, F 19 und 99 (Feinkost, Wein). Pippelne: Wucherpfennig, Bruno, Am Markt 196/98, F 204 (Märkischer Hof).

## Hut- und Mützengeschäfte

Berlinchen: Breitzkreuz, Richtstr. 20 (Rüschnererei).

## Kapellmeister

Berlinchen: Vogel, Paul, Bergstr. 13 (Stadtkapellmeister).

## Klaviertechniker

Pippelne: Müller, Kurt.

## Kaufhäuser

Soldin: Radefeldt, Fritz, o. S., F 219. Berlinchen: Schlüter, Gebt., Richtstr. 70, F 66. Bernstein: Meußling, Markt 32, F 262. Pluskota, Kasimir, Richtstr. 59, F 267.

## Klempnereien

Soldin: Henke, Wilhelm, Richtstr. 7. Berlinchen: Döring, Willy, Oberstr. 1, F 146. Schroeder, Paul, Richtstr. 52, F 149 (Gas- und Wasseranlagen). Pippelne: Hildebrandt, Ernst, Alte Friedrichstr. 172 (Installateur). Neese, Emil, Schuhstr. 158.

## Kolonialwaren-Geschäfte

Soldin: Albrecht, J., Richtstr. 1-2, F 231 (Auschanf). Beyer, Robert, Marktplatz 8, F 356 (Tankstelle, Gaststätte). Dreger, Wilhelm, o. S., Adolf-Hitler-Str. 16, F 338 (Auschanf). Flemming, Carl, Nachf. (Paul Falbe), Richtstr. 24, F 340 (Auschanf). Grünthal, Wilhelm, Pyriker Str. 13, F 434 (Auschanf). Melchert, Wilhelm, Marktplatz 14. Pahl, Otto, Richtstr. 60, F 430 (Feinkost, Weinstuben). Prange, Christreich, Richtstr. 54, F 344 (Auschanf). Flos, Walter, Nachf. (Erich Pren), Marktplatz 1, F 319 (Schmiede- und Töpferbedarf). Rudelius, Artur, Adolf-Hitler-Str. 11, F 383 (Auschanf). Siewert, Reinhold, Domstr. 19, F 445 (Kohlen). Schaumkessel, Wilh., Marktgrafenstr. 13 (Auschanf). Schröter, Gerhard, Wilhelmstr. 2 (Flaschenbier). Sternkrieger, Johannes, Richtstr. 34, F 359 (Gastwirtschaft). Thams & Garfs, Richtstr. 25 (Kaffee, Konfitüren). Teichert, Carl, Marktplatz 13, F 239 (Wein, Zigarren, Spirituosen). Berlinchen: Jorch, Fritz, Richtstr. 66, F 20. von Hebel, Otto, Richtstr. 16, F 75 (Kaffee). Hellwig, Richard, Rosenstraße. Reichert, Wilhelm, Nebenrichtstr. 11, F 177 (Destillation). Urlaub, Willy, Richtstr. 27, F 154 (Feinkost, Bierstuben). Pippelne: Gosau, Kurt, Alte Friedrichstr. 8, F 302 (Spirituosen, Tabakwaren). Groth, Wilhelm, Nachf. (E. Dhm), F 321 (Bierstuben, Delikatessen). Henkel, Emil, Hindenburgstr. 93, F 219 (Kohlen, Spirituosen). Hutjilz, Helene, Alte Friedrichstr. 192.

Kramm, Willi, Bahnhofstr. 370. Pieper, Gustav, Bahnhofstr. 333 (Zigarren). Sommer, Kurt, Neue Friedrichstr. 233. Thimm, Wilh., Markt 169, F 334 (Wein, Spirituosen, Zigarren). Bernstein: Kaczmarek, Fritz, Richtstr. 52. Tolles, Max, Richtstr. 56, F 332 (Bierstube). Adamsdorf: Drath, Alwine, Dorfstraße. Batow: Monjer, Paul, Gut Kinderfreude (Flaschenbier). Breitebruch: Lauchstädt, Emil. Deeg: Wegner, Margarete, Dorfstraße. Derchow: Kruschke, Gottlieb. Diedom: Stube, Paul (Gastwirtschaft). Dölzig: Klemm, Gustav, F 3. Giesenbrügge: John, Antonie, F Neuenburg 47. Glasow: Kruschke, Elise. Rosenthal, Richard. Kl.-Zahlenwerder: Fiederich, Otto. Kuhdamm: Redmann, Emil (Tischlerei). Liebenfelde: Marbach, Karl. Nießelfelde: Kossyt, Eduard. Müdeburg: Quade, Otto. Neuenburg: Budach, Wilhelm. Ringenwalde: Franke, Otto. Rufen: Schulz, Erna. Staffelde: Barich, Hermann, F 12. Heistermann, Marie, F 09. Werth II, Robert, F 21. Trampe: Marten, Paul. Woltersdorf: Bengs, Karl (Kurzwaren). Wusterwitz: Schlotter, Clemens, Dorfstr. Wuthenow: Landsberg, Wilhelm.

## Korbwaren

Soldin: Baganz, Wilhelm, Präsidentenstr. 34 (Stuhlflechterei). Pippelne: Kreyer, Karl, Schuhstr. 212.

## Kupferschmieden

Soldin: Feller, Robert, Pyriker Str. 1, F 210. Berlinchen: Glawe, Fritz, Lindenstraße, F 171 (Installation). Pippelne: Herzog, Albert (Heizungs-, Pumpen- und Brunnenbau).

## Küschnerereien

Soldin: Runge, Bernhard, Klosterstr. 24 (Wußgeschäft).

## Landmaschinen-Geschäfte

Soldin: Hört, Erich, Bahnhofstr. 1, F 452. Meyer, Kurt, Präsidentenstraße 9. Schöneberg, Felix, Richtstr. 51 (Mild- und landw. Maschinen). Berlinchen: Ebert, Rudolf, Hopfenackstr. 2. Ott, Gerhard, Bergstr. 3, F 114 (Reparaturen). Wajschkowitz, Erich, Bergstr. 27, F 21 (Reparaturen). Pippelne: Kuschke, Paul, F 240 (Spez.: Klein- schrotmühlen).

## Lebensmittel-Geschäfte

Berlinchen: Hagemeyer, Wilhelm, Hohler Grund 48. Jense, Erhard, Richtstr. 46, F 156. Pietzsch, Karl, Richtstr. 55. Pippelne: Beeskow, Walter, Hindenburgstr. 164, F 224 (Jagd- und Sportmunition). Karzig: Köhn, Wilhelm, F Breitebruch 35. Ringenwalde: Roil, Friedrich.

## Leberhandlungen

Soldin: Georgi & Rogge, Adolf-Hitler-Str. 9, F 294 (Fahrradhandlung).

## Lichtspieltheater

Soldin: Henning, Paul, Marktplatz 12, F 442 (Preußenhøj-Lichtspiele).

## Malereien

Soldin: Fischer, Willy, Präsidentenstr. 38. Kossahl, Willy, Präsidentenstr. 32, F 335. Köhl, Willy, Pippelner Str. 3, F 475. Berlinchen: Lange, C. B., Landsberger Str. 15, F 179 (Tapeten, Lad und Farben). Lehmann, Albert, Richtstr. 9. Lehmann, Willy, Rosenstraße 11. Pippelne: Tegmann, Fritz, Luisenstr. 113. Schulz, Wilhelm, Wilhelmstr. 37 (Glaser). Wärfelde: Hesse, Paul. Liebenfelde: Pahl, Erich.

## Manufakturwaren-Geschäfte

Soldin: Bahr, Alexander, Richtstr. 66, F 320 (Konfektion, Wäiche). Koch, Paul, Richtstr. 14 (Herren-Artikel). Köhl, Otto, Richtstr. 9, F 300. Schröder, C. L., Richtstr. 30, F 220, Zante, Heinrich, Adolfs-Hitler-Strasse, F 336 (Herren-Maschinen). Berlinchen: Limper, Erik, Richtstr. 13, F 85 (Modewaren). Ostwald, Max, Richtstr. 29 (Konfektion). Lippehne: Schröder, C. L., Hindenburgstr. 211, F 279 (Modewaren, Konfektion). Bernstein: Behold, Berta, Richtstr. 57 (Schuhwaren). Karzig: Kujat, Erik (Konfektion). Schöneberg: Dachs, Artur.

## Mehl-, Getreide- und Futtermittelgeschäfte

Lippehne: Siebel, Otto, Alte Friedrichstr. 187, F 366. Leitner, Artur.

## Messerschmieden

Berlinchen: Hartmann, Erik, Richtstr. 61.

## Milchhandlungen usw.

Soldin: Gehrke, Walter, Kenuemanustr. 19. Gottschalk, Marie, Marktplatz 17. Berlinchen: Nau, Erdmann, Richtstr. 60. Lippehne: Markhoff, Reinhold, Bismarckdamm 109, F 267 (Obst und Gemüse). Wehlig, Wilhelm, Alte Friedrichstraße (Molkerei-Erzeugnisse).

## Müllereien

Soldin: Elias, Karl, Küntriner Str. 12a. Noack, Wilhelm, Neuenburger Feld, F 347 (Motormühle). Lippehne: Stefert, August, F 336. Chursdorf: Leitner, Kurt (Motormühle). Kraazen: Stöhr, Paul, Dorfstraße, F Mellentin 13 (Bäuderei). Neuenburg: Wellniß, Ernst, Karziger Str. Ringenwalde: Krüger, Ernst. Staffelde: Jähntsch, Karl. Feuerhelm, Paul, F 31 (Gr. Mischelmühle). Butschke, Frieda, F 13.

## Nähmaschinen-Geschäfte

Berlinchen: Wellniß, Paul, Richtstr. 52, F 42 (Singer-Vertr.).

## NS.-Bedarf

Berlinchen: Frenkel, Paul, Richtstr. 9 (Arbeiterbekleidung). Lippehne: Lehmann, Johannes, Hindenburgstr. 166 (Tabakhandlung).

## Neumärkische Kommanditgesellschaft

Lippehne: Hohn, E. u. S., Bismarckturm 104, F 231/232 (Kartoffeltrocknung, Molkerei, Getreidebehandlung).

## Obstpächter

Siebenfelde: Woldenberg, Max.

## Pantoffelmachereien

Soldin: Boß, Richard, Lippehner Str. 2.

## Papierwarenhandlungen

Lippehne: Beestow, Franz, Am Markt (Buchverkauf).

## Pferdehandlungen

Soldin: Müller, Emil, Adolfs-Hitler-Str. 18. Lippehne: Jung, Paul, F 248.

## Plättereien

Soldin: Müller, Martha, Adolfs-Hitler-Str. 18. Berlinchen: Gläsel, Frieda, Richtstr. 43.

## Pflugfabriken

Berlinchen: Pflugfabrik, F 1 und 50 (Ackergeräte, Landmaschinen).

## Putzgeschäfte

Lippehne: Kuntow, Minna, Hindenburgstr. 211.

## Reichsnährstand

Lippehne: Hauptgenossenschaft, e. G. m. b. H., F 322 und 323.

## Rohrwebereien

Lippehne: Frank, Ignaz, Zöllener Straße, F 221 (Schilfrohrtdlg.).

## Radiohandlungen

Soldin: Schulz, Gerhard, Klosterstr. 25, F 339. Bernstein: Nieschulte, Artur, Predigerstr. 85, F 232 (Zigarren).

## Sägewerke

Berlinchen: Borchert, Erich, F 28 (Waldschlößchen). Breitebruch: Friebe, Karl, F 5 (Nußholzhandlung). Tempelhof: Damm, Hubert, F Neuenburg 78.

## Sattlereien

Soldin: Schumann, Wilhelm, Richtstr. 61, F 322 (Innen-Verlorationen). Strehlow, Bernhard, Richtstraße, F 420 (Tapeziererei). Berlinchen: Bunte, Hermann, Landsberger Str. 18 (Wagenladiererei). Görlich, Alfred, Richtstr. 1 (Polsterei, Lederwaren). Krüger, Emil, Richtstr. 37, F 103 (Tapeziererei). Lippehne: Deutich, Paul, Hindenburgstraße 210, F 308 (Tapeziererei). Karzig: Rehmann, Johannes. Neuenburg: Schmidt, Hermann. Mechtel, Max (Fahrräder).

## Schlossereien

Soldin: Bachhaus, Johannes, Burgstr. 3 (Fahrradgeschäfte). Huhn, Gustav, Richtstr. 63, F 251 (Bau- und Kunstschlosserei, Zentralheizungen). Richter, Paul, Richtstr. 64, F 308 (Bau- und Kunstschlosserei, Zentralheizungsanlagen). Berlinchen: Göring, Alfred, Markt 3. Lippehne: Krüger, Hermann, Markt 208, F 261.

## Schmieden

Soldin: Frädrieh, Paul, Adolfs-Hitler-Str. 7 (Hufbeschlag, Wagen- und Gerätebau, Reparaturen, Spezialität: Behandlung hufschmer Pferde). Grassie, Otto, Richtstr. 52. Teske, Johannes, Wilhelmstr. 17. Wefner, Rudolf, Luisenthal. Berlinchen: Siebschlag, Otto, Steindamm 10. Wärfelde: Kofe, Richard. Breitebruch: Michaelis, Carl. Deeg: Lehmann, Wilhelm, Dorfstraße. Derchow: Lank, Konrad. Giesenbrügge: Rohr, Richard. Karzig: Prieple, Bruno. Miesefeldde: Pahl, Ernst (staatl. gepr. Hufbeschlagschmied, Reparatur sämtl. landw. Geräte). Neuenburg: Ostreich, Franz. Richnow: Liefert, Erik, Dorfstraße 31 a, F Berlinchen 205 (Schlosserei). Ringenwalde: Oberländer, Erich. Rufen: Salzmann, Ernst. Schöneberg: Göring, Paul.

## Schneidermeister usw.

Soldin: Herbst, Gustav, Klosterstr. 16. Schulz, Karl, Markgrafstraße 1. Thiele, Franz, Adolfs-Hitler-Str. 1. Berlinchen: Gläsel, Alfred, Richtstr. 43 (Maschinenerei). Wilske, Brung, Richtstr. 2. Lippehne: Kuopp, Erwin, Lehte Str. 149. Lange, Wilhelm, Schuhstraße 159. Pahl, Erich, Louisenstr. 116. Walkhoff, Hugo, Schuhstr. 215. Bernstein: Tübisch, Paul, Stargarder Str. 30. Deeg: Holzhüter, Gustav, Dorfstraße. Derchow: Pieper, August. Giesenbrügge: Hüwe, August. Griesenfelde: Estorbier, Walter. Liebenfelde: Malinowski, Erik.

## **Schneidermeisterinnen usw.**

**Soldin:** Beyer, Erna, Wollf-Stiller-Str. 16. Saphne, Marta, Gortz-Weiß-Str. 5. Alsb, Margarete, Wollf-Stiller-Str. 19. Müller, Emma, Wollf-Str. 7. Schulz, Erna, Rüstener Str. 8. Gippone: Borchert, Charlotte, Markt 169. Siedebandt, Charlotte, Alte Friedr.straße 193. Jordan, Minna, Wollf-Str. 73. Grise, Thina, Sindenburgerstraße. Erneienhof: Strobusch, Emma. Neuenburg: Kollshni, Margarete.

## **Begleiters-Schornsteinfegermeister**

**Soldin:** Schermer, Walter, Seeft. 5. Staffe: Müller, Walter.

## **Schuhgefäße**

**Soldin:** Goltz, Bernward, Wollf-Str. 22. F. 441 (Reparaturwerkstatt). Grotte, Paul, Marktgraben 15, F. 290. Mühlhof, Hermann, Wollf-Stiller-Str. 8 (Weiß- und Wollwaren). Bertinogen: Seibel, E., Wollf-straße 62 (Werkstatt). Zimmermann, Paul, Schiffengang 1 (Reparaturwerkstatt). Gippone: Dantsch, Friedrich, Sindenburgerstr. 166. Schulz, Georg, Alte Friedr.straße 191 (Reparaturwerkstatt). Benschlein: Reng, Hermann, Schauffelstr. 46 (Reparaturwerkstatt).

## **Schuhmacherereien**

**Soldin:** Neumann, Bruno, Wollf-Str. 24. Radde, Paul, Richte-straße 40. Warfelde: Kaiser, Richard, Gippone: Rausguth, Wollf-Str. 113. Mroginetz, Et., Wollf-Str. 68. Seeh: Rast, Franz, Dorfstraße, Bienenbrücke: Rühr, August, Sommer: Reichelt, Otto. Söhngänge: Rößler, Fritz. Rartig: Radosch, Emil. Rraeger: Jungst, Franz. Plönke, Erich, Dorfstraße. Ruppmann: Rabin, Fritz. Riebensberg: Rühl, Ernst. Rrelentz: Rierke, Friedrich, Sieboldung. Rritzeburg: Röhne, Paul. Rneuenburg: Schnabel, Fritz. Rehnig: Schiller, Gummel. Rnitsenow: Rörnd, Wollf-Str. F. Gippone 359.

## **Seebadanstalten**

**Bertinogen:** Srdow, Otto, Rädler, F. 157.

## **Seilereien**

**Soldin:** Lange, Otto, Wollf-Stiller-Str. 29.

## **Speditionen- (Fuhr-) Gesellschaften**

**Soldin:** Rahnemann, Hermann, Rahnshofstr. 5. F. 367 (Wasserrichtschiff). Rasse, Otto, Rüstener Str. 4, F. 370. Rrüdenburg: Rabin, Fritz.

## **Städtische Werke**

**Soldin:** Städtische Werke (Elektrizitätswert, Wasserwert, Fern-leitung, Kanalwert, Rarmadenkanal, Infiltration, Bertauststelle), F. 471 und 353.

## **Steinbildhauereien**

**Gippone:** Sommer, Rudolf, Wollf-Str. 88 (Grabmalstein).

## **Steinsetzereien**

**Soldin:** Rütter, Otto, Schermerstr. 3, F. 266 (Zirkel). Gippone: Rort, Rudolf, Rergstr. 258.

## **Stellmachereien**

**Soldin:** Rärtinger, Rermt, Rulenthal. Bertinogen: Rutterlieb, Otto, Steinbamm 6. Scheiffe, Georg, Aln Steinbamm 18, F. 125 (Wagenbau). Gippone: Rladke, Rerrnd, Wollf-Str. 17. Rradl,

Rnauß, Alte Friedr.straße 181 a (Rbittlerei). Rejmer, Erna, Wollf-Str. 42. Reeg: Rreier, Hermann, Reehow: Rriebow, Rern (Rruggenbau). Söhngänge: Rreglow, Emil. Ruchbamm: Rahl, Otto. Riebenfelde: Rebanke, Emil. Neuenburg: Rried, Fritz. Rrausen: Riewert, Otto.

## **Straßen- und Siefbaugeschäfte**

**Bertinogen:** Rirch, Wollf-Str., Rriedeburger Str. 18, F. 145.

## **Stuhlfabriken**

**Bertinogen:** Rn. Rohnke jr., G. m. b. H., Aln Steinhamm 7 (Sägewerk).

## **Süßwareneien**

**Gippone:** Rung, Rant, Rromenade 139 a, F. 286. Rr-Mraubelaw: Rrenkhand, Fritz.

## **Sabwarenen-Randlungen**

**Soldin:** Rembennet, Rerrnd, Rraffplatz 13 (Süßwarengroßhandel). Riehn, Robert, Rridgstr. 72 (Süßkreme und Süße). Gippone: Rapiers, Karl, Alte Friedr.straße 189, F. 291.

## **Sattfellen**

**Bertinogen:** Rraiewerth, Emil, Randsrüger Str. 30 (Rantfelle, Rössel, Rergel, Rred, Renna, Rengin, Öle, Gette, Randsmaßchinen, Rentrüngen und Rreparaturwerkstatt).

## **Schnitzte Bedarfsartikel**

**Soldin:** Rennig, Karl, Rndshofstr. 5, F. 413.

## **Setzil- und Schuhwaren**

**Riebenfelde:** Reper, Hermann, Roldner Straße.

## **Sifflereien**

**Soldin:** Rindemann, Ruhnig, Rpritzer Str. 2, F. 351 (Reerdingungs-institut). Rrecher, Otto, Rlosterstr. 8, am Rruppen (Sarglager). Rrold, Georg, Wollf-Str. 19/20. F. 261. Rrüder, Erich, Wollf-Stiller-Str. 21. Rranenborff, Paul, Rridgstr. 46, F. 358 (Reerdingungs-institut). Rrumbt, August, Wollf-Stiller-Str. 22. Rrüß, Rerrnd, Rriedr.straße 6. Bertinogen: Rane, Karl, Ropfenstraße 5 (Raus, Rröbel, Sarg-Rildlerei). Gippone: Rringuth, Rerrnd, Damm-straße 230. Rrnamsdorf: Reng, Wollf-Str. Rrätfelde: Rrad, Rreinhold. Rreienbrügge: Rreger, Otto. Rrüthenhaus, Rerrnd, Rr-Schneberg: Rradde, Fritz. Neuenburg: Rejmann, Rrnold. Rringemalde: Rrndt, Otto (Rohlenhändler).

## **Süßwareneien**

**Soldin:** Rrifmann, Wollf-Str. 13. F. 425 (Dekensereier). Rrotte, Rulkan, Rpritzer Str. 5. Rrollter, Wollf, Rpritzer Str. 14. Rertinogen: Schulz & Rohn, Ruffen, Ropfenstraße 16, F. 176. Gippone: Rreundt, Rudolf, Wollf-Str. 34. Rreienbrügge: Rroge, Rnkan (Rackel-fabrik).

## **Tischwarenen-Geschäfte**

**Soldin:** Rrode, Rnnt, Wollf-Stiller-Str. 30. Rngel, Hermann, Rridgstr. 73. Rreger, Rernhard, o. S. S. Wollf-Str. 17, F. 433. Rretin, Rernhard, Rridgstr. 23, F. 421. Bertinogen: Rahnke, Emil, Rridgstr. 4 a. Rneumann, Carl, Rridgstr. 18. Gippone: Rennig, Rridard, Sindenburgerstraße 110. Rridke, Otto, Sindenburgerstr. 165. Rritze, Carl, Sindenburgerstr. 167, F. 273. Rrenken: Rridgel, August, Rridgstr. 153.

## Versicherungen aller Art

Soldin: Kaufmann, Egon, Lippehner Str. 1 b, F 446. Lippehne: Thamel, Fritz, Um See 353, F 318 (Kreiskommissar der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg in Frankfurt-Oder).

## Viehhandlungen

Soldin: Klingebiel, Karl, Bahnhofstr. 7, F 260. Ja. Kreher, Otto, Zollener Str. 4, F 343. Krifel, Daniel, Klosterstr. 9, F 457. Schulz, Franz, Friedrichstr. 8, F 253. Lippehne: Dietrich, Carl, Bahnhofstraße 403, F 245. Kl.-Fahlenwerder: Krugemarl, Richard, F Lichte-  
platz 8. Meier, Willi. Liebeufelde: Kirchbaum, Erich, F 275. Staffelde: Bloch, Gustav, F 10.

## Waagen und Gewichte

Soldin: Schwinert, Fritz, Nichtstr. 8 (Spezialgeschäft).

## Wach- und Schließgesellschaften

Soldin: Brandenburgische Wach- und Schließgesellschaft m. b. H., Marienburger Str. 14.

## Waffen- und Munitionshandlungen

Berlinchen: Rodalle, Fritz, Nebenrichtstr. 15, F 76 (Giesler).

## Wäsche und Kurzwaren

Lippehne: Naumann, Anna, Markt 209.

## Waschmittel

Grieseufelde: Walthert, E.

## Weiß- und Wollwaren

Lippehne: Wast, Heinrich, Hindenburgstr. 165. Schulz, Else, Markt 169.

## Wurstfabriken

Soldin: Pusahl, Ernst, Karlstr. 11 (Neumärkische Wurstfabrik).

## Zementwaren-Fabriken bezw. -Betriebe

Berlinchen: Schumann, Otto, Landsberger Chaussee, F 182. Lippehne: Thimm, Otto, F 325 (Baustoffe). Bernstein: Gerhardt, Hermann, Oberbruch b. Bernstein. Staffelde: Glaser, Wilhelm.

## Zigarrengeschäfte

Soldin: Prieß, Paul, Marktgrafenstr. 3 und Bahnhofstraße. Strauß, Emil, Marktplatz 15. Zade, Arthur, Marktplatz 9. Berlinchen: Fleischer, Bruno, Nichtstr. 69.

## Zeitungen

Lippehne: Lippehner Anzeiger (Lippehner Zeitung), Inhaber: Paul Wagner, Buchdruckerei und Buchhandlung, Hindenburgstr. 110, F 252.

## Verzeichnis<sup>\*)</sup>

## der Angehörigen der freien Berufe

### Ärzte

Soldin: Friedrich, Hans, Dr., Nichtstr. 68, F 332 (Sprechstunde 8—11 Uhr). Raempff, Arno, Dr., Adolf-Hitler-Str. 15, F 403 (8—11 und 15—16 Uhr). Knackstedt, August, Dr., Nichtstr. 16, F 328 (8—11 und 15—16 Uhr). Berlinchen: Otto, Franz, Dr., Hermann-Löns-  
Straße 4, F 183, Leitender Arzt des Krankenhauses, Facharzt für Chirurgie (11—13 Uhr). von Sivers, Siegfried, Dr., Adolf-Hitler-  
Straße 30, F 106 (8½—11 und 17—19 Uhr). Schütz, Wilhelm, Dr., Adolf-Hitler-Str. 3, F 24 (8—11 und 18—19 Uhr, außer Mitt-  
woch und Sonnabend nachmittag). Lippehne: Steinbeck, Arthur, Dr., Soldiner Str. 104 b, F 367 (9—11 Uhr). Widmann, Carl, Dr., Markt 170, F 303 (9—11 und 15—16 Uhr). Bernstein: Roeder, Carl, Dr., Nichtstr. 37, F 293 (8—10 und 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag). Neuenburg: Schikorowski, Erich, Dr., F Neuenburg 12 (8—9½ Uhr).

### Zahnärzte

Soldin: Schulze, Benno, Dr., Seeftr. 15, F 325 (9—1 und 15—18 Uhr). Zegelin, Erich, Dr., Bahnhofstr. 10/11, F 248 (9—1 und 15—18 Uhr). Berlinchen: Tourbier, Gerhard, Dr., Adolf-Hitler-  
Straße 35, F 213 (8½—12½ und 15—18 Uhr, Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde). Tourbier, Margarete, Frau, Adolf-Hitler-Str. 35, F 213. Lippehne: Kranz, W., Dr., Wilhelmstr. 88, F 265 (9—13 und 16—19 Uhr).

### Sierärzte

Soldin: Schulze, Paul, Seeftr. 15, F 325. Bernstein: Brenzlau, Richard, Neue Straße 43 a, F 208. Neßfelgrund: Engmann, Otto, F Dölzig 5. Rosenthal: Herß, Wilhelm, Dr., F 27.

### Apotheker

Soldin: Abrecht, Johannes, Nichtstr. 18, F 324 (Priv. Adler-  
Apothek). Berlinchen: Roedel, Friedrich, Nichtstr. 21, F 26 (Privat-  
Adler-Apothek). Bernstein: Keller, Paul, Markt 20, F 288 (Drogen-  
handlung).

### Rechtsanwälte

Soldin: Notar Jungklaus, Georg, Markt 10, F 301 (Wochentags 8—13 und 15—18, Mittwochs und Sonnabends 8—13 Uhr). Notar Stephani, Curt, Nichtstr. 66, F 329 (8—13 und 15—18 Uhr). Wasmund, Gustav-Adolf, Markt 8, F 212 (8—13 und 15—18 Uhr). Berlinchen: Notar Isbary, Eugen, Adolf-Hitler-Str. 2, F 13 (8½—13 und 15—18 Uhr). Notar Scholz, Helmut, Dr., Adolf-Hitler-Str. 3, F 102 (8½—12½ und 15—18 Uhr, Sonnabends 8—13 Uhr).

\*) Hier sind diejenigen Persönlichkeiten aufgeführt, die ihre Aufnahme in das Verzeichnis beantragt haben.

## Restaurant „Zur Sonne“

Inhaber: F. Timm  
**Soldin Nm.**  
Telef 202 Richtstr 8

**Gutgepflegte Biere und Weine**  
**Diverse Liköre / Kalte u. warme**  
**Speisen zu jeder Tageszeit**  
**Fremdenzimmer**

## Spezialgeschäft für Photographie

von **Paul Kohl, Soldin**

Edte Klosterstraße **Richtstraße 61** Edte Klosterstraße  
Fernsprecher 409

### Atelier für Photographie

Bekannt beste  
**Ausführung**  
sämtlicher Arbeiten.

Auf Wunsch n. außerhalb

Heimatbilder als beliebte Geschenke  
Ansichtskarten :-: Bilderrahmen

### Handlung für Photobedarf

Apparate und Zubehör  
bekannter Firmen.

**Ausführung**  
aller Amateurarbeiten.

Fachmännische Beratung  
jederzeit.

## Otto Wilke, Lippehne

Uhrmacher und Goldarbeiter  
**Lippehne Nm., Poststraße 165**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Uhren, Gold-, Silber-, Nickel-  
waren, Bleikristalle, Bestecke  
in allen Preislagen



## Georg Patzowsky

Lippehne Nm Dachdeckermeister Telefon 50  
Baustoffhandlung - Zementfalzziegel Fabrikation

Spezialitäten:

**Reparaturen an Fabrik-Schornsteinen**  
als Einkinden, Erhöhen, Geraderichten

**Anbringung von Blitzableitern**  
ohne Betriebsstörung mittels Kunstgerüst. Beste Referenzen!

## Motordreschmaschinen

mit doppelter Reinigung, Original Jaehne

Breit-Dreschmaschinen, Kartoffeldämpfer, Kartoffel-  
quetschen, Original Jaehne, Gras-, Getreide- und  
Binde-Mäher, Original Deering, Drill-Maschinen,  
Heurechen, Getreide-Reinigungs-Maschinen,  
Kartoffel-Lochmaschinen

**Titania, Alfa- u. Standard-Zentrifugen**

sowie Kultivatoren, Pflüge, Eggen,  
Eberhardt und Ventzki.

**Sämtliche Ackergeräte**

**Gebr. Höft, Landmaschinen, Soldin Nm.**

Fernruf 452 Inh.: **Erich Höft** Fernruf 452

## C. Plönzke, Landschaftsgärtner, Berlinchen Nm.

Landsberger Chaussee (in Habermanns Gärtnerei)  
Telefonisch erreichbar: Berlinchen Nr. 115

Spezialist in Gartengestaltungen und Formobstbaumschnitt.  
**Dekorationen aller Art.**

Offeriert: **Bäume, Sträucher, Stauden,**  
**Topfpflanzen, Schnittblumen usw.**

## Viktoriagarten Soldin

Inb.: Paul Stolzenburg  
Fernruf Nr. 466

Sommer- und Winter-  
Lokal ersten Ranges!  
Gesellschaftszimmer reichlich vorhanden  
Schattiger Garten mit  
Musikpavillon. Großer  
Sport- und Tennisplatz

Gut bürgerlicher Mittagstisch, vorzügl. Kaffeeküche

### Photograph Paul Kofl, Soldin

Richtsstraße 541

Atelier für moderne Photographie

Handlung für Photobedarf

Bekannteste Ausführung  
sämtlicher Arbeiten

Aufnahmen auch bei elek-  
trischem Licht

Auf Wunsch jederzeit nach  
Außerhalb

Agfa- und Zeiß-Ikon-  
Apparate und Zubehör

Sämtliche Amateur-  
Arbeiten

Fachmännische Beratung  
jederzeit

**Künstlerische Heimatbilder sind beliebte  
Geschenke**

**Ansichtskarten Bilderrahmen**

## Paul Nagel, Gärtnerei

Soldin Nm., Morgenländerweg

**Landschafts-Gärtnerei  
und Friedhofsanlagen**

**Gemüse- und Blumen-Sämereien ~ Kranzbinderei**



## Goldiner Ein- u. Verkaufsverein

G. m. b. H.

Fernsprecher:

Soldin Nr. 226	Berlinchen Nr. 5	Bernstein Nr. 71	Lippehne Nr. 22
" 227	" 22	" 72	" 91
Speicher:	Tempelhof Neuenburg Nr 8	Rosenthal Rosenthal Nr. 16	Rujen Kerlow Nr 13

**Vertrieb landw. Produkte und Bedarfsartikel**  
besonders

Mais  
Getreide  
Hülsenfrüchte  
Futtermittel  
Sämereien  
Delsaaten  
Düngemittel  
Kartoffeln  
Heu  
Stroh  
Wolle

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
Ersatzteile für Maschinen fast sämtlicher Systeme  
Maschinenöle und Wagenfette  
Binde- und Pressen-Garne

**Reparatur-Werkstatt**

Bühne, die rund um den Ofen herum lief, standen die Glasbläser. Inmitten lief an der Ofenwand ein gemauerter Rand, auf dem vor einer Anzahl von Löchern, gewöhnlich 12, ein Tontopf stand, in dem es brodelte und kochte. Vor 36 Stunden hatte man Feuer gemacht und nach und nach eine Glut von 1400 Grad erzeugt, bei der der Inhalt des Topfes schmolz. Sand, Pottasche und Kalk waren die hauptsächlichsten Bestandteile, die man brauchte. Unser Eisen sand gab das Grünglas, von dem ich schon öfter sprach. Buntglas schuf man durch Zusätze von Kobalt, Stroh, Kreide, Mangan.

Brodelte es nun in dem Tontopf, dann schob der Glasmacher die Tür oor seinem Loch zurück und griff zur „Pfeife“. Das war ein etwa 1 1/2 Meter langes Eisenrohr mit Holzgriffen. Mit diesem entnahm er dem Topf ein wenig Masse und blies es zum „Kölbel“ auf. Nachmals nahm er nun Masse auf und dann begann er eine große Wurst zu formen, aus der er je nach Bedarf dann Flaschen, Gläser, Zylinder herstellte. Oft bediente er sich bei solchen häufigen Gegenständen einer besonderen Form, in die er noch einen Strohhalm steckte, der die Außenwand glänzend machte.

Hätte man nun das Glasgebilde stehen lassen, so wäre es bald geplagt. Um dies zu vermeiden, setzte man es nun in einen Muffelofen, in dem es langsam auskühlen konnte.

In der Schleierei wurde es dann verandfertigt gemacht und wanderte in die Welt hinaus, um zu glänzen, bis ein ungeschicktes Handhaben ihm den Weg alles Irdischen wies, der ihm schneller als allem übrigen beschieden sein sollte, wie es das Sprichwort uns sagt: „Glück und Glas, wie leicht bricht das.“ Doch auch der Scherben strahlt noch und schafft durch seinen Glanz manche Freude.

Neueres Glas werden wir überall kennen. Es kommt heute, wie ich schon sagte, zum überwiegenden Teile aus der Lausitz. Daneben kennen wir das Schmuckglas, das Kristallglas, das oft aus Schlesien seinen Weg zu uns findet, Fensterglas senden uns die Mark und das Fichtelgebirge, Glasmurmeln kommen aus Thüringen, das uns auch optische Instrumente sendet. Preßglas soll Kristallglas vertreten, ist aber nicht geschliffen. Man kann es leicht an den glatten Rändern erkennen. Wer hat noch neumärkisches Glas? Oft findet man an alten Gebäuden grünliche Fenster. Die werden wohl noch aus unseren Glashüttenzeiten stammen und ob es nicht in Großmutter's Vitrine noch alte Milchgläser und Trinkgläser gibt, auf denen Loken oder Marienwalde steht oder gar — Kesselgrund? Gibt es nicht noch in der Ecke eine alte Wärmflasche, die den Glasstempel von Marienwalde an ihrem Hals trägt? Hat nicht die Kirche noch einen schönen Kronleuchter aus Glas, wie die wunderbaren Schöpfungen Zechlins in unseren Schlössern? Vielleicht findet man bei genauem Hinsehen doch hier und da noch etwas aus neumärkischen Glashüttenzeiten und meldet es beim Kreismuseum zur Bereicherung des Wissens über die Geschichte unserer Heimat.

## Michael Stelter

Ein Lebensbild aus der Geschichte des Handwerkerstandes im Kreise Soldin vor 200 Jahren.

Von P. Wiens, Lippehne.

(Nachdruck verboten.)

Die Geschichte des Handwerkerstandes ist zugleich auch die Bürgergeschichte der Städte. Mit dem Aufsteigen und der Entwicklung des Handwerks im Mittelalter und in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege lernen wir auch gleichzeitig das Wachstum und Werden unserer Heimatstädte begreifen. Wir wollen hier versuchen — im Sinne und Geist der staatsbürgerlichen Erziehung unseres Volkes — der Vergangenheit unserer Heimat zu gedenken, um sie der Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen. Es sind Notzeiten wie jetzt, in welche uns das hier gezeichnete Lebensbild des ehrbaren Handwerksmeisters Michael Stelter, der vor 200 Jahren in unserer Heimat lebte und schaffte, versetzt. Die Notzeiten aber waren immer im deutschen Volke der Beginn einer neuen, besseren Zeit. Jegliche Neugestaltung oder Reformation auf wirtschaftlichem, politischem und religiösem Gebiet ging in solchen Zeiten aus und suchte durch Verbesserungen aller Art, besonders durch die Hebung der Volksbildung, ihrem Ziele näher zu kommen und ihre zeitgemäßen Aufgaben zu verwirklichen. Alle Berufe und Stände wetteifern in solchen Notzeiten, besonders versuchen es die bisher im Schatten Wohnenden, sich einen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Aber nur durch berufliche Weiterbildung und Verbesserung der Arbeitsmethoden sowie durch gewissenhafte und treue Erziehung des Nachwuchses kann ein Stand sich selbst und damit dem bestehenden Staatsleben dienen.

Die eigentliche Aufgabe der Heimatgeschichte, die doch so recht eine Volksgeschichte war und bleiben wird, ist die, zu zeigen, mit welchen Mitteln einstige Größe herbeigeführt wurde und wie sich der Handwerkerstand auch in unseren neumärkischen Städten den wirtschaftlichen Verhältnissen und Zuständen, also den Forderungen seiner Zeit, wandlungsfähig anzupassen verstand. Der alte, ehrwürdige Handwerkerstand hat in solchen Notzeiten nie versagt. Er ringt und kämpft; er hat immer ringen und kämpfen müssen, aber er geht nicht unter!

Michael Stelter, du hast über zwei Jahrhunderte in der „Lade“ der Innung und des Gewerks der Loß\*) und Kuchenbäcker in der „Königlichen Preussischen Neumärkischen Immediat-Stadt Lippehn“ geruht und wirst heut hervorgerufen, um Zeugnis abzulegen dessen,

\*) Loßbäcker genannt, weil sie lose oder losere Ware feilboten.



daß Lehrjahre auch dazumal keine Herrenjahre waren und daß Meisterjahre nur gar zu oft auch Sorgenjahre sind.

Treu sind deine Papiere verwahrt worden. In der Bäckerlade, einer schlichten Truhe, liegen deine sämtlichen Papiere. Ein sonderbares Schicksal schien es so zu wollen! Daneben liegen noch alt die Ordnungen, Regeln und Vorschriften, nach denen du dich richten mußtest, dein ganzes Leben hindurch! Ob es dir immer gelungen ist? War dein Wohlverhalten gegenüber deinem Lehrherrn und Meister, gegenüber deinen Mitgesellen und späterhin, als du ehrbarer Meister wurdest, auch zu den Gildenbrüdern sowie als Bürger der Stadt so, daß es den Gewohnheiten und Rechten entsprach, die sich im Laufe vieler Jahrhunderte entwickelt hatten?

In der Schule zu Lippehne hattest du, wie es damals schon üblich war, lesen und schreiben gelernt, auch die fünf Hauptstücke aus dem „Katechismo Lutheri“ konntest du brav aussagen, so daß sich dein zukünftiger Meister Johann Matthias in unserer Nachbarstadt Pyriß nicht zu verpflichten brauchte, dich noch einmal 4 Stunden wöchentlich in die dortige Stadtschule zu schicken, solange „bis der Junge es gelernt“.

Vater und Mutter gingen mit dir zum gestrengen Bürgermeister und Rat, Christian Schmidt, Consul Dirigens, ihn zu bitten, für dich ein Attestatum deiner „Ehe- und ehrlichen Geburt“ in aller Gründlichkeit und Ausführlichkeit, wie es die Vorschriften erforderten, auszustellen. Ich sehe euch demütig und bescheiden, die Mühen in der Hand, stundenlang in der Ratsstube stehen. Derweilen fliegt die Gänsefeder über das jetzt vergilbte Papier. Endlich ist er fertig und mit lauter Stimme liest Christian Schmidt, Bürgermeister der „guten alten Stadt Lippehne“ also vor:\*)

„Wir Bürgermeister und Rat der Königlichen Preussischen und Neumärkischen Immediat-Stadt Lippehn tun hiemit Männiglich Kund und Zuwissen, wie daß vor uns erschienen Friedrich Steller, Einwohner und Tagelöhner allhier, und uns zu erkennen gegeben, wie daß er willens wäre, seinen jüngsten Sohn Michael ein ehrlich Handwerk erlernen zu lassen, und zu dem Ende wegen seiner Ehe- und ehrlichen Geburt eines schriftlichen Zeugnisses benötigt wäre, mit Bitte, ihm solches zu erteilen.“

Wann uns dann zum Teil wohl wissend, es auch der Auszug aus hiesigem Kirchenbuche vom Herrn Oberpfarrer Thefendorffen mit mehreren angezeuget, daß gedachter Michael von Friedrich Steller, Einwohner und Tagelöhner allhier und Marie Völtingers seinen beiderseits rechten, natürlichen und leiblichen Eltern, Ehe- und ehrlich, freier deutscher und untadelhafter Nation gezeuget, den 12ten Januarii Anno 1691 auf diese Welt geboren; den 15ten ejusdem zur heiligen Taufe befördert, und Meister Friedrich Müllere, Königlichen Rath=Mütler, Meister Christian Kuniken, Bürger und Zimmermeister, und Martin Persiggen, Einwohner und Ackersmann, allerseits allhier wohnhaft, zu Taufzeugen gehabt.

\*) Die Urkunden sind im Ausdruck und in der Schreibweise ihrer Zeit wiedergegeben. A. d. B.



Bäckerinnung Berlinchen von 1686

Phot. P. Kohl-Soldin

1929

Der Großvater vom Vater ist gewesen George Stelter, Kossäthe in Diekow, und die Großmutter Maria Franziska Zabakken, Einwohnerin daselbst, Eheleibliche Tochter. Der Großvater von der Mutter ist Joachim Völlinger, Bürger u. Tuchmacher allhier, und die Großmutter seiner Mutter ist Anna Weinings, Martin Weinings Bürgers und Ackermanns allhier Eheleibliche Tochter gewesen.

Es haben sich die Eltern sowohl als Großeltern jederzeit so aufgeführt, daß von ihnen nichts als was der Ehre gemäß ist, gesagt werden kann, Diewegen wir zur Steuer der Wahrheit gemäß gedachten Michael Stelter diesen Geburtsbrief zu erteilen, keinerlei Bedenken getragen.

Erlangt demnach an alle und jeden, so hiermit angetreten werden möchte, nach Standesgebühr unsere dienstliche Bitte, man wolle obenerzähltes nicht nur völligen Glauben zumessen, sondern auch oft erwähnten Michael Steltern seiner Ehe- u. ehrlichen Geburt halber in ehrliche Zünfte, Innungen u. Bürgerschaft auf- u. annehmen, damit er diese unsere Kundschaft fruchtbarlich genießen möge. Solches sind wir umb einen jeden hinwieder zu verschulden willig und erbötig.

Wir haben zu mehrerer Beglaubigung unser der Stadt Insiegel hierunter gedruckt und mit gewöhnlicher Unterschrift corroborieret.

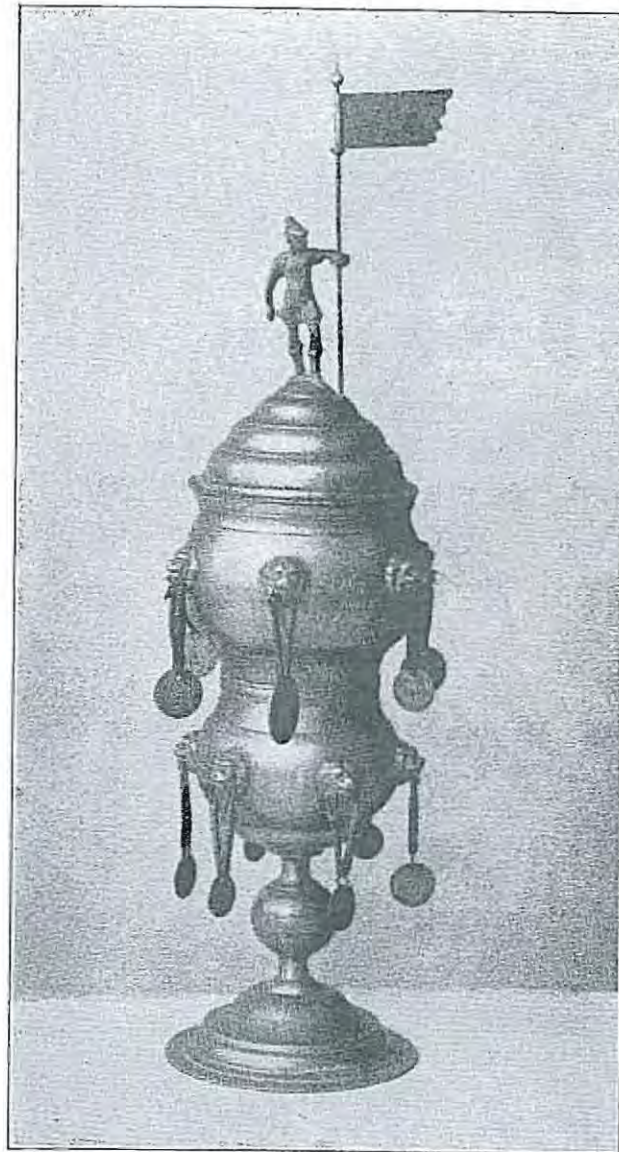
Gesehen zu Lippehn, den 5ten Juli Anno 1709.

Bürgermeister u. Rat

Christian Schmidt, Consul Dirigens.

Michael Stelter wanderte bald darauf mit seinem Vater nach Pyritz in Pommern. Da seine Eltern das Lehrgeld für ihn zahlen konnten, brauchte seine Lehrzeit nicht verlängert werden, wie es sonst erforderlich gewesen wäre. Bei dem Meister Johann Matthias lernte auch eines Mitmeisters Sohn, dessen Vater verstorben war und den man aus einem Waisenhause zum Gewerk gebracht hatte. Da „jeder Meister nach der Reihe schuldig war, sochem „Knaben das Handwerk umsonst zu lehren,“ hatte sich auch Matthias dessen nicht geweigert. In Gegenwart des Ratsbesizers des Gewerks und bei offener Lade mußte nun Michael einen Spruch aus der Bibel aufschreiben und ein ganzes Hauptstück aus dem Catechismo herfagen. Er versprach dem Ratsbesizer, sich allezeit „treu, fromm und gehorsam zu zeigen.“

Unser Michael Stelter hielt nun „solchergestalt“ seine drei Lehrjahre bei dem löblichen Meister Johann Matthias in Pyritz aus. Als er „loßgesprochen“ werden sollte, versammelte sich das ganze Gewerk, Meister und Gesellen. Nach altem Brauch wurde ihm vorgehalten, wie er sich in seinen Lehrjahren gehalten und worin er gefehlet. Dann ermahnten ihn die Altersleute bei offener Lade, daß er Gott fürchten und vor Augen haben und in seinem Gesellenstande sich allezeit christlich und ehrbar aufführen, vor liederlicher Gesellschaft, Spiel, Saufen, Stehlen und anderen Lastern sich hüten und seinen künftigen Meistern treu, fleißig und kräftig dienen und denselben den gebührenden Respekt erweisen sollte. Auch wurde



Schuhmacher-Innung Soldin

Phot. P. Kobl-Soldin

1929

ihm angedeutet, „daß er nunmehr drei Jahre an vornehme Dörter — in u. a u ß e r Landes — wandern müsse.“

Nun hatte der Junggefelle Stelter dem Altmeister Petermann die Hand darauf zu geben, worauf er, wie es jetzt strenge landes-gesetzliche Vorschrift war, ohne Ceremonien und Possen, wie sie normalen üblich waren, losgesprochen und ins Protokoll als Gefelle eingeschrieben, ihm auch ein Lehrbrief mit angehängtem Capitul ansgefertigt wurde.

Der Lehrbrief unseres „oftgenannten Michael Stelter“ ist merkwürdigerweise ebenfalls noch in der hiesigen Bäckerei vorhanden und lautet also:

„Wir, Johann Matthias und Friedrich Petermann als verordnete Alterleute, wie auch sämtliche Meister des „löblichen Werks der Loof- und Kuchenbäcker in der Königlichen Immediatstadt Pyritz in Pommern, urkunden und bekennen hiermit für Jedermännlich, insonderheit unseren Löblichen Handwerksgenossen, daß vor uns erschienen Vorweiser dieses, Michael Stelter, von Lippehn gebürtig, und gebührend vorgetragen, wie uns wohl wissend seien würde, daß er Anno 1709 den 2ten July von unserem Mitmeister Johann Matthias zur Erlernung unseres löblichen Handwerks bei verammeltem Amte (Innungs-Vorstand) gewöhnlicher Maßen angefaßt. Nachgehends aber, da dieser seine Lehrzeit und also Drey ganzer Jahre völlig ausgestanden, des Handwerks erlernt, auch nach solcher Zeit, wie Handwerks Gewohnheit erfordert, vor offener Lade wieder losgesprochen worden und sich während der Zeit gegen seinen Lehrmeister, auch gegen dem ganzen Ampte, auch sonst treu, fromm und also verhalten, daß ihm nichts als alle Ehre und Gutes nachgesaget werden könne, mit inständiger Bitte, wir geruheten, ihm einen beglaubigten Lehrbrief mitzuteilen.

Weil uns nun nicht allein wohl bewußt, sondern auch unser Amptsbndch beweiset, daß erwähnter Michael Stelter zur Erlernung unseres löblichen Handwerks beim Ampte Anno 1712 den 27ten May nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit wieder losgesaget worden, er sich auch bei uns fromm, treu und ehrlich verhalten hat, so haben wir seinem billigen Suchen nicht widerstehen mögen: Erlanget demnach Jedermännlich, Standes Gebühr gemäß, insonderheit unseres Löblichen Handwerks zugetanen, unser Dienst und freundlich Bitten, diesem allen nicht allein völlig Glauben beizulegen, sondern auch mehr gemeldeten Michael Stelter seiner wohlausgestandenen Lehrjahre und seines treuen Wohlverhaltens halber, allen geneigten Willen und günstigen Beförderung zu erweisen und ihn also dieser unserer Zeugenschaft und Fürbitte fruchtbarlich genießen zu lassen. Welches in dergleichen und anderen Fällen hinwiederumb zu Verschulden wir Jederzeit geflissen sein wollen.

Urkundlich haben wir diesen Lehrbrief mit unserem Ampt Insteigel bekräftigt.

Gegeben Pyritz, den 12ten Junius Anno 1713.“

Es schien damals häufig vorzukommen, daß Lippehner Bürger ihre Handwerke in dem benachbarten Pyritz erlernten und zwar insonderheit bei dem Meister Matthias. Nicht weniger als 4 Lehrbriefe, die noch in der hiesigen Bäckerei vorhanden sind, beweisen dies.



Schuhmacher-Innung Soldin

Phot. P. Kohl-Soldin

Zuweilen geschah es auch, daß ältere Leute aus irgend einem Grunde sich noch entschlossen, das ehrbare Handwerk zu erlernen. Aus folgendem Geburtsbrief ist dies zu ersehen:

„Ich, Karl Ehrendreich von Burgsdorff, Erbherr auf Derk und Wutno: Und ich, Heinrich Bucht, Pastor der Gemeinde zu Derk und Hohenziethen, tun hiermit öffentlich kund und bekennen, daß vor uns erschienen der ehrbare und wohlgeachtete Martin Linde-

mann, Bürger und Einwohner in der Stadt Lippehn, wie er, nachdem er eines Bäckermeisters Tochter daselbst geheiratet, sich resoliert das löbliche Bäckerhandwerk bei Meister Bäcker Breitenfeld, Bürgern und Bäckern in Lippehn, zu erlernen.“

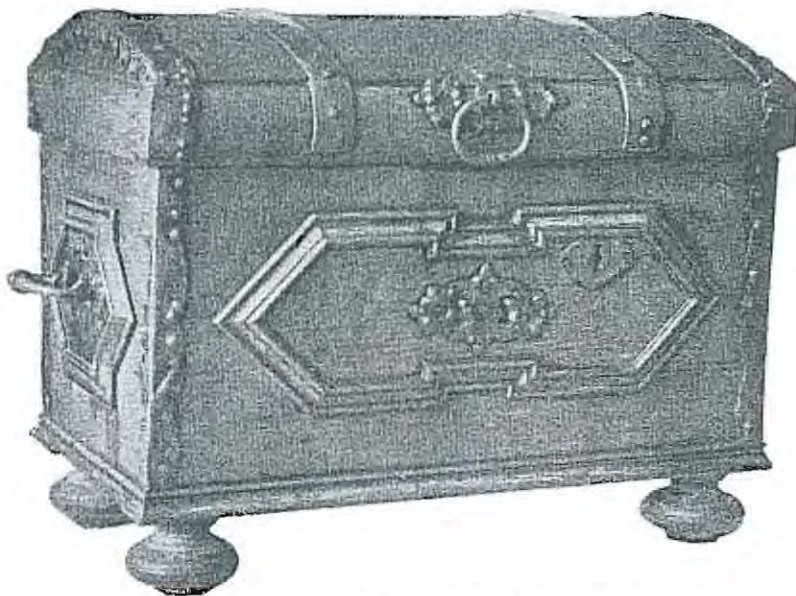
Beide, Patron und Pastor, attestieren sodann, daß obengedachter Martin Lindemann den 23ten Oktober 1679 von christlichen, ehrlichen und deutschen Eltern geboren und sofort getauft worden ist. Dieser Geburtsbrief gleicht in der Form im wesentlichen dem vorhin mitgetheilten Geburtszeugnisse des Rats der Stadt Lippehue. Zu erwähnen ist noch, daß auch hier bezeugt wird, daß der Antragsteller seinerzeit zur Schule und zum Besuch der Gottesdienste angehalten wurde. Es geht daraus also hervor, daß auch schon vor Einführung des allgemeinen Schulzwanges in den Dörfern Schulen waren. Selbst das Handwerk war schon in dem Dorfe „Derß“ = Derßow vertreten; denn als einer der drei Gevattern des Martin Lindemann wird ein Garnweber namens Littgerken genannt.

Seine ersten Gesellenjahre brachte Michael Steller in neu-märktischen und später in ausländischen Städten zu. Nicht weniger als drei Zeugnisse aus Straußberg, Frankfurt a. O. und Brandenburg a. S. weisen dies nach. Wenn es heißt, daß er auch „außer Landes“ wandern müsse, so ist darunter nicht das Ausland zu verstehen, sondern es sind damit die anderen deutschen Staaten gemeint. Fast überall im Reich galten die gleichen Zunftgesetze und Vorschriften für die Gesellen. In den Städten, wo er Arbeit und Brot fand, wurden ihm von dem Altgesellen die genau vorgeschriebenen Vorordnungen vorgelesen. Kam ein wandernder Geselle in eine Stadt, so klopfte er auch dann, wenn er nicht Arbeit suchte, bei seinen Zunftmeistern und Mitgesellen an und bat um Reisegeld, nachdem er zuvor in der Herberge sich den Dörter- und Umschaugefellen hatte kommen lassen. Suchte er wirklich Beschäftigung, so ging er mit diesem zunächst zu dem Meister, wo am längsten ein Geselle fehlte, um nach „Arbeit zu schauen“. Wollte ihn dieser nicht, so richtete sich der fernere Umgang nach dem Alter der Meister. Länger als 2 Stunden sollte die Umschau nicht dauern.

Es war den Gesellen verboten, „Complots und Aufftand zu machen, aus der Arbeit zu treten, sich zusammen zu rottieren und völlig abgeschaffte närrische Handwerksgelächter zu begehen.“ In ihren Herbergen sollen sie zu „ihrer Ergöcklichkeit“ mäßig trinken, keine „gute Montage“ feiern und sich zur rechten Zeit wieder in dem Hause ihres Meisters einfänden. „Zumachen muß ein Geselle um 10 Uhr nach Hause kommen,“ heißt es in der Soldiner und Lippehner Zunftordnung, „sonst muß er 2 Groschen Strafe zahlen; wenn er aber die ganze Nacht wegbleibet, soll er zu 6 Groschen Strafe verdammet werden.“ Ein Groschen war damals schwerer zu verdienen wie heute 1 Mark und besaß eine höhere Kaufkraft.

Schon im August 1636 und im gleichen Monat 1723 hatte die Regierung strenge Verordnungen gegen die sogenannten freien oder blauen Montage für alle Gewerke und Innungen erlassen, aber sie blieben trotz alledem im besten Schwange. Da erließ der Alte

Friß 1783 sein berühmtes Edikt gegen den „Blauen Montag“. Es heißt darin: „Um nun diesen Anjug, welcher den Staat um eine zweiundjüngzigjährige Arbeit, die Handwerks-Meister und Gesellen zur Aepfigkeit und der darauf notwendig erfolgenden Armut führte, auf das sicherste abzustellen, befehlen Wir hiermit aufs ernstlichste, daß jeder Meister, dessen Geselle sich des Montags ohne rechtmäßige Entschuldigung von seiner Arbeit entfernt, selbige in unserer Residenz dem Policey Directorio, und in andern Städten dem Magistrat bei 2 Reichstaler, niemals zu erlassender und zur Gewerkskaffe zu bringender Strafe sofort anzuzeigen, und ein solcher



Schuhmacher-Innung Soldin

Phot. P. Kohl-Soldin

Geselle, welcher diesen Mißbrauch hartnäckig fortsetzen will, das erstemahl mit achttägigem, das anderemahl mit vierzehntägigem Arrest, bei Wasser und Brodt bestrafet, das dritte und folgende-mahl aber als ein fürsecklicher und boshafter Uebertreter Unserer Gesetze mit vierwöchentlicher Zuchthausstrafe belegt, alsdann für Handwerks unfähig und untüchtig gehalten, und auf sein Handwerk an keinem Orte antieren soll, solange und bis derselbe nach vorangegangenen Obigkeitlichem Erkenntniß, zu seinem Handwerk wiederum öffentlich für fähig erachtet worden.

Wir wollen auch fernerhin, daß diejenigen Meister, so dergleichen boshafte Uebertreter, wissentlich für tüchtig und Handwerks fähig halten, zu dergleichen Strafe und in gleichmäßiger Progression belegt werden sollen.

Wir verbieten auch ferner jedem Wirthe oder sogenannten Krug-Water in den Gewerks-Herbergen bey zwey Reichsthalern niemals zu erlassender und zu den Armen-Anstalten jedes Ortes zu erlegenden Strafe, keinen in Arbeit stehenden Gesellen des Montags vor geendigter Abend-Arbeits-Zeit in den Herbergen und Wirtsstuben zu dulden noch weniger durch Darreichung von Getränken selbst Gelegenheit zu geben, den Montag in Ueppigkeit und Müßiggang zuzubringen.

Damit aber die Handwerks-Gesellen aller Innungen und Zünfte vor dem bisherigen Müßiggange desto besser abgehalten und zum Fleiße ermuntert werden:

So wollen Wir, daß ihnen nach Maße derjenigen Tage oder Stunden, so sie künftig mehr als zeithero bei den üblich gewesenen freyen oder blauen Montagen in der Arbeit bleiben, eine Vermehrung ihres Einkommens und Lohnes durch richterliche Erkenntnis zu bestimmen sey.“

Wollte ein Geselle weiter wandern, so mußte er es dem Meister vorher 3 Tage ankündigen; aber auch der Meister hatte seinerseits dieselbe Kündigungsfrist innezuhalten.

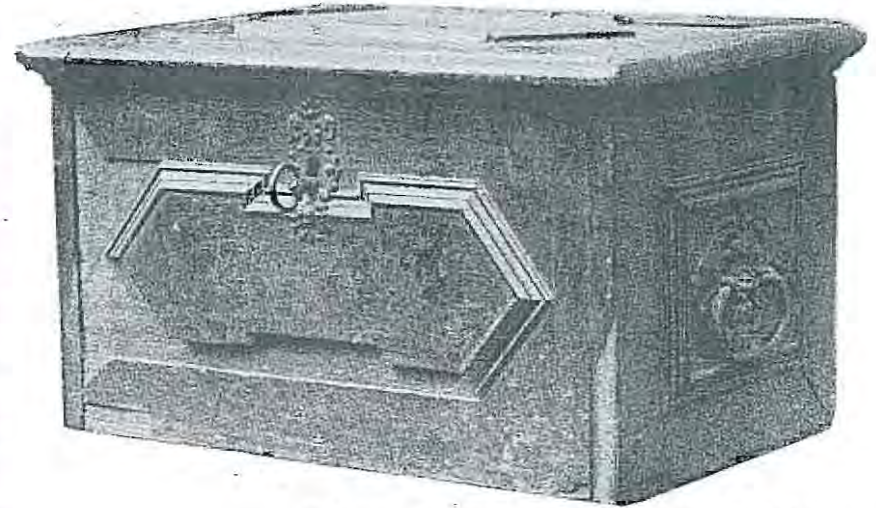
Kam ein Geselle aus einem anderen Lande, so mußte er vor dem Magistrat „eidlich erhärten“, daß er wegen keines Verbrechens und üblesen Verhaltens von da weggegangen sei.

Daß aber auch die Handwerks-Gesellen im Mittelalter und später das Ausland in Wirklichkeit aussuchten und weite Reisen machten, das Wandern also nicht bloß des Müllers Lust, sondern aller Gesellen Freude war, können wir oft in den Papieren und Urkunden der Zunftladen feststellen. So befindet sich in der hiesigen Bäckerlade ein Zeugnis des George Tümmler, aus Franken gebürtig, der zuletzt als Feldbäcker in Böhme (Böhmen) tätig gewesen war und 1763, nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges, „seine Demission untertänigst nachgesucht, um sein Glück weiter zu finden.“ Es wird ihm von seinem „wirklich verordneten Feld-Prooiant-Offizier“ das Zeugnis ausgestellt, daß er 56 Monate als gemeiner Prooiantbäcker gedient und seine Schuldigkeit zu sonderlichem Vergnügen seiner Vorgesetzten jedesmahleu mit Allem Effer beobachtet habe.“

Meister werden war für die meisten Gesellen schwer, oft unmöglich, wenn sie nicht, wie wir schon vorhin sahen, eines Meisters Tochter oder seine Witwe heiraten konnten. Noch mehr bevorzugt wurden die Söhne der Meister. Es war für sie überhaupt keine bestimmte Ausbildungszeit vorgeschrieben. „Ein Meister, so einen Sohn hat, kann ihn lehren, so lange er will, weil er von Kindheit auf in den Handwerks-gewohnheiten gedacht und als Junge traktiert worden ist. Eines Meisters Sohn soll seine Freiheit genießen, nur 1 Jahr in der Wanderzeit beweisen und in der Fremde arbeiten. Hier also alle nur möglichen Erleichterungen, während man sonst die Geschlossenheit der Zünfte, d. h. die für jedes Handwerk in einer Stadt festgesetzte Zahl der Meister sich immer wieder von den Landesherrn bestätigen ließ und die zu-

weisen von der Regierung oft mit gutem Recht geforderten „Freimeister“ mit Heftigkeit bekämpfte.

Michael Stelter hatte das Glück, sich in der Stadt Arnswalde als Meister niederzulassen. Das „Gülden Privilegium“ seiner Zunft wird in Arnswalde das gleiche gewesen sein wie in Lippehne und in den anderen Städten der Mark Brandenburg. Es heißt darin, daß derjenige, welcher Meister werden will, sich bei dem Magistrat zu melden hat. Da Michael Stelter „aus allen Orten in und außer des Landes“, wo er 6 Jahre als Geselle gearbeitet hatte, „gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens“ vorzeigen konnte, brauchte er nicht, wie es sonst Vorschrift war, ein halbes Jahr als Geselle



Bäckerinnung Berlinchen

Phot. P. Kohl-Soldin

zu arbeiten, „damit man sich seiner ehrlichen Aufführung halber einigermaßen versichert halten könnte.“

Der neue Meister mußte nach bestehenden Vorschriften „aus einem Scheffel Roggen- und einem Scheffel Weizenmehl allerhand Brot, Prezeln und Kringeln backen; wie es hiesigen Ortes gebräuchlich.“ Ein Mitglied des Magistrats war stets bei dieser Meisterprüfung zugegen. An Gebühren waren 3 Reichsthaler an die Meisterkasse zu zahlen. Die Höhe deselben ist jedoch in den einzelnen Zünften sehr verschieden. So zahlten die Huf- und Waffenschmiede in Soldin „zur Raths-Cämmerei 1 Thlr. 12 Groschen und der Kirche anstat des sonst gewöhnlichen Waxes 12 Gr., an die Meisterlade 4 Thlr. 18 Gr., dem Besizer des Magistrats 12 Gr., den gesamten Meistern 18 Gr. zur Ergölichkeit.“ Die Meister- oder Werkstätte, an der in der Regel auch die Frauen und Kinder der Zunft teilnahmen, war überall ein hochwillkommenes Ereignis in allen Zünften.

1929

Die Meister hatten in jener „guten alten Zeit“ durchaus keinen leichten Stand, sie mußten sich ihr Brot auch als Bäcker lauer verdienen. Durch mancherlei beengende Vorschriften waren sie allerlei Verdrüßlichkeiten ausgesetzt. Zwar war es damals verboten, auf den Dörfern das Handwerk auszuüben, aber es kam doch oftmals vor, daß nicht bloß Schuhmacher und Schneider, Tuchmacher und Fleischer, sondern auch die Bäcker sich immer wieder darüber beklagen mußten. In dem Privilegium von 1735 heißt es daher: „Auf dem platten Lande wollen wir Niemandem das Backen zum Verkauf gestatten, und dafern Jemand, er sey wes Standes und Kondition er wolle, betroffen würde, daß er Brot zum Verkauf backe, der soll dafür nachträglich bestraft werden.“ Diese Verordnung wurde jedoch immer wieder übertreten und war die Ursache vieler Beschwerden der Loß- und Feinbäcker bei der landesherrlichen Regierung.

Auch in anderer Hinsicht waren die Bäcker früher oft ungünstiger gestellt wie heutzutage. Heißt es doch in ihrem Privilegium: „Des Einkaufs von Roggen und Weizen, so zur Stadt zum feilen Verkauf gebracht wird, müssen sie sich vor der gefetzten Stunde und bevor die Fahne oder ein anderes Markt-Zeichen eingezogen, nicht unterfangen, sondern den Einwohnern bis dahin das Recht des Einkaufs allein lassen.“ Es war ihnen jedoch gestattet, aufs Land zu fahren und daselbst Getreide „zu ihrer Hantierung, nicht aber zum Wiederverkauf“ einzuhandeln.

Der Magistrat hatte darüber zu wachen, ob auch die Backware die vorgeschriebene Größe hatte. Alle Monate einmal mußte der Marktmeister sowie ein Deputierter der Garnison und ein Magistratsmitglied in Soldin und Lippelne, wo die gleichen Bestimmungen dieserhalb bestanden, die Semmel und das Brot sowohl in den Sparrn, das waren die Verkaufsstände auf dem Markte, als auch in den Häusern der Bäcker unverhofft revidieren. Auch an den Markttagen sollte es geschehen, „Maßen die Bäcker in dem Wahn leben, als ob ihnen den Landmann zu betrügen erlaubt wäre.“ Finden die Revisoren Brot, welches „plantischl“ ist, so sollen sie es ihnen wegnehmen und aufs Rathaus bringen.

So wollen wir den vielgeplagten Meister jener Zeit auch noch zur letzten Ruhe begleiten.

„Wenn ein Meister stirbt und das Gewerk stark genug ist, sollen die jüngsten Meister, so viel deren nötig, schuldig und dienstlich seyn, die Leiche zu Grabe zu tragen, und soll sich bei 3 Groschen Strafe ohne erhebliche Ursache, dem es vom Altmeister angefragt, keiner entziehen. Die übrigen Meister sind schuldig, der Leiche zu folgen und so ihren verstorbenen Mitmeister mit Ehren unter die Erde bringen.“

## Werke des Mohriner Bildschnitzers Hattenkerel im Kreise Soldin

Von Junglehrer Hans Bülow = Königsberg Nm.

Das Aderbürgerstädtchen Mohrin im Königsberger Kreise, heute gleichsam zur Bedeutungslosigkeit verurteilt, ist vor zwei Jahrhunderten der Ausgangspunkt für eine Anzahl bedeutender und formenschöner kirchlicher Kunstwerke gewesen. Dort befand sich die Werkstatt des Holzbildhauers Heinrich Bernhard Hattenkerel — mau liest auch Hattenkerl und Hartenkerl in von ihm selbst verfaßten Inschriften —, aus der nicht wenige Altaraufbauten, Kanzeln, Kanzelaltäre, Taufengel und sonstige Ausstattungsstücke für Kirchen hervorgegangen sind. Von 1703 bis 1730 läßt sich die Tätigkeit des Meisters aus schriftlichen Belegen mit Sicherheit in Mohrin nachweisen. Die Werke des Künstlers scheinen viel begehrt gewesen zu sein; sie finden sich über die Grenzen seines Heimatkreises hinaus verbreitet in den Nachbarkreisen, sogar bis Küstrinchen bei Lyßen und bis in die Gegend von Pyritz. Im Kreise Soldin sind die Spuren seiner Wirksamkeit bisher an fünf Schnitzwerken festgestellt worden und zwar in Soldin, Werblitz, Zollen, Ringenwalde und Deek. Zwei davon sind durch Inschriften als seine Arbeiten gesichert; bei den übrigen dreien liefert eine Stilvergleichung den Beweis, daß sie aus Hattenkerels Werkstatt entstammen.

Das anscheinend älteste Werk, das die Züge seiner Kunstschafft trägt, ist die Altarwand im Dome zu Soldin. Laut der Jahreszahl am Unterteil, der Predella, ist sie 1697 wohl vollendet worden. (Vgl. auch Soldiner Kreiskalender 1923, S. 45 ff.) Als Gestalten, die entschieden aus der Hand Hattenkerels selbst stammen, sind die 3 Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas im Mittelteile des Altars anzusehen. Es sind Jugendarbeiten des späteren Meisters. Aber schon bei ihnen zeigt sich die Eigenart, die man bei den reiferen Schöpfungen wieder antrifft und die sofort ihren Meister verrät. Die drei Evangelisten weisen die größte Ähnlichkeit mit den Figuren der Evangelisten an den Kanzeln von Mohrin und Klein-Wubiser im Königsberger Kreise auf, welche auf Grund von zuverlässigen Stilvergleichungen mit inschriftlich beglaubigten Arbeiten Hattenkerels auch diesem zugeschrieben werden müssen. Kennzeichnend ist zunächst die lebhafteste Bewegung, in der unser Künstler seine Gestalten darzustellen pflegt. Bei den Soldiner Evangelisten ist sie am stärksten bei Matthäus ausgeprägt; er steht ganz links. Seine Linke hält er wie betauernd an die Brust gedrückt, die Rechte stützt er auf sein Buch. Der Kopf ist erregt zurückgeworfen. Markus an seiner Linken führt die Schreibfeder mit

ihm angedenket, „daß er nunmehr drei Jahre an vornehme Deter — in n. a. b. e. r. Landes — wandern müsse.“

Man hatte der Junggefelle Steller dem Altmeyer Petermann die Hand darauf zu geben, worauf er, wie es jetzt strenge landesgesetzliche Vorschrift war, ohne Ceremonien und Hosen, wie sie damals üblich waren, losgesprochen und ins Protokoll als Geselle eingeschrieben, ihm auch ein Lehrlingsbrief mit angehängtem Capitul ausgestellt wurde.

Der Lehrlingsbrief unseres „offenannten Michael Steller“ ist mehrwährender ebenfalls noch in der hiesigen Bäderlade vorhanden und lautet also:

„Wir, Johann Matthias und Friedrich Petermann als vorordnete Ackerleute, wie auch sämtliche Meister des „löblichen Meisters der Loob- und Stundebäder in der Königl. d. Ammezialstadt Hjerich in Bommern, erkunden und bekennen hiermit für Jedermanniglich, insonderheit unsern löblichen Sandwertsgrossen, daß vor uns erschienen Bormeyer dieses, Michael Steller, von Lippehn gebürtig, und gebührend vortragen, wie uns wohl wissend sein würde, daß er Anno 1709 den 2ten July von unserm Altmeyer Johann Matthias zur Erlernung unsern löblichen Sandwerts bei versammeltem Meite (Sinnungs-Vorstand) gewöhnlicher Massen angesetzt. Nachgehends aber, da dieser seine Lehrgelt und also Drey ganzer Jahre völlig ausgethanen, des Sandwerts erlernt, auch nach solcher Zeit, wie Sandwerts Gewöhnheit erfordert, vor offener Lade wieder losgesprochen worden und sich während der Zeit gegen seinen Lehrmeister, auch gegen den ganzen Meiste, auch sonstigen freien, fromm und also verhalten, daß ihm nichts als alle Ehre und Gutes nachgelaget werden könne, daß ihm inländische Meite, wir geruheten, ihm einen beglaubigten Lehrlingsbrief mitzutheilen.

Wiel uns nun nicht allein wohl bewußt, sondern auch unser Meistebuch beweiset, daß erwähnter Michael Steller zur Erlernung unsern löblichen Sandwerts beim Meiste Anno 1712 den 27ten May nach Sandwertsgebrauch und Gewöhnheit wieder losgelaget worden, er sich auch bei uns fromm, treu und ehrlich verhalten hat, so haben wir seinem billigen Suchen nicht widersehen müger: Erlanget demnach Jedermanniglich, Landes Gebühr gemäßig, insonderheit unsern löblichen Sandwerts angetanen, unser Dienst und freundlich Meiten, diesem allen nicht allein öftlig Standen beizulegen, sondern auch mehr gemeibeten Michael Steller seiner wohlangesekandenen Lehrlings- und seines treuen Wohlverhaltens halber, allen geneigten Meiten und gütliche Beistandung zu erwirken und ihn also dieser unserer Zeugnisse und Güte bitte fruchtbarlich genießen zu lassen. Meides in dergleichen und anderen Fällen hinwegzuerumb zu Verschulden wir Jederezeit gesiffen sein wollen.

Urkundlich haben wir diesen Lehrlingsbrief mit unserm Meiste Inseigel bekräftigt.  
Gegeben Hjerich, den 12ten Junius Anno 1713.“

1929

Es schien damals häufig vorkommen, daß Lippehner Meite geröhne ihr Sandwert in dem benachbarten Hjerich erlernten und zwar insonderheit bei dem Meiste Matthias. Nicht weniger als 4 Lehrlingsbriefe, die noch in der hiesigen Bäderlade vorhanden sind, beweisen dies.



Schuhmacher-Innung Soldin  
Phot. P. Kohl-Soldin

Zunehmen geschah es auch, daß ältere Leute aus irgend einem Grunde sich noch entschlossen, das ehrbare Sandwert zu erlernen. Plus folgendem Geburtsbrief ist dies zu ersehen:

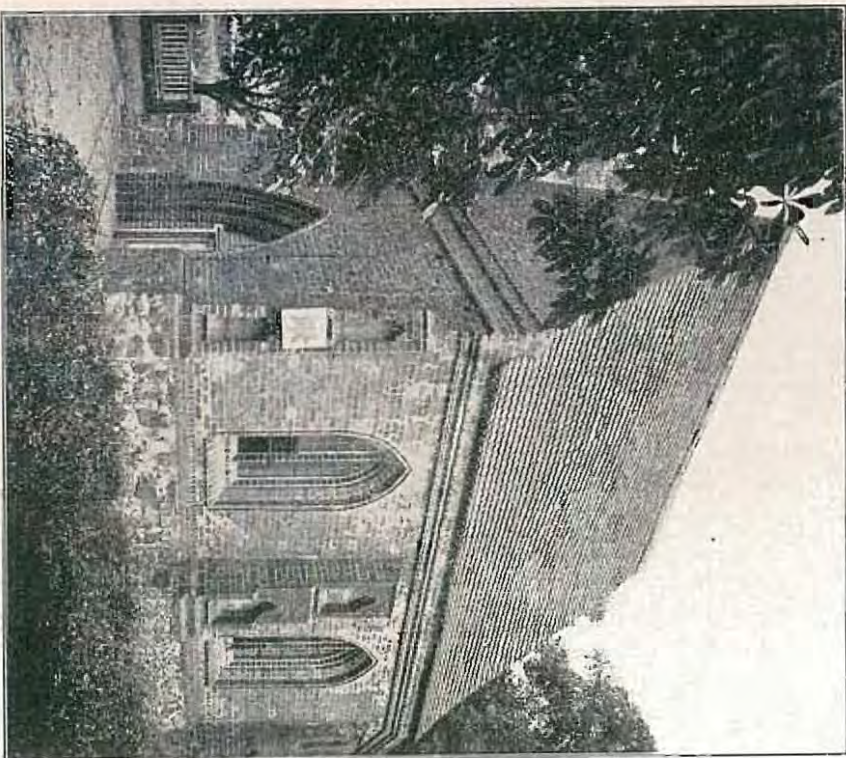
„Ich, Carl Ehrenreich von Burgsdorf, Erbherr auf Ders und Hjerich, und ich, Heinrich Baucht, Pastor der Gemeinde zu Ders und Hjerich, tun hiermit öffentlich kund und bekennen, daß vor uns erschienen der ehrbare und wohlgeschickte Martin Linde-

## Die Sankt-Gerrauden-Kapelle in Goldin.

Von Superintendent M. S i e l i n g - Goldin.

Urwelt des Neuenburger Tores erhebt sich ein Kleinod alter und edler Baukunst: die Sankt-Gerrauden-Kapelle. Lautstimmig in graues Gemäuer. So ergießt man sich in Goldin: dort, wo steht die Kapelle steht, war in der Vorzeit ein Mischelplan. Da stülzte ein Strütemädchen ihre Gänge. Mische war sie, im Grabe liegend, eingelassen. Da erschien ihr die heilige Gerraud und bedauerte sie: Wo sie jetzt schlief, liege ein Schatz in der Erde verborgen; danach sollte sie graben. Die Maid achete doch erst nicht. Doch als ihr die Freilage zum zweiten Male erschien und ihr das Gleiche sagte, da machte sie sich ans Werk. Und siehe da, sie fand einen großen Schatz. Woher Dankbarkeit ließ sie auf derselben Stelle die Kapelle erbauen und weihte sie der heiligen Gerraud. Was daran wahr ist, können wir heut nicht mehr wissen. Mischeidit hat tatsächlich eine fromme Frau das kleine Gotteshaus am Wege gestiftet, dem Randersmann zur Raht und besinnlichen Einkehr. Denn Gerraud ist die Schutzheilige der fahrenden Leute. Und manch einer mag hier Gott von Herzen gedankt haben, daß er die schlüßenden Mauer der Stadt vor sich hatte und den Gefahren der Reise entronnen war. Jedenfalls liegt das weit zurück. Nach dem Urtitel von Rundigen ist die Kapelle an die fünfshundert Jahre alt. Viel mag sie in der Zeit gesehen haben: die Lagerfeuer der Hunnen im 5. Jahrhundert, die Greuel der Kroaten im Dreißigjährigen Kriege, den Durchmarsch der Russen im Siebenjährigen Kriege, die Franzosennot und anderes. Mehr denn einmal lag sie wüste und drohe zu verfallen. Frommer Sinn hat sie immer wieder hergestellt. Man fügte: Sie ist ein wertvoller Zeuge vergangener Zeiten. Durchgereisend hat man sie erneut im Jahre 1911/12., nachdem man seit 1886 darüber verhandelt hatte, wenn die Kosten zur Last fielen, ob der Stadt, ob der Domstiftsgemeinde. Reiner von beiden wollte Eigentümer sein. Als darüber die Möglichkeit bestand, daß die römische Kirche das kleine Gotteshaus an sich brachte, hat man sich schleunig geeinigt. Es steht jetzt fest, daß die Kapelle der Stadt gehört, der somit auch die Unterhaltungspflicht obliegt. Die Domstiftsgemeinde aber hat das Recht, dort jederzeit Gottesdienste zu halten.

Sehen wir uns nun das so hart umkämpfte Bauwerk näher an, — da sagt es hervor. Ein fein gekammelter gotischer Bogen umschließt die farbige, leicht gekrümmte hölzerne Doppeltür. Rechts oben am Pfeiler die alte Sonnenuhr. Stützflessen und Trauernden



Gerraudenkapelle

Phot. P. Kohl

weist sie noch immer die Stunde, — sofern die Sonne scheint. Am frühen Tag trennt sie die Zeit nicht. Wir treten ein. Ein schlüßter, heller Raum tut sich auf, der so recht zur Andacht stimmt. Uns gegenüber der Altar: die Kangel darüber, beide behangen mit meergrünem Samt, darin kunsthvolle Stühler. Die hölzernen Stühler, das schöne Krucifix hat unlangst ein Bürger der Stadt gestiftet.





Oktober

Schilberg

Silbhart

		Sonnen- Aufg. Untg.		Mond- Aufg. Untg.				
40. Woche	Montag	1	Remigius	6 1	5 37	6 41	8 14	
	Dienstag	2	Vollrad	6 3	5 35	7 1	9 44	
	Mittwoch	3	Jairus	6 5	5 32	7 30	11 14	
	Donnerst.	4	Franz	6 7	5 30	8 6	12 41	
	Freitag	5	Placidus	6 9	5 28	8 58	1 56	
	Sonnab.	6	Fides ☾	6 10	5 25	10 4	2 55	
41. Woche	Sonntag	7	18. n. Tr.	6 12	5 23	11 20	3 38	Das vornehmste
	Montag	8	Pelagia	6 14	5 21	—	4 8	Gebot und die
	Dienstag	9	Dionysius	6 15	5 18	12 40	4 30	vornehmste
	Mittwoch	10	Bideon	6 17	5 16	2 0	4 47	Frage.
	Donnerst.	11	Burhard	6 19	5 14	3 17	5 1	Matth. 22, 34-46
	Freitag	12	Maximilian	6 21	5 11	4 32	5 14	
Sonnab.	13	Kolomann ☽	6 23	5 9	5 44	5 26		
42. Woche	Sonntag	14	19. n. Tr.	6 24	5 7	6 56	5 39	Der Sicht-
	Montag	15	Hedwig	6 26	5 5	8 8	5 54	brückige.
	Dienstag	16	Gallus	6 28	5 2	9 21	6 11	Matth. 9, 1-8
	Mittwoch	17	Florentin	6 30	5 0	10 32	6 33	
	Donnerst.	18	Lukas	6 32	4 58	11 41	7 2	
	Freitag	19	Ferdinand	6 33	4 56	12 45	7 41	
Sonnab.	20	Wendelin	6 35	4 54	1 39	8 32		
43. Woche	Sonntag	21	20. n. Tr. ☽	6 37	4 52	2 22	9 34	Die königliche
	Montag	22	Cordula	6 39	4 50	2 56	10 47	Hochzeit.
	Dienstag	23	Severinus	6 41	4 48	3 21	—	Matth. 22, 1-14
	Mittwoch	24	Salome	6 42	4 45	3 40	12 4	
	Donnerst.	25	Crispinus	6 44	4 43	3 58	1 26	
	Freitag	26	Amandus	6 46	4 41	4 12	2 49	
Sonnab.	27	Sabina	6 48	4 39	4 27	4 13		
44. Woche	Sonntag	28	21. n. Tr. ☽	6 50	4 37	4 43	5 40	Des köni-
	Montag	29	Engelhard	6 52	4 35	5 3	7 12	gischen Sohn.
	Dienstag	30	Harlmann	6 54	4 33	5 27	8 44	Job. 4, 47-54
	Mittwoch	31	Wolfgang	6 55	4 31	6 0	10 18	

## Weinmonat

31 Tage

**Die Sonne**  
tritt in das Zeichen des Skorpions am 23. Oktober um 4,55 Uhr nachmittags.

### Mondphasen.

6. Oktober 6 Uhr 5,8 Min. vormittags Lehtes Viertel, 13. Oktober 4 Uhr 56,3 Min. nachmittags Neumond, 21. Oktober 10 Uhr 6,2 Min. abends Erstes Viertel, 28. Oktober 11 Uhr 43,4 Min. abends Vollmond.

### Planetensichtbarkeit.

Merkur ist bis zum 29. unsichtbar. Vom 30. ab wird er am Morgenhimmel sichtbar mit schnell zunehmender Sichtbarkeitsdauer, so daß er am 31. schon 1/4 Stunde lang zu sehen ist. Venus ist am Abendhimmel am Anfang des Monats 17 Minuten lang nach Sonnenuntergang sichtbar. Im Laufe des Monats nimmt die Sichtbarkeitsdauer zu bis auf 41 Minuten am 31. Oktober. Mars ist mit zunehmender Sichtbarkeitsdauer am Anfang des Monats von abends 8 Uhr 56 Minuten ab, am Ende des Monats von abends 7 1/2 Uhr ab die ganze Nacht über sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit beträgt am Ende des Monats 10 Stunden 24 Minuten. Jupiter ist die ganze Nacht über sichtbar. Saturn ist bei abnehmender Sichtbarkeitsdauer am Anfang des Monats 1 1/2 Stunden, am Ende des Monats noch 42 Minuten am Abendhimmel nach Sonnenuntergang sichtbar.

### Bienen-Kalender.

Veräumte Fütterung ist eiligst nachzuholen. (Siehe September.) Leere Waben werden entnom-

men und teilweise gefüllte entdeckelt, und, nachdem sie geleert sind, entfernt. Beschaffe Verpackungsmaterial.

### Arbeits-Kalender

für Hof und Garten.

Die Wintergemüse werden eingeleert, die Spargelbeeren gesammelt und gepflanzt. Hyazinthen und andere Zwiebelpflanzen müssen ins freie Land eingelegt, Ziersträucher gepflanzt werden. Das Vieh wird später ausgetrieben und darf nicht auf lockeren oder feuchten Wiesen weiden. Kartoffel-, Rüben-, Kohl- und Möhreernte. Beendigung der Herbstbestellung. Pflügen und Dünger fahren. Drainage-Anlagen und Reparaturen. Wiesen bewässern, Gräben ausheben. Sorgfältiges Einmieten der Schnigsel und Rübenblätter. Voranschlag für Winterfütterung aufstellen. Allmählicher Uebergang zur Stallfütterung. Schlempe mit Raff- und Kraftfutter mengen. Ställe ausweihen. Im Kuhstall Tiere zum Mästen aussondern. Gänsemast. Kalkanstrich im Hühnerstall.

### Hauswirtschaftliches.

Herzmosflaschen bedürfen sorgfamer Behandlung, wenn sie einwandfrei sauber bleiben sollen. Nach Gebrauch sind sie sofort mit einer sauberen Kannenbürste und warmem Sodawasser zu reinigen. Dann füllt man sie mit kaltem Wasser, ohne sie zu verkorken. Auch der Kork muß von Zeit zu Zeit in Sodawasser ausgekocht und in klarem Wasser einige Stunden gewässert werden. Nidelhals, Schraubverschluss und Rand werden mit Salmiakgeist und Schleimkeide gepuht.



Dezember

Soldin, am Neuenburger Tor

Julmond

		Sonnens- Aufg. Untg.		Monds- Aufg. Untg.				
	Sonnab.	1	Arnold	7 50	3 48	8 8	12 15	
49. Woche	Sonntag	2	1. Advent	7 51	3 47	9 31	12 43	Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Matth. 21, 1-9
	Montag	3	Cassian	7 53	3 47	10 53	1 3	
	Dienstag	4	Barbara ☾	7 54	3 46	—	1 18	
	Mittwoch	5	Abigail	7 55	3 46	12 10	1 32	
	Donnerst.	6	Nikolaus	7 57	3 45	1 23	1 44	
	Freitag	7	Agathon	7 58	3 45	2 34	1 56	
	Sonnab.	8	Maria Empf.	7 59	3 44	3 46	2 8	
50. Woche	Sonntag	9	2. Advent	8 0	3 44	4 57	2 24	Die Zukunft des Herrn. Luk. 21, 25-36
	Montag	10	Judith	8 2	3 44	6 9	2 42	
	Dienstag	11	Damasus	8 3	3 44	7 20	3 6	
	Mittwoch	12	Epimachus ☉	8 4	3 44	8 28	3 38	
	Donnerst.	13	Lucia	8 5	3 44	9 29	4 21	
	Freitag	14	Nikolaus	8 6	3 44	10 19	5 16	
	Sonnab.	15	Johanna	8 7	3 44	11 0	6 20	
51. Woche	Sonntag	16	3. Advent	8 8	3 44	11 28	7 33	Bist du, der da kommen soll? Matth. 11, 2-10
	Montag	17	Lazarus	8 8	3 44	11 51	8 48	
	Dienstag	18	Christoph	8 9	3 44	12 8	10 5	
	Mittwoch	19	Lot	8 10	3 44	12 23	11 23	
	Donnerst.	20	Abraham ☽	8 10	3 45	12 37	—	
	Freitag	21	Thomas	8 11	3 45	12 51	12 42	
	Sonnab.	22	Beata *)	8 11	3 46	1 6	2 4	
52. Woche	Sonntag	23	4. Advent	8 12	3 46	1 24	3 30	Das Zeugnis Johannis des Täufers. Joh. 1, 19-28
	Montag	24	Adam, Eva	8 12	3 47	1 48	5 1	
	Dienstag	25	Christfest	8 13	3 48	2 20	6 34	
	Mittwoch	26	2. Christf. ☉	8 13	3 48	3 10	8 1	
	Donnerst.	27	Johannes	8 13	3 49	4 16	9 12	
	Freitag	28	Unsch. Kindl.	8 13	3 50	5 37	10 5	
	Sonnab.	29	Jonathan	8 14	3 51	7 4	10 41	
53. Woche	Sonntag	30	S. n. Weihn.	8 14	3 52	8 31	11 6	San Simeon und Hanna. Luk. 2, 33-40
	Montag	31	Sylvester	8 14	3 53	9 52	11 24	

\*) Winters-Anfang.

## Christmonat

31 Tage

### Die Sonne

tritt in das Zeichen des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter am 22. Dezember um 3,04 Uhr morgens.

### Mondphasen.

4. Dezember 3 Uhr 31,5 Min. morgens Letztes Viertel, 12. Dezember 6 Uhr 6,1 Min. vor-mittags Neumond, 20. Dezember 4 Uhr 43,4 Min. morgens Erstes Viertel, 26. Dezember 8 Uhr 54,8 Min. abends Vollmond.

### Planeten-Sichtbarkeit.

Merkur ist unsichtbar. Venus ist am 1. Dezember 1 Stunde 51 Minuten, am Ende des Monats 3 Stunden 13 Minuten als Abendstern nach Sonnenuntergang sichtbar. Mars ist die ganze Nacht sichtbar. Jupiter kann am Anfang des Monats bis morgens 4 Uhr 17 Minuten gesehen werden. Am 31. Dezember geht er schon nachts 2 Uhr 15 Minuten unter und ist 9 Stunden 8 Minuten sichtbar. Saturn ist nicht sichtbar.

### Bienen-Kalender.

Völlige Ruhe. Etwasiges Bronsen beseitigt man durch vorsichtiges, geräuschloses Lüften und Auslegen eines mit lauwarmen Wasser getränkten Schwammes oder Tuches. Bienenwohnungen sind zu beschaffen und in-stand zu setzen.

### Arbeits-Kalender

für Hof und Garten.  
Die Umgrabungen der Erde werden nun beendet. Karotten

können geät und Topfwiebeln ausgetrieben werden. — Mit dem Beschneiden der Ziersträucher kann man beginnen. — Die Stämme schützt man durch einen Anstrich von Kalk gegen Hasenfraß. — Pflügen, wenn noch möglich. Boden- und Scheunenarbeit. In Wiesen Grabenarbeiten fortsetzen bis zum Frost. Im Garten Mieten überwachen. Beete jähen. Den Wein düngen, tagosen zur Neuanlage. Vieh gegen Kälte schützen, kaltes Futter anwärmen. Fußbeschlag kontrollieren. Winterfutter rationell zusammenstellen im richtigen Verhältnis, Eiweiß, Stärkemehl und Fett geben. Dabei Verdaulichkeit der Nährstoffe und Schmackhaftigkeit des Futters berücksichtigen. Die Vorräte gut verteilen.

### Hauswirtschaftliches.

Ein Scheuertuch, in Essigwasser ausgewaschen, reinigt den Teppich tadellos, frischt die Farben auf und legt den Staub.

Solzwürmer, die Uräterhaus in seiner Haltbarkeit und seinem Werte bedrohen, bekämpft und tötet man mit ihrer Brut durch eine Mischung von 5 Gramm Karbolsäure auf 1000 Gramm Wasser. Sie wird wiederholt mit einem kleinen Winkel oder Delfkännchen in die Löcher gespritzt.

Kesselstein löst sich, wenn der Kessel oder Topf, in dem er sich angelegt hat, auf schwachem Feuer mit Essig ausgekocht wird, der den Boden 5 Zentimeter hoch bedeckt. Wenn der Essig lange genug gekocht hat, springt der Kesselstein ab, und man kann ihn mühelos entfernen.

Das meiste Brot in der Markt wurde aus dem Mehl des Roggens gebaden, der auf dem überwiegend leichten Boden des Landes am weitesten verbreitet war. Zur Herstellung breiter Gerichte wurde Roggenmehl nicht verwendet. In Zeiten der Teuerung und Not mußte jedoch aus Roggen Bier gebraut werden, aber es hatte nicht bloß einen unangenehmen Geschmack, sondern sollte auch ungesund sein. Den Biertrinkern von Bienen war es ein Greuel. Den höchsten Nährwert von allen Getreidearten schrieß man dem Weizen zu, von dem in der Markt nur eine Art, der Winterweizen, angebaut wurde. Aus dem feinsten Mehl wurde das Ferrenbrot gebaden, aus dem andern die Semmel. Deren Genuß war für Leute ohne Bewegung und Arbeit nicht ungesund, denn vornehme Herren und Semmelesser waren mehr als andere der Fröhen und dem Steinschleiden ausgesetzt. Die Weizen dienten vornehmlich zur Bierbereitung. Brot wurde nur im Hofstall aus ihr gebaden. Aber die Gerstengrauen und zumal die tierischen Gerstengrauen waren eine erstrebende Nahrung für Gesunde und Kranke. Den Safer ließ man im allgemeinen nur als Pferdefutter gelten. Nur die aus ihm bereitete Grütze fand Gnade vor dem menschlichen Gaumen; sie fand, besonders mit Zudeck und Korinthen als Zutaten, in dem Safer eines Seimittels gegen rauben Hals und scharfe Brust. Saferbrot wurde Reuten empfohlen, die ihr Körpergewicht verringern wollten. Der Reis, der bekanntlich leicht verdaulich und sehr nahrhaft ist, wurde als Musländer mit Müßtranen betrachtet; man sagte ihm nach, er liefere einen mittelmäßigen, doch etwas großen Nahrungsstoff und veranlasse, öfters genossen, Brei zu kochen. Er wurde mit Wasser, Milch und Fleischbrühe gekocht. Gebad wurde aus ihm nicht bereitet. Silberstein kam nicht auf vornehme Tafeln, war aber, mit Milch gekocht und mit rotem Zucker bestreut, der Bauern Speise bei ihrem Wohlleben. Diele bereiteten sich auch aus den Körnern des Strohens ein Brei, den man, wie Gisholz, wegwerfend sagt, „beuen überläßt, die ihn bauen.“ Auch die Körner des in lumpigen Gebieten, besonders in den Moränen im Giffen und Spandau waachsenden Strohens lieferten den Landenten Stoff zu einem Brei. Sie kochten es morgens aus und nannten es auch Mannagras, weil sie glaubten, „sein Same falle mit dem Morgenau wie das israelitische Manna in der Wüste herunter.“ Erbsen und Bohnen gaben zwar, das räumte man willig ein, viel Nahrung; allein sie mußten auch die Beschuldigung hinnehmen, daß sie mancherlei Leibesbeschwerden und unruhige Träume verursachten. Ebenso war der Kuhn der Rinsen „gut schmeckt“, denn sie ergauegen „melancholisch Gestalt“, ja sogar Kraupfeten, die Krebs und Stephantiasis). Stangenbohnen kamen nicht auf vornehme Tafeln, auch nicht Gerichte aus Bohnen. Diele aber war

7) Eine eisenhautähnliche Saueverbindung, auch Musfah.



Stilleben

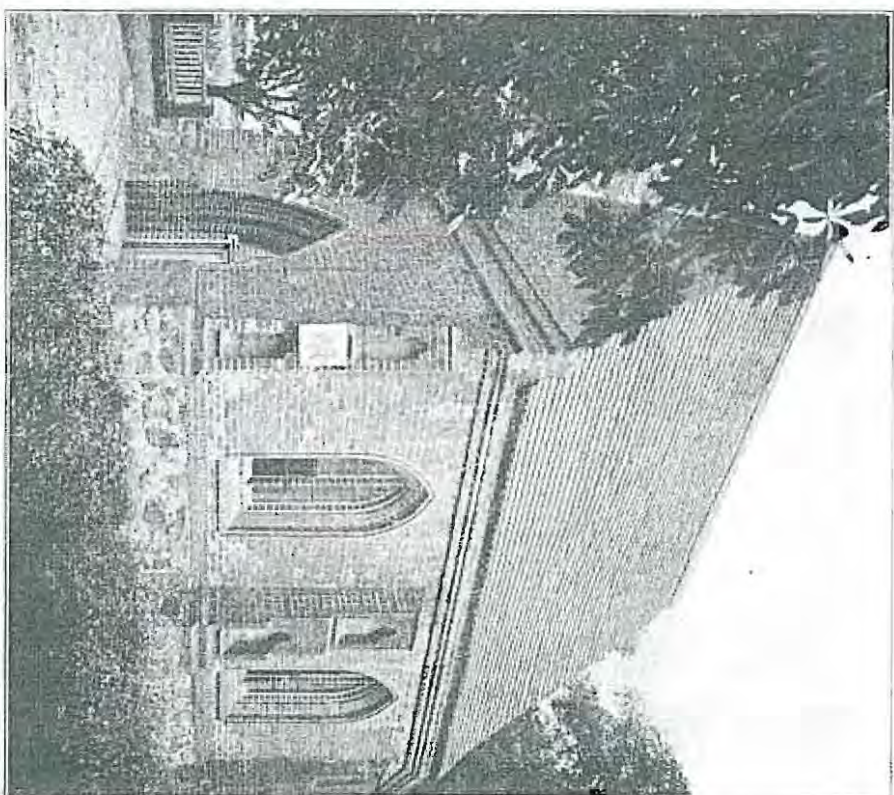
Phot. P. Kohl

## Die Gant-Vertraiden-Kapelle in Goldin.

Von Einverwandten N. Siedling = Goldin.

Harzelt des Kleinbayerl Torres erhebt sich ein Kleinod alter und edler Genutinn: die Gant-Vertraiden-Kapelle. Gutdilig in Grün gebettet liegt sie da, halb verlehrt. Die Sage untrant ihr granes Vermäner. So eracht man sah in Goldin: dort, wo fest die Kapelle steht, war in der Sörgzeit ein Mieltempel. Da hütete ein Sirtennadhen ihre Wäntje. Mäde war sie, im Große liegend, eingestapelt. Da erblühen ihr die heilige Vertraid und bedruckte sie: also sie legt schloß, legte ein Schatz in der Erde verborgen; danach sollte sie graben. Sie Mfard achrete desß ein rich. Todß als ihr die Sertige zum zweiten Male erblühen und ihr das Mferte sagte, da mochte sie sich aus Mbel. Und siehe da, sie fand einen großen Schatz. Sölder Dankbarkeit ließ sie auf derselben Stelle die Kapelle erbaun und weinete sie der heiligen Vertraid. Mfard daran mochte ich, können wir heni nicht mehr wäßen. Mfelleider hat tatsächlich eine fromme Frau das kleine Gotteshaus am Mfede gestiftet, dem Mfandersmann zur Mfard und beheimtichen Einkehr. Dem Vertraid ist die Schatzkette der fahrenden Yente. Und mocht einer mag hier Gott von Sertzen gebant haben, daß er die süßigenden Mfauern der Stadt vor sich hatte und den Gelahren der Mfede entronnen war. Jedemfalls liegt das wert Mfard. Mfard dem Urteil von Mfandigen ist die Kapelle an die fünfshundert Jahre alt. Mfard mag sie in der Zeit gesehen haben: die Vagelreier der Mfandigen im 15. Jahrhundert, die Wrenel der Straßen im Dreißigshrigen Kriege, den Turdmacht der Mfandigen im Siebenshrigen Kriege, die Grenzstrom und andere. Mfard denn einmal lag sie müße und drohte zu verfallen. Mfandem Mfand hat sie immer wieder hergestellt. Mfand fühlte: Sie ist ein wertvoller Jenge vergangener Zeiten. Zur Mfand hat man sie erneut im Jahre 1911/12, nachdem man seit 1886 darüber verhandelt hatte, wenn die Kosten zur Mfand seien, ob der Stadt, ob der Mfandengemeinde, sicher von beiden wollte Mfandener sein. Mfand darüber die Mfandigkeit bestand, daß die räumliche Mfand das kleine Gotteshaus an sich brachte, hat man sich schließlich geeinigt. Es steht fest, daß die Kapelle der Stadt gehört, der somit auch die Mfandhaltungspflicht obliegt. Die Mfandengemeinde aber hat das Mfand, dort feiert die Gottesdienste zu halten.

Erben wir uns nun das so dort umirritene Mfandwert näher an, -- da liegt es hervor. Ein sein geschwungener gotischer Mfandbogen umschließt die farbige, leicht goldene hölzerne Doppeltür. Mfandus oben am Mfandler die alte Sonnenuhr. schließlichen und Trauernden



Gertraudenkapelle

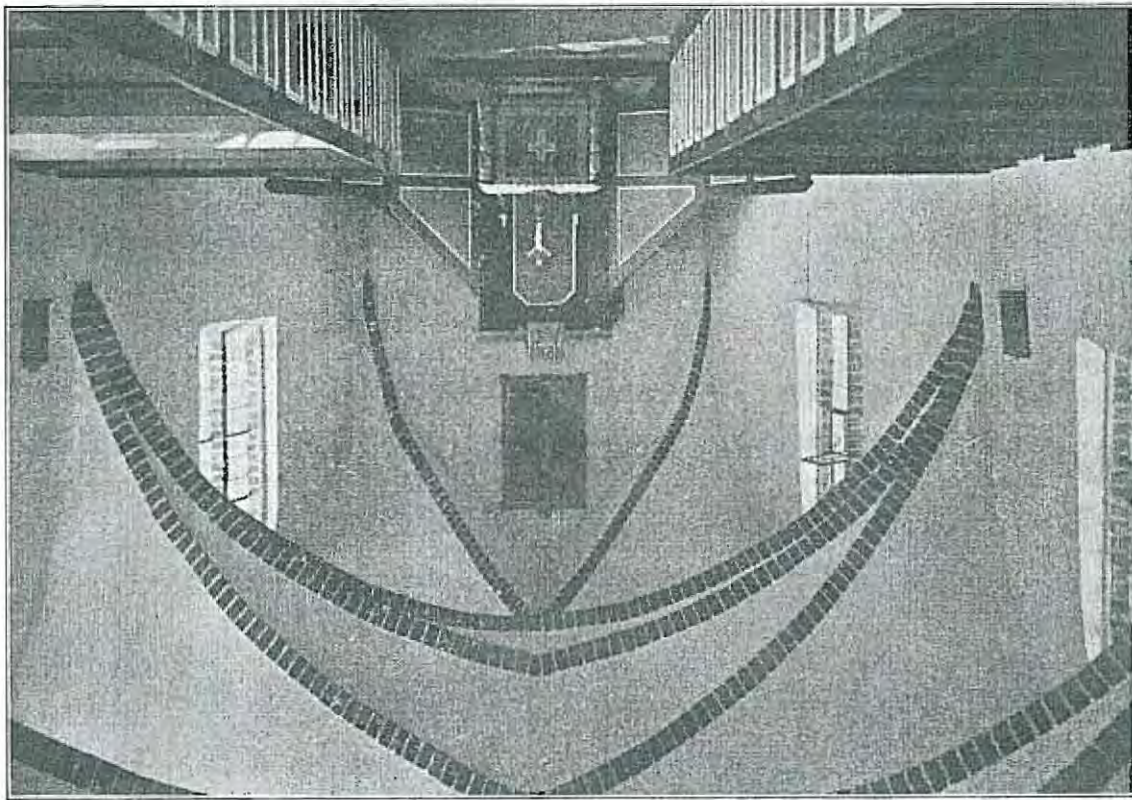
Paar. P. Kahl

weir sie noch immer die Stunde. -- Jaieren die Sonne schein. Mfand trüben Tag kennt sie die Zeit nicht. Mfand treten ein. Ein schlichter, heller Mfand hat sich auf, der so recht zur Mfandheit stimmt. Mfand gegenüber der Mfand; die Mfandel darüber, beide behangen mit mecz grünem Samt, darin Mfandvolle Sidererei. Die hölzernen Mfandler, das schöne Mfandler hat anhängt ein Mfandler der Stadt gestiftet.

In beiden Seiten des Mittelganges das schlichte Gerüst in grün und rot. Die Wände und Decke sind weiß gehalten, nur die Rippen an dem Kreuzgewölbe sind ziegelroth abgehoben. Und diese steinernen Rippen, in goldfarbigem Bogen geschwungen, sind das Entzücken der Kunstschaffenden. Darum, weil sie trumm und ungleich laufen. Das dürfte heut nicht mehr vorkommen. Denn heut wölbt man solche Bogen über hölzernen Schablonen, da läuft alles gleichmäßig. Aber der alte Meister aus dem 15. Jahrhundert hat seine Gewölbetrippen aus freier Hand aufgemauert, und das war sehr viel schwieriger und benötigte viel Gewandtheit. So zeugen diese alten Bogen von alter Handwerksgelehrtheit.

Das Kirchlein ist ganz nach dem Brauch der Vorzeit angelegt: der Eingang im Westen, der Altar nach dem Osten zu; der Blick des Betenden geht dem Geburtsort des Heilandes zu; es oriente lus, das meint: Im Osten ging uns das Licht des Glaubens auf. Hinter dem Altar und der Kanzel bilden die Wände im halben Sechseck den Hochaltar. Oben hängt, wie in einer Nische, ein größeres Delabild, eine Kreuzigung darstellend. Die fromme Königin Elisabeth, die Gemahlin Friedrich Wilhelms V., hat es der Domkirche einst geschenkt. Das Nähere ist nicht bekannt. Aber sie, die vormals katholische Prinzessin aus dem Hause der Wittelsbacher, ist ja eine treue, euvangelische Bekennerin gewesen, die sich auch vor dem Papst ihres Glaubens an das Wort vom Kreuz nicht gekümmert hat. Und wie sie durch Leiden vollendet worden ist, so hat sie auch gern der leidenden Mitmenschen sich angenommen; das Elisabeth-Kranken- und Diakonissenhaus in Berlin ist ihre Gründung.

Aber nun kommt das Schmuckstück in unserer Kapelle: Eine wertvolle Holzskulptur aus dem 15. Jahrhundert. In hölzerner, vieredriger Umrahmung, die vordem einer Mauerstärke eingepaßt war, sehen wir eine Heilige, sitzend auf einem schlichten Thron. Eine goldene Krone schmückt ihr Haupt; reiches, farbiges Gewand umhüllt sie, in der linken Hand trägt sie ein Kirchein, in der rechten einen Rosenkranz. Ein reich geschmückter Baldachin wagt darüber. Sankt Gertraud soll es sein nach der Inschrift im Rahmen. Die war die Tochter des fränkischen Helden und Herzogs Pipin von Landen. Sie trat ins Kloster Nivel in Brabant und starb dort im Jahre 659. Die Armen betraueren sie als ihre Wohltäterin, und der Kirche war sie eine selbstlose Pflegerin christlicher Vieheswerte. Einer späteren, fabulierenden Zeit vermischte sich ihre Gestalt mit der der heidnischen Göttin Freya. So wurde sie die Schutzgöttin der Reisenden, wie es jene einst war. Ihr zu Ehren trank man beim Abschied, bevor man sich auf die Fahrt begab, die Sankt-Gertraudsmünne, so wie der alte Germane die Münne Freyas trank. Ihr Bild wird oft dargestellt umgeben von Ratten und Mäusen, die sie abwehrt; es sind die Mächte des Verderbens, die auf den Wandersmann lauern, und vor denen sie ihn schützt. Die Rüste in der Hand stellt sie dagegen dar als eine reine Maid Gottes.



einen Zweifler neben anzuhaben. Die Namen darunter geben zum Teil bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die Träger dieser Namen leben vereinzelt noch in der Stadt. So sind die mit einem weihen auch ein Stück Familiengeschichte, das man nicht er-

halten hat. Wir erwähnen ihnen, daß für die Sommergeweihte das Jahr entstanden ist, daß für die Sommerhalbjahr alle dem Gemeindegemeinde beistehen, daß im Sommerhalbjahr alle vier Wochen Gottesdienst dort stattfinden solle und außerdem ja an den hohen Festtagen. So ist es seitdem nach Möglichkeit ge-  
 worden. Die Festtage kommen übereinstimmend aus dem Hospital, und die Gemeindegemeinde der Mitternacht, deren Mitternacht schon an den Tagen der Woche ist, in eine der anmerklichen und damit verbunden. Sie betachten die Kapelle im besonderen Sinn als ihr Eigentum. Weiblicher sie doch mit ihr noch ein besonderes Interesse. Weiblich, daß die Weiblichen-Kapelle wurde als die Geburtskapelle benutzt worden ist; sie steht am Eingang zum allen Gemeindegemeinde, auf dem noch manches Gedächtnis sich erhebt, und auf dem noch das Gedächtnis der Familie des Superintenden Mitternacht, aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, steht, ein etwas eigenartiger Mann. Weiblich immer, wenn einer von den Mitternacht aus dem Hospital die Mitternacht hat, dann wird der Tag in der Kapelle angesetzt. Dort findet die Trauerfeier statt in Gegenwart der Mitternacht des Hauses, und von dort geht der Tag zum Arzt. So ist es bei uns. In manchen von ihrem Gottesdienst und aus der Erdenberge. In manchen aber, das nicht der Seelsorger, hat sich das Wort erfüllt. Wir sind in diese Welt geht, um hier recht zu werden für eine andere.

zu unseres Lebens oft geübten Tagen  
 gab uns ein Wohl Erfolg für alle Pfagen,  
 daß unser Wohl himmelwärts gewöhne:  
 den Sommerzeit, die Jugend und das Schöne.  
 Wo es ist.

Das Bild in unserer Kapelle ist 1911 wieder erneuert und wirkt durch die fröhliche Farbgebung. Doch ob es wirklich die heilige Vertraute ist? Die Krone auf dem Haupt und die Krone in der Hand lassen noch auf eine andere heilige Vertraute, die Kaiserin Amalinde, die



Bild in der Gertraudenkapelle  
 Prof. P. Kohn

Gemaltin Zeitungs II. Zeit entstehen es nicht. Unsere Mitternacht im danebenliegenden Hospital müssen es jedenfalls am besten. Für sie stellt das Gedächtnis das Gedächtnis dar, das einst die Kapelle erfüllt hat. Das mag uns genügen. Gestern endlich nehmen sich auf dem Sims über der Tür die vieredigen Wägen aus. Dortin wurde früher ein Trauertag zum Gedächtnis an

108

**Georg Kleist**  
 Inhaber: Reinhold Siewert  
 Kolonialwaren - Feinkost - Weine

Soldin Nm.

Telefon 145 (445)  
 Domstraße 19

Eigene Installations-Abteilung

**Verkaufsstelle des Städt. Elektrizitätswerkes**

Richtstr. 1/2 **Soldin Nm.** Fernruf 195 (275)

**Reichhaltige Auswahl**

in: Elektrischen Kronen, Ampeln, Tisch- und  
 Ständer-Lampen, Zier- und Nachttisch-Lampen,  
 Wasserkochern, Tauchsiedern, Kaffeemaschinen  
 Fönapparaten, Plätteisen, Heizkissen, Staub-  
 saugern -- Radio-Apparate sowie  
 sämtliches Installations-Material

● **Eigene Installations-Abteilung**

**Willi Neise, Berlinchen Nm.**

Richtstraße 44

**Herren-Moden**

Gute Auswahl in prima Stoffen



**Soldiner Ein- und Verkaufs-Verein G. m. b. H.**

Fernsprecher:

<b>Soldin</b>	<b>Berlinchen</b>	<b>Bernstein</b>	<b>Lippehne</b>
Nr. 8	Nr. 5	Nr. 71	Nr. 22
" 155 (226)	" 22	" 72	" 91
Speicher:	<b>Tempelhof</b>	<b>Rosenthal</b>	<b>Rufen</b>
	Neuenburg Nr. 8	Rosenthal Nr. 16	Kerkow Nr. 13

**Vertrieb landw. Produkte u. Bedarfsartikel**

besonders

Mais  
 Getreide  
 Hülsenfrüchte  
 Futtermittel  
 Samereien  
 Oelisaaten  
 Düngemittel  
 Kartoffeln  
 Heu  
 Stroh  
 Wolle

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
 Ersatzteile für Maschinen fast sämtlicher Systeme  
 Maschinenöle und Wagenfette  
 Binde- und Pressen-Garne

**Reparatur-Werkstatt**

Stets Neuheiten in  
 farbigen und weißen Oberhemden, Damen- und  
 Herrenwäsche vom soliden bis zum vermöhntesten  
 Geschmack; Seiden-Trikotwäsche u. Trikotagen  
 Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Handarbeiten,  
 in reicher Auswahl :: Weinverkauf der Berliner  
 Korsett-Fabrik W. & G. Neumann.

**Frau Helene Pahl, Soldin, Richtstr. 75**

### Soldiner Getreidemühle

Inhaber: W. Noack

empfehlte ihre anerkannt guten

Weizen- u. Roggenmehle

Weizengrieß, Grütze

und Graupen :: Roggen-,

Gerste-, Gemengeschrot

in feiner mehliger

Qualität

Roggenkleie

und Weizenschalen

Bedienung reell u. schnellstens

### Paul Nagel,

Gärtnerei,

Soldin (Neumark)

Morgenländerweg

Landschaftsgärtnerei

sowie

Friedhofs-Anlagen

Gemüse- und

Blumen-Sämereien

Kranzbinderei

### Photograph Paul Kohl

Soldin Nm., Richtstraße 54

Atelier

Handlung

für Photographie - Sämtliche  
 Arbeiten in bekanntester  
 Ausführung

für Amateurbedarf, Appa-  
 rate, Photobedarf - Aus-  
 führung von Amateur-  
 Arbeiten

\*

## Städtische Sparkasse Berlinchen Nm.

Richtstraße 26

Fernruf 54

Bankkonto:

Brandenburgische Provinzialbank u. Girozentrale Berlin SW 68

Reichsbankgirokonto

:::

Preußische Zentral-

Genossenschaftsbank Berlin C 2, am Zeughaus 1-2

Postsparkonto Berlin Nr. 41 846

Kassenstunden:

8-1 Uhr vormittags, 3-6 Uhr nachmittags

### Sparabteilung:

Annahme von Spareinlagen b. täglicher Abhebung  
 oder auf Kündigung zu günstigsten Zinssätzen

### Bankabteilung:

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
 Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr  
 Einräumung von Krediten in laufender Rechnung  
 An- und Verkauf von Wertpapieren  
 Reisekreditbriefe

### Stahlkammer:

Vermietung von Schrankfächern



## Willy Kossahl

Malermeister  
Soldin Nm., Präsidentenstr. 32

Dekorations-Malerei  
Auto- und Wagen-Lackiererei  
Qualitätsarbeit! Solide Preise!

## Kurt Koberstein

Soldin Nm.  
Richtstr. 73      Richtstr. 73

Kurz-,  
Weiß- und  
Wollwaren

Spezialität:  
Kinder-Kleider,  
Blusen, Kostümröcke,  
Handarbeiten, Strick-  
garne, Seiden

## Artur Seefeldt

Soldin Nm.  
Fernruf 75 (359)      Richtstr. 33

An- u. Verkauf  
u. Vermittlung

von  
Gütern, Land-  
und Gastwirtschaften,  
Restaurants, Villen,  
Land-Grundstücken,  
Mühlen, Stadt- und  
Geschäftsgrundstücken  
jeder Art  
Pachtungen Parzellierungen

## Carl Hoffmüller

Inh. Otto Hoffmüller  
Soldin Nm.      Fernruf 55 (355)

Eisenwaren, Haus- u. Küchen-  
Geräte · Erstes Geschäft am  
Platze in landwirtschaftlichen  
Bedarfsartikeln

# Städtische Sparkasse Bernstein

Mündelsicher

Fernsprecher Nr. 74

Reichsbankgiro Berlin  
Postscheckkonto Berlin 123768  
Postscheckkonto Stettin 5028

Konto bei der Brandenburgischen Provinzialbank  
und Girozentrale Berlin

Annahme von Spargeldern bei täglicher  
Verzinsung

Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und  
Ueberweisungsverkehr

An- und Verkauf, Aufbewahrung und  
Verwaltung von Wertpapieren

Einziehung von Wechseln und Schecks

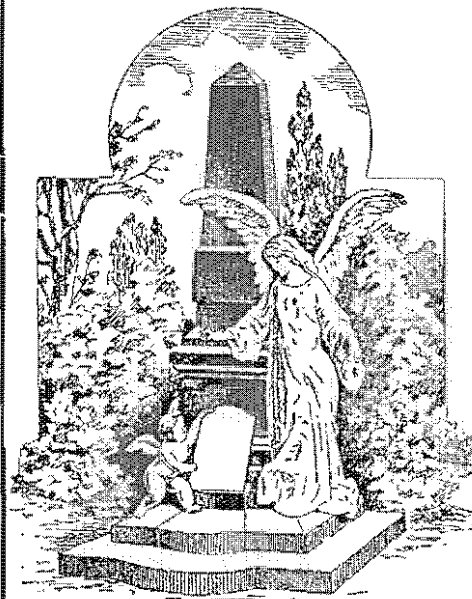
Kreditgewährung  
in laufender Rechnung

Ausführung aller bankmäßigen  
Geschäfte

## Städtische Seebadeanstalt Freytags Garten, Berlinchen Nm.

Verwaltung: Otto Sydow

Herrliche Lage am Waldessaum mit großem  
Badestrand - Veranda mit schöner Aussicht  
Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck  
Gute Kaffee-Küche



## Ernst Bartz Soldin Nm.

Fernsprecher Nr. 196 (276)

### Grabdenkmäler Bildhauerei und Steinmetzgeschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
Arten Grabdenkmäler in Granit,  
Marmor und Sandstein von den  
einfachsten bis zu den elegantesten  
Ausführungen.

Gußeiserne Kreuze und  
Tafeln mit dauerhafter  
echter Vergoldung

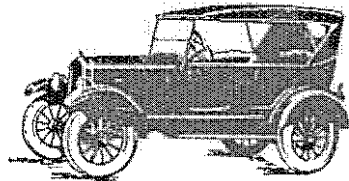
Auch liefere ich gußeiserne und  
schmiedeeiserne Gitter

Lager von Granitstufen, Gitter-  
schweller und Grabeingassungen  
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Ältestes Geschäft im Kreise.  
Gegründet 1876.

## Auto-Fuhrgeschäft C. Schulz, Soldin Nm.

Karlstraße 13  
Fernruf 184 (264)



übernimmt Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit  
zu konkurrenzlosen Preisen

## Ruhhaus Waldheim, Berlinchen

inmitten herrlichsten Laub- und Nadelwaldes am großen See gelegen  
Auch im Winter täglich geöffnet

:: Beliebtester Ausflugsort für Vereine und Schulen ::  
Einzel- und Massenquartiere

Bepflegte Getränke · Vorzügliche Küche · Zentralheizung · Elektr.  
Licht · Mäßige Preise · Schülertagesverpflegung 3 Mahlzeiten  
von 1,75 Mk. an · Spielplätze · Angeln · Rudern · Baden

**Meisky, Berlinchen Nm.**

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Fernruf: Berlinchen 101.

## Motordreschmaschinen

mit doppelter Reinigung, Original Jaehne

Breitdreschmaschinen, Kartoffeldämpfer, Kartoffel-  
quetschen, Original Jaehne, Gras-, Getreide- und  
Bindemäher, Original Deering, Drillmaschinen,  
Heurechen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Kar-  
toffellochmaschinen.

## Alfa-Zentrifugen

sowie Kultivatoren, Original Ventzki, Ehrhardt-  
Pflüge, Eggen, *sämliche Ackergeräte.*

## Gebrüder Höft, Soldin,

Inhaber: **Erich Höft,**  
**Landmaschinen,**  
Fernruf Nr. 152 (452)

## Spezialgeschäft

für fertige Ausrich- und Arbeitsgeschirre,  
Sattelzeug, alle Reiseartikel, wie Koffer,  
Reisetaschen und Reise-Accessoires,  
Damentaschen, Marktaschen, Zigarrentaschen, Brief- und Geld-  
taschen, Portemonnaies, Colleg- und Aktentaschen, Hundartikel,  
Bruchbänder, Hofenträger und Rucksäcke. Fertige Polsterwaren.

## Emil Krüger :: Berlinchen Nm.

Sattlermeister und Tapezierer  
Fernruf 103 - Bankkonto: Städtische Sparkasse Nr. 13.

### Mutmaßliche Witterung im Jahre 1926 nach dem hundertjährigen Kalender

**Januar:** Den 1. bis 3. trüb, milder kalt; den 4. bis 6. starker Regen; den 7. bis 9. mittelfalt; den 11. Regen; den 20. bis zu Ende unbefändig mit Wind, Schnee und Nebel.

**Februar:** Bis zum 6. trüb; den 5. und 6. starker Regen, vom 7. bis 11. kalt, dann Regen; den 13. bis 16. kalt, dann Regen und Schnee; vom 20. bis Ende kalt und windig.

**März:** St. vom 22. bis 23. kalt; sonst morgens Eis, mittags aber freundlich.

**April:** Anfangs kalt; den 8. schön, dann windig; den 11. bis 14. warm; am 15. und 16. Regen, auch Sonne; am 23. rauhe Guss, nachher kalt und trüb.

**Mai:** Anfangs rauch, windig und kalt; den 5. bis 16. warm und schön, vermischt mit Sonne und Regen; am den 21. und gegen Ende morgens Eis und Reif, sonst warm.

**Juni:** Den 1. und 2. schön, dann starker Regen; den 4. und 5. trüb; vom 10. bis 15. unbefändig, dann schön warm; den 24. Regen mit Sonne; dann kühl, mit Regen am Ende.

**Juli:** Vom 1. bis 3. trüb; den 4. und 5. warm; am 6. kühl, dann schön bis zum 19.; den 20. bis 23. Regen; hernach warm und schön.

**August:** Vom 1. bis 8. schön warm, dann mehrere Tage Regen; den 13. bis 17. schön; den 18. Gewitter, hernach kühl; vom 20. bis 28. sehr warm, am Ende Regen.

**September:** Anfangs warm; den 4. bis 6. Regen; am 7. Gewitter, dann hell und schön; am 12. Regen, unbefändig für die folgenden Tage; den 18. bis 25. morgens neblig, sonst schön; den 26. Schnee, nachher regnerisch bis Ende.

**Oktober:** Den 1. und 2. schön; den 3. bis 5. morgens Frost; den 8. bis 11. schön warm; vom 12. bis 20. niedertrüben trüb und schneidig; den 21. Schnee, dann trüb; vom 24. bis 27. schön hell; am Ende wieder Trübung.

**November:** Zuerst regnerisch, dann kalt und Schnee; vom 10. bis 17. trüb und neblig; den 18. bis 21. Regen mit Schnee; gegen Ende noch sehr freundliche Tage.

**Dezember:** Den 2. bis 7. Schnee; vom 8. bis 12. unbefändig; den 13. in der Nacht sehr kalt, darauf etwas gelinder mit Schnee; vom 17. bis 20. gelinde, dann Schnee; Ende sehr kalt.

1926

### Das alte Domkirchensiegel.

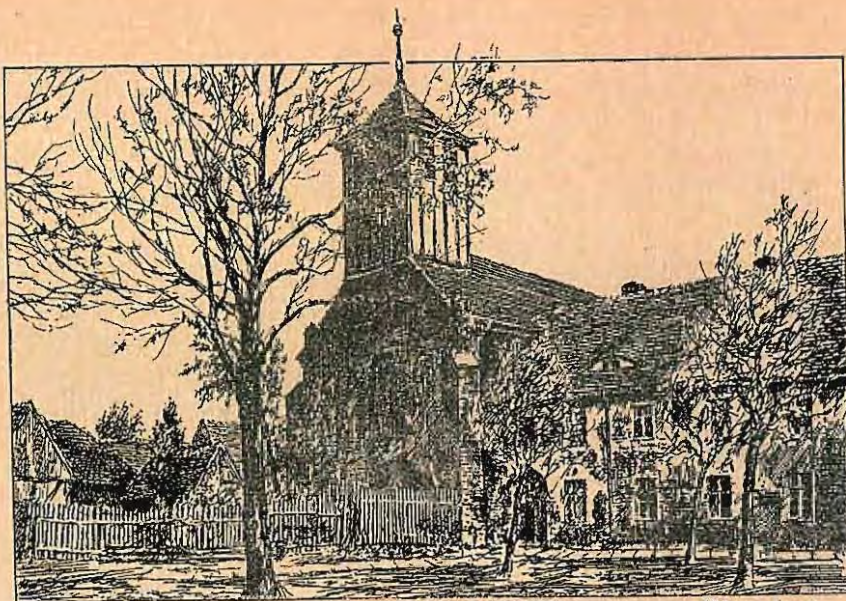
Von Christophorus Friedrich Wienenke

Unter Bild zeigt die photographische Aufnahme eines im Magistratsarchiv zu Goldin vorgefundenen alten Siegelabdrucks, der an irgendeinem Schriftstück angehängt gewesen sein mußte. Der



Abdruck ist hier und da verlegt, läßt aber doch noch das Wesentliche des alten Domstuhls erkennen.

Das Goldiner Domkapitel wurde begründet im Jahre 1298. Die Kirche übte in jener alten Zeit den Namen der Schutzpatrone



Juni

KLOSTERKIRCHE SOLDIN

Brachet

		Sonnen- Aufg. Untg.		Monds- Aufg. Untg.				
23. Woche	Dienstag	1	Nikomedes	3 46	8 9	12 4	8 42	Gespräch mit
	Mittwoch	2	Marcellinus	3 45	8 11	12 39	10 3	Nikodemus
	Donnerst.	3	Crasmus	3 44	8 12	1 8	11 24	Joh. 3, 1-15
	Freitag	4	Carpasius	3 44	8 13	1 30	12 45	
	Sonnab.	5	Bonifacius	3 43	8 14	1 52	2 4	
24. Woche	Sonntag	6	<b>1. n. Tr.</b>	3 42	8 15	2 12	3 23	Der reiche
	Montag	7	Lukretia	3 42	8 16	2 33	4 41	Mann und der
	Dienstag	8	Medardus	3 41	8 17	2 56	5 57	arme Lazarus
	Mittwoch	9	Primus	3 41	8 18	3 22	7 12	Luk. 16, 19-31
	Donnerst.	10	Onuphrius	3 40	8 18	3 54	8 20	
	Freitag	11	Barnabas	3 40	8 19	4 33	9 21	
25. Woche	Sonnab.	12	Basilides	3 39	8 20	5 19	10 12	
	Sonntag	13	<b>2. n. Tr.</b>	3 39	8 21	6 15	10 53	Das große
	Montag	14	Elisäus	3 39	8 21	7 16	11 26	Abendmahl
	Dienstag	15	Bitus	3 39	8 22	8 19	11 52	Luk. 14, 16-24
	Mittwoch	16	Justina	3 39	8 22	9 25	-	
	Donnerst.	17	Wolkmart	3 39	8 22	10 32	12 14	
26. Woche	Freitag	18	Arnulf	3 39	8 23	11 39	12 32	
	Sonnab.	19	Gervas. Prot.	3 39	8 23	12 47	12 50	
	Sonntag	20	<b>3. n. Tr.</b>	3 39	8 24	1 55	1 7	Jesus nimmt
	Montag	21	Albanus	3 39	8 24	3 7	1 26	die Sünder an
	Dienstag	22	Achatius	3 39	8 24	4 21	1 45	Luk. 15, 1-10
	Mittwoch	23	Basilius	3 39	8 24	5 38	2 9	
27. Woche	Donnerst.	24	Johannesd. T.	3 39	8 24	6 54	2 38	
	Freitag	25	Elogius	3 40	8 24	8 6	3 16	
	Sonnab.	26	Jeremias	3 40	8 24	9 9	4 6	
	Sonntag	27	<b>4. n. Tr.</b>	3 41	8 24	10 1	5 9	Seid
Montag	28	Leo II	3 41	8 24	10 41	6 24	barmherzig	
Dienstag	29	Peter u. Paul	3 42	8 24	11 12	7 46	Luk. 6, 36-42	
Mittwoch	30	Pauli Ged.	3 42	8 24	11 37	9 10		

## Brachmonat

30 Tage

### Die Sonne

tritt in das Zeichen des Krebses, kommt am Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, d. h. es beginnt der Sommer, am 22. Juni um 6 Uhr morgens.

### Mondphasen.

3. Juni 9 Uhr vormittags letztes Viertel, 10. Juni 11 Uhr vormittags Neumond, 18. Juni 12 Uhr mittags erstes Viertel, 25. Juni 10 Uhr abends Vollmond.

### Planeten-Sichtbarkeit.

Merkur ist unsichtbar. Venus ist als Morgenstern  $\frac{3}{4}$  bis  $\frac{5}{4}$  Stunden sichtbar. Mars ist anfangs  $\frac{1}{2}$  Stunde, am Ende  $1\frac{1}{4}$  Stunden am Morgenhimmel sichtbar. Jupiter geht am Monatsanfang nachts  $12\frac{1}{2}$  Uhr, am Ende  $10\frac{1}{2}$  Uhr auf und ist  $1\frac{1}{2}$  bzw.  $3\frac{1}{2}$  Stunden sichtbar. Saturn ist bis Mitte des Monats die ganze Nacht sichtbar.

### Bienen-Kalender.

Den Honigstöcken ist reichlich Raum zur Brutentwicklung zu geben. Gefüllte Honigwaben befördert man in den Honigraum und ersetzt sie durch leere oder Kunstwaben. (Vergleiche Mai!) Körbe, die lange vorliegen und nicht schwärmen, erhalten einen Aufsatzhasten mit ausgebauten Rähmchen. Um die Bienen zu neuem Fleiße anzuregen, setze man die Honigschleuder oft in Tätigkeit, doch schleudere man nicht unreifen Honig;  $\frac{2}{3}$  der Waben müssen verdeckelt sein.

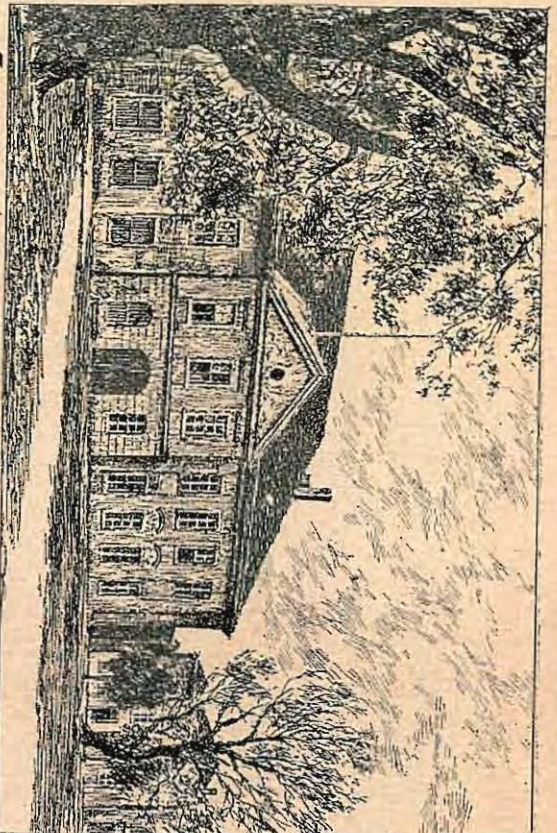
### Arbeits-Kalender

für Hof und Garten.  
Der Winter Salat wird verpflanzt, die Gewürzkräuter (Majoran usw.)

werden geschnitten und im Schatten getrocknet, das Spargelstechen wird um Johanni eingestellt. Die letzten Bohnen legen. - Reseda, Goldlack werden gesät. Wasserreiser wegschneiden. An Zwergobstbäumen die spät ausgetriebenen Nebenzweige entspitzen. - Heuernte; beim Ackerbau Puppen setzen und Reiter benutzen. Ackerseide vertilgen. Wo Umsturz, da schon zwischen Reitern pflügen. Rüben- und Rapserte mit Umsicht und Energie ausführen beim Mähen, Abfahren und Dreschen. Rapsstoppel sofort umbrechen. - Scheunen ausräumen für die neue Ernte, Kornböden säubern, Komposthaufen umstechen und jauchen. Gemüse hacken. Erdbeerbeete pflegen, abtanken. Grünfütter nur frisch füttern, Ställe lüften.

### Hauswirtschaftliches.

Crème-Spizen und -Kragen zu reinigen. Die zur Zeit so modernen Garnituren reinigt man am besten mit Benzin auf folgende Weise: Man legt sie zusammengefaltet in eine ihrer Größe angemessene Porzellschale und begießt sie mit soviel Benzin, wie sie annehmen, um sehr naß zu sein, und deckt das Geschirr zu. Nach zehn Minuten drückt man sie hin und her und drückt sie dann aus. Nun legt man sie von neuem in die gereinigte Schale, gießt frisches Benzin darüber und behandelt sie ebenso. Dann legt man sie auf ein sauberes weißes Leinentuch, zieht sie sorgfältig in Fassung, tupft sie mit einem zweiten Tuch ab und läßt sie trocknen. Sie werden wie neu in Farbe und Form. **Halbische**, die leicht vom Fuße gleiten, sind in den Haken zu weit; man klebe die Fersen innen mit einem Stück Samt aus.



**Januar**

RATHHAUS SOLDIN

**Sartung**

Woche	Tag	Fest	Sonnen		Mond		Sartung
			hög. Mng.	l. Mng.	hög. Mng.	l. Mng.	
1. Woche	Freitag	1. <b>Neujahr</b>	8 14	3 54	6 19	9 42	Der Tagname
	Sonntag	2. <b>Heil. Seb.</b>	8 13	3 55	7 22	10 13	Nach. 2, 21
2. Woche	Sonntag	3. <b>n. Neujahr</b>	8 13	3 56	8 27	10 38	Die Nacht nach
	Dienstag	4. <b>Michaelen</b>	8 13	3 57	9 33	11 1	Megypfen
	Mittwoch	5. <b>Simon</b>	8 13	3 58	10 41	11 20	Mattth. 2, 13-23
	Donnerst.	6. <b>Epiphania</b>	8 13	4 0	11 49	11 39	
3. Woche	Freitag	7. <b>Julian</b>	8 12	4 1	—	11 58	
	Freitag	8. <b>Erhard</b>	8 12	4 2	12 58	12 18	
	Sonntag	9. <b>Beatus</b>	8 11	4 4	2 12	12 39	
	Sonntag	10. <b>1. n. Ep.</b>	8 10	4 5	3 27	1 7	Der zwölfjähr.
4. Woche	Dienstag	11. <b>Engin</b>	8 10	4 6	4 45	1 40	Jehs
	Mittwoch	12. <b>Heinrich</b>	8 9	4 8	6 1	2 24	Nach. 2, 41-52
	Donnerst.	13. <b>Silarius</b>	8 8	4 9	7 12	3 22	
	Freitag	14. <b>Gelle</b>	8 8	4 11	8 13	4 38	
5. Woche	Freitag	15. <b>Maurus</b>	8 7	4 13	9 2	5 53	
	Sonntag	16. <b>Marcellus</b>	8 6	4 14	9 39	7 18	
	Sonntag	17. <b>2. n. Ep.</b>	8 5	4 16	10 9	8 42	Sozialer an
	Dienstag	18. <b>Priska</b>	8 4	4 17	10 34	10 4	Rana
6. Woche	Mittwoch	19. <b>Sara</b>	8 3	4 19	10 56	11 23	Job. 2, 1-11
	Donnerst.	20. <b>Gabian</b>	8 2	4 21	11 17	—	
	Freitag	21. <b>Agnes</b>	8 1	4 23	11 39	12 38	
	Sonntag	22. <b>Vincentius</b>	7 59	4 25	12 2	1 52	
7. Woche	Sonntag	23. <b>Emerentiana</b>	7 58	4 26	12 29	3 3	
	Sonntag	24. <b>3. n. Ep.</b>	7 57	4 28	12 59	4 11	Der Haupt
	Dienstag	25. <b>Pauli Beh.</b>	7 56	4 30	1 36	5 15	mann von
	Mittwoch	26. <b>Polycarp</b>	7 54	4 32	2 21	6 11	Rapertium
8. Woche	Donnerst.	27. <b>Quintus</b>	7 53	4 34	3 13	7 0	Mattth. 8, 1-13
	Freitag	28. <b>Rari</b>	7 51	4 35	4 11	7 41	
	Freitag	29. <b>Valerius</b>	7 50	4 37	5 12	8 15	
	Sonntag	30. <b>Waldgunde</b>	7 48	4 39	6 18	8 42	
9. Woche	Sonntag	31. <b>Septuages.</b>	7 47	4 41	7 23	9 6	

**Eismond**

**Die Sonne**  
tritt in das Zeichen des Wassermanns am 20. Januar um 8 Uhr abends.

**Mondphasen.**

7. Januar 8 Uhr vormittags  
letzte Viertel, 14. Januar 8 Uhr  
vormittags Neumond, 20. Januar  
12 Uhr abends erstes Viertel, 28.  
Januar 11 Uhr abends Vollmond.

**Planeten-Sichtbarkeit.**

Merkur ist am Anfang des Monats 40 Minuten morgens im Südosten sichtbar. Die Sichtbarkeit nimmt ab, am 15. wird er unsichtbar. Venus ist am Anfang des Monats über 3 Stunden, am Ende etwas über 1 Stunde als Abendstern sichtbar. Am 2. erreicht sie ihren größten Glanz. Jupiter ist etwa 1 1/2 Stunden am südlichsten Morgenhimmel sichtbar. Jupiter ist in den ersten Tagen 20 Minuten am Abend sichtbar, wird aber am Ende der ersten Woche unsichtbar. Saturn ist am Anfang des Monats etwa 2 1/4 Stunden, am Ende 4 Stunden am Morgenhimmel sichtbar.

**Bienen-Kalender.**

Mäßige Stube. Etwaliges Bräuten begleitet man durch vorrätiges, geschmackloses Duffen und Auflegen eines mit lauwarmem Wasser getränkter Schwammes oder Leinwand. Bienenwohnungen sind zu bepflanzen und insfand zu legen.

**Arbeits-Kalender**

für Hof und Garten.  
Was an Mistbeeten vorhanden, wird in Stand gesetzt, die im Freien eingelagerten Gemüße werden gelüftet. — Zierkräuter

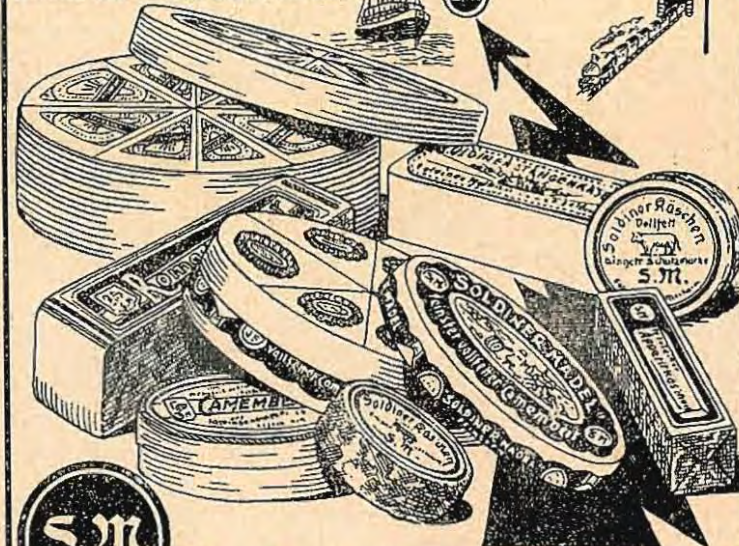
werden geschnitten. — Die im Herbst eingepflanzten Syngitteln usw. bringt man zum Austreiben ins Zimmer. — Es muß ein feiner Plan für die Gebelbehaltung aufgestellt und daran gebacht werden, neues Saatgut zu bepflanzen, wo ein Wechsel sich als notwendig herausgestellt hat; spähantes Düngewasser in Ordnung bringen; Kartoffeln und Rübenmüden sorgfältig beobachten und schützen. Die Diebställe warm halten, ohne notwendiges Duffen zu verflamen. Erregende Stuten sorgsam beobachten, kräftig mit Körnern füttern. Beim Müllvieh Sorgsamkeit in den Futtergaben sichtbar, namentlich wo ein eingelagertes Futter gegeben wird. Pfeifvieh wägen. Stühnerfall warm halten.

**Gauswir-Verfahren.**

Feuchtes Schuhwerk darf nicht auf der heißen Getropfplatte getrocknet werden; auch dicke Sonnenstrahlen über eine solche Art Wirkung aus. Man trocknet daher Schuhe bei mäßiger Wärme ohne dicke Beheizung mit der Wärmequelle und fupft sie mit einem Strohmaterial aus, damit das Beerdichtungsamt nicht durchschnitten wird. Man trocknet schnell trocknen, selbst auf die Gefahr hin, daß das Leder etwas leidet, so ist das Feinlophen besser. Schiefer am glatte. Wenn jedoch elektrische Ströme zur Beheizung fehlen, kann man diese gut als Trocknemittel verwenden. Eine Lichtbatterie wird vorzüglich so weit wie möglich nach vorne in den Schuh gelassen. Dadurch wird die Wärme im Innern eine das Leder schnell trocknende Hitze. Zum Putzen von Messern und Gabeln soll eine durchgeschüttete rohe Kartoffel und Ziegelmehl sich sehr gut eignen.

# UNSERE FABRIKATE

sind überall zu haben!



**Soldiner Molkerei-Soldin <sup>Nm.</sup>**

## Hermann Ziervogel, Soldin

Richtstraße 56 Fernruf Nr. 79

### Konditorei und Café

Spezialität:

Geröstete Kaffees, Konserven, Delikatessen und Südf Früchte, Wein-Niederlage, Liköre, Arrak, Rum, Kognak sowie gute Biere

**B**erücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen und Aufträgen die Inserenten im Heimatkalender

## Ernst Bartz

Soldin Nm.

### Grabdenkmäler, Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft



empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Grabdenkmäler in Granit, Marmor und Sandstein von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Gußeiserner Kreuze und Tafeln mit dauerhafter echter Vergoldung.

Auch liefere ich gußeiserne und schmiedeeiserne Gitter.

Lager von Granitstufen, Gitterschwellen und Grabeinfassungen

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Ältestes Geschäft im Kreise. Gegründet 1876. Gegründet 1876.

## Carl Neumann

Uhrmacher und Juwelier

Berlinchen Nm.

Richtstraße 18 - Fernruf 106

Städtische Sparkasse 237

### Größtes Geschäft am Platze

Empfehle mein gutsortiertes Lager in: Uhren, Gold- und Silberwaren aller Art, sowie sämtliche Juwelen und optische Artikel. Württembergische Bestecks und Metallwaren

Besteingerichtete Reparatur-

werkstatt

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberfachen aller Art schnell, sauber, billigst

Lager in Singer-Nähmaschinen

## Reinhold Hanusch

Soldin Nm.

Burgstraße 18

Feilenhauerei und Schleiferei

:: mit elektrischem Betrieb ::



Empfehle mich zum Aufhauen sämtlich. Arten von Feilen und Raspeln

Neue

### Feilen und Raspeln

halte reichhaltig am Lager

Tarifpreis des Deutschen Feilenbundes

1926

## Carl Fredrich, Soldin

Wilhelmstraße Nr. 1

Gartenbaubetrieb      Samenhandlung  
Sämtliche Sämereien in nur zuverlässiger keimfähiger Qualität.  
Spezialität: Original-Runkelsamen.

## B. Strehlow, Soldin

Fernruf 120

Richtstr. 55



Ständiges Lager in  
Kutsch- und  
Arbeits-  
Geschirren,  
Sätteln und  
Zubehör.



Koffer und Reiseartikel  
Anfertigung von Treibriemen.

## Margarete Röhl, Soldin Nm.

Richtstraße 8

Kaffee, Konfitüren, Südfrüchte

174

## Joel Karo

Gegr. 1828

Soldin

Fernruf 49

Manufakturwaren

Konfektion

Wäsche

Fertige Blusen und Kleider



## Thams & Garfs Kaffee

ist in Qualität unerreicht!

Machen auch Sie bitte einen Versuch.

## Thams & Garfs,

Hamburger Kaffeelager,  
Soldin und Lippehne.

(Ueber 700 Verkaufsstellen.)

175

# Soldiner Zeitung

G. m. b. H.

Gegründet 1848 Goldin Nm. Fernruf Nr. 33  
Telegramm-Adresse: Kreisblatt Goldin

## Unsere Buchdruckerei

fertigt schnell und preiswert alle Drucksachen für Familie, Vereine, Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe in bekannt guter, zeitgemäßer Ausführung an.  
— Schmalmaschinen-Betrieb —

## Unsere Buchhandlung

unterhält fortlaufend großes Lager in guter, unterhaltender und belehrender Literatur, Romane nur erster Schriftsteller, Jugendschriften, Modezeitschriften, Musikalien. Immerwährender Eingang von Neuerscheinungen. — Schulbücher, Schulartikel und Zeichenlehr- und Lernmittel.

## Unsere Papier- und Schreibwaren-

### Handlung

führt alle Artikel für Büro und Privat. — Tinten in allen Füllungen, Papiere und Umschläge für geschäftliche und persönliche Zwecke, Schreibunterlagen, Briefwagen, Schnellhefter und Ordner in Quart und Folio, alle Schreibartikel, Locher, Löcher, Lineale, Notiz- und Stenogrammblocks, Notizbücher in allen Größen und Stärken, Büronadeln und Schreibzeuge von der einfachsten bis feinsten Ausführung, Stempelkissen usw. Deutsche und französische Spielkarten

## Unser Formularlager

liefert alle Formulare für die Herren Guts-, Amts- und Gemeindevorsteher.

## Geschäftsbücher (Kontobücher)

in allen gangbaren Miniaturen. — Amerikanische Journale, Lohn- und Gehaltsbücher, Taschenlohnbücher, Postschekbücher usw. Sonderanfertigungen können wir schnell und preiswert zu Originalpreisen liefern, da wir mit einer der größten Geschäftsbücherfabrik arbeiten. — Wir bitten, Angebote einzuholen.

## Durch den Presse-Rundfunk

bringen wir täglich das Neueste aus den Gebieten der Politik und Wirtschaft, die neuesten Tages-Ereignisse aus Reich und Welt, die Viehmarkt- und Handelspreise noch am gleichen Tage,  
somit **erfüllt die**

## **»Soldiner Zeitung«**

### die Großstadt- und Landpresse voll auf!

Schnell, zuverlässig und ausführlich unterrichtet die „Soldiner Zeitung“ ihre Leser vorzugsweise über das, was in Stadt und Kreis und der engeren Heimat passiert, unterstützt durch **zahlreiche lokale Mitarbeiter.** Wir bringen durch die wertvollen Sonderbeilagen für jeden in der Familie etwas besonderes.

### „Herd und Scholle“

die Unterhaltungsbeilage für die deutsche Hausfrau in Stadt und Land.

### „Des Landmanns Sonntagsblatt“

Die gute allgemeine Zeitung für den Landwirt, den Gartenbesitzer und Kleinbauer, vor allem aber auch für die Hausfrau.

### Die Bilderbeilage „Wort und Bild“

mit aktuellen Bildern und literarisch wertvollem Unterhaltungsstoff.

### „Die Feierstunden“

Die Heimatbeilage, in welcher vorzugsweise unsere besten Heimatforscher und Schriftsteller zu Worte kommen, um die Liebe zu unserer Heimat zu fördern und zu pflegen.

### Die amtlichen Bekanntmachungen

der Stadt- und Kreisbehörden, vom Finanzamt und der forstfiskalischen Behörden werden in der „Soldiner Zeitung“ bekanntgegeben.

### Die veröffentlichten Inserate

geben das Spiegelbild des heimischen und auswärtigen Handels und Gewerbes und regeln Angebot und Nachfrage und vermitteln Stellen und Personal in anerkannt bester Weise.

## Die „Soldiner Zeitung“

ist für jedes Bauern- und Gutshaus, für jede Familie in Stadt und Land **unentbehrlich.**



# Otto Pahl

Richtstr. 60 Soldin Fernspr. 130

## Wein- und Bierstuben

(renoviert)

Schokoladen, Kolonialwaren, Konfitüren,  
Gemüsekonserven, Delikatessen

## Zigarren, Weine, Liköre

von nur ersten Häusern zu soliden Preisen

# Goldiner Käse

sowie auch die weiteren

## vorzüglichsten Delikatesskäse

liefert als Spezialität nur die

## Goldiner Molkerei e. G. m. u. H. Goldin

Wir sind stets Abnehmer von jedem Quantum  
Vollmilch und bitten die Herren Landwirte, sich  
mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

# Städtisches Elektrizitätswerk Soldin Nm.

Schützenstr. 53.

Fernruf 53.

Reichhaltige Auswahl

in

Elektrischen Kronen, Ampeln, Tisch-  
und Ständer-Lampen, Bier- und  
Nachtisch-Lampen, Wasserkochern,  
Tauchsiedern, Kaffeemaschinen,  
Haartrockenapparaten, Heizkissen,  
Plätteisen, Radioluxapparaten

## Staubsaugern



Sämtliches

# Installationsmaterial

**Schützenhaus**  
**Soldin Neum.**  
Inh. Otto Zepp.

Gut  
eingerihtete Vereinszimmer  
Parkett-Kegelbahn — Parkettsaal  
Gr. schattiger Konzertgarten

Gesellschaftszimmer vorhanden.  
Ausschank vorzüglicher Biere  
— und Erfrischungsgetränke. —

Erstklassige Weine  
- Beste Liköre -

Zigarren bekannter Firmen  
Zigaretten erster Häuser

Anerkannt gute Küche

Reelle Bedienung      Zivile Preise!

Weine  
Spirituosen  
Kolonialwaren  
**Carl Teichert**

Fernruf 89. Soldin Nm. Am Markt.

**Natur-Heilverfahren**

Mikrochemische Untersuchungen für Sputum, Harn, Stuhl, Blut und Mageninhalt. — Praktischer Vertreter der spagyrischen vegetabilischen Homöopathie. — Sprechstunden für klinische und Augen diagnose. — Heil-Magnetisieren. — Deutsche Heil-Ödung. — Schwedische Heil-Massage. — Elektro-Therapie. — Wohlmut-Kuren. — Felle-Kuren (Lehmtherapie)

**Bestrahlungs-Apparat**

Luft-, Licht-, Sonnenbäder, Liegekuren, Heißluftbad, Wasserbehandlung. Erste Hilfe bei Unglücksfällen, wie Brüchen, Verrenkungen, Verstauchungen, Anlegen von Notverbänden usw.

Dank sagungen sind einzusehen

**Paul Rudorff, Dentist**

Soldin Nm.

- - Sämtliche Zahnbehandlung. - -

Gartenstraße 12.

Zweiter Eingang: Bollenerstraße 2.

# Gebr. Höft

Maschinenfabrik

Fernspr. 152. **Soldin Nm.** Fernspr. 152.

liefern zu äußerst billigen Preisen

## Gala-Zentrifugen

der neueste Milchenträher für Ziegenhalter.

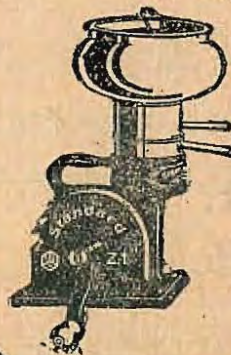
## Titania-Zentrifugen

Königin der Milchschleudern in allen Größen.

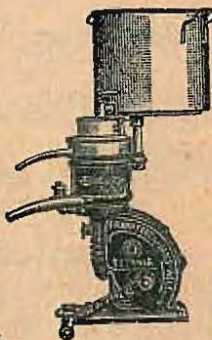
## Motore, Motor- u. Breiddreschmaschinen

Original „Jaehne“.

Düngerstreuer, Drillmaschinen, Kartoffelgraber, Getreidereinigungsmaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Kartoffeldämpfer, Jauchefässer, Jauchepumpen, Steinschrotmühlen für Göpel und Kraftbetrieb.



Pflüge, Eggen,  
Kultivatoren  
sowie  
sämtliche  
Ackergeräte.



# Kurt Koberstein

Richtstr. 73. Soldin Nm. Richtstr. 73.

## Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Spezialität:

fertige Kleider — Blusen — Kostüm-  
röcke — Handarbeiten — Stücgarne  
Wäsche — Krawatten — Handschuhe

In Filze-, Lüll-, Zwirn-Einsätzen und  
Spitzen stets Eingang von Neuheiten.

# Carl Teichert

Markt 13.

Soldin

Fernruf 89.

Weine

Spirituosen

Tabakwaren

Sämereien

Lebensmittel

## Ofensetzgeschäft W. Dahms

Soldin Nm. Seestr. 6

übernimmt sämtliche

### Neubauten und Reparaturen

sowie

Umsetzen von Öfen u. Kochmaschinen.

Lieferung sämtlicher Materialien  
zum billigsten Tagespreis.

## Fritz Prenzlów

Richtstr. 34. Soldin Fernspr. 75.

Kolonialwaren, Weine,  
Spirituosen, Liköre,  
Kaffee, Tee, Kakao,  
Schokoladen,  
Tabak und Zigarren.

## Geschäftsdrucksachen

auf

Papierus Rex M.-K.-Papier

Schnellste und preiswerte Lieferung durch  
Buchdruckerei H. Madrasch, Soldin.

## Manufaktur-, Tuch- und Modewaren.

Otto Röhl, Soldin,

Richtstraße 2.

Richtstraße 2.

## Bernhard Menger, Berlinchen Nm.

Richtstraße 6.

Fernruf 81.

Eisen-, Glas- und Porzellanwaren.  
Haus- und Küchengeräte.  
Eiserne Öfen, Kochherdplatten, Ofentüren,  
Zentrifugen, Dezimalwagen, Ketten, Forken,  
Spaten, Nägel, Kinder-, Sport- u. Leiterwagen.

# Konsum- und Spargenossenschaft

für Landsberg a. Warthe u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Zentrale Wall 51. Fernspr. 532 u. 546.

Mitglied der Großeinkaufsgesellschaft deutscher  
Konsumvereine, Hamburg.

Die Genossenschaft unterhält 19 Filialen: davon sechs  
in Landsberg a. W. und zwar:

Hindenburgstrasse 25;	Wall 51;
Cüstrinerstrasse 85;	Paradeplatz 2;
Dammstrasse 65;	Meydahnstrasse 61.

In Vletz: Ziegelstrasse 1 und Bahnhofstrasse 1.

Je eine Filiale in:

Soldin, Richtstrasse 26;	Bernstein, Richtstrasse 52;
Friedeberg, Richtstrasse 26;	Düringshof;
Königswalde;	Schwerin, Poststrasse 59;
Gleissen Nm.;	Berlinchen, am Markt;
Meseritz, Schlossstrasse 9;	Kriescht, Bruchstrasse 26;
Betsche, Posenerstrasse 10.	

Eine eigene Bäckerei: Landsberg a. W., Turnstr. 77/79.

Die Mitgliederzahl beträgt: 8000 Mitglieder.

An Umsatz wurde im letzten Geschäftsjahre 1921/22  
20 Millionen gegen 8 Millionen M. im Geschäftsjahre 1920/21  
erzielt.

Die Belieferung der Verkaufsstellen erfolgt mit Last-  
automobilen.

Es werden Lebensmittel, auch Materialwaren aller Art  
an die Mitglieder verabfolgt.

Spargelder werden in den Verkaufsstellen, sowie in der  
Zentrale in jeder Höhe entgegen genommen und mit 4%  
verzinst. Strengstes Spargeheimnis wird gewahrt.

Auch können Gelder auf Grundstücksanleihe in Stücken von  
50, 100, 400, 1000 und 10 000 Mark  
mit 4 1/2% Verzinsung angelegt werden.

Desgleichen werden Zeichnungen auf die 5 1/2% Obliga-  
tionsanleihe der Großeinkaufsgesellschaft deutscher  
Konsumvereine, Hamburg, wovon Stücke in Höhe von  
500, 1000, 5000 und 10 000 Mark  
zu haben sind, entgegen genommen.

Auskunft wird bereitwilligst in jeder Verkaufsstelle und  
auch in unserer Zentrale, Wall 51, erteilt.

# Mechanische Werkstatt

## Reparaturen

an

Schreib- und Nähmaschinen  
Motor- und Fahrrädern  
Klingelanlagen.

Waffen — Munition — Öle — Fette.

Richard Grieger, Soldin.

Atelier für Photographie

von

Paul Kohl, Soldin

Richtstrasse 54. Am Neuenburger Tor.

Aufnahmen jeder Art im Atelier und  
außerhalb. — Vergrößerungen nur  
bester Ausführung. — Aufnahmen  
im eigenen Heim. — Ausführung  
— sämtlicher Amateurarbeiten. —

Zu Geschenkzwecken:

Künstl. Landschaftsphotographien  
in gr. Auswahl vorrätig. — Einrahmungen

Hierzu hat der Menscheng Geist Maschinen gefunden, die es ermöglichen, daß das Korn, ohne mit Menschenhänden in Berührung zu kommen, die Mühle als Mehl oder Grieß verlassen kann. Es ist selbstverständlich, daß das Korn, so wie es aus den Scheunen kommt, nicht verarbeitet werden kann. Deshalb bedarf es erst der mehrmaligen intensiven Reinigung. Der gewöhnliche Sterbliche kann sich keinen Begriff davon machen, wieviel Schwund, Staub, Schmutz, Unkrautsamen, ja sogar Nägel und Eisenstückchen, die erst mit einem Magneten herausgezogen werden, aus dem Korn entfernt werden müssen. Hierzu dienen die vielgestaltigen, automatischen Reinigungsmaschinen, die in zahlreichem Maße ihre Aufstellung gefunden haben. Erst wenn man einen Blick in den Betrieb einer Mühle geworfen, versteht man die Worte meines Führers, der behauptet, daß die Reinigung die Seele der Mühle ist und nur intensivste Reinigung bestes Mehl gewährleistet.

Der Vorgang des Mahlens geht nun auf folgende Weise vor sich: Das zur Verarbeitung kommende Getreide wird in einen Silo befördert und geht von da aus mittelst einer automatischen Beförderung über die mehrfachen Reinigungen. Von dort aus kommt es, immer wieder den Reinigungsprozeß durchmachend, in zwei doppelseitige Walzenstühle und von dort in den Mahlgang. Nachdem es hier gequetscht und vermahlen, kommt es in die großen neuzeitlichen Sichtmaschinen, welche die Ausscheidung der Kleie bewirken. Eine besonders interessante Maschine ist der sogenannte Plansichter. Dieser besteht aus vielen, mit feiner Seidengaze überspannten Kästen. Durch die fortwährende Schüttelbewegung fällt das Mehl von Kasten zu Kasten, bis es schneeweis und fein gesiebt in die Säcke fällt. Nachdem es dann noch durch den Mischkasten, mit seiner Schnecke gelaufen, wird das Mehl in Säcken aufgefangen und ist versand- und gebrauchsfertig. So muß das Korn alle Maschinen und Maschinchen des großen vierstöckigen Gebäudes durchlaufen, ehe es rein und zart dem Bäcker oder der Hausfrau zum Verbacken übergeben werden kann.

Neben der Herstellung aller Mehlsorten ist die Mühle auch mit allen einschlägigen Maschinen einer Grützmühle und Graupenmühle, sowie einer Zimmermann'schen Patenttrockeneinrichtung versehen. In Betrieb gesetzt werden die Mühlenwerke durch eine 150 pferdige Wolf'sche Heißdampfmaschine. Eine eigene Licht- und Wasseranlage dient zur Vervollständigung des Betriebes.

Sowie über die Einrichtung einer Mühle und die Herstellung. Wer nun noch gerne etwas über die Geheimnisse des Backofens erfahren möchte, der wende sich getrost an die kundigen Thebaner, als da sind die Hausfrauen und Bäckermeister. Koch- und Backrezepte sind nicht meine starke Seite, da könnte es leicht zu Mißbilligkeiten zwischen dem Schreiber dieser Zeilen und vielen erbotenen Hausfrauen kommen. Damit wenden wir uns einem anderen, mit der Landwirtschaft engverknüpften Betriebe zu, der Molkerei.

## Ein Rundgang durch die Soldiner Molkerei.

Wie Eberswalde seine Spritzkuchen, Halberstadt seine Würstchen, Liegnitz seine Bomben, so hat Soldin eine Spezialität in seinen Käsechen. Mancher, der das stille, gemüthliche Städtchen und seinen herrlichen See kaum von der Landkarte her kennt, hat seine „Soldiner Käsechen“ schon Jahrzehnte lang mit Wohlbehagen verzehrt, so daß der Rotgelbvers auf dem grünen Einmarkschein unserer Stadt wohl seine größte Berechtigung hat.

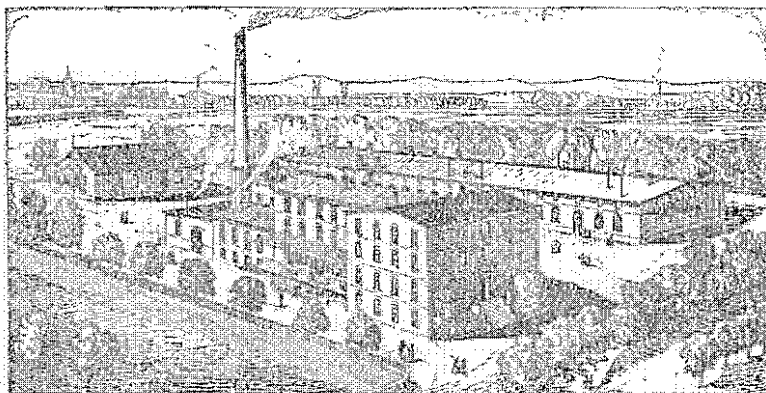
„Soldiner Käsechen zart und weich  
war'n stets beliebt im ganzen Reich!“

Hergestellt wird diese Spezialität seit 1886 nach einem Rezept des noch heute in unserer Stadt lebenden Molkereidirektor Rießmann in der Soldiner Molkerei, die im Vorjahre, also 1922, auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Ein kurzer Rundgang mit dem Direktor des Unternehmens, Herrn Rauch als Führer, wird uns einfach und sachlich in die Geheimnisse dieses mit der Landwirtschaft engverwandten Betriebes einführen.

Peinliche Sauberkeit an allen Ecken und Enden empfängt uns. Ein heller, hoher und geräumiger Milchannahmeraum enthält Milchwagen mit zwei Behältern für Morgen- und Abendmilch, Seihvorrichtungen mit Auffangbassin, ein Kannentropfgestell und die erforderlichen Einrichtungen zur Säuberung der leeren Kannen. Größeres Interesse erweckt schon der Milchverarbeitungsraum. Hier haben alle Maschinen und Geräte Aufstellung gefunden, die zu einem neuzeitlichen Betriebe gehören. Da ist zum Beispiel die Entrahmungsmaschine. In den Gründungsjahren hatte man noch ein Instrument, das 400—500 Liter in der Stunde leistete bei einer Entrahmungsschärfe von 0,50—0,80%, dann folgte die dänische Schälzentrifuge. Auch ihre Leistungsfähigkeit, 700—800 Liter bei einer Entrahmungsschärfe von 0,30—0,40%, war noch sehr schwach. Dann stellte man eine Balanza-Zentrifuge mit einer Entrahmungsschärfe von 20—25% und Stundenleistung von 1200 Litern ein. Bedeutend vorteilhafter war später die Westphalia-Zentrifuge, mit einer Stundenleistung von 1500—2000 Litern und einer Entrahmungsschärfe von 0,12—0,15%. Heute hat die Alpha-Caval-Zentrifuge mit einer solchen von 3000—3500 Litern und einer Entrahmungsschärfe von 0,05—0,08% Aufstellung gefunden. Bielange wird es dauern bis rastloser Erfindergeist auch diese Erungenschaft überholt hat und zum alten Eisen werfen läßt?

1925

Von besonderer Bedeutung für die Keimfreimachung der Milch ist die im Maschinenraum aufgestellte Kühlmachine, mit deren Hilfe es möglich ist, die erhitzte Milch auf 1 bis 2 Grad herabzukühlen. Erhitzung und sofortige Tiefkühlung machen die Milch keimfrei, haltbar und gesundheitlich einwandfrei. Von dort gelangt die tiefgekühlte Milch in den Milchaufbewahrungsraum, wo sie in den aufgestellten großen Behälter aufgefangen wird. Diese Behälter sind mit einem besonderen Isolierungsmaterial umgeben, um die bei der Tiefkühlung erzielte Temperatur der Milch festzuhalten. Ein selbsttätiger Messer füllt das weiße, kostbare Raß darauf in Kannen, worauf dann im Milchausgaberaum die Milch dem Versand, Verkauf oder der Verarbeitung übergeben wird.



## SOLDINER MOLKEREI e.G.m.b.H.

### SOLDIN in NEUMARK

Einen recht respektablen Wert in Papiermark enthält an manchen Tagen das große Buttersaß, in dem dann nur 500 Pfund dieser edlen Fettigkeit hergestellt worden sind. Strahlende Sauberkeit empfängt den Besucher auch hier. Wie alle übrigen Räume, ist auch dieser mit schneeweißen Kacheln gewandet und gedeckt und mit allen Anlagen und Maschinen eines modernen Betriebes ausgestattet. Früher waren Holsteiner Butterfässer in Tätigkeit. Der Rahm wurde durch Selbstsäuerung oder Buttermilch auf Buttersäuregrade gebracht. Heute hat man Reinkultur, die weiter verpflanzt wird. Die Butterbereitung selbst geht auf folgende Weise vor sich: Die zur Verarbeitung

kommende Milch nimmt zuerst ihren Weg durch den Separator. Dieser teilt die Milch in Rahm und Magermilch. Der Rahm wird pasteurisiert, d. h. auf 90 Grad erhitzt und dann auf ca. 25 Grad abgekühlt. Durch dieses Verfahren wurden, wie schon vorher erwähnt, die Keime abgetötet. Dann kommt der Rahm durch die Rahmrinne in den Rahmreifer. Hier bleibt er 24 Stunden und wird bis zur Butterfertigung behandelt. Am nächsten Morgen beginnt die weitere Verarbeitung. Um den Rahm butterreif zu machen, wird derselbe, dann in der Kühlmachine, die mit dem Rahmreifer in Verbindung steht, auf 8—9 Grad, wenn es sehr heiß ist auch noch tiefer, herabgekühlt. Aus dem Rahmreifer kommt dann der Rahm über eine Rinne in einen Butterfertiger. Hier buttert er dann 45—55 Minuten. Nach dieser Butterungszeit hat sich größtenteils die Butter gebildet. Die Buttermilch wird mittelst Pumpe in einen Bassin geleitet, von wo aus sie dann zur Ausgabe gelangt. Die im Butterfertiger zurückgebliebene Butter wird nunmehr in einem kalten Wasserbade gewaschen, mehrere Male umgedreht, das Wasser abgelassen und darauf gesalzen. Nachdem die Butter noch tüchtig geknetet worden ist, ist sie endlich versandfertig geworden und kommt in den Kühlraum.

Ebenso, wie bei der Butterbereitung, erfreut die Sauberkeit Auge und Herz in der Käseerei. Hier lagern auf langen Brettern oder in Büchsen jene zarten, weißen, später gelblich werdenden Käsechen, die unser Miegelskästchen zur Berühmtheit gemacht. Ueber Herstellung, Rezept und Verfahren besieht das Fabrikationsgeheimnis Schweigen. Nur soviel kann verraten werden, daß die Nachfrage nach den lieblichen kleinen Dingerchen nach Aufhören der Zwangswirtschaft eine gleich große, wie in der Vorkriegszeit, geblieben ist. Allerdings bleibt die gesamte Produktion jetzt im Inlande, da die herrschende Fettknappheit ein Ausfuhrverbot hervorgerufen hat. Um den umfangreichen Versand besser bewerkstelligen zu können, hat man an die Käseerei eine eigene Kistenfabrik angegliedert. Während zur vollen Ausnutzung aller Molkereiprodukte ein größerer Schweinebestand mit den ausgeschiedenen Molken gemästet wird, ein Verfahren, mit dem man die besten Erfolge erzielt hat. Ueber Einzelheiten des Kesselhauses, das dem Maschinenhaus angegliedert ist, braucht man Langes und Breites nicht zu berichten. Es sei hier nur bemerkt, daß zwei riesige Dampfkessel den Betrieb abwechselnd mit Dampfkraft versorgen. Wichtig ist auch das Laboratorium, in dem Direktor Rauch durch chemische Untersuchungen die Milch auf ihren Fettgehalt und ihre Wasser-

zusätze, die Produkte aber auf ihre Güte hin zu prüfen hat. Hierbei sei bemerkt, daß Molkereibutter, durch die sofortige Verarbeitung der Milch auch Süßrahmbutter genannt, schmackhafter ist als Bauernbutter und sich durch ein besseres Aroma auszeichnet. Durch die saubere und hygienische Behandlung der Milch ist sie auch in gesundheitlicher Beziehung vorzuziehen, da alle Krankheitskeime abgetötet worden sind.

Die Leitung der Molkereigenossenschaft liegt seit über 20 Jahren in den Händen des Vorsitzenden Herrn Hauptmann Walter-Schlegelsburg, die Betriebsleitung hat seit einigen Jahren Herr Direktor Rauch inne. Möge es den Herren, die sich große Verdienste um das Gedeihen des genossenschaftlichen Unternehmens erworben haben, vergönnt sein, noch recht lange zum Wohle desselben an seiner Spitze zu stehen. Aber noch eines Mannes sei gedacht, eines alten Veteranen der Arbeit, der an dieser Stelle eine Reihe von Jahren in treuer Pflichterfüllung gestanden und die Soldiner Molkerei nicht nur durch die Erfindung seiner „Soldiner Käsechen“, sondern vor allem auch durch die vorzügliche Güte ihrer Produkte weit und breit berühmt gemacht hat: Herr Molkereidirektor Niesmann. Auch ihm hätte jeder, der ihn kennt, gern einen besseren Lebensabend gegönnt. Völlig erblindet, verspürt auch er die harte Not der Zeit als Kleinrentner in unserer Stadt. Treue Freunde in Stadt und Land Soldin, und das Unternehmen selbst, suchen sein Los nach Kräften zu erleichtern.

Möge recht bald die Zeit kommen, da Butter und Milch durch erträgliche Preise wieder Volksgut werden. Die jetzigen hohen Papiermarkpreise, ein Produkt deutschen Elends und der erbärmlichen Nahrungsfrage finden sicher nicht den Beifall der Produzenten, aber ein Keil treibt den andern und wehe dem, der es wagt, gegen den Strom zu schwimmen, es würde den Untergang auch des bestfundiertesten Unternehmens bedeuten. Und so zeigt sich, daß das Wohl der Einzelnen, im Wohle des Vaterlandes begründet liegt.

### Die Industrie des Kreises.

Nachdem wir uns bisher mit der Landwirtschaft und ihr verwandten Betrieben beschäftigt haben, wollen wir uns nunmehr mit den industriellen Unternehmungen beschäftigen. Wenn wir in unserm Kreise auch keine großartigen Hüttenwerke wie im rheinisch-westphälischen Industriegebiet besitzen, auch nicht einmal an jene im Finowtal oder an unsere Nachbarstadt Landsberg heranzureichen vermögen, so haben wir doch immerhin

recht leistungsfähige Fabriken, deren Erzeugnisse einen außerordentlich guten Ruf besitzen und nicht nur in Europa bleiben, sondern auch ihre Reisen über das weite Weltmeer antreten. Auch hier war der rastlose Erfindergeist tätig, war früh genug die Unternehmungslust geweckt, die Werke wuchsen und blühten empor und geben heute einer großen Anzahl von fleißigen Arbeitern das tägliche Brot. Auch hier gibts keinen Stillstand, sondern „Vorwärts, Vorwärts!“ ist die Parole. Noch bluten wir aus tausend Wunden, unser Volkskörper ist zermürbt, das Wirtschaftsleben zerrüttet. Das Leben ist bitter-schwer geworden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben schwer zu kämpfen, schwerer als in der Zeit vor dem Kriege. Ein jeglicher ist um seine Existenz besorgt. Niemand weiß, was morgen ist. Aber trotz alledem läßt man den Kopf nicht hängen, den Mut nicht sinken. Man geht mit frohem Mut ans Tagewerk, hoffend, daß uns doch einmal wieder sonnigere Stunden erblühen mögen. Dort, wo man erkennen gelernt hat, daß wir alle einen Kreuzzug des Leidens zu gehen haben und unser gesamtes Volk unter dem Druck der Ereignisse steht, da urteilt man ruhiger, ist man stiller geworden, nimmt der Kampf ums tägliche Brot ruhigere Formen an. Und weil wir weit ab vom Hasten der Großstadt leben, weil wir Lungen und Nerven in Gottes freier Natur baden können, ist man nicht hypernervös, läuft unser Leben in ruhigeren Bahnen. Man ist ernster und nachdenklicher. Man weiß, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufeinander angewiesen sind, daß ein Lebenswerk zermalmt werden kann durch die Uebermacht der Konkurrenz, wenn beide Teile in vernichtender Fehde liegen. So ist Arbeit Leben, Pflicht, Hoffnung und Befriedung. Stärker als je muß dieses Pflichtbewußtsein in den Herzen ruhen. Hier Einsatz seiner ganzen Kraft, dort die Sorge um das Wohlergehen einer Schar treuer Mitarbeiter. So im rechten Vertrauen geschaff, wächst das Werk zu reiner Harmonie.

### Die Pflugfabrik von Ed. Schwarz & Sohn, Berlinchen.

„Industrie und Land, Hand in Hand!“ das ist das Motto auf der Fabrikmarke der Firma, die im Jahre 1908 auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die Wurzel des Betriebes ist die Landwirtschaft, aus ihr heraus wurde sie geboren.

Der Gründer der Pflugfabrik, Eduard Schwarz, legte im Jahre 1858 den Grund zu dem heutigen Betriebe. Er war



von Beruf Landwirt und vor allem darauf bedacht, seinen schweren, bindigen Acker auf das sorgfältigste zu bearbeiten. Dabei entdeckte er an den damaligen Ackergeräten allerlei Mängel, ihre Arbeitsleistung befriedigte ihn durchaus nicht, und er sann Tag und Nacht auf Verbesserungen. Hierbei lenkte er sein Hauptaugenmerk dem Pflugbau zu und bald war es ihm gelungen, einen Karrenpflug mit Selbstführung zu erfinden und darauf ein Patent zu erhalten. Durch die großen Erfolge ermuntert, ging er bald daran, neben dem Ackerbau sich auch dem Pflugbau zuzuwenden und so entstand in einer malerischen Schlucht in der Nähe Berlinchens das heutige Werk. Eine ehemalige Lohstampfe, deren Wasserkraft ausgenutzt werden konnte, wurde als Werkstatt eingerichtet. Die Nachfrage nach seinen Fabrikaten steigerte sich, und bald war eine regelrechte Fabrik entstanden, die auch nach Aufnahme seines Sohnes Otto ständig im Wachsen begriffen blieb, so daß man bald von der Wasserkraft zum Dampftrieb übergehen mußte und eine eigene Eisengießerei errichtete. So wuchs das Werk zu seiner heutigen Größe empor und gibt jetzt etwa 250 Arbeitern und Angestellten Lohn und Brot.

Etwa eine halbe Stunde von Berlinchen, mitten im schattigen Walde versteckt, erhebt sich das stattliche Werk und kündigt durch das dumpfe Stampfen der Maschinen und Hammer an, daß sich hier eine Stätte ernster Arbeit befindet. Vom Bahnhof Berlinchen zum Werk und zum Versuchsgute Johannishöh läuft eine elektrische Kleinbahn. Die Essen rauchen und aus den einzelnen Werkstätten leuchten helle Feuerscheine. Lauter und lauter tönt die Symphonie der Arbeit an unser Ohr.

Im Hauptidekontor empfängt uns der Prokurist des Werkes, Herr Sobieslawski, um uns durch die Fabrik zu führen. Wir betreten zuerst die Schmiede. Ruhige Männer stehen an rauchenden Essen, Funken sprühen, dumpf und schwer tönt das Niederfallen der maschinellen Zuschlagshämmer. Damit aber der Raum nicht allzusehr mit Ruß und Rauch geschwängert wird, ist eine Rauchabsaug-Anlage geschaffen, die den Qualm in den großen Schornstein absaugt. Maschinen aller Art, Luftdruckhämmer, Schmiedewalzen, Spindelpressen mit Scheeren, Glühöfen mit Wasserkühler, Gewindeschneidemaschinen und andere sinnreiche Maschinen haben hier Aufstellung gefunden. Schwielige Fäuste springen mit dem glühenden Eisen herum, als ob es nur Kinderpiel wäre und geben dem spröden Metall die sonderbarsten Formen. An anderer Stelle ist man damit beschäftigt, auf mächtigen Sandsteinen die Pflugscheere zu schleifen. Rings

um die Schmiede zieht sich eine breite Galerie. Hier haben Gewindedrehspindeln, autogene Schweißapparate usw. ihre Aufstellung gefunden, während eine großzügig eingerichtete Werkstattschlosserei dazu berufen ist, sämtliche im Betriebe gebrauchten Werkzeuge herzustellen und instandzusehen.

Von der Schmiede gelangten wir in die Härtereier für Bleche und Federn. Hier haben neben den Ofen und anderen Maschinen auch Prüfungsmaschinen Aufstellung gefunden, die jedes Stück auf seine Güte und Haltbarkeit zu prüfen haben, so daß nur hochwertige Qualitätsware das Werk verlassen kann. Nachdem wir hier ein wenig Umschau gehalten, kamen wir zum Kesselhaus. Eine riesige Zwillingdampfmaschine mit 250 Pferdekraften ist die Seele der eigenen elektrischen Zentrale. Diese versorgt über 300 kleine und größere Arbeitsmaschinen mit Kraft, die gesamten Werk- und Büroräume mit Licht und liefert auch noch Strom für die elektrische Kleinbahn. Ein umfangreiches Schienensystem führt durch den ganzen Betrieb, führt die Rohstoffe den einzelnen Abteilungen zu und bringt die fertigen Produkte zur weiten Verarbeitung in die nächste Abteilung. Besonders vorteilhaft sind die Bodenverhältnisse ausgenutzt. Da das Werk in einer Schlucht liegt, kann durch die vorzügliche Anlage des Schienensystems die Versorgung des Werkes mit Kohlen und Rohstoffen auf denkbar einfachste Weise und ohne große Kraftverschwendung vor sich gehen.

Darauf gelangen wir in eine große, geräumige Halle, die sich an diesem Tage besonders durch ihre wohlthätige Ruhe auszeichnet, das ist die Gießerei. An den Seiten haben Formmaschinen, die Kernmacherei, weiter ein Cupol- und Tiegel-Stahl-Ofen usw. ihre Unterbringung gefunden. Hier ergießt sich an den Gießtagen das flüssige Eisen in die Formen, die an den Tagen vorher von den Formern aus rotem Formsand, den man in der Gegend findet, hergestellt werden. Weiter befindet sich hier eine Temperei zur Herstellung von schmiedbarem Guß, eine Stahlgießerei und sonstige technische Anlagen. Dumpfes Gestampf und Gedröhn zeigte uns, daß wir uns in der Nähe eines größeren Hammerwerks befinden. An den Seiten haben eine größere Anzahl von Schwanzhämmer ihren Platz gefunden und bearbeiten im Takte das glühende Metall, das vorher die Flammöfen passiert hatte. Hier werden insbesondere die Schare geschmiedet und das übrige Metall fertig bearbeitet.

Auf dem Wege zum Montageraum passieren wir durch ein großes Eisen- und Stahlager, das in senkrechten Regalen,

die eine besonders gute Uebersicht gewähren, über 200 Waggons Eisen und Stahl aufnehmen kann. Im übrigen ist die Anordnung so getroffen, daß jede Werkstatt ihr eigenes Rohmateriallager hat, darüber Buch führt und mit der Zentrale abrechnet. Jedes Lager und jede Werkstatt besitzt eine Fernsprechkleitung mit der Zentrale. In den Montageräumen erfolgt die Zusammenstellung der Geräte und der Pflüge, sowie die Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. Mehrere Richstände für die Montage der Pflüge sorgen für genaueste Anfertigung. Von dort aus betreten wir die Modelltischlerei und Stellmacherei. Auch hier haben alle gebräuchlichen Maschinen Aufstellung gefunden. Auch sie singen ihre eigene Melodie in dem großen Konzert der Arbeit. In der Streicherei erhalten die Ackergeräte ihren letzten Schmuck und kommen von dort in die Lager- und Versandräume. Ein Blick in die letzteren beweist uns, daß deutsche Arbeit wieder ihren Siegeszug in die Welt antritt. Auf riesigen Ueberseeboxen prangen neben dem Signum der Bestimmungsort Veracruz (Mexico).

So spinnen sich wieder die Fäden von einem Kontinent zum andern. Der mexikanische Landwirt reicht dem deutschen Arbeiter die Hand zum gegneten Friedenswerk. Möge ein gütiges Geschick uns bewahren vor einem tieferen Sturz, auf daß es uns gelingen möge, durch werktätige Arbeit den Bann des Hasses zu lösen und dem deutschen Volke eine neue Zukunft erblihen möge.

Im Auto fahren wir dann mit dem Besitzer des Werkes, Herrn Adolf Schwarz, über die Nöte der Zeit sprechend, hinab zur Stadt. Rechts vom Wege hat der vorsorgliche Fabrikherr an seine Arbeiter große Ländereien verpachtet, die, mit Kartoffeln und anderen Feld- und Gartenfrüchten bestanden, der Arbeiterschaft dienen sollen, durch Selbstanbau den Lebensunterhalt zu verbilligen. Bevor wir in die Stadt einbiegen tun wir einen

#### **Blick in die einzigste Ringofenziegelei des Kreises,**

deren Besitzer gleichfalls Herr Adolf Schwarz ist. Hier fertigt eine große Formmaschine Ziegel-Hohlbachsteine, Drainröhren usw. in jeder Form an. Der dazu benötigte Ton wird von dem Versuchsgut der Pflugfabrik, Johannishöh, in Kippwagen zur Ziegelei gebracht. Nachdem die Steine geformt und ausgetrocknet sind, kommen sie in den Ringofen. Dieser ist nach einem Patent von Bock ohne Gewölbe gebaut. Der Ofen wird mit Steinen und Kohlen gefüllt und abgedeckt. Dann wird das Feuer zur Blut entfacht. Nachdem die Steine das

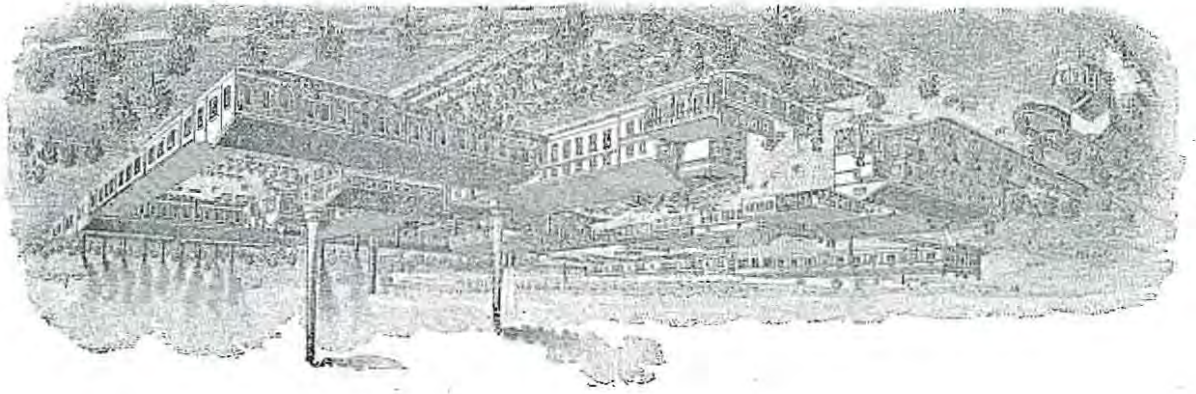
Vor-, Voll- und Nachfeuer je 48 Stunden durchgemacht, werden sie aus dem Ofen herausgenommen und sind gebrauchsfertig. Die Höchsttemperatur beträgt die Vollglut 2000 Grad. Täglich werden 6 Meier Steine, die die Blut passiert haben, fertiggestellt. Auch diese Fabrikanlage bildet ein wichtiges Glied in der Kette der heimischen Industrien.

### **Eisengießerei, Maschinen- und Pflugfabrik Schütz & Bethke, Lippehne.**

Aus kleinen Anfängen heraus hat sich in unserer Nachbarstadt Lippehne die im Jahre 1878 begründete Maschinenfabrik von Schütz & Bethke entwickelt. „Rast ich, rost ich!“ heißt ein altes Sprichwort und das behertzigen die Gründer des Werkes und ihre Nachfolger. Immer wieder wurde das Werk erweitert und vergrößert, landwirtschaftliche Maschinen aller Art verbessert und neue Fabrikationszweige aufgenommen. Ehrenvolle Auszeichnungen auf vielen Ausstellungen und das stete Wachsen der Arbeiterzahl war der äußerliche Erfolg ihres rastlosen Geschäftsgeistes, der auch jetzt in der schweren Zeit rastlos weiter arbeitet. Neben Pflügen und Ackergeräten, die einen Hauptherstellungszweig der Fabrikation bilden, werden hauptsächlich auch Häckselmaschinen aller Arten gebaut, sowie die serienweise Anfertigung von Motordreschmaschinen nach dem Austauschsystem betrieben. Austauschsystem bedeutet, daß sämtliche Teile nummeriert sind, ein Stück genau wie das andere angefertigt wird. Die Bestellung der Ersatzteile erfolgt nach der aufgezeichneten bezw. aufgeschlagenen Nummer, so daß für das Passen des Ersatzteils volle Garantie übernommen werden kann.

Ein Rundgang durch das Werk mit dem Betriebsleiter führt uns zuerst in die Dreherei. Hier werden Wellen und Lager aller Art fabriziert. Bohr- und Fräsmaschinen, Buchsenbohrbänke, Gewindeschneidemaschinen, die in einem Gang Schrauben fix und fertig schneiden, Langhobel- und Shapingmaschinen, Kalfsägen und andere Werkzeugmaschinen arbeiten mit mehr oder minderen Geräuschen. In der Schlosserei werden Neuherstellungen und die Reparaturen vollendet. Eine sauber und hell eingerichtete Werkzeugschlosserei fertigt auch das im Betriebe benötigte Werkzeug an. In der modern eingerichteten Tischlerei werden die Gestelle zu den Maschinen und die Modelle für die Gießerei hergestellt. Von unschätzbarem Wert für das Werk sind die großen Modellager, in denen die Holzmodelle für die vielen Teilchen und Teile der Maschinen lagern. Kostet

doch heute die Anfertigung eines Modells für ein einziges Ventil schon über 1500 Mark. Ein Gang in die Pflugfabrik mit ihren neuesten Maschinen, Säheren, Kurbel- und Exzenterpressen, die einen Druck von mehreren tausend Kilogramm ausüben und dem Eisen ohne Schmiedearbeit jede gewünschte Form geben, ein Luftpfeifenhammer, von einem geschickten Hammerführer bedient, das glühende Eisen in allen Formen hämmert und strekt, die Triktionsspindelpresse mit 135000 Kilogramm Preshdruck sind würdige Repräsentanten eines modernen Großbetriebes. In der Formerei und Gießerei, die ebenfalls einen großen Raum einnehmen, sind geübte Menschen tätig, dem geschmolzenen Metall die notwendigen Formen zu geben. Eine Langscheiße Dampfmaschine (Modell 1918) liefert dem Werk Kraft, und eine eigene elektrische Zentrale das Licht. In langen Seiten könnte man sich in die Einzelheiten der Arbeitsleistungen dieser Maschinen ergehen und bewundernde Worte über die



Essenblecherei, Maschinen- und Pflugfabrik Schuh & Sechse-Elbphne.

technischen Errungenschaften des Menschengeistes finden. Erwähnt sei hier noch kurz, daß ein eigenes Sägewerk den Holzbedarf der Fabrik bearbeitet. Anschließend Holz- und Warenlager, die Materialverwaltung, die Schuppen für die Fertigfabrikate usw. nehmen einen großen Gebäudekomplex ein. Ungefähr 250 Arbeiter, von denen viele ein Menschenalter dem Betrieb angehören, finden hier ihre dauernde Beschäftigung. Neben dem Pflugbau, dessen Erzeugnisse nach Rumänien, dem Balkan, der Türkei, ja bis nach Argentinien usw. Absatz finden und auf Weltausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, bilden die im eigenen Werk konstruierten Motordrehmaschinen mit einem Hauptfabrikationszweig der Firma. Diese Motordreher werden in drei Typen hergestellt: „Brandenburg“ (Fingerschüttler), „Preußen“ (Hordenschüttler) und „Neumark“ (Schaufel- mit Nachschüttler). Sie liefern marktfähiges Getreide und finden guten Absatz. Die Firma wurde auf der diesjährigen Ausstellung in Landsberg mit der goldenen Medaille für Gesamtleistung bedacht. Dem Werke weitere Erfolge und bestes Gedeihen wünschend, verlassen wir auch diese Stätte der Arbeit und wenden uns der Kreisstadt Soldin zu.

### Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt Emil Bresler, Theodor Weiskmann Nachfg., Soldin, Joh. Georg Mehlert.

Unsere Kreisstadt selbst ist industriearm. Landwirtschaft und Handwerk bilden die Haupterwerbsquellen. Als industrieller Betrieb von Bedeutung kommt hier nur die Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt von Georg Mehlert in Betracht. Der Hauptfabrikationszweig dieser Firma ist der Mühlenbau. Insbesondere werden Vertikals- und Horizontal-Steinschrotmühlen „Wemlo“ und Zweiel- und Dreisteinmühlen, die durch ein Reispatent gegen Nachahmung geschützt sind, angefertigt. Sie zeichnen sich durch höchste Leistungsfähigkeit bei denkbar geringstem Kraftverbrauch aus, finden für jede Mahlart (Schrot, Mehl, Grieß, Grütze und Saferfloaten) Verwendung und haben auf den Ausstellungen des letzten Jahres in Landsberg, Nürnberg und Halle höchste Auszeichnungen erhalten. Außer diesen Mühlen werden auch landwirtschaftliche Maschinen aller Art in der Fabrik hergestellt und repariert.

Die Fabrik selbst besteht über 50 Jahre, beschäftigt werden 3. St. etwa 60 Personen. Die Fabrikation findet auch hier nach dem sogenannten Seriensystem statt. Wie bei den übrigen landwirtschaftlichen Maschinenfabriken, legt man auch hier Wert darauf, jeden Maschinenteil selbst herzustellen. Hat seine eigene Eisen- und Stahlgießerei mit Schmelzofen, Schmiede, autogene Schweißerei, Dreherei

Schlosserei, Nutenfräseerei, Tischlerei und Anstreicherei eingerichtet. Sogar die Mühlensteine werden nach einem eigenen Geheimverfahren aus bestem französischen Quarz selbstgefertigt. Sie kommen in Formen, werden gestampft und sind nach 24 Stunden so hart, daß sie behauen und bearbeitet werden können. Die Haltbarkeit der Steine ist fast unbegrenzt. Steine von 1,20 Meter Durchmesser und 45–50 Zentner Gewicht sind keine Seltenheit.

Sorgsam und mühevoll werden die einzelnen Teile in den einzelnen Werkstätten hergestellt. Natürlich hat man auch hier neuzeitliche Maschinen aller Art zur Aufstellung gebracht, die manchem Großbetrieb zur Zierde gereichen würden. Funken sprühen, Eisen qualmen, Hammer dröhnen, Maschinen stampfen, daß es eine wahre Freude ist. Trotzdem will man auch hier nicht Halt machen und plant, durch die großartigen Erfolge der Firma veranlaßt, eine wesentliche Vergrößerung des Werkes, deren Gesamtleistung sich im letzten Jahre auf über 1000 Mühlen belief, die große Zahl der Reparaturen, und die übrigen Fabrikationserzeugnisse garnicht zu rechnen.

Natürlich leiden in dieser schweren Zeit die kleinen und mittleren Betriebe am meisten. Kohlen, Frachten, Löhne und Rohmaterialien steigen ins Ungemessene. Niemand weiß, was die Zukunft bringt, nichts läßt sich vorher berechnen noch vorausbestimmen. Trotz alledem wehrt man sich energisch gegen das Schicksal. Setzt mit Beharrlichkeit und Zähigkeit den Kampf fort, bis alle Widerstände besiegt und beseitigt sind. So reichen sich der Wille zur Tat und die werktätige Arbeit die Hand. Groß ist die Not der schweren Zeit, möge bald der Gipfelpunkt des Leids überschritten sein, und der geebnete Weg einer besseren Zukunft vor uns liegen.

## Die Holz-Industrie Berlinchens.

### Stuhlfabrik Jahnke.

Der Waldreichtum der nördlichen Kreishälfte hat am Ende des vorigen Jahrhunderts in der Nachbarstadt Berlinchen eine umfangreiche Holzindustrie erstehen lassen. Vor allem befinden sich dort recht zahlreiche Sägewerke. Den Hauptanteil an der Holzverarbeitung tragen zweifellos die Stuhlfabriken von Jahnke und J. Messow-Berlinchen. Beide Werke gehören zu den einzigen derartigen Betrieben der Neumark und geben zusammen zierka 500 Arbeitern unserer Nachbarstadt den Broterwerb. Während in den Eisenwerken das laute Dröhnen der schweren Maschinen, der Takt tausender Dampfhämmer das vielstimmige Orchester bilden, singen hier die großen Gatter- und Kreissägen, die Bohr- und Fräsmaschinen das hohe Lied der Arbeit.

Sägewerke und Holzverarbeitungswerkstätten sind die einzigen Betriebe, die nicht unter der Kohlennot zu leiden haben. Die

riesige Heißdampfmaschine der Jahnke'schen Fabrik erhält ihr Futter aus dem Betriebe selbst, da alle Späne mit einer Erhaustor-Anlage aus den Werkstätten herausgesogen und zur Feuerungsanlage hinabgeführt werden, von wo aus sie in den glühenden Höllenrachen wandern. Von hier aus führen auch kilometerlange Heizröhren durch den ganzen Betrieb, die nicht nur den Leim kochen, sondern auch bei starkem Frost die nötige Innentemperatur gewährleisten. Beim Betreten der hohen und hellen Arbeitsräume empfängt uns der ohrenbetäubende Lärm der rasenden Sägen und Maschinen. Hier rattern geschäftige Bandsägen, dort wieder Doppelpapfmaschinen, an anderer Stelle finden wir automatische Holzschleifmaschinen von 0,1 Millimeter Schleifschärfe und Bohrmaschinen der verschiedensten Systeme, die hingegen übertönt werden vom Lärm der Ubrich- und Diätenhobelmaschinen und Fassonbänke.

Ringsum sind geschäftige Menschen tätig und bedienen mit sicherer Hand ihre Maschine, an der sie seit Jahr und Tag dieselbe Arbeit verrichten, dieselben Stücke sägen, hobeln oder zureichten und durch diese jahrelange Arbeit natürlich eine bewunderungswürdige Geschicklichkeit erlangen. Eine eigene Schlosserei dient zur Schärfung und Instandsetzung der Werkzeuge. In der Stuhlbauerei werden die Stühle zusammengekehrt. Hier arbeiten auch geschickte Holzbildhauer. Ein einarmiger Kriegsbeschädigter arbeitet mit seinen zweiarmigen Arbeitskollegen um die Wette und legt die gleiche Geschicklichkeit an den Tag. Die helfende Prothese hängt als überflüssiges Stück Möbel an der Wand. In der Polsterei und Poliererei erhalten die fertigen Möbel dann den letzten Schmuck und in langen Reihen stehen die fertigen Stühle, vom einfachsten Modell bis zum kunstvollsten Lehnstuhl in den großen Lagerräumen. Die Flechtarbeiten werden teils in Gefängnissen ausgeführt, teils von zahlreichen Heimarbeitern geleistet. Die Anfertigung der einzelnen Modelle erfolgt gleich in Serien, selten unter 1000 Stück von einer Sorte. Die Produktion des umfangreichen Betriebes bleibt zu drei Teilen in unserem Vaterlande, während ein Teil ins Ausland wandert.

Das verarbeitete Holz stammt zum größten Teile aus den einheimischen Forsten und wird im eigenen Sägewerk vorgefähten. Natürlich kann das Holz nicht sofort verarbeitet werden, sondern muß erst 1–3 Jahre lagern und trocknen. Neben dem im eigenen Werk zur Verarbeitung kommenden Holzern wird hier natürlich auch Nutholz für Bauzwecke, Bohlen, Holz für Böttcher und Tischler, Birken für Klaviermechanik usw., bearbeitet.

So arbeitet der ganze Betrieb wie ein präzises Uhrwerk, ein Rad greift in das andere zum Wohle des Ganzen. Möge man sich auch in unserem weiten deutschen Vaterlande dessen bewußt sein, daß jeder einzelne Staatsbürger ein Glied der großen Volksgemeinschaft ist und daß wir zum Wohle des Ganzen unsere Pflicht zu tun haben an der Stelle, wohin wir vom Schicksal gestellt sind.

# Heimatkalender des Kreises Soldin (Neum).

Herausgegeben v. Kreis-Ausschuß des Kreises Soldin.

# 1922



1. Jahrgang.

Druck von H. Madrasch, Soldin (Neumark).

**J. Lewinson Söhne**  
Möbelfabrik, Gardinen- und Teppichhaus  
Landsberg a. W. Richstr. 6.

Eritklassige Bezugsquelle für gediegene

**Möbel-**

und

**Wohnungseinrichtungen**

Gardinen — Teppiche — Läufer  
Möbelstoffe — Beleuchtungen.

Eigenes Zeichenatelier.

∴ Raumkunst. ∴

**Vorteilhaft**

kaufen Sie unter  
Aususchaltung des Zwischenhandels



**Zentrifugen**

mit Lamellen-Teller u. offene Trommel,

**Milchtannen,**

**Molkereigeräte,**

sämtliche

**landw. Maschinen,**

**Bindegarne, Oele u. Fette.**

Eigene Reparatur-Werkstatt!

Diabolo-Separatoren G. m. b. H.

Fabrikniederlage **Berlinchen Nm.**

**Karl Krajewski,**

Landsbergerstraße.

Vertreter bei höchsten Rabattsätzen gesucht.

# Photogr. Atelier Erich Fischer

Soldin

Richtstraße 4

bringt seine Erzeugnisse in empfehlende Erinnerung.

**Vergrößerungen nach jedem Bilde.**

**Postkarten in moderner Ausführung.**

**Familiengruppen—Hochzeitsaufnahmen.**

∴ **Kinderaufnahmen** ∴

Bei Bestellung komme auch nach außerhalb.

**Sonntags** geöffnet.

# Conditorei u. Café

Max Hoffmann

Soldin Nm.

Marktstraße 5.

Gut gepflegte Biere und Weine

∴ Angenehmer Aufenthalt ∴

Bestellungen auf

**ff. Backware und Torten**

werden jederzeit angenommen und prompt ausgeführt.

Soldin Nm.

Richtstraße 73.

# Kurt Koberstein

Kurz- Weiß- und Wollwaren

Spezialität:

fertige Kleider, Blusen, Kostümröcke,

Handarbeiten, Stickgarne, Wäsche,

∴ Krawatten, Handschuhe ∴

In

**Flee-, Tüll-, Zwirn-Einfägen u. Spitzen**

stets Eingang von Neuheiten.

# Paul Hohenwald

Friseur

Richtstr. 4. SOLDIN NM, Richtstr. 4.

Spez.-Geschäft für Zöpfe

Haarunterlagen etc.

Spezialität Haarfarben

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

# Fahrradhaus

Georg Lenz

Soldin Nm.      Richtstr. 8

Grösstes und besteingerichtetes  
Fahrradhaus im Kreise Soldin.



Grosse Reparaturwerkstatt mit  
nur spezial-fachmännischer Bedienung



Reichhaltiges Lager in:

Fahrrädern, Nähmaschinen,  
Zentrifugen, Ölen,  
Fahrradbereifungen,  
Fahrradzubehör  
und Ersatzteilen sämtlicher Systeme.



## Atelier für Photographie

von

Paul Kohl, Soldin

Richtstrasse 54

Am Neuenburger Tor

Aufnahmen jeder Art im Atelier und ausserhalb.  
Vergrösserungen nur bester Ausführung.  
Aufnahmen im eigenen Helm.  
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten.  
Zu Geschenkzwecken: **Künstlerische Land-  
schaftsphotographien** in gr. Auswahl vorrätig.  
Einrahmungen.

## Paul Brinkwart

✚ Central-Drogerie ✚

Photo-Handlung

Benzin-Station

Seifen — Parfümerien — Toiletteartikel  
Chirurgische Gummiwaren, Verbandstoffe  
Alle Artikel zur Krankenpflege  
Farben — Lacke — Pinsel  
Oele u. Fette für Landwirtschaft u. Industrie

### Tierarzneimittel

Kraft-Emulsion gegen Knochenweiche,  
Futterkalk, Freß- u. Mastpulver für alle  
Haustiere, Ungeziefer-Vertilgungsmittel  
Grossabnehmer erhalten äusserste Vorzugspreise

Soldin Nm.

Am Markt 8

Fernsprecher 141



# Das Goldiner Tageblatt

ist  
das amtliche Anzeigenblatt der Kreis-  
behörden u. der Stadtbehörden Soldin.

**ES** unterrichtet seine Leser über alle Vorkommnisse und Neuigkeiten aus der Heimat und weiteren Umgegend in kürzester Zeit.

**ES** erscheint wie die Großstadtblätter täglich.

**ES** unterrichtet so schnell wie sie über Innen- u. Außenpolitik, so daß Sie alles, was in der Welt und im Vaterlande vorkommt, ebenso schnell erfahren, wie etwa aus den teuren Großstadtzeitungen.

**ES** bringt wertvolle Beilagen, die über Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Viehzucht und Hauswirtschaft lehrreiche Artikel und Abhandlungen enthalten.

**ES** bringt wie alle Großstadtzeitungen einen interessanten Roman.

**ES** ist ein vorzügliches Anzeigenblatt für Käufer wie Verkäufer.

**ES** trägt endlich durch seine neueste einmal regelmäßig in der Woche erscheinende Beilage

## „Heimatblätter des Kreises Goldin“

der Forderung des Tages Rechnung und erzählt seinen kleinen und großen Lesern aus der Geschichte und Heimat des Kreises Goldin. Reicher als mancher Heimische denkt, fließt der Sagenborn in unserm Kreise. Interessant und lehrreich wie kaum in einem anderen Teile unseres Vaterlandes ist unsere Heimatgeschichte. Wer möchte davon nicht hören. So wird unser „Gold. Tageblatt“ ein rechtes Heimatblatt werden.

## Verzeichnis wichtiger Behörden usw. im Kreise Goldin.

**Kreishaus in Goldin, Bahnhofstraße 15/16.**  
Fernsprecher: Soldin 48 und 92.

Nach Anruf einer der obigen Nummern meldet sich die Fernsprechzentrale, die jeden gewünschten Anschluß mit den in dem Kreishause vorhandenen Abteilungen der staatlichen wie der kommunalen Kreisverwaltung sofort herstellt.

**I. Kreisbehörden. Landrat:** von Salbern, Soldin, Bahnhofstraße 15/16.

Kreissekretär: Pusch.

**Kreisanschuh:** Vorsitzender: der Landrat.

Mitglieder des Kreis Ausschusses: Gutsbesitzer Stavenhagen in Eichwerder bei Soldin, Rittergutsbesitzer Müller in Wusterwitz bei Ringenwalde Nm., Rentner Salzwedel in Berlinchen, Bauerngutsbesitzer Franke in Ringenwalde Nm., Schuhmacher Stahl in Lippehne, Bauunternehmer Morgenthal in Bernstein.

Kreisanschuhobersekretär: Berkholz.

**Kreistag:** Vorsitzender: Landrat von Salbern in Soldin. Mitglieder: Kaufmann Bahr in Soldin, Lehrer Berndt in Woltersdorf, Sanitätsrat Dr. Bodenstein in Lippehne, Kaufmann Gradnauer in Berlinchen, Bürgermstr. Haake in Bernstein, Sanitätsrat Hampel in Soldin, Fabrikbesitzer Jahnke in Berlinchen, Landarbeiter Just in Hohengrave, Landwirt Koschinski in Carzig Nm., Landwirt Krause in Groß-Fahlenwerder, Schlosser Krehler in Berlinchen, Schneidermeister Hermann Krüger in Berlinchen, Arbeiter Kurth in Soldin, Rittergutsbesitzer Künkel in Zollen, Gemeindevorsteher Lippert in Groß-Fahlenwerder, An siedler Loos in Liebenfelde, Rittergutsbesitzer Nicolas in Rostin, Schafmeister Preß in Jernikow, Sattlermeister Schlecker in Lippehne, Schuhmacher Stahl in Lippehne, Oberamtmann Thilo in Collin, Kreisparaphendirektor Vielbaum in Soldin, Postschaffner Wolff in Lippehne.

**Kreisdeputierter:** Rittergutsbesitzer Müller in Wusterwitz.

**Sparasse des Kreises Goldin:** Soldin Nm., Bahnhofstr. 15/16, im Kreishaus.

Direktor: Vielbaum.

Nebenstellen in: Bernstein, Verwalter: Lehrer Schütt; Claudsdorf, Verwalter: Lehrer Knospe; Rosenthal: Verwalter: Lehrer Sonntag; Staffelde, Verwalter: Lehrer Wegener.

### Witterung für das Jahr 1922 nach dem 100jährigen Kalender.

Das Jahr 1922 steht unter der Herrschaft des Mondes. Mondjahre sind im allgemeinen mehr feucht als kalt und trocken. **Frühling.** Die Frühlingsmonate sind sehr feucht, dabei aber ziemlich warm, doch ist Frost keine seltene Erscheinung. Der **Sommer** hat abwechselnd recht heiße Tage, doch ist die Kälte mehr vorherrschend als Wärme. **Herbst** und **Winter** sind anfänglich feucht, mittelmäßig kalt, darnach ganz kalt und feucht.

### Mutmaßliche Witterung der einzelnen Monate des Jahres 1922.

**Januar.** Anhaltende Kälte bis zum 11.; vom 12.—18. trüb und gelind; 19. kalt, darnach hell und kalt; 24.—26. Regen; 27. Regenguß; bis zum Ende trüb und trocken.

**Februar.** 1. windig; 2. und 3. Regen; 5.—10. trüb und Wind; 12. u. 13. starker Sturm; 14. Schnee; 15. u. 16. Wind u. Regen; 17.—19. trüb und Regen; vom 20. bis zum Monatschluß schön, hell und mild.

**März.** Vom 1.—5. rauh u. kalt; 6.—10. warm; 11. Regen; 14.—16. schön; 17.—19. alle Morgen kalt und rauh; 22. kalter Sturm, der bis 29. anhält; 31. Regen.

**April.** Vom 1.—9. windig, trüb u. regnerisch; 10.—13. starker Regen; 14.—18. kalt; 22. schön; vom 26. bis zum Schluß Regen.

**Mai.** Vom 1.—7. warm; 10.—19. heiß; 20.—23. kalt und regnerisch; 24. kalt und Eis; 25.—27. trüb und unfreundlich; 28. und 29. kalt; 30. und 31. warm.

**Juni.** 1.—3. warm und schön; 4. und 5. trüb und Nebel; 7. Regen; 8.—26. warm und trocken; 27.—29. Regen; den 30. gibt es eine sehr kalte Nacht.

**Juli.** Den 1. starker Nebel; 3.—4. beständig, dann Regen; 7.—13. windig; 14. Regen; darauf schön bis zum Ende.

**August.** Bis 3. warm; 10. Reif und kalt bis 13.; 14. Regen; 15. und 16. schön; 20. große Hitze; 22.—26. Regen; vom 28.—31. schön.

**September.** Vom 1.—6. schön und warm; 8. Reif; 9. trüb und kalt; 13.—16. schön; dann trüb und Regen bis zu Ende.

**Oktober.** Bis zum 14. unstäte, unbeständige Witterung; 23. ungewöhnlich kalt; 26. etwas Regen; 29. u. 30. kalt; 31. Regen.

**November.** 1.—9. anhaltender Regen, dann leidlich gut; 15. und 16. wieder Regen; 23. hell und kalt; 24. gelind; den 29. und 30. wintert es zu.

**Dezember.** Den 1. kalt; 4. Schnee; 5.—10. starke Regengüsse mit Ueberschwemmungen; vom 11. bis 14. wieder Regen; 21. Schnee; 22. bis Ende ziemlich kalt.

Buchdruckerei

# H. Madrasch, Soldin

Fernsprecher 57

Fernsprecher 57

Anfertigung von modernen Drucksachen jeder Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch bei mässiger Berechnung und prompter Lieferung.

□□□□

Unsere Druckerei ist mit neuesten Maschinen zeitgemäss ausgerüstet und bietet für tadellose Ausführung Garantie.

□□□□

Werkdruckerei, deutsch und fremdsprachlich.

□□□□

Gut eingerichtete Buchbinderei  
Sachgemässe Papierverarbeitung.

□□□□

Lieferant für Staatl. Eisenbahn-Direktionen.

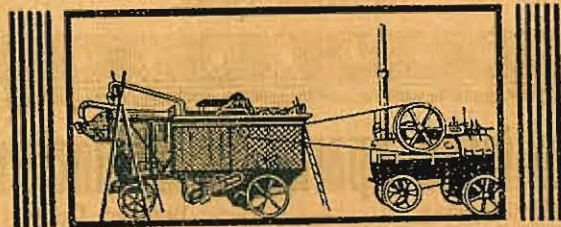
□□□□

Wir bitten Muster und Offerten zu verlangen.

□□□□

**MASCHINENFABRIK  
PAUL SELER  
CROSSEN A./ODER**

**Landwirtschaftliche  
Maschinen u. Geräte.**



**GENERAL-VERTRETUNG FÜR:  
Flöthersche Lokomobilen und  
Dampfdreschmaschinen  
Welgersche  
Patent-Langstrohpresen.  
STOCK-MOTORPFLÜGE**



**Gedr.**

**Höft**

**Maschinenfabrik**

Fernspr. 152 **Soldin Nm.** Fernspr. 152

liefern zu äußerst billigen Preisen

**Gala-Zentrifugen**

der neueste Milchenträher für Ziegenhalter.

**Titania-Zentrifugen**

Königin der Milchschleudern in allen Größen.

**Motore, Motor- und Bretdreschmaschinen**

Original „Jaehne“.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Kar-  
toffelgraber, Getreidereinigungs-  
maschinen, Kartoffelfortiermaschinen,  
Kartoffeldämpfer, Jauchefässer,  
Jauchepumpen, Steinschrotmühlen für  
Göpel u. Kraftbetrieb, Pflüge, Eggen,  
Kultivatoren sowie sämtl. Ackergeräte**